Bibl. Lipp.
1447.

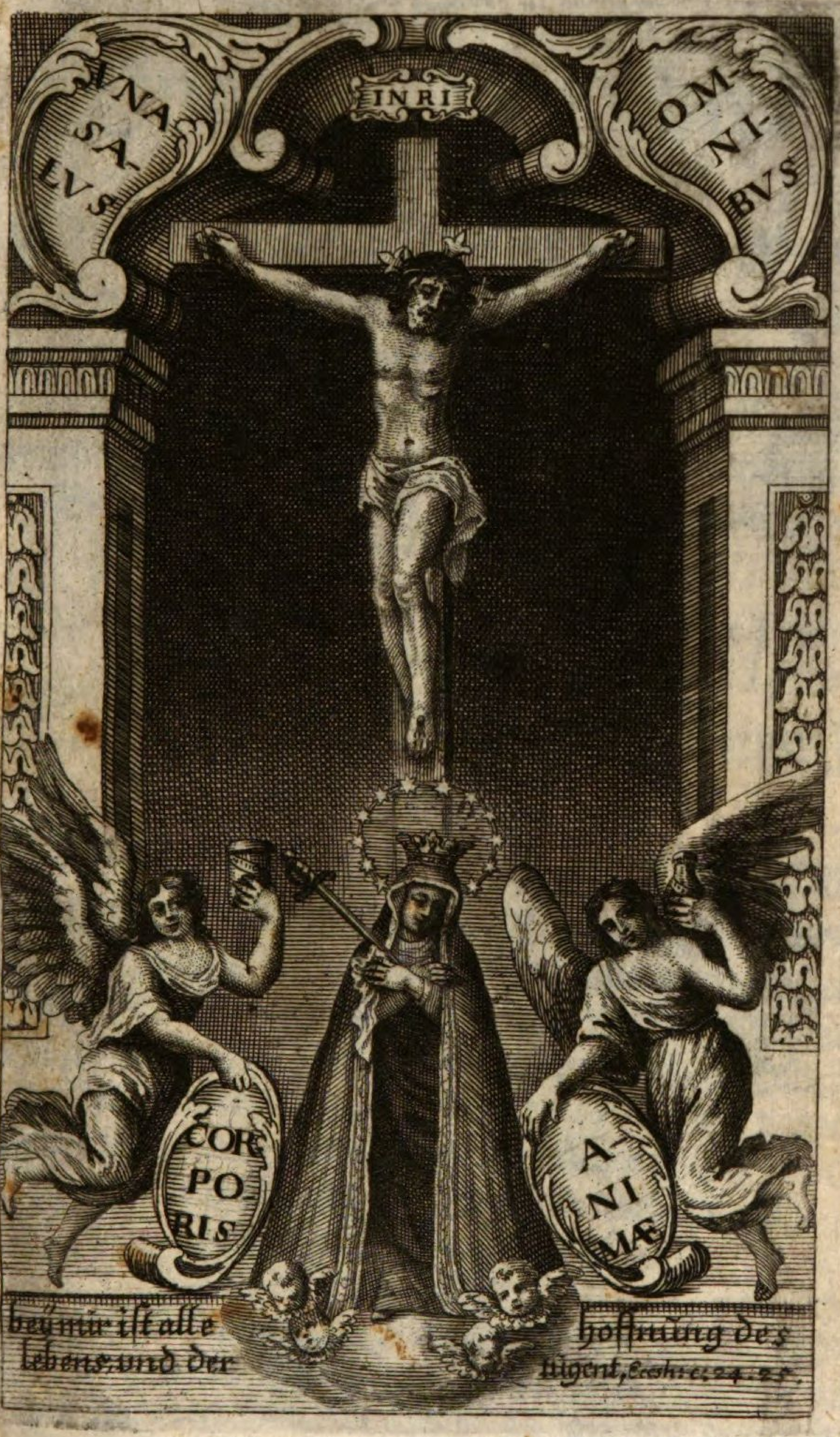
<36635041730012

<36635041730012

Bayer. Staatsbibliothek

Bav. 1905.

Bayerische
Staatsbibliothek
München


VNA SA-LVS
INRI
OM-NI-BVS
COR-PO-RIS
A-NI-MÆ
beÿ mir ist alle hoffnung des lebens, und der tugent, Eccli: c. 24. 25.

Marianische Gnaden- vnd Wunder-Apotheck:

Das ist:

Guthertzige Anleütung / wordurch jeder Mensch / was immer Stands / vnd Ambts er seye / in seinem so wohl Leibs- als der Seelen harten An- vnd Zuständen / Trübsahl / vnnd Betrangnussen bey der Wunderthätigen Schmertzen-Mutter in dem Churfürstlichen Hof-Spittal

S. Elisabethen /

Seine Zuflucht suchen / vnnd gewiß finden möge.

Allen nicht allein in der Churfürstlichen Haupt- vnd Residentz Stadt München / vnnd Chur-Bayrn Angesessnen / sondern auch ausser Bayrn Wohnhafften zu Leiblich- vnd Geistlichem Trost- vnd Heyl mit g'wiß- verfänglichen Hülff-Mittlen / bewöglichen Exemplen / eingesprengten Gebettern / vnd Reim-weiß verfaßten Seufftzern / zu jedermänniglichens Wohlfahrt vorgestellt / vnd offentlich außgesandt:

Durch

Magister Ægidium Mosmayr, SS. Theologiæ, & Canon. Cand. der Churfürstl. Durchl. in Bayrn Hof- vnd beyder Churfürstl. S. Josephs / vnd Elisabethen Hof-Spittäler Capellanen Curatum, &c. &c.

Getruckt / vnnd verlegt durch Johann Jäcklin / Churfürstl. Hof-Buchtrucker / vnd Handlern.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Imprimatur.

JOANNES IGNATIUS Mändel à Deuttenhofen, Sereniſſimi Ducis & Elect. Bavariæ Conſil. Inſignis Eccl. Colleg. ad B. V. Canon. Capit. ac Cenſor Librorum.

APPROBATIO.

FRANCISCUS ANTONIUS Begnudellius Baſſus, Cathedralis Eccl. Friſing. Canon. Capit. Officialis, & Vicarius Generalis.

)o(

DEDICATION, oder Vberreichungs-Schrifft:

Dem Durchleuchtigsten Fürsten/ vnd Herrn/ Herrn

MAXIMILIAN EMMANVEL,

In Ober- vnd Nider-Bayrn/ auch der obern Pfaltz Hertzogen/ Pfaltzgraven bey Rhein/ deß Heil. Röm. Reichs Ertz-Truchses/ vnd Churfürsten/ Landgraven zu Leuchtenberg/ rc. Meinem Gnädigsten Herrn/ rc. rc.

Durchleuchtigster Churfürst/ Gnädigster Fürst/ vnd Herr/ rc.

WEr was reiffers das Churfürstliche Ober- vnd Vnder-Hertzogthumb Bayern betrachtet/ vnnd nachdencklich beherzet/ der wird so wol in Geistlich- als

als weltlichē Verstand mit Warheit dem gekrönten Harpffenisten David nachsprechen darffen: Reichlich/ O HErr hast du dise Landschafft gesegnet: Du hast sie mit sonderbaren Gaaben/ vnd Gnaden heimbgesucht/ herrlich bereichet/ vnnd Ruhmreich gemacht/ forderist aber mit Geistlichen Reichthumben/ mit denen das liebe Vatterland vor all andern Ländern von dem Allerhöchsten allergnädigst bereichet/ vnd dergestalten hoch-schätzbar gemacht/ daß schon vor 100. Jahren dises/ Bavaria Sancta, ein Heil. Bayrland/ mit offentlichen Truck außgeruffen/ vnd ruhmreich gemacht worden; theils wegen der vnversöhrten/ vnd vnveränderten Catholischen Religion; theils wegen so viler Heiligen/ die in disem Land/ oder nächst darbey gewohnt haben; theils auch wegen so viler H. Reliquien/ so in disen erstverfloßnem Sæculo hereingebracht wordē. Nicht weniger so viler 1000. Geistlicher Manns- vnd Frauen-Personen/ worunder nicht wenig eines heilig-mässigen Wandels gelebt haben/ vnd noch leben/ mit denen dises gesegnete Land über andere Länder/ als mit einem vortreffli-

chen

chen Glück-Schatz sich lob- vnd Glor-
reich machet / vnd zu rühmen hat.

Was soll / oder will ich aber sagen von der Königin aller Heiligen / von Maria? welche das gantze Chur-Bayrn / als ein völliges Eigenthum / in mütterlichen Besitz genommen / vnd billich dises vhr-alt Catholische Bayland ein geheiligtes Maria-Land zu nennen; massen in allen Orthen / vmb vnd vmb / Ober- vnd Nider-Bayrn / kein Orth / oder Winckel findig / worinnen nicht Maria ihren mütterlichen Wunder- vnd Gnaden-Schein scheinbarlich darzeiget / vnd als ein allzeit vollscheinender Monn seine Gnaden-Bethauung reichlich mittheilet / daß gar füglich mit dem Milch-süssen Bernardo, vnnd Seraphischen Vatter Bernardino zu sprechen: Von der Völle dises vollscheinenden Monds / von Maria / grünet stets das auffrichtig-Catholische Bayrn / alle Chur-Bayrische Land-Vasallen / welche mit etlich 70. Wunder-würckenden Bildnussen / als mit so vil vollen Monschein erleuchtet / vnd angescheinet werden / vnder denen 1690. den 21. Jenner ein neuer Marianischer Wunder- vnd Gnaden-Monn in der

hertz-

hertz-schmertzhafft- bewöglichen Bildnuß von Holtz / allhier in München bey dem Churfl. St. Elisabethen Hoff- Spittal auffgangen/ vnd mit so vil hellen Strahlen glantzet/ mit so vil wundermässigen Gutthaten sie sich/an Leib/vnd Seel reichlich herfür thut/vnd mit dem Jungfräulichen Hoff-Meister Mariæ/ mit Joanne zu sprechen: Die Erden (verstehe die Bayrische) ist von dem Schein ihrer Glory erleuchtet worden: O glückseelige Erden/ glückseeliges München/ allwo nicht anderst/als zu Zeiten deß Römischen Pabsten Clementis V. vnnd Kaysers Heinrichen deß VII. drey Mohn auff einmahl zugleich erschinen; also drey Marianische Wunder- scheinende Bildnussen scheinen; als benandtlich der also genandten Grufft dem weit-berühmten Benedictiner-Closter/ H. Berg Andechs/ einverleibt. Bey denen Ehrwürdigen PP. Augustinern/ vnd in dem Churfl. S. Elisabeth Hoff- Spittal/ welche München/ sambt die vmbliegende/ auch außländische Orth in der dunckelen Nacht der Sünden / der Trübsalen / Leibs- vnd Seelen- Aengstigkeiten wunder- kräfftig erfrischen/ vnd erleuchten.

Tra-

Tragen demnach Ewer Churfürstl. Durchl. auß anererbten Liebe/ vnd Eyfer gegen der aller Jungfräulichsten Mutter GOttes Maria Gnädigstes Belieben/ dise Marianische Hülff- vnnd Gnaden-Spittal-Apotheck vnder Ihre Gnädigste Protection auff- vnd anzunehmen/ mittlest dessen alle Land-Kinder zu noch grösserem Eyfer/ vnd Andacht angeführt/ vnd angelegt werden mögen; anbey nit zweyfelend/ die Gnad- vnd Wunder-würckende Schmertzen-Mutter werde Euer Churfl. Durchl. Dero liebste Frau Gemahl/ vnd Durchleuchtigste junge Herrschafft/ von all Leibs- vnd Seelen-Anligen hier in der zergänglichen Zeit allergnädigst behüten/ nachmahls aber zu sich in die gecrönte Ewigkeit nehmen/ vnd alldorten Glor-reich machen. München 1701.

Die

Die 12. Lieb-Lob-Cron-unnd Gnaden-Stern Mariæ / welche gezaigt/ und der gantzen Christlich-Catholischen Welt auß- und vorgestellt folgende Maria-Söhne.

1. B. Albertus Mag. tract. sup. Missus est quæst. 75.

WEilen Maria ein Ursach / unnd Gebährerin deß Sohns/ das ist / alles Guten/ und aller Barmhertzigkeit; so folget / daß sie auch seye ein Mutter aller Barmhertzigkeit.

2. D. Anselmus in orat. ad B.V.

O Seeliges Vertrauen ! O allersicherste Zuflucht! die Mutter GOttes ist unser Mutter ; So folgt dann/ daß unser Richter/ unser Bruder/ der Heyland der Welt unser Bruder/ unser GOtt endlich durch Mariam unser Bruder (verstehe allzeit/ dem Fleisch/ unnd Menschheit nach) worden seye.

3. D. Bern. sup. Sig. Mag. sub init.

MAria ist Allen Alles worden; Sie hat sich denen Weysen/ vnd Vnweisen/ mit höchst überflüssiger Liebe zu einer Schuldnerin gemacht / auff daß von ihrer Völle alle empfangen: Der Gefangene die Erledigung/ der Gesunde/ auch Traurige die Getröstung / der Krancke die Gesundmachung/ der Sünder die Vergebung/ der Gerechte die Begnadung/ der Engel die Erfreuung/ 2c.

4. D. Bonav. in stim. am. p 3. ca. 19.

DU / O Maria/ du bist die Königin der Barmhertzigkeit; Aber/ wer ist der Barmhertzigkeit vnderworffen/ als die Armseelige? wie kan ich/ oder soll es dann seyn/ daß du nicht gegen mir mit deiner Erbarmung dich im Werck erfahren lassest?

5. S. Brigitta lib. Rev. ca. 50.

GEbenedeyet seyest du von mir deinem gebenedeyten Sohn / es wird kein einige Bitt zu mir seyn / die nicht erhört soll werden; vnnd alle die ienige/ welche / die Barmhertzigkeit von dir bitten / vnd einen kräfftigen Willen haben / sich zu bessern/ werden Gnad empfangen.

6. Devotus quidam apud Novarinum in Umb. Virg. nu. 555.

MAria ist ein allgemeine Vnderrednerin (eine Procuratorin) aller Menschen ein Mutter / ein Thurn Davids/ ein Zuflucht in allen Trübseeligkeiten.

Ach ich seufftze / vnnd schreye hinzu / oder vilmehr

mehr schreye ich nach dem liebsten/ vnd mit voranschreyendem Mariæ-Hertz/ vnd Lieb-Sohn Bernardo: Maria ist Allen Alles/ vnnd zu allem worden! ꝛc.

7. *D. Germ. Patri Constanti. homil. de Zonâ Virg.*

WEr trägt Sorg nach deinem Sohn in der Barmhertzigkeit? eben Du/ O Maria; Wer beschützet vns also in vnsern Trübsaalen? wer streittet für die Sünder also in ihrem Bitten bey GOTT/ als du?

8. *Joan. Serson. tract. 6. in Mag:*

WEit gehest du irr/ wann du/ zu was immer Zeit vnd Orth/ die Erbarmung von Maria absönderst/ welche darumb die Mutter der Barmhertzigkeit benambset ist/ weilen ihr gleichsam von Natur eigen ist/ über die Armseelige sich zu erbarmen.

9. *Idiota in prol. de contempl. B. V.*

BEy Maria ist eine solche Mild- vnd Gütigkeit/ daß wegen deß Zugangs sich niemand entsetzen dörffe; wird auch keiner wegen Grösse der Barmhertzigkeit von ihr abgetriben.

10. *Richardus de S. Vict. ca. 22. in Cant.*

DJe Erbarmung Mariæ wird der Geschwindigkeit eines jungen Reh-Hirsch- oder Gämbsleins verglichen/ alldieweilen ihre Güte geschwinder ankommet/ als sie angeruffen wird/ es kommet von der Bitt der Armseeligen.

11. Richardus à S. Laur. in Coro Mari. 5. Junii.

MAria wird genannt die Mutter der Barmhertzigkeit/ das ist/ Christi/ welcher die Barmhertzigkeit selbsten ist. Deßhalben einer von diser Mutter gesprochen: Wohin/ vnd zu wem werden die Kinder deß Elends ihre Zuflucht nehmen/ wann sie die Mutter der Barmhertzigkeit verstosset?

11. D. Tho. de Villâ nova, ser. sup. Sig. Mag.

GLeichwie die Hünlein auff den Anblick deß Geyers/ oder Habichts/ denen Hennen-Flüglen zulauffen/ also werden wir vnder der Decken deiner Flügel (O Maria) verborgen. Dann wir wissen kein andere Zuflucht/ als zu dir/ 2c.

Affectus debitæ condolentiæ ad quamlibet Matrem dolorosam.

SUb Cruce quæ Christi mœstissima Virgo stetisti,
Viscera sensisti dum percita cuspide tristi.
Me petat intensis precor iste doloribus ensis,
Experiar mentis quo sensus usq; dolentis.
Tot mihi mærores expurgent carnis amores,
Purgentur mores Per tantos Virgo dolores.
Ah!
Ah! Mater præstò nobis morientibus esto,
Unica nam cunctis sola es Medicina salutis.

Teutscher

Teutscher Mitleydens-Affect zu der schmertzlichsten Bildnuß Mariæ der Jungfräulichsten Mutter/ ꝛc.

O Jungfrau voll der Schmertz /
Wie ist doch g'west dein'm Hertz
Da Du beym Creutz bist gstanden?
O wie war Dir so bang /
Das Schwert dein Seel durchtrang /
Nirgend war Trost vorhanden.

Ah Mutter ich diß bitt /
Dein Schwerdt theile mir mit /
Will all's gern für dich leyden;
All Qual/ Torment/ vnd Peyn /
Ein Artzeney mir seyn /
Die Welt-Lieb zu vermeyden.

Ah!

Ah Mutter/ Trost / vnd Helfferin /
All Krancken gwisse Medicin
Sey da/ wanns kombt zum Sterben!
Wann gleich der Leib zu Asch vnd Staub/
Den Würmen wird ein gwünschter Raub/
Laß d' Seel nur nicht verderben / ꝛc.

Voransprach

Zu dem Lieb-geneigtem Leser.

DAß ich mich/ Ah höchst-Unwürdigen! mit dem so schwach-gering-vnd leicht-beladnem Schifflein meines leeren Verstands in das vnergründliche Erbarmungs-vnnd Gnaden-Meer/ wie der H. Antoninus, vnd Bonaventura zu reden pflegt/ in MARIAM hinein lasse; Geduncket mich/ als lasse sich einer zu wider mercken/sprechend: Es seye/ wo nicht einer vnbesonnenen Weiß/vnd tadel-werthen Keckheit/ doch wenigst einem vnzeitig-vnnd allzujähen Eyfer zuzueignen; allermassen so vil/ vnd mannigfaltig von dem vnergründlichem Wunder-vnd Gnaden-Meer von Maria/

ria / in allerley Sprachen / in vnderschidlichen Orthen / zu allen Zeiten / bey so vilerley Völckern / geschrieben worden / daß solche Schrifften / vnd Bücher / eine zimbliche Bibliothec zusammen machten / vnd jenes bey der allzeit allerjungfräulichsten Mutter GOttes Maria lang billicher / vnd warhaffter / als bey Augustino, kan vnd soll gesagt werden: Mentitur, qui se totum legisse, fatetur: Der Schrifften Augustini seynd so vil / daß keiner ohne Verletzung der Warheit / sprechen kan: Er habe alle Bücher vnd Schrifften Augustini mit reiffen Bedacht gelesen; Gleicher Massen / vnd vnvergleichlich mehr ist zu sagen / wer melden soll / oder melden darff / er habe alles dasjenige gelesen / wenigst / was er verstehen können / vnnd von Maria geschrieben ist / ein Solcher / sprüch ich / schiesset weit irr / vnd hierüber der H. Laurentius Justinianus ein gar liebes Maria-Hertz folgendes in die Feder fliessen lassen: Besser ist von Maria schweigen / als reden / weilen alles Loben (ich sage: auch Schreiben vnd Nachsinnen) lang zu wenig ist. Deme bey-

trifft ein eben solches liebes Maria-Kind/ der Seraphische Kirchen-Lehrer Bonaventura, wann er spricht: Wer kan die Vnermäßlichkeit Mariæ ermessen? sihe/ was der weise Jerosolimit Syrach gesagt: Die Höhe deß Himmels / die Breite der Erden/ vnd die Tieffe deß Abrunds/ wer hat es ab- vnnd außgemässen? bißhero die Wort deß H. Vatters / ꝛc.

Wann also Maria auch denen allerklug- vnd scharpffsinnigsten Himmels-Fürsten/ denen Cherubin vnd Seraphinnen vollständig zuergründen / vnd zuermessen ansäglich; Ah wie soll dann ich / ein mit Füssen billich zertrettenes Erd-Würmblein / mich vnderfangen / nur bloß die Feder in die Händ zu nemmen? Aber ich weiß/ vnnd ist allbekannt / daß Maria mit ihrer höchsten/ vnd ihr ewig-verbleibenden Demuth auch das Allergeringst/ vnnd Wenigste für groß vnd viel zu rechnen / auch zubelohnen genaturet/ vnd also auff solche Weiß was wenigs abzuhandlen mich vnterstehe.

So hat auch mein obangeregte Intention so vil in sich / daß ich mich wolle

in das Marianische Gnaden-Meer hinein lassen / das ist / nicht hinauß in die Ferne / in das hoch vnd weithe Meer / von Maria zu schreiben / vnd dero vnersteigliche Hoch- vnd Würdigkeit zu entwerffen / sondern nur hinein lassen / welches so vil geredt / gleichsam nur am Gestatt dises Marianischen Meers herumb zu schiffen / nur was wenigs vor- vnd anzubringen / bey welchem ich meinen hertzgeneigten Leser / vnd Maria-Lieber demüthigst bitte / er wolle mit Christ-milder Gedult das Wenige für vil halten / vnd sich entzwischen begnügen lassen / biß wir gleichwol mit vnserem / Ach nur gar zerbrechlichen Leibs-Schifflein in das hoch- vnd weite Meer der Marianischen Gnaden- vnd accidental Freud-Geniessung / vnnd der gecrönten Ewigkeit / durch die vnerschöpffliche Verdienst Mariæ Sohns / Christi JEsu / einfahren / GOtt ewig geniessen / vnd lieben / Mariam ewig loben vnd preysen / allen lieben Heiligen vnd Außerwöhlten GOttes ewig glückwünschen mögen / Amen.

Vorbericht dises Wercckleins an den Maria-liebenden Leser / ꝛc.

WEilen vnlängst von der Wunder-würckenden Bildnuß der Jungfräulichsten Schmertzen-Mutter in dem Churfürstlichen St. Elisabethen Hoff-Spittal allhier in München / ein Büchel von denen wunderlichen Gutthaten / in Truck verfertiget; Als habe ich mein endliches Absehen nicht / die grosse vnd wunderbarliche Gutthaten in ordentlicher Erzehlung beyzubringen / sondern nur in gantz kurtzverfaßten Begriff einzuwenden. Die Intention / vnd Absehen gründet sich in deme / meinen Gunst-geneigten Leser die Marianische Gnaden- vnd Hülff-Mittel vorzuschlagen / mit den ein jeder / was immer Stands vnd Ambts er seye / die äusser- vnd innerliche Leibs- oder Seelen-Zuständ (dann wer ist ohne alle Beschwer in diser beschwerlichen Welt?) heylen / oder Vorsicht pflegen kan / mittelst derer er selbst behutsame Vorwacht zuzurichten weiß. Bitte also von Hertzen alle / vnd jede / denen dises an ihme zwar schlechte / doch mit auffrichtigem Gemüt gut-vermeinte Tractätl in die Augen vnd Hände

de

de kombt / solches mit Gefallen an- vnd auffzunemmen / gedenckend / daß Maria ein allzeit / vnd allen stets / so lang die Welt bestehn werde / eine offenstehende guldene Porten / vnnd also ein immerwährendes Orth aller Gnaden / aller Mild- vnd Gütigkeit seye / dessen / der sich nicht bedient / für ein allgemeine Regel haben solle / welche der liebe Maria-Sohn Anselmus auffgesetzt vnd vorgeschriben / da er spricht: Gleichwie / O allerseeligste / alle / die sich von dir abwenden / müssen werderben: Also alle / die sich zu dir wenden / nicht köndten zu Grund gehen. O Christlich-Catholisches Hertz / mercke es / mercke disen vnumbstoßlichen Spruch / vnnd Haubt-Regel!

Register über die Puncten Ersten Theils.

1. Puncten.

Von dem Namen vnd Vrsprung der Spitäler insgemein.

2. Puncten.

Grund-richtige Abhandlung von dem also genannten Hertzog/ oder Churfürstlichem Elisabethen-Spittal.

3. Puncten.

Vrsprung vnd Auffkommen deß Marianischen Gnaden- vnnd Wunderwürckenden Bilds im Elisabethen Spittal.

4. Puncten.

Vmbständlicher- doch kurtzer Bericht/ wie- vnnd was weiß sich dise Marianische Wunder-Bildnuß wunderthätig zuerzeigen angefangen/ vnd herfür gethan habe.

5. Puncten.

Von dem ersten Miracul vnd Anfang/ mit deme sich die allergebenedeytiste Mutter in disem St. Elisabethen-Spittal wunderthätig herfür gethan.

6. Puncten.

Was eigentlich ein Miracul seye/ vnd ob Maria ein Miracul benambset werden solle / vnnd könnte ?

7. Puncten.

Warumb GOtt inn- vnnd durch Mariam / oder andern Heil. auch immittelst der todten Bildnussen / Miracul würcke ?

8. Puncten.

Wie dann Maria in dem Hertzog- oder Elisabeth-Spittal ihre Gnaden- vnd Wunder-Strahlen in denen leiblich- oder sichtbarlichen Anligen erzeigt ?

9. Puncten.

Gründlicher Vortrag dessen / ꝛc.

10. Puncten.

Kurtz-verfaßte Erläuterung bey der wunderthätigen Schmertzen-Bildnuß in Churfürstlichem Hoff-Spittal.

Ersten Theils/

I. Puncten.

Von dem Namen vnnd Vrsprung der Spittäler insgemein.

DAs Wort: Spittal: ist insgemein allen/ vnd allenthalben bestens bekannt/ vnd führet seinen ersten Vrsprung her von dem Lateinischen: Hospitale, oder Hospitium, auch Hospitatio, ist so vil/ eigentlich darvon zu reden/ als ein offener Gasthoff/ ein Wirthshauß/ eine Beherbergung/ Einlassung vnd Einkehrungs-Platz/ mit welchem vmbständlich/ sowohl die Geistlich- als weltliche Rechtsgelehrte (a) abhandlen/ dises aber zu vnserm Intent anhero zu setzen/ für vnnöthig achte.

(a) *Almers in man. Juris. Verb. Hosp.*

Wann ich aber das allbekannte Wort: Spittal: in genauere Achtung ziehe/ ist es vilmehr ein Wort eines Mißbrauchs/ als guten Brauchs/ da man

man es für ein Orth / für eine Wohnung vnd Beherbergung der Krancken / für ein Gnaden- oder Mild-Stifftung brauchet / sintemohl dergleichen gnädigst-auffgerichten Gnaden-Orthen / vnnd Krancken-Häusern / recht eigentlich kein anderer Namen kan vnd solle gegeben werden / als das Griechische Wort Nosocomium, auß zweyen Worten zusammen gemacht / nosos, eine Kranckheit / comeo, curam gero, sorgtragen / als ein Orth der Sorgtragung / der Krancken nemblich. Könnte auch wol Nosodochium benambset werden / oder Valetudinarium insgemein / vnd gemeinen Schlag nach / ein Spittal / ein Krancken-Hauß / ein Heylungs-Orth / vnnd Gesundmachungs-Wohnung.

Wie aber / bey weme / vnd zu was Zeiten dise mildreiche Stifftungen ihren Anfang vnd Auffnehmen bekommen / kan ich so gar grundrichtig nicht sagen: Mir aber so viel bewust / daß / wie Josephus schreibt / (b) Hircanus, ein Fürst der Juden / als er das vnschätzbare Grab deß Königs Davids eröffnet / vnd drey tausend Talent herauß genommen / der erste vnder denen Juden gewesen / der ein Spittal für die Frembdlinge / vnd ausser Zweiffel auch für die Krancke gestifft vnd auffgericht habe.

(b) *Joseph. de antiq Jud. l. 13. ca. 15.*

So kan / oder soll keiner in Abred stehn / daß nicht auch in der alten Heydenschafft dergleichen Erbarmungs-Orth für die Krancke vnd Presthaffte auffgericht worden / vnnd annoch bey jetzigen

Welt-

Welt- vnd Zeit-Lauff auffgericht werden/ welchem das Gesatz/ vnd Befelch der Natur selbsten mächtigen Antrib vnd Vorschub zu geben weiß.

Der Haubt-Sitz/ vnd Brut-Nest aller Mahometanischen Tyranney vnd Wütherey / Constantinopel / hat nicht nur vierhundert vnd achtzehen Herberg für die Frembdlinge (vnder denen aber die Christen wol nicht gezehlt werden / wie mir ein Türckischer Gefangener selbsten bekennt) sondern neben denen auch hundert Hospitäler/ bey denen ohne Zweiffel die Kranckligende mehrentheils ihre Wohnstatt vnd Zuflucht haben könten/ welche Mildigkeit / vnd mitleydende Erbarmung all anderer Orthen / Länderen / vnnd Städten auffs sorgfältigste beobachtet vnnd practicieret wird.

Deme / vnd der Natur selbsten schändlich zuwider handlen jene Völcker / so vnder dem grossen vnd sehr mächtigem König Mogor leben/ welche zwar nicht wenig Valetudinaria, oder Krancken-Spittäler / aber nicht für die Menschen/ welche sie von jedermänniglich veracht dahin sterben lassen / sondern für allerley Vögel / denen man alle mögliche Chur brauchet / daß sie widerumb genesē/ vnd zur Reconvalescenz gebracht werden. (c) Vnder denen ein Habicht an einem Fuß / oder Klau verwundt darnider lage/ welcher aber / nach der Heylung so indiscret, vnnd vnhöfflich gegen seinem Haußpfleger/ vnd andern mitkrancken Vögeln war / daß er nicht wenig seiner Cameraden erwürgte / vnd deßhalben als ein sehr vndanckbarer

(c) *Joann Hayus de Regi Mogor, fol. 714.*

barer Delinquent von der gefederten Republic verstossen/ vnd hinauß gejagt worden / deme Zweiffels frey dise Buß / der alten Lufft vnd Freyheit zu geniessen/ gar recht/ vnd nach Wunsch kommen ist.

Bey Christlichen Potentaten ist es lang schon vor vns vnd bey vns dahin kommen/ auch nach vns kommen wird/ daß sie ihre Mildigkeit vnd Freygebigkeit herrlich vnd Majestättisch in denen Gnaden- vnd Mild-Stifftungen offenbahr an Tag gegeben/ bey vnseren Zeiten annoch an Tag geben/ vnd nach vns geben werden. (d) Rom hat zehen/ theils für alle Nation Völcker offentlich/ oder gemeine/ theils für absonderliche Nationen/ absonderliche Spittäler/ vnter denen das Heilig Geist Spittal in dem Vatican/ einem Königlichen Gebäu / auch Königlichem Einkommen nicht vngleich / anderst wo nicht dergleichen / doch sehr bereichten Spittälern in Italien/ Franckreich/ Spanien / Ober vnd Nider- Teutschland / Polen / über Meer / ja in der gantzen breit- vnd weithen Welt (ausser denen Anthropophagen/ oder Menschen-Fressern) zugeschweigen ; Vnd dises von denen Spittälern insgemein/ welches vns einen Weeg gebahnet zu denen Particulariteten / vnd bevorab zu vnserm vorgenommenen Ziel zu kommen. Entzwischen gedencke jeder :

(d) *Joan. Cunradus Dietrichius*, c. 23.

DIe gantze Welt ist ein Spittal /
In dem wir müssen leben /
Das Elend findt man überall /
Man muß sich nur drein geben.

Das Lebn selbst ist ein Pilgerschafft /
So gar nicht lang bestehet ;
Da plötzlich vns der Todt hinrafft /
Vnd aller Pracht zergehet.
Wann wir kranck lign im Welt-Spittal /
Was kan vns doch Freud machen ?
Hat einr doch nichts / als lauter Qual /
Als Wehe / als Klag / als Krachen.
Wie kan der Mensch doch frölich seyn /
Wann er also muß ligen ?
Er muß sich freudig geben drein /
Vnd halten alls verschwigen.
Weil im Spittal kein Bleibens-Stell
Kan seyn / das ist / auff Erden /
Laß mich / O GOtt / bey dir nur schnell
Ein Himmels-Burger werden ! Amen.

---

2. Puncten.

Kurtze doch grundrichtige Abhandlung von dem also genannten St. Elisabethen / vnnd St. Joseph Hoff-Spittal.

NIcht einige Probstellung ist vonnöthen / sondern allbekannt ist / wie daß das Durchläuchtigste Hauß Bayern allzeit ihren gegen GOtt innwendigen Eyffer / durch äusserliche Prob-Thaten der angebohrnen vnd ererbten Güte / klar ans Taglicht gegeben / jedermänniglichen zur aufferbäulichen Nachfolg vnder die Augen gestellt / vnd annoch höchst-rühmlich vnder die Augen stellet.

let. Vnder welchen vnderschidlichen hoch-verdienstlichen Lieb- vnd mildreichesten Erbarmungs-Wercken nicht das Geringste zu seyn / sich augenscheinlich zeiget / die weitberühmte Churfürstliche / also genannte Elisabethen- vnd Josephs-Spittäler / in der Churfürstlichen Haubt- vnd Residentz-Stadt München / von welchen folgender Bericht mit lauffender Feder dem gunst- vnd lieb-geneigtem Leser zur hoffentlichen Belieb- vnd Gefallung anbey getragen wird.

Allzulang / vnnd der versprochnen Kürtze wiedrig / wurde kommen / wann ich mit genauen vnd weitläufftigen Vmbständen beyde S. Elisabethen / vnd Joseph-Spittäler vollständig entwerffen / vnd durch die Feder auß- vnd vorstellen wurde / sondern für genug halte / etwas für alles auff die Bahn zubringen / vnd anzumercken / als nemblichen:

Den ersten Anfang vnnd Auffrichtung / dises also benannten Hertzogs- oder Elisabethen-Spittals / hat geordnet / vnnd gemacht / Anno 1572. der Durchleuchtigste Hertzog in Ober- vnd Nider-Bayrn / Albertus der Fünffte dises Namens / genannt der Großmüthige / oder Behertzte / ein Sohn Wilhelmi des Vierdten / als erster Fundator, oder Stiffter. Deme mild- gnädigste Beyhülff gethan dessen Durchleuchtigste Gemahlin Anna / eine Tochter Ferdinandi deß Ersten diß Namens / Römischen Kaysers: Welchem höchst- verdienstlichen Stifftungs-Werck alsdann zu Vermehr- vnd Erweiterung dises herzlichen Elisabethen-Spittals gnädigsten Beytrag gethan Wilhelmus V. benamb-

nambset der Fromme: Höchst-besagten Alberti Sohn/ vnd Regierungs-Folger / so das weith-berühmte Collegium, vnd Majestättische Kirchen deß H. Ertz-Engels Michaels/ allhier in München der hochlöblichen Gesellschafft JEsu / von Grund auff erbauet/ mit hohen Gnaden/vnd Erhaltungs-Mitteln versehen.

Disem aufferbäulichem Gnaden-Werck ist abermahl nachgefolgt der auch Durchleuchtigste/ vnd wegen seiner vngemeinen Weißheit Heldenmüthige / vnd andern hohen Fürsten-Thaten annoch heut zu Tag glorreiche / vnd erste Chur-Fürst deß Hertzogthums Bayrn/ Maximilian, ein Sohn vnd Nachfolger Wilhelmi, welcher hernach 1626. mit sambt seiner ersten Ehegemahlin Elisabetha / einer Hertzogin auß Lothringen vnnd Baar / das weitberühmte St. Josephs-Spittal / nechst bey St. Elisabethen-Spittal / vom Grund herzlich erbauet / mit ansehenlichen Mittlen/ vnnd höchst-vätterlicher Vorsorg leiblich vnd geistlicher Weiß versehen.

So haben auch hernach abermahl auß freyer Milde vnd Güte andere fromme-vnd Gott-liebende Hertzen beyde dise S. Elisabethen- vnd Joseph-Spittäler mit Gaaben/ vnnd Erbarmungs-Mittlen vermehret / heilige Messen/ Jahrtäg/vnd dergleichen geordnet / vnd vorsichtliche Regel gesetzet / wie man in beyden disen Spittälern mit Augen sehen kan / vnd einem Klösterlichem Leben nicht vngleich scheinet / allwo man dem leiblichen

nach

nach auffs sorgfältigste versehen/ vnd bey Tag vnd Nacht vnverdroßne Wachtbarkeit/ von denen darzu bestellten/ geübet wird. Nicht weniger ein eigene Underricht/ vnd vnübertrettliche Satzung gemacht/ vnd mit gewissen Regeln eingericht; Als da ist/ wie vil an der Zahl Krancke seyn sollen/ was für Krancke hinein zu nehmen/ was für Underschid vnder Manns- vnd Weibs-Personen zu brauchen/ was die Regenten/ die Gnädigst-verordnete Commissarii, mit ihren Bedienten/ als Verwalter/ oder Pfleger/ mit denen wohlerfahrnen Medicis, vnd Apotheckern/ Wund-Artzten/ Krancken-Wartern/ vnd Krancken-Warterinnen/ Köchinnen/ sambt andern Bedienten zubefehlen haben/ ꝛc. Was/ sprich ich/ für Vorsicht in allem mit gröster Sorgfalt angeordnet/ ist vnnöthig lange Anmerckung zu thun/ massen leicht von jedem zu muthmassen/ es werde durchgehend die all mögliche Vorsorg von disen so eyfferig vnd guthertzigen Stifftern auff- vnd vorgesetzt worden seyn/ auch also fortan gehalten werden/ ꝛc.

Damit aber nicht nur mit dem Zeitlich- oder Leiblichem/ sondern vielmehr dem Ewig- vnd Geistlichem/ vorgesehen/ vnd abgewartet werde/ vnd der Allerhöchste hierdurch geprisen/ auch auff- vnd bey der Welt gelobt vnd geliebt seye/ hat man An. 1618. in disem (von deme wir eigentlich dermahlen handlen) St. Elisabethen-Spittal mit vmbständlicher Beschreibung/ auch in dem Geistlichen/ die löblichste Regeln vnd Satzungen auffgericht/ welche durch den Spittal-Verwalter einem jeden/

der sich dises Spittals bedienen will / nicht allein notificirt / vorgelesen / vnnd zeitlich vorgehalten / sondern auch auff sonderbare Täfelein geschrieben / vnd in jeder Stuben offentlich auff- vnd angeschlagen werden solten; Als wie da benanntlich ist / das Morgen- vnd Abend-Gebett / sambt der alltäglich Lauretanischen Litaney / vnd Examen / oder Gewissens-Erforschung / worzu mit einem laut-vernemblichen Glöckl ein Zaichen gegeben wird; Item / alle Täg den Heil. Rosenkrantz / die laut- vnd wolverständliche Lesung der Geistlichen Bücher / die H. Meß vnd Predigt andächtig hören / das tägliche Gebett für die Stiffter deß Durchleuchtigsten Chur-Hauses Bayrn / wie auch für andere gnädige Gutthäter zu verrichten; Dergleichen andächtig- vnd aufferbäulichen Verdienst-Wercken / vnd Ordnung eines löblichen Sitten-Wandels / mehr zugeschweigen; welchem das letzt- vnd beste anbeygesetzet wird / daß auß Churfürstlich-gnädigstem Eyfer / vnnd Vermehrung der wachtbaren Vorsorg in der Seelen Heyl zwey Herrn Geistliche / als Seel-versorgende Spittal-Capellanen / verordnet / welche denen Krancken vnd Pfriendtnern / mit eyfferiger vnd vnverdroßnen Wachtbarkeit / bey Tag vnd Nacht / die Heil. Sacramenten raichen / Beicht hören / predigen / vnd zu allem / was zur Göttlichen Ehr vnd der Seelen Nutz beförderlich seyn mag / sich bereitfertig vnd vnverdrossen halten sollen. Dises seye nun in kurtz-gegebner Anmerckung für einen kurtz verfaßten Unterweisungs-Bericht genug gesagt / damit dem nicht vnlöblich-

vor-

vorwitzigem Leser auffs wenigst in etwas gedient/ vnd die Begierd zu wissen/ wo nicht gar völlig außgelöscht/ doch gestillet/ gemildert vnd gemindert werde.

Als Adams Fall vns hat gebracht
ins Elend/ vnd gwiß Sterben;
Hat GOtt durch sein Erbarmung gmacht
Ein Orth für alls Verderben/
(MARIAM)
Diß Orth wird gnannt ein Gnaden-Spittal/
Wohin all mögen kommen/
Es wird all Schmertz/ Pein/ Angst vnd Qual
Gar gwiß vnd bald fort gnommen.

---

3. Puncten.

Vrsprung der Marianischen Gnaden- vnd Wunder-würckenden Bildnuß im Hertzog-Spittal.

WAs es aigentlich mit diser Marianischen Gnaden- vnd Wunder-Bildnuß für eine vmbständliche Beschaffenheit/ wie vnd was Weiß/ auch wann dise von Holtz geschnittene Statua oder Bildnuß/ wunderthätig sich sehen lassen/ daß hat man auß dem 1691. zu München im Truck gegebnen/ vnd von Ihro Churfürstl. Durchl. Ertzbischoffen zu Cölln/ vnd Bischoffen zu Freysingen/ als selbesmahls dises Orths Ordinario, gnädigst

confirmirten/ vnd authentizierten Büchlein / vnnd also genannten (gründlichem Vortrag) mit mehrern zuersehen. Wie kurtz hernach der Ab- vnnd Nachtruck mit Vmbständen selbsten zeigen wird.

Auff daß ich aber diser vnser Marianischen Gnaden-Bildnuß grundrichtigen Bericht in etwas erstatte/ so ist der erste Anfang/ vnnd Wunder-Würckung in dem Augenwenden / welches vnter Singung der Lauretanischen Litaney/An.1690. den 21. Jenner von einem zehen-jährigen Mägdlein vermercket/ auch hernach eine geraume Zeit Morgens vnd Abends / bey Feyr- vnd Sonnen-Schein/ von vnderschidlichen Geistlich- vnd weltlichen Mann- vnd Weibs-Personen / mit reiffen Bedacht gesehen worden. Wie dise Schmertzhaffte/ vnd vnder dem Creutz stehende Mutter GOttes Bildnuß die Augen auff- vnd nider / zur rechten vnd lincken Seiten gantz kläglich vnd anmüthig / gleichsam seine andächtig- ansehende Liebhaber anredent/ vnd bey selben so höchst betrübt- vnd vilerseiths gefährlichen Zeiten vnd harten Zuständen gantz mütterlich tröstend/ gewendet habe.

Meines wenigsten Geduunckens nach/ bin ich der Meynung/ die höchst- vnder dem Creutz bebetrübt- allerschmertzhafftiste Mutter habe in disem Hertzog- oder Elisabeth-Spittal sich viler Ursachen/ durch die bewögliche Augenwendung/ als eine Mutter der Barmhertzigkeit an Tag gegeben/ derer ich etliche anzumercken / für eine Schuldigkeit achte.

Erstlich hat der höchstverwunderliche GOtt

durch

durch seine allzeit Jungfräulichste Mutter / als durch ein Canal (a) wie Richardus zu reden pflegt / sich wunderthätig in disem Hertzoglichen Elisabeth-Spittal sehen / vnnd spüren lassen / dardurch gleichsam jedermann höchstvätterlich vnder die Augen zueställen / vnd zuetrösten / wie freyen accesſ, oder zuegang alle mit sichtbarlich- oder vnsichtbarlichen Kranckheiten die Beängstigte haben könden / vnnd die Wunderbarliche Mutter Gottes jene Lock- vnd Rueff-Wort alltäglich brauche / so sie durch den weisen Prediger der gantzen Welt / vnd Nach-Welt außgerueffen wuste / die Wort lauten also: *Gehet zu mir alle / die ihr ein Verlangen nach mir habt / vnd ersättiget euch von meinen früchten*: im Lateinischem gehets gar schön: (b) Transite ad me omnes: Transire hat eigentlich den Verstand / von einem Orth zu dem anderen gehn: kommet herüber / spricht Maria die Trösterin aller betruebten / herüber von der vergifften Welt zu mir / die ich die Vertreiberin alles Giffts; zu mir / die ich das Heyl aller Kranckheit / vnd Krancken / wann ihr in Kranckheit deß Leibs / vnd forderist der Seelen stecket; zu mir / wann über euch der billich zornige Richter sein Schwert der Rach-Suchenten gerechtigkeit schon / schon zucket / die ich der Altar / worauff ihr eure bußfertige Hertz-Opffer legen könnet / ein Altar aller Versöhnung vnd Befridigung; Zu mir / wann ihr in der Nacht der Sünden nicht anderst als ein stock-Blinder herum tappet / die ich der allzeit voll-

(a) *Richardus de laud. B.V. l. 1. ca. 4.*
(b) *Eccles. c. 24. 26.*

scheinende Mond/ vnd Erleuchterin aller Verdunck-lung; Zu mir/ wann ihr ein gantzer Eiß- vnnd Schnee-Berg an der Göttlichen Lieb-Wärme/ gantz erkaltet/ vnd eingefrohren/ die ich ein glüende Kohlen/ ein feurige Säul/ (c) bey dem Heiligen Amedeo, vnnd weisisten Idiota, ein allzeit brennendes leuchtendes vnd anfeurendes Lieb-Feuer; Zu mir kehret herumb/ die ihr nicht anderst/ als ein flüchtig- vnd nichtiger Cain/ oder irr- springendes Schaaf/ eurem Vntergang zueylet/ vnnd zuspringet/ die ich ein Zuflucht/ vnnd allgemeines Befreyungs-Orth/ ein Hauß aller Sicherheit/ ein Stadt deß Fridens/ ein Spittal der Gsundmachung/ ein Porten der Erlösung vnnd Himmels-Eröffnung/ ein Tröſterin der Betrübten/ ein Mutter aller Menschen/ O venite, transite, O kommet/ gehet herüber von dem Weeg deß Todts/ zu dem Weeg deß Lebens/ gehet herfür auß dem höllischen Gstanck der sündigen Mißhandlungen/ zu dem Bisam- vnd Balsam-Garten deß himmlischen Tugend-Geruchs; Transite, gehet herfür/ vnnd herauß auß euch selbsten/ auß euren so fest anklebenden bösen Gewohnheiten/ & à generationibus adimplemini, so werdet ihr von meinen Früchten/ von meinen Gaaben/ Gnaden vnd Erleuchtungen erfüllet/ überfüllet/ vnd ersättiget werden; O allermildreicheste Güte/ allerliebreichiste Sorgfalt/ O allersüssesté Getröſtung der allgemeinen tröstenden Mutter GOttes/ vnd auch Mutter deß gan-

(c) *D. Bonav. in spe. B.V. lect. 3. in Coro Ma. Tho. à S. Cyrillo. 6. Julij.*

gantzen menschlichen Geschlechts/ vnd forderist allersichersten Zuflucht der sündigen Hertzen!

Ein Gnaden-Spittal/
Bist überall/
O Zuflucht aller Sünder!
Alln offen steht/
Wer zu dir geht/
Weil all seynd deine Kinder.

---

4. Puncten.

Vmständlicher/ doch kurtzer Bericht/ wie- vnd was Weiß sich die Marianische Wunder-Bildnuß wunderthätig zuerzeigen angefangen/ vnnd herfür gethan habe.

DEn Vrsprung vnd Anfang dises Wunder-würckenden Schmertzen-Bilds/ hab ich in vorigen Abhandlungs-Puncten anberührt/ vnd ich auff das dorten erwehnte Büchel/ gründlicher Vortrag/ mich bezogen/ wohin ich mit widerholten Ersuchen meinen Gunst-geneigten Leser anweise; doch mir die in der todten/ oder geschnitzleten Bildnus lebendig geschehen Augen-Verwendung vorbehalte/ vnd weitere Anmerckung zu machen/ für nothwendig erachte/ rc.

Wir wollen vns allhier mit denen abscheulich stinckenden Luder-Brocken/ der Glaubens-Widersacher

sacher nicht auffhalten / oder daran schmecken / welche sie wider vns Römisch=Catholisch= vnd Apostolische / in Betrachtung der Bilder vnd Wunderwercken / mit allerhand Scomatischen Fatz-Bossen / wider eignes Gwissen vnd Wissen / ja wider augenscheinliche Experientz (wie bey Heinrich Lancilotto (a) außführlich zuersehen) außspeyen; mit disem leeren vnd grundlosen Geschwätz haben wir / sprich ich / dermahl keinen Auffenthalt / sondern eylen auff vnser wahrhafftes / mit Warheit geschehenes / vnd nicht nur eingebildetes Augen=Wenden / der Wunderthätig=würckenden Bildnuß Mariæ / der schmertzhafftisten Mutter vnder dem Creutz / in dem weithberühmten Hertzog=oder Elisabethen=Spittal / der Churfürstlichen Haubt vnd Residentz=Stadt München; von disem ist nunmehr vnser intentionirte Anmerckung.

(a) *Henricus Lancilottus 29. Quare de Ven. imag.*

Daß die ewig= vnd höchstgebenedeyte / vor / in / vnd nach der Geburth allzeit vnbefleckte Mutter GOTTES ein Miracul / oder Wunderwerck aller Wunderwercken seye / wie die Griechen solche fast täglich zu benambsen / vnnd den vierdten Jenner zu celebriren pflegen / laß ich es als eine Fundamental-Regel beruhen; vnnd andern sehr vortrefflichen Wunderthaten / die GOTT durch Mariam / als den Schatz=Kasten aller Gnaden / vnd Wunder / gewürcket hat / würcket / vnd annoch würcken wird / ist benanntlich die in ihren todten Bildnus lebendige / vnd nicht eingebildete / son-

dern

dern wahre Augenverwendung / mit der sich vnser Schmertzen-Mutter in dem Hertzog-Spittal allhier in München anfänglich wunderthätig / zu vnterschiedlichen Zeiten / vnd bey vnderschidlichen Personen herfür gethan / welches aber nicht nur jetzt / sondern auch schon vor disem / in andern / vnnd zwar nicht so weit entfernten Orthen sich zugetragen / 2c.

Der Ehrwürdige Theatiner-Priester / Bonifacius Bagatta, erzehlt auß Comino, (b) daß Anno 1526. zu Brixen / einer Bischöfflichen Residenz-Stadt in Tyrol / die Bildnuß Mariæ / mit dem Kindlein JEsu in der Krippen / an einer Wand gemahlen / in Anwesenheit deß Bischoffs selbsten / vnd anderem vilfeltigem Volck / sich von dem Heiligsten Pfingst-Tag an / durch die gantze Octav Händ vnd Augen sichtbarlich gerührt habe; Ingleichem auch die in diser Krippen-Bildnuß mit angemahlte Engel sambt dem Jungfräulichen Nehr-Vatter Joseph sich bewögt / vnd gleichsam über dises Wunder verwundert haben. Die Kirchen / worinen solches Wunder-Ding geschehen / wirdet benennt: Maria der Gnaden. Eben an erwöhntem Orth ist findig / in der Kirchen (Maria der Englen) denen Closter-Jungfrauen gehörig / wie das Anno 1547. ein andächtiges Maria-Bild von dem allerheiligisten Oster-Sontag an die gantze 8. Täg hindurch mit Augen / vnnd Händen sich starck bewögt / Zäher vergossen / vnd im Angesicht erblaichet seye; zu welcher zeit / wie der

(b) *Cominus in hist. B. V. Brixi.*

der Author meldet (a) GOtt vilfeltige Miracul gewürcket habe. In dem Leben der Gottseeligen Schwester Dominicæ vom Paradeyß benant/ hat mann zulesen / wie daß als einest Dominica in der Weinacht-oder Geburt JESU nacht bettete vnd vor der Biltnuß Mariæ / so ihren JEsum auff dem Armb tragte/ knient ihr Andacht verrichtete / hat dises Bild gstirn / vnnd Augen hin vnd hergewendt/ vnd in der dienerin Gottes ein vngemeine / wie jeder leicht einzubilden / Andacht / vnnd Eyfer erwöcket habe. (b) In dem Königlichen Convent der Carmelitern Closter-Frauen zu Madrit in Spanien ist findig ein sehr miraculoses Bild / vnd zwar auff folgente Weiß ein vornemmer Kunst-Mahler mahlte dise Maria-Bildnuß / welcher / da er die Schönheit vnnd Bewöglichkeit der Augen nicht genug lebhafft auff-vnd vorstöllen kunde/ hat er die Augenbraun so weit herab über die Augen formiert / daß von dem Aug kaum was gesehen werden kunte. Als aber vor disem Bild der Ehrwürdige / vnd allererste Discipel deß H. Ignatij Pater Petrus Faber die Heilige Meß hielte / worinnen er in hocher importans geschäfft der allerheiligisten Jungfrauen Mariæ Recommandirte / gabe die todte Bildnuß ein lebendiges Zeichen der erhörten Bitt / vnd sahe disen andächtigen Patrem an mit weit-offenstehenden Augen / welche / damit es kein lehre einbildung seye / wie besagter Pater selbsten vermeinte / annoch heut zu

Tag

(a) *Bonif. Bagata. to. 2. 230. nu. 78.*
(b) *Ig. de Nente in Vit. Sor. Domi. de Para. l. 1. c. 21.*

tag die Augen völlig offen haltet / die der Mahler zugeschlossen / vnd übergedeckter gemahlen hatte. *Gumppenberg de imag. B. V. mira. in Hisp.*

O Mutter der Barmhertzigkeit /
Schreyen wir all in disem Streit /
Du kanst am besten thaugen;
Die wir hier sitzen in der Nacht /
Nicht anderst leben / als in einr schlacht /
Auff vns wend deine Augen.
Deiner Augen anblück ist wie ein Pfeil /
Thringt durch den Menschen in der Eyl /
Weiß d' Hertzen schnel zu finden;
Schaut dise an / vnd schaut hinein /
Von allm vnrath macht es sie rein /
Vnnd thuets mit Lieb-Strick binden.

---

5. Puncten.

Von dem ersten Miracul / vnd Anfang / mit deme sich die allergebenedeytiste Gnaden-Mutter in dem Hertzog- oder Elisabeth Hoff-Spittal wunderthätig herfür gethan.

DAs die in der Todten / höltzenen / vnd von einem Münchnerischen Bilt-Schnitzer (dessen Namen ich übergehen / vnerachtsechs dergleichen Bilder / alle miraculos / er von seiner Kunst-Hand gegeben) außgearbeitete Statua oder Bildnuß / sich wunderthätig / nemblich in

in der Augenwendung / offenbahr gemacht / daß hat man nach Genügen zuverstehen gegeben; worüber aber folgende Frag-Stellung kommet / und eingewendet wird: Warumb/ und was bewöglicher Ursachen halber GOtt / der aller Wunderthätigkeit Urheber unnd eintziger Vollzieher ist / durch Mariam / und in Maria / eben sich mit der Augenwendung / und nicht auff ein andere Weiß / die er/ GOtt nemblich/ viler Seiths gehabt hätte/ seine Güte/ und höchst-vätterliche Mildigkeit wunderthätig an Tag gegeben?

Hierauff kombt in Antwort / daß / weilen auß allen Gliedern eines wol organizierten Leibs/ kein Glied solcher Bewöglichkeit/Lieblichkeit/Annemblichkeit unnd Holdseeligkeit ist / als die Augen / hat GOtt / der allzeit (wann anderst kein Verhinderung oder Widerstand) auffs vollkommneste handlet / die Augen Mariæ für ein Instrument gebrauchet / wormit er vollkommentlich und wider den Lauff / oder ordinari-Gang der Natur/ seltzame / das ist/ Wunderwerck würcken/ und der gantzen Welt auß absonderlicher und höchster Gnad-Erzeigung vorstellen kunte. Daß die höchst-gebenedeyte / allzeit auch vor aller läßlichen Sünd unbemackelete Mutter GOttes/ Maria/ ein Verfaß/ ein Begriff/ ein Schatz- und Wunder-Kasten aller leiblichen Schönheit/ und schönster Gstaltung gewesen/ schön auß/ und vor allen Menschen-Kindern / ja nach Außspruch deß lieben Maria-Sohns/ Gregorii von Nicomedia, die allerschönste Schönheit aller Schönheiten / ist nur gar zu gewiß.

Auß

Auß diser Schönheit deß allerschönsten/ vnnd von der Göttlichen Allmacht-Hand selbst außgekünstleten/ auch von denen Englischen Schönheiten selbsten Wunder-schön geschätzten Meister-Stuck/ scheinete vnd strahlete nicht anderst/ als ein Diamant/ oder theurer Rubin in dem Gold-Ring herauß/ die über alle Schönheit/ schönere Schönheit/ Annehmblichkeit/ Lieblichkeit/ vnnd also zu reden/ Eintringlichkeit der Wunder-glantzenden vnnd scharpffen Augen/ (a) dergestalten/ daß/ wer es nur immer angesehen/ in ihren Sehen eine innwendige Hertz- vnd Seel-Berührung vnd Veränderung empfunden/ so gar auch/ wie Ambrosius/ der Mayländische Seelen-Hirt/ Epiphanius vnd Nicephorus schreiben/ daß sie mit ihrer holdseeligẽ Freundlichkeit/ vñ freundlichen Holdseeligkeit/ die Vnkeusche zur Keuschheit/ die Hoffärtigen zur Demüthigkeit/ die Zornige zur Mildigkeit/ die Wilde zur Milde/ vnd die mit was immer Vntugend Behaffte/ zur Tugend bewögt vnd angereitzet habe; zu dessen Prob-Machung ich nur ein einige That anbey bringe:

(a) *Dionysius Carth. l. 1. de dignit. Mar. art. 40.*

Marcus/ der Jünger Petri/ vnd Evangelische Schrifft-Verfasser/ beschreibt vnnd registrirt die Vrsach/ welche die zwey Schächer Disman vnnd Gisman ans Creutz gebracht/ nemblich wegen ihrer/ ausser Zweiffel vielfältig begangnen Mordthaten/ vnd hat eben die mordthätige Rauber Maria mit ihrem JEsulein/ vnd Joseph/ in ihrer Aegyptischen Flucht angetroffen/ ob denen dises Jung-

fräulichste Gefärt nicht wenig erschrocken/ vnd sich schmertzlich entsetzet haben. Weilen aber Maria/ die Mutter JEsu / sie mit ihren scharpffen / bewöglichen vnd Hertz-einnehmenden Augen angesehen / nicht weniger auch das allerholdseeligste JEsus-Kindlein/ hat selbiger Majestättischer vnnd Hertz-durchdringender Anblick / vnnd fordevist den Disman / (welcher selbiger Zeit noch ein Jüngling/ vnd nach Ludolphi Meynung/ (b) deß vornehmsten Mörders Sohn war) dermassen bewögt vnd eingenommen/ daß er das JEsulein auß Lieb vmbfangen/ meines geringen Darfürhaltens/ geküsset/ vñ ihme was geschencket hat/ welches Lieb- vnd Erbarmungs-Werck/ ihme Disma/ so reichlich vergolten worden/ daß er mit disem/ wie der Heil. Anselmus vnd Dionysius, Carthäuser / mit andern vermelden / den ewig-verbleibenden Schatz der himmlischen Glory deß Paradeyses vnd Göttlicher Geniessung einbekommen ; O höchst-beglückseeligter Anblick der Augen Mariæ! vnder andern schön vnd herzlichen Gleichstellungen/ mit denen Mariæ Augen auch den gemeinen Verstand können vnd sollen gleich gestellt werden/ ist die Gleichstellung einer Tauben ; wie in denen hohen Liedern / am ersten vnd siebenden Capittel fündig/ vnnd bey dem spitzfündigen Benedictiner Abbt Ruperto (c) außführlich zu lesen ; deme Hugo vnnd St. Victor / Psellus , vnnd sonderbahr der so wohl hochgelehrt / als hochandächtige P. Maximilian Sandæus, (d) in seinem

(b) *Ludolphus de Sax. 1.p.c.13. Litt.F.* (c) *Rupertus Abb. lib.3. in Cant.* (d) *Max. Sandæus in Aviario Mari. Symb. 1.*

seinem also benannten Marianischen Vogel-Hauß am ersten Symbolo, mit vmbständlicher Weitläuffigkeit handlet/ ꝛc.

Ich nimb auß allen proprietæten vnd qualitæten allein: Sine felle Columba, Maria seye in deme allermeistens der weissen vnd reinen Tauben ähnlich/ daß sie ohne Gall: Sine felle columba, sine felle Maria: nescia felle Maria:

MARIA ohne Gall/
Erfahrt man überall:
Bey ihr kein Zorn noch Bitterkeit/
Ist jemahl einzufinden;
Da sieht man nichts/ als Mildigkeit/
Wann auch hättst alle Sünden.
Wo drein schlag'n will die G'rechtigkeit/
Laß dich/ O Mutter finden;
Schau an mich mit dein'r Gütigkeit/
Vnd thu d'Hand GOttes binden. Amen.

---

6. Puncten.

Was eigentlich ein Miracul/ vnd ob Maria ein Miracul benambset werden könnte vnd solle?

WAs ein Miracul/ oder Wunderthat eigentlich seye/ das habe ich anderwerths nach Genügen vnd Vmbständen angemercket/ vnd ist ein solches Werck/ welches wider den gemeinen Gang/ Lauff vnd ordinari-Vbung GOttes vnd der Natur/ oder/ wie Augustinus lehret/ alle

menschliche Hoffnung vnd Macht lang übersteiget; daß weder die Klugheit deß Teuffels/ weder die Hochvermögenheit eines Cherubins/ weder die viel außwürckende Krafft der Natur/ was dergleichen bewerckstellen könnte; vnd also/ nach Lehr deß Englischen Lehrers/ die Miracul/ oder Wunder/ nur bey denen Menschen/ nicht aber bey GOTT zu finden/ immassen der Allmögenheit GOttes dergleichen vngewöhnliche Wercke nicht zu wider/ sondern connatural; wohl aber dem Menschen wider den allgewöhnlichen Natur-Lauff/ vnd also von dem menschlichen Nachsinnen nicht zu ergründen/ vnd eben darumb Werck GOTTES/ das ist/ Wunder-Werck zu nennen seyen/ machs klärer:

Gleichwie nun die Werck in dem Menschen natürlich/ als da ist Essen/ oder Trincken/ also in GOtt alle Werck natürlich/ was im̃er dem Menschen wunderlich vorkommet/ kein Miracul/ sondern der Göttlichen Natur eigen; vnd also wann man sagt/ GOtt/ als der Vrheber/ vnnd anfänger der Miracul/ thut Miracul/ ist es zu verstehn/ nicht daß in GOtt dergleichen Wunder/ vnd Thatten geschehen/ sondern das GOtt in der Natur/ oder in natürlichen Sachen/ welche dergleichen von Natur/ vnnd eignem Gewalt nicht thun kan/ übernatürlich würcke; zum Exempel: Diser/ oder jener fromm/ vnnd Gottliebente Mensch thuet Miracul/ das ist/ solche Werck/ so nicht vor der Natur/ vnnd Menschlichem Gewalt/ sondern wider allen Natur-Lauff/ als da ist

Teuffel

Teüffel außtreiben / Blinde sehent/oder Krumppe gehent machen / wie vil hundert auch noch auff der Welt gesehen. Item Brodt vermehren / wie Richardus Bischoff / Antoninus von Florentz / Petrus ein Ertz-Bischoff/ Ivo, der Heilige Sternseher Wilhelmus / die Heilige Ehegemahl Godeleua / vnd andere mehrer. ꝛc.

Dergleichen / vnnd tausenterley Werck seynd ja wider die natürliche Eigenschafft / vnd gemeinen Lauff / welche GOtt / deme alles möglich / vnd der Göttlichen Natur eigen / durch die Menschen / durch Biltnuß / vnd andere Lebendig- oder Todte Ding / als durch einen sichtbarlichen Werckzeug seines vnsichtbarlichen Allmachts würcket / vnd offenbahret; vnd also das Menschliche Vermögen kein Miracul zuthun/das ist/auß eignem / vnd der Natur mitangebohrnem Gewalt / bemächtiget / sonder auß GOtt / durch GOtt / vnd mit GOtt ; höret kurtz den Davidischen Theologum : Lobet GOtt den HErrn aller HErrn / der allein grosse Wunder thut *Ps. 135. v. 4.* Item wunderbarlich ist GOtt in seinen Heiligen / *67. Ps.* sehet ihr / wer Miracul thut ? am *71. Ps.* GOtt der allein Miracul thut : vnd dergleichen noch ein vnd zwaintzig stöll nur bey David / mit denne er GOtt / deme das Lob der Miracul-Würckung allein zu stehet / vnd eigens ist / der Welt als dessen Namen : wunderbarlich : *Ps. 8. Isaiæ 9.* auß- vnd vorstöllet ; vnd dises dem gemeinem Verstand von denen Miraculn.

Worauff folget / daß / ob wohl Maria nicht vnbil-

vnbillich / sondern höchstbillich ein Miracul aller Miraculn soll / vnd kan benambset werden / zu dessen Hochwerthisten / vnd ewigen Angedencken die [a] Griechen am vierten Jenner das Lobwürdige Fest Mariæ (ein Miracul aller Miracul) mit allmöglichster Solennitet begehen ; daß / widerhole ich / Maria ein Wunder aller Wunder / vnnd über alle Wunder seye / bekennen Wir alle recht Christlich Catholisch-Glaubente mit Mund / vnd Hertzen ; allein ist dises dem ersten / vnd Original Brunquell / der Göttlichen Allmögenheit völlig zuzuschreiben / vnd zu übereignen / als welche dem Eingebohrnen Sohn GOttes einen solchen Wunder-Pallast / vnd Wunder-Wohnung zubereitet / dergleichen jemahl gewesen / noch ist / noch seyn kan / vnd solches daher / weillen sie eine Mutter deß eingemenschten Sohn GOttes / bey deme kein nähere Creatur seyn kan / als eben die Mutter ; worüber wir einen Einigen / der der Heilige / vnd Jungfreuliche Doctor Thomas von Aquin ist / anhören wollen / vnd jedem auch vngestudiertem / vnd vnpoliertem Verstand leicht zuverstehn. Bey allen Gottsgelehrten / Weltweisen / vnd Politischen Lehrern ist findig die allgemein-gangbare Regel daß je näher ein Sach bey seinem Anfang / vnnd Vrsprung / je mehr / vnd kräfftiger bekombt es die Einflüß / vnd Mitheillung ; dessen viler Orthen vnd stöllen der Englische Lehrer (b) Thomas, Augustinus, vnd Dionysius Areopagit [c] anmel-

[a] *Ioannes Nadasi anni Cælesti. 4. Jan.* [b] *D. Tho. 3. p. q. 7. a: 1.* [c] *D. Diony. Areop. l. de Cælest. Hier. c. 4. & 7.*

meldung machen; auch von Natur ein Regel hat/ daß je näher einer beym Feur / je mehr Wärme bekombt einer von dem Feur; Item die Englische Geister / oder andere seelige Hertzen / je näher sie bey GOtt dem vnerschöpflichen Brunn-Quell aller Freyden / je mehr geniessen sie der Freuden; nicht weniger auch im Politischen Hoff-Leben bekant / je näher beym König / je mehr Gnaden von dem König; entgegen je weiter jede Sach von seinem HErrn / Anfänger / vnd Vrsprung / je weniger participiert es von selbem / welches mit dem Feur/ mit denen Englen/mit denen heiligen Menschen/ mit dem König / vnd noch dergleichen mehrern Dingen ein von Natur selbsten erkennlich/vnd bekennliche Sach.

Nun mit disem vnwiderleglichem Fundament sagen wir mit Petro Damiano. [d] Die allzeit Jungfräulichste Mutter GOttes Maria ist erhöbt / vnd gecrönt über alle Seelen der Heiligen/ über alle neyn Chör der Englen/vnd also diser allen Creaturen Verdienst vnd Titl übersteiget: Aber sag mir/ heiliger Damiane, warumb / vnd was gestalten übersteiget sie alles / was ein Geschöpff? Laurentius, Justinianus, fallt mir in die Schreib-Feder/ vnd schreibet also: Die Excellenz vnd Vortrefflichkeit Mariæ / ist darumb über alle Vortreffenheit vortrefflicher/ vnd höher/ quia propinquior erat Verbo, weilen sie dem Wort/GOttes Sohn näher war/nemblich/wie Anselmus [e] gesprochen/

 als

[d] *B. Petrus Dami. ser. 3. & Nat. 3.* [e] *D. Anselmus. de Exc. B. V. cap. 2.*

als eine Mutter / welche Jungfreulichste Mutterschafft / vnnd Wirdigkeit eine Mutter GOttes zu seyn übersteiget alles / was nicht GOtt ist; vnd dahero höchstwürdig ist / ein Miracul oder Wunderwercken aller Miracklen / oder Wunderwercken gesagt / vnd außgesprochen zu werden; von welchem Augustinus, Anselmus, Ildephonsus, vnd sonderbar an gar sehr vil Orthen der Heilige Thomas von Aquin, vnd andere / vnd also billich mit Hertz / vnd Mund dem Heiligen / vnd liben Maria=Sohn / Damasceno nach zuschreyen: O Miraculum omnium Miraculorum! O Wunderwerck aller Wunderwercken! über welches mehr mit Hertzlichsten Seüfftzern / als mit Worten zu sprechen / vnd auffzuschreyen.

A'lls was den Titel Wunder hat /
Find mann bey dir in höchstem Grad /
Im Himmel / vnd auff Erden.
GOtt selbsten dich auß sein'r Allmacht /
Ein Wunder Stuck hat außgemacht /
Zur Hilff dem Menschen z'werden.

---

7. Puncten.

Warumb GOtt in= vnd durch Maria / oder anderen Heiligen / auch immitlest der Todten Bildnussen Miracul würcke.

DIse Anfrag obwol sie sehr weittes / vnd lang vmbständliches Außsehen / wollen wir aller Weitleiffigkeit vorbiegen / vnnd der

Kürtze

Kürtze völligen Lauff / vnnd Vorgang lassen/vnnd beantworten die Frag.

Die erste / vnnd allgemeine Vrsach / warumb GOtt / der in allen seinen Göttlichen Wesen vnentlich von der Menschlichen Wissenschafft / vnnd Erforschung entlegen / Wunder würcke / ist die Confirmation, oder Beståttigung deß Glaubens/ inmassen kein einiger anderer Glauben / oder Seckt mit wahren Miraculn / gleichsam mit Früchten der Warheit bereichet ist / als eben der Einig- vnnd alleinig Christlich-Catholisch-Römisch-Apostolisch Wahre vnd Lebendige Glauben / zu dessen Grundrichtigen Beståttung Christus selbsten die Wunderthaten ein- vnd vorgewendt / sprechent: Glaubt ihr nicht / das ich im Vatter / vnd der Vatter in mir ist [f] daß ist / ist dises euch zu hoch / vnd könnets nicht fassen / oder wollets nicht fassen? so Glaubt mir doch vmb der Wercke willen: daß ist / vmb der Wunderwerck wegen / welche Werck ein vnwidersprechliche Bewärnuß / vnd Andeuttung meiner Gottheit / vnd also zureden / ein Klarer Spiegel / in- vnd auff welchem der wahre Glauben sich steiffen / vnd gründen kan; höret Augustinum (g) GOtt / der sichtbarliche Werck gethan / Himmel / vnd Erden sichtbarlich gemacht / würdiget sich auch sichtbarliche Miracul zuthun / damit er die annoch denen sichtbarlichen Dingen ergebne / vnd Gleichsam angeheffte Seel auffmuntere / vnsichtbarliche zu lieben.

Der spitzfindige Abbt Rupertus stimmet dem

[f] *Io. 14.* [g] *D. Aug. de Civit. Dei. l. 10. c. 12.*

heiligen Augustino gar schön bey / da er folgents schreibet [h] vnd im schreiben lehret: sein wahre Gottheit / das ist / Christi / scheinet klar auß / vnd nach dem Glauben deß Hauptmanns / bey *Mattheo* am *8. ca.* da er mit dem Leib allwesent deß hauptmanns Knaben geheylet / vnd dardurch sich / als einen wahren Gott bekennet / der an allen Orthen Gegenwertig ist: sehet ihr nicht vor Augen / wie der vnsichtbare Gott durch die Miracul sich sichtbar machet / vnd den wahren Glauben durch wahre Wunder-Werck bekräfftet?

[h] *Rupertus to. 2. de divi. eff. l. 3. c. 24. in fi.*

(a) Gregorius der Grosse / vnd Wunder-viel erarbeittende Pabst / oder vielmehr in Gregorio der Heilige Geist in Gestalt einer Tauben / trifft viler Orthen besagten herzlich zu / sonderlich an einem / allwo er folgendes hat: Darumb / lauten seine formal-Wort / scheinen die sichtbarliche Miracul / auff daß sie die Hertzen der Sehenden zum Glauben der vnsichtbarlichen Dingen ziehen / vnd das jene / was äusserlich durch die Miracul geschicht / vil wunderthätiger iñerlich empfunden wird. Der Heil. Mayländische Seelen-Hirt vnd Kirchen-Vatter Ambrosius, stimmet zu / aber gantz abgebrochen vnd kurtz: Am Anfang / das ist / in der Grundlegung deß Glaubens / haben Miracul geschehen müssen / damit das Fundament / oder Grund / eine Stärckung vnd Versicherung bekombte; jetzt aber seynd die Wunderwerck so hoch nicht vonnöthen / allermassen das Volck / oder Men-

(a) *D. Greg. to. 2. homil. 8. in c. 12. Macha.*

Menschen/ einander zum Glauben führen/ da sie die gute Werck/ vnd exemplarische Tugenden ansehen/ vnd in solchem Ansehen innerlich erleuchtet werden.

Es lage vnter der Wolcken verborgen vnnd verdeckt/ die Sonn der Gottheit/ das ist/ das Göttliche Wort/ so vns/ vnd für vns Fleisch worden/ sagt der hochgelehrte Sitten-Lehrer Barrodius, der Hochlöbl. Soc. JESU Priester; jetzt aber fangt an die Wolcken Gold-färbig zuerscheinen/ vnd seine Strahlen der Gottheit (verstehe die Wunderwerck) außzubreiten/ wordurch er erkennt wurde. Deßhalben die Wunderthaten/ Signa, oder Zeichen der GOttheit benambset werden: Disen Anfang seiner Zeichen/ lauten die Wort deß Jungfräulichen Evangelistens Joannis/ das ist/ seiner Miracul/ thate JESVS in Cana Galileæ: & manifestavit gloriam suam, vnd offenbahrte seine Glory/ was würckte aber dises Miracul/ vnd geoffenbahrte Glory? Höret: vnd seine Jünger glaubten an ihn: Nach dem begangnen Miracul/ lehret der Englische Lehrer Thomas/ haben sie in Christum/ als in einen GOtt geglaubt/ vor den Miraculn glaubten sie an ihme/ als einen guten Mann/ vnd gerechten Prediger.

Kombt also folgschließlich hierauß/ daß die wider den gemeinen Natur-Lauff geschehene Werck/ oder Miracul/ die GOTT aller wunderthätigen Begebenheiten einiger Vrheber/ allein würcket/ gewisse Merck- vnnd Kennzeichen der Göttlichen

Wür-

Würckung seyen; daß sie alle zu dem allerhöchsten Nutzen/ welcher ist die Seeligkeit/ von dem allgütigsten GOtt angesehen/ daß sie warhaffte Sigill der Göttlichen Majestätt/ Kenn- unnd Bemerck-Zeichen deß wahren und lebendigen Glaubens/ Hindertreiber unnd Vernichter aller Ketzerischen Verblendung/ ein Pfand und Hindersatz/ ein Pignoration deß Göttlichen Machts/ Außruffer unnd Verkündiger der Göttlichen Barmhertzigkeit/ gewisse Probier-Stein der unverstellten/ und unverfälschten Warheit/ Bestätter und Gutsprecher aller im alten Testament geschehenen Wunderthaten/ unnd Proben deß versprochnen Messiæ, mit einem Wort/ die Miraculn/ so GOtt durch sein unendliche Allmacht und Gütigkeit frey würcket/ seynd lauter Lob- und Lieb-Zungen/ welche den Erschaffer aller Dingen ewig loben/ preysen/ lieben/ unnd den wahren Glauben bewahrhafften/ daß er durch die Wunderwerck allein der wahre/ lebendige/ und Himmel-einnehmende Glaube seye (b) /gegen deme all andere Glauben todt/ und nichts/ als ein erdachte Narrheit/ und ewige Seelen-Verderbung.

(b) *D. Chrysost homil. 3. in 2. ad Corinth.*

8. Pun-

8. Puncten.

Wie dann Maria in dem Churfürstl. Elisabeth-Spittal ihre Gnaden- vnnd Wunder-Strahlen in denen leiblich- oder sichtbarlichen Anligen erzeigt?

HJerinnfalls braucht es weder Zung noch Feder/ sondern ich leithe vnd deuthe jedem in das also genannte Hertzog-Spittal/ allwo er in selber/ der heiligen Elisabeth zugewidmeten Kirchen/ mit billig mässiger Verwunderung zu sehen hat/ wie allerdings das gantze Schuld-Gemäuer mit schönen vnd herrlichen Gemählen/ vnd Silber-Arbeit der Marianischen Gnaden vnnd Gutthaten vmbhänget/ außgetäfflet vnd außspaliert seye; Item/ was wunderwürdig in so kurtzer Zeit/ auch noch fortan/ die wunderbarliche Schmertzen-Mutter sich alldorten eine erbarmende Hülff- vnd Gnaden-Mutter erzeiget/ daß nit nur die Churfürstliche Haubt- vnnd Residentz-Stadt München/ vnd dero weit herumbligende Landschafft/ mit ihren groß vnd aufferbäulichen Eyfer/ vnd vnaußsetzlicher Andacht/ hohe Gnaden/ vnd seltzame Gutthaten empfangen/ sondern dise Wunder-würckende Schmertzen-Mutter ihre mütterliche Gnaden-Strahlen auch in die weite Entlegenheit/ mit barmhertziger Hülffleistung außbreitet/ welches verursachet/ daß von fernern Orthen grosse Verehrungen von allerhand schönen

Arbeit

Arbeit zu disem wunderthätigen Gnaden=Bild verehret und beygebracht werden / 2c.

Belangend die sichtbar= oder leibliche Gutthaten / von denen für dißmahl allein unser Abhandlung / kan man mit billiger Verwunderung die auffgehenckte / und mit Augen sichtbare Tafflen / und Vorbildungen ansehen / in dessen Ansehung der sonst zu dergleichen geistlichen Dingen wenig achtende Mensch bewögt / zur Verehrung angelocket / und zur Liebe angezündet wird; dann / was seyn die Heilige Bildnussen anders / als vor unsern Augen eröffnete Bücher / welche auch von jenen / so nicht lesen können / zu lesen seyen? höret den heiligen und grossen Sitten=Lehrer / Gregorium: Quod legentibus scriptura, hoc præstat idiotis pictura: (a) Was bey denen Lesenden die Schrifft thut / das thut eben auch bey denen / deß Lesens Unerfahrnen das Gemähl. Deme mit Nachtruck beystimmet der H. Gregorius von Nyssen: (b) Es pflegt auch die blosse Figur an der Wand / spricht er / zu reden / und zwar mit grösstem Nutz; In Erwegung / wann gleich die auß= und vorgestellte Bildnussen an sich / und in sich selbsten todt / erwecken sie doch lebendige Affect der Liebe / der Andacht / der Bußwürckung / der Danckbarkeit / und andern Tugenden / gemäß gemeinen Sprichworts der Lateiner, tunc cor dolet, cùm oculus videt: zu teutsch:

Dem Hertz wehe g'schicht /
Wann's Aug ansicht.

Wer

(a) *D. Greg. l. 9. Epist. p.* (b) *Nyssenus orat. de S. Theodoro.*

Wer seinen Augen in der also besagten Elisabeth- oder Hertzogs-Spittal-Kirchen / völligen Lufft vnd Außlauff lasset / der wird mit Verwunderung vnd innerlichen Gemüths-Bewögung vnd Seufftzer / wo nicht gar Zähergebung / sehen / wie inniglich / wie eingreifflich / wie lieblich vnd gleichsam lebendiglich die alldort vnder dem Creutz ihres hertzliebsten Kinds / ihres / vnnd allgemeinen JESV / oder Welt-Erlösers einen anschauet / gleichsam mit lebendigem Affect jeden zur Compassion oder Mittleyden bewögend / daß einer / wann anderst noch ein Füncklein Christlich-Catholischer Liebe scheinet / mit Warheit sprechen / vnd sagen kan: *Cant. 1. 14.* Deine Augen seynd wie Tauben-Augen: Warumb / O Maria! wie die Tauben-Augen?

Die Tauben / nach allgemeiner Wissenschafft vnd Erfahrung / seynd von dem allmächtigen Schöpffer ohne Gall erschaffen / welches eine sonderbahre Gnaden- vnd Natur-Gaab ist / daß die Tauben gantz mild / sanfftmüthig / gedultig / vnd vnschuldig seye. Dannenhero das gemeine Sprichwort: Er ist ein Mensch wie Tauben / ohne Gall / welche ein Vrsach deß Zorns / Vnwillens / Vngütigkeit / auch vil anderer Leibs-Gebresten. Ah! vnser Traur- vnd Angst-volle Schmertzen-Mutter allhier im Hertzog-Spittal / hat solche von der Göttlichen Allmögenheit begnadete Tauben-Augen / welche jedermann ohne Vnderschid insgesambt so mütterlich / so mild- vnd Gnadenreich / so gütig vnd sanfftmüthig anschauet / vnd

im

im Anschauen tröstet / daß auch der vnmild vnnd verwildete Sünder ein innmüthige Hertz-Eingreiffung / vnd sänfftigliche Bewögung bekommen kan / mitlest derer er in die geheime Winckel seines Hertzens / vnd bißhero geführten Lebens zusiehet / in Sehen sich verbessert / in Aengsten getröstet / vnd in dem Hertzen vnnd Seele gestärcket wird; von welchem im andern Theil / bey der Seel=heylenden Gnaden-Apotheck mit außgeführten Vmbständen abgehandlet werden solle.

Nun so wollen wir anjetzo etliche sichtbar-oder leibliche Anligen / vnd schmertzhaffte Zufäll anbey setzen / welche die gnaden= vnd hülffreiche Schmertzen-Mutter in offt-erwehnter Spittal=Kirchen geheylet / vnd in verlangten Stand der Gesundheit gebracht / zu dessen gewisseren Zeugnuß die alldort bald in der gantzen Kirchen auff= vnnd vorgehenckte Tafflen stehen könnten ꝛc. Ich sage / etliche höchst mütterliche Gnaden-vnd Gutthaten / allermassen / wegen viele der Gnaden vnd Gaaben / es ein grosses Buch außfertigen wurde / welches ein nicht wenige Verhinderung seyn möchte / daß die geistliche vnnd vnsichtbare Zuständ / Aengsten / vnd harte Seelen-Kranckheiten / so ausser Zweiffel vmb so vil mehr gefährlicher / vmb so viel mehr die Seel / als der Leib ist / zu ihrer Heylung nicht kommen kunnten.

Mache also den Anfang meines vornehmsten Intents vnd Absehens / welches / wie vermeldt / mehrer auff die geistliche / oder Seelen=Recept / als auff die leibliche angesehen / mit hertz-gut-gemein-

meinter Bitte / der lieb- vnd gunstgeneigte Leser wolle sich belieben lassen / zu seiner Seelen ewigen Wohlfahrt / vnd schuldigsten Ehre der übergebenedeyten / vnd wunderbarlichen Schmertzen-Mutter Maria / mit reiffen Bedacht abzulesen / in steter Gedächtnuß / Liebe / vnnd Ehrnbietigkeit zu halten.

---

9. Puncten.

Gründlicher Vortrag

Dessen / was sich bey dem wunderthätigen Gnaden-Bild der schmertzhafften Mutter GOttes / in der Churfürstl. Hoff-Spittal-Kirchen / Anno 1650. zugetragen / vnd mit Ihro Churfürstl. Durchl. zu Cölln / Bischoff zu Freysing / etc. etc. als Ordinarii, Authoritæt vnnd Gewalt / rechtmässig bestättiget worden.

Wir JOSEPHUS CLEMENS, von GOttes Genaden / vnnd deß Päbstl. Stuels zu Rom Ertz-Bischoff zu Cölln / etc. vnnd Bischoff zu Freysing / wünschen allen vnd jeden / so disen Brieff ablesen werden / vnsern Gruß vnd Heyl in dem HErrn.

EIngeholtem Bericht nach / ist Anno 1651. dem alten Christlichen Brauch gemäß / mitten in deß so genannten Hertzogs-Spittal-

Kirchen der H. Elisabethæ/ der Churfürstl. Residentz-Stadt München/ ein von Holtz geschnittenes/ vnd mit Farben gefastes Crucifix/ sambt einer Statua oder Bildnuß der schmertzhafften Mutter GOttes/ auffgestellt/ hernach aber Anno 1676. auff die rechte Seyten/ vnd Kirchenwandt/ transferiert vnnd versetzt worden. In deme nun/ wie sonst gewöhnlich/ Sambstags Abends/ das ist/ den 21. Jenner deß verwichnen 1690. Jahrs/ in Gegenwart viler Personen/ die Lauretanische Litaney gesungen worden/ darbey sich auch ein Mägdlein von 10. Jahren/ Namens Maria Francisca Juliana Schottin/ eingefunden/ hat selbes vnder wehrender Litaney augenscheinlich vermerckt/ wie das schmertzhaffte/ vnnd vnder dem Creutz stehende Mutter GOttes Bild/ seine Augen bald übersich gegen dem gecreutzigten Christo/ bald vndersich auff die Erden/ bald auch auff beyde Seyten/ vnd dem nächst daran gestandnen Kripplein/ gar anmütig vnd kläglich gewendet: Weil sie aber gedunckte/ daß solches eben auch von anderen Beywesenden angemerckt worden/ hat sie dermahlen nichts/ sondern alsbald sie nach Hauß kommen/ bey ihren Eltern hiervon Meldung gethan/ welches dann ihrer Mutter/ wie auch andern Personen/ bey denen die Sach ruchtbar worden/ Anlaß gegeben/ gedachte Bildnuß der schmertzhafften Mutter GOttes deß andern Tags/ vnd also forthin öffters zu besuchen/ vnd das Augenwenden in gewisse Erfahrnuß zu bringen. Weilen dann vnderschidliche der damahlen zulauffenden

Per-

Personen/ solches mit Augen gesehen zu haben/ andere vergwisset/ hat sich der Zulauff von Tag zu Tag gemehret/ nit allein deren/ so die Warheit zu erkundigen/ vnd den Augenschein persöhnlich einzuhölen/ in gemeldte Hertzogs-Spital-Kirchen kommen/ sondern auch derjenigen/ welche in jhrem Anligen von der Mutter GOttes Gnad vnnd Beyhülff allda zu erlangen begunten.

Nachdeme nun auch wir dessen einigen Bericht erhalten/ haben wir/ theils auß schuldigem Eyfer/ die Ehre GOttes/ vnd seiner werthisten Mutter/ in den Christglaubigen zu vermehren: theils auch auß tragendem Ampt vnnd Gewalt dergleichen Wundergeschichten zu prüfen vnd examiniren vnseren geistlichen Räthen/ wie auch anderen in heiliger Schrifft gelehrten vnnd andächtigen Männern/ der Sachen gantzen Verlauff/ nach Anordnung deß H. Concilii Tridentini, Sess. 25. de Invocat: SS.orum mit möglichistem Fleiß zu erforschen vnd durchzusuchen anbefohlen; wie vns dann auch hierüber/ nach gehaltenen rechtmässigen Proceß/ ein genugsamber Bericht erstattet worden: Nemblich/ was massen offternannte/ der schmertzhafften/ vnnd vnder dem Creutz stehenden Mutter GOTTES Bildnuß/ ein geraume Zeit lang/ Morgens vnd Abends/ bey Fewer- vnd Sonnen-Liecht/ von verschidenen Geist- vnd weltlichen/ Mann vnnd Weibs-Personen/ die Augen auff vnd nider/ auff die rechte vnd lincke Seythen/ gantz kläglich vnnd anmüthig wenden/ gesehen worden.

Daß nun aber erst-gemeldtes Augenwenden

der Bildnuß der schmertzhafften Mutter GOttes nit also gar frembd / vnerhört / vnnd vnglaublich scheinen solle/ lehret die Erfahrung/ so auch in anderen benachbahrten Orthen nit vnlängst an dergleichen Bildnussen der werthisten Mutter GOttes sich bezeuget. So hat sich auch schon vor vilen Jahren dergleichen Wundersach zu Prato, einem berühmbten vnd festen Ort in dem Florentinischen Gebieth/ ergeben / allwo ein wunderthätige Bildnuß der Mutter GOttes / mit dem Christkindlein auff einer Mawer abgemahlt / so Anno 1448. zu ihren grossen Gnad vnd Wunderwercken/ mit dem Augenwenden / vnd ihres gantzen Angesichts öffterer vnnd wunderlicher Veränderung den Anfang durch ein achtjähriges Knäblein gemacht/ wie zu lesen in Atlante Mariano am 441. Blat. Ja noch in disem vnseren Sæculo hat sich auch dergleichen zugetragen/ mit einer auß Holtz geschnittnen Marianischen Bildnuß / deren Abbildung auff einer Tafel allhier in der alten Churfürstlichen Hof-Capellen deß H. Laurentij an der rechten Wand zu sehen / mit folgender Vnderschrifft:

„Wahre Abcontrafeyung der wunderthätigen Bildnuß Mariæ / so im Prediger-Closter / „deß H. Röm. Reichs Stadt Rottweil / den 10. „Tag Winter-Monaths / bey damahliger Frantzösische vnnd Schwedischer Feinds Belägerung / ihre Augen gantz trawrig / bald widerum „lieblich/ zu vil vnderschidlichen malen über sich / „vnder sich/ vnd auff die Seyten gegen dem Kind

gewen-

„ gewendet: wie von vilen Geist- vnd weltlichen „ Personen gesehen worden / im Jahr 1634. Das Contrafe haben Jhro Churfürstl. Durchleucht in Bayrn / Maximiliani deß Ersten / andere Durchleuchtigiste Gemahl / Maria Anna / von Rottweil anhero kommen lassen.

Ist demnach auch bey vnser gantz gleichförmiger Begebenheit / an der Warheit desto weniger zu zweiflen / weil solche nit allein mit rechtmässiger vnd sattsamber Prob vnnd Gezeugnuß stabiliret vnd erwisen / sondern auch mit etlich hie beygebrachten Wunder- vnd Gnadenthaten confirmiert vnd bestättiget wird: wie dann eben auß derselbigen genugsamb erhellet / daß die Mutter der Barmhertzigkeit zu disen vnsern betrübten vnnd gefährlichen Zeiten dem gantzen Bayrland bey diser ihrer schmertzhafften Bildnuß / wolle mittleydig vnnd barmhertzig sich erzeigen / vnd etwan auch vor grosser Gefahr vnnd Vnheyl behüten / oder mütterlich darvor gewarnen: vnd disen ihren gnädigisten Willen hat sie zweiffels ohne allen Glaubigen / zuforderist aber den Armseeligen vnnd Nothleydenden / mit ihrer H. Bildnuß wunderbarlichen Augenwendung / wollen kundt vnnd offenbahr machen / vnnd sie jhre grosse Gnaden vnd Gutthaten zu empfangen / mit einem übernatürlichen Augenwanck gleichsamb beruffen / vnd hierzu freundlich eingeladen. Dann ob schon die offternannte Bildnuß der schmertzhafften Mutter GOttes / Anno 1657. gnädig vnd barmhertzig sich an disem Orth erwisen / wie solches ein von diser

Zeit hero angehängtes Votiv-Täfelein bezeuget/ so ware doch solches nicht genugsamb/ ohn ein neues Wunderwerck/ denen Glaubigen ein absonderlichen Wohn von diser/ der schmertzhafften Mutter GOttes/ Bildnuß zu machen/ vnd selbiges in eine so grosse Veneration vnd Verehrung bey männiglich zu bringen.

Kan also dise wunderbarliche Augenwendung der schmertzhafften Bildnuß vnser L. Frawen in dem Hertzog-Spittal zu München/ wie auch andere hernachfolgende Wunderwerck/ als der Warheit gemässe/ vnd von der wunderthätigen Hand GOttes vnd seiner werthen Mutter Vorbitt herrührende Gnadenzeichen den Christglaubigen billich vortragen/ vnd von jedermann sicherlich geglaubet werden.

I. Wunderthat.

DEn andern Tag Septembris/ An. 1690. Morgens/ zwischen 9. vnd 10. Vhr/ kurtzweilten miteinander zwey kleine Mägdlein/ beyde Kinder Frantz Zoffi/ Burgers vnnd Handlsmann in München/ bey einer auß aichenen Holtz gemachten grossen vnd schwären Truhen/ vnd indem das kleinere dreyjährige Kind/ mit Namen Maria Elisabeth/ beyde Händlein auff dem Ranfft der offnen Truhen auffligend haltet/ fast das andere fünffjährige Schwesterlein das offne/ fünffzehen Pfund gewichtige Luck/ welches sie hebte/ vnd nit mehr erhalten kundte/ mit

mit allem Gwalt zufallen / vnnd werden hierdurch beyde Händlein zwischen Luck vnd Truhen gäntzlich versperzt. Zu dem erbärmlichen Geschrey beyder Kinder / kamen erstlich drey Dienstmägd / wolten mit Gewalt das Luck der Truhen also lupften / daß beyden Händlein deß Kinds wurde Lufft / vnnd das Kind hiermit selbst ledig gemacht / aber umbsonst / biß endlich beyde Eltern hierzu beruffen / die Mutter zwar hat alsobald das Kind der schmertzhafften Mutter GOttes empfohlen / vnd vmb Hülff gebetten / der Vatter aber mit einem Beil das eingeschlossene Luck von der Truhen mit gantzem Gewalt vnnd langer Arbeit so vil übersich gewogen / biß das Kind beyde Händlein nach vnd nach gewunnen / vnd sich erlediget hat.

Daß nun 1. das schwäre vnd dicke Luck beyde Händlein deß Kinds / durch den gähen vnd hohen Fall / nit gequetschet: da doch ein gemeines zweyfaches Papier / welches man zur Prob zwischen Luck vnd Truhen gelegt / hart zusammen gepreßt / vnnd mit nichten mehr herauß zugewinnen war. 2. Daß die zu äusserist an dem Ranfft deß Lucks vmbher geheffte scharpffeckige vnd genaw anligende Leisten die zarte Fingerlein nit gestümblet vnnd abgeschnitten. 3. Daß an beyden Händlein ausser eines rothen Strichleins / vnnd das äusserste an den Fingerlein etwas mit Blut vnderloffen / vnd damit besprengt / kein anderes Zeichen einiger Verletzung gespühret worden. 4 Daß auch alle dise Zeichen von sich selbst / ohne weitern Schmertzen / ob man schon die Händlein betastet /

vnd getrucket / ja endlich ohne alle Mittl vnd Artzney / etwann in einem oder anderen Vatter vnser gleichsamb verschwunden / vnd die Händlein seithero gesund vnd vnverletzt gebliben / ist allein der übernatürlichen Gnaden-Hülff GOttes / vnd Vorbitt seiner werthisten Mutter zuzuschreiben.

II. Wunderthat.

ANna Maria Adlkammerin / zwölffjähriges Töchterlein / Andreæ Adlkammer Bierprew zu Freysing / ist am Fest deß H. Apostels Jacobi deß vergangnen 1689. Jahrs / über die Stiegen in den Keller hinab auff ein dreyfüssige Kandten gefallen / vnd deßwegen grossen Schmertzen empfunden / den sie doch auß Forcht einiger Straff vor den Eltern allzeit verschwigen / biß endlich nach einem halben Jahr ein grosses vnnd gantz hartes Gewächs auff der lincken vnd verletzten Seyten hervor getrungen / davon das Kind etwas eingebogen / vnd zimblich anfangen auff selbiger Seyten zu hincken. Disem Schaden dann abzuhelffen / seynd verschidene Medici vnd Artzten ersucht / vnnd Rath gefragt worden / welche doch alle den Schaden durch Kunst vnnd Artzney zu heylen vnmöglich erachtet. Derowegen hat ihr Mutter Hülff bey GOtt vnnd seiner werthen Mutter gesucht / ihr liebes Kind mit einer H. Meß vnd anderen Opffer zu der schmertzhafften Mutter GOttes Bildnuß in dem Hertzog-Spittal verlobt / das Kind selbsten auf München geführt / vnd nachdem das Kind sein vierzehentägiges Gebett

bett vnd Andacht bey dem Gnaden-Bild verrichtet / ist es wider anheimb nach Freysing gekehrt. Als es aber den folgenden Tag Morgens (da der Außsag nach die verlobte H. Meß gelesen worden) von dem Schlaff erwacht / hat es ihren Eltern mit Frewden erzehlet / wie daß jhr die schmertzhaffte Mutter GOttes in dem Hertzog-Spittal in dem Schlaff erschinen / vnd gesagt: Sihe dein Seyten ist klein vnd gesund. Ob man schon aber solches dermahlen für ein eytlen Traum geachtet / hat man doch gleich darauff weder das Gewächs noch das hincken an dem Mägdlein mehr gespürt / sonder dasselbe gantz auffrecht vnd ohne eintziges Anzeigen deß vorgehabten Mangels / auch ohne Empfindlichkeit der vorgehabten Schmertzen befunden. Wie dann eben dises sowol von dem Artzten als Haußgenossenen vnd anderen glaubwürdigen vnd rechtmässigen Zeugen gesehen vnnd Aydlich außgesagt worden.

III. Wunderthat.

EIn jähriges vnd von der Geburt allzufrühe zeitiges franckes vnd mit zwey Leibschäden behafftes Kind Maria Theresia ein Töchterlein Michael Koch Musici in S. Michaelis Kirchen / kundte nach Außsag etlicher verständiger Artzten ohne den Schnitt nit mehr curiert vnd geheilet werden: deßwegen dann die Mutter Catharina Kochin das vergangne 1690. Jahr in dem Sommer / nach deme sie selbiges zuvor an verschydene Gnaden-Orth ohne einige Frucht verlobt / endlich

lich ihr Vertrawen auff die Vorbitt der werthen Mutter GOttes in dem Hertzog-Spitall gesetzt / vnd ihr Kind zu dero heiligen Bildnuß mit einer H. Meß vnd anderen Opffer verlobt / vnd gleich nach widerholtem Gebett ist das Töchterlein noch selbige Stund nit allein von beyden Leibschäden also völlig geheylet / vnd befreyet worden / daß man hiervon auch das wenigste Kennzeichen nit mehr gespürzt / sonder hat über das gleich darauff auch von der übrigen Leibs-Schwachheit anfangen zu genesen / vnnd findet sich auch noch heutigen Tag wol auff vnnd gantz gesund.

IV. Wunderthat.

Regina Hagin einer Krautgartnerin Tochter vnd noch lediges Stands Person von 51. Jahren / zu München gebürtig vnd wohnhafft / hatte ein vierzehen jährigen Schmertzen vnd groß auffgeschwollnen Bauch / kundte deßhalben sich nit bucken / oder einige schwäre Hand-Arbeit verrichten: gebrauchte doch auß Armut niemalen einigen Artzt oder Medicin. Nachdem sie aber von der wunderthätigen Bildnuß der schmertzhafften Mutter GOttes gehöret / ja selbsten in dem Monat Jener deß verwichenen 1690. Jahrs / das Augenwenden gedachter H. Bildnuß mit Augen gesehen / hat sie sich voll deß Vertrawens mit einem gewisen Gebett vnd Opffer dahin verlobt / vnd indem sie von der Kirchen nach Hauß widerkehrt / empfindet sie gleich ihres Zustandts ein merckliche Besserung / vnnd wird

die

die folgende Nacht darauff von ihrer vierzehen jährigen Kranckheit ohne alle leibliche Mittel vnnd Artzney gantz vollkommen gesund / vnd zu allerhand Arbeit vnnd Bewögung deß Leibs tauglich vnnd behend / mit grosser Verwunderung vnnd Zeugnuß deren / so sie vil Jahr zuvor presthafft gekennt / vnd dieselbe hernach gesehen so gähling vnnd vnverhofft von ihrem Zustandt ledig vnd gesund.

V. Wunderthat.

MAria Anna Burnerin ein eylffjähriges Töchterlein Andreæ Burner eines in dem Hofstall Ihro Hochfürstl. Durchl. Maximiliani Philippi, &c. Bedienten / zu München gebürtig vnnd wohnhafft / hatte von Mutterleib ein blödes Gesicht / vnd mit so genannter Kranckheit dem Nachtnebel behafftet: deßwegen sie dann gegen den Abend wenig / vnd zu Zeiten schier gar nichts kundte vnterscheiden / wie sie dann auch auff der Gassen allein vnd ohne Gefährten Abends nit von einem Ort zu dem andern zukommen vermöchte. Als sie aber von dem wunderlichen Augenwenden der Bildnuß der schmertzhafften Mutter GOttes in dem Hertzog-Spittall gehört / hat sie von sich selbsten vnd auß innerlichem Antrib in dem Monat Januarij deß vorgehenden Jahrs 1690. Vormittag in die Kirchen offtgemeltes Hertzog-Spitall geeylet / auch neben vil anderen das Augenwenden der Gnaden-Bildnuß U. L. Frawen gesehen / vnd nach verrichtem Gebett

zwey wächsene Augen dahin verlobt. Worauff sie noch selbigen Abend mit gantz gesunden Augen auch die kleinste Sachen sehen / vnd auffs beste vnderscheiden können / daß sie zuvor niemahlen vermögt/ vnd ist also von selbiger Zeit an ohne alle leibliche Mittel vnd Artzney/ allein durch die Vorbitt der übergebenedeyten Mutter GOttes biß auff den heutigen Tag wol sehend vnd beständig gesund.

Diser 5. Wunder-Genaden allein haben wir vns zu mehrerer Bewehrung deß wunderwürckenden Gnaden-Bilds der schmertzhafften Mutter GOttes in der Hertzog-Spittall Kirchen zu München dermahlen bedienen wollen : dann ob schon vilmehr andere auch grosse Gnaden vnnd Gutthaten in dem Processu eingebracht worden / scheinten doch obangeführte vor anderen ein mehrere Gewißheit vnd hierzu gehörige Prob vnd Sicherheit zu haben / Die Ehr GOttes vnnd seiner werthisten Mutter Güte vnd Barmhertzigkeit in offtgemeltem Gnaden-Bild den Christglaubigen noch täglich mehr vnd absonderlich zu disen gefährlichen Zeiten offenbahr vnnd weltkindig zu machen / welches wir dann auß Pflicht vnsers tragenden Ampts / allen vnseren lieben Undergebenen hiermit anfügen/ vnnd dieselbe zu dem Lob vnd Verehrung der übergebenedeyten Mutter GOttes/ als vnserer grösten Nothhelfferin an allen Orthen / sonderlich aber gegen diser offt gelobten schmertzhafften Gnaden-Bild anmahnen / vnnd bey diser H. Fastenzeit auffmuntern wollen. Geben

ben zu Freysing / vnserer Bischöfflichen Residentz-Stadt / auff den 6. Monats April / an dem Fest der schmertzhafften Mutter GOTTES / Anno 1691.

Seynd also dises die erste vnd Grund-wahre Miracul / welche die allvermögliche Güte deß Allerhöchsten / durch dise todte Schmertzen-Bildnuß Mariæ / allergnadigst gewürcket / den wahren Glauben bestättiget / alle Ketzerische Glaubens-Feinde zuschanden gemacht / die Hochheit vnd vnergründliche Würdigkeit der allzeit Jungfräulichsten Mutter GOTTES / klar vnder die Augen gestellt / vnnd mit disen wunderbarlichen Wercken gleichsam gesprochen: Kommet her ihr alle / welche ihr mit Elend beladen seyd / vnnd ich will euch entledigen / rc.

Folgen nun etliche ausser vilen Wundermässigen Gutthaten / welche vnlängst geschehen / vnd die allergütigste / vnnd allzeit Jungfräulichste Schmertzen-Mutter durch die bewöliche Schmertzen-Bildnuß gethan / der lieb- vnd gunstgeneigte Leser lasse ihm solche / zu Erweckung grösserer Lieb vnnd Vertrauen zu diser wunderthätigen Schmertzen-Bildnuß zu lesen gefallen / rc.

(o)

10. Puncten.

Kurtz-verfaßter Bericht / der bey diser wunderthätigen Schmertzen-Bildnuß geschehenen Gnaden vnnd Guttha-ten / ꝛc.

DEr dise im erst vnd blossen Anblick / hertz-eingreiffliche Mariæ-Bildnuß im also genannten Hertzog- oder Elisabethen Hoff-Spittal / sambt der köstlich- vnd künstlich-erbauten Altär / vnd andern / nicht weniger die mit lauter Gnaden-Zeichen allerhanden Täfelein / Bildnussen / vnd herzlichen Verehrungen / ansiehet / der wird mir gantz fertig antworten / vnnd recht sprechen / daß ich dise / mit stetem Anlauff besuchte Schmertzen-Bildnuß / ein offentlich- vnd allen frey offenstehendes Spittal vnd Gnaden-Orth benambset; zumahlen die grundrichtige Warheit in dem Werck oder That bestehet / welches man in denen / durch mehrtheils der gantzen Kirchen vmb- vnd vorgehängten Vorstellungen / vnd sichtbaren Bezeugnussen / anschauen kan / ꝛc.

Dann / was wilt du suchen vnd finden (wir reden dermahlen von denen Leibs-todtgefährlichen Zuständen) was wilt du suchen vnd finden / sprich ich / wilt du suchen eine Heylung / sichtbarlich / oder vnsichtbarlichen / von aller Medicinalischen Erfahrenheit vnd Klugheit entlegnen Schadens

vnd

vnd Anligens im Leib / ja in allen Gliedmassungen deß gantzen Leibs / veni, veni, komb her / komb her / schreyet sie dir selbsten von fernen zu / gehet dir mit außgestreckten Armen / als eine liebe Mutter zu ihrem liebsten Kind / selbsten entgegen / dich zu heylen / dir zu helffen / vnd deiner Beschwerde dich zu erleichtern / bey welchem mir beyfallet / das liebe Maria-Kind Guilielmus, (a) der folgendes an statt der allgemeinen Nothhelfferin Mariæ in Schrifften hinderlassen: Alle / alle / keinen außgeschlossen / alle / die meines hertzliebsten Sohns Christi Diener vnnd Söhne / alle mit traurigen Zufällen Beängstigte / kommen zu meinen Jungfräulichen Mutter-Brüsten / säugen vnd trincken ohn alle Bezahlung / weilen meine Milch / mein mütterliche Hülffleistung / meine Getröstung / meine Heylung über allen Wein / über alle Apotheckische Krafft / vnd kräfftige Würckung / über all Arabisches Rauchwerck / vnd Seltzamkeit; dann / O Gebenedeyte / schreyet auff der Seraphische Kirchen-Vatter Bonaventura, in deinen Händen / in deiner Macht vnd mütterlichen Vorsorg ligt all vnser Heyl / wem du wilt / der wird heyl / an Leib vnd Seelen finden / von deme du aber dein Mütterliches Angesicht abhaltest / der geht Schnur-gerad zum Vndergang.

(a) *Guilielmus in cap. 7. Cant.*

Wir bleiben dermahl bey der leiblich oder sichtbarlichen Churier- oder Heylung / welche die bey GOtt / ihrem lieben Sohn allvermögende Jungfrau Maria geheylet / vnnd abgewendet hat. Dem

Dem Heiligen PetroNolasco nahme sie die starcke Haiserkeit / (b) die ihme von dem Predigen abhalten thäte / damit er predigen kundte. Der Heiligen Coleta löset sie die Zungen. Einem eyfferigen Priester / deme die Ketzerische Wütherich die Zungen herauß geschnitten / machet sie ein neue Zungen in Mund ein. Einem sehr übel=verwundeten Tropffen schmieret sie mit einer Salben die Wunden / vnd heilet sie ohn allen Maasen von Stund an. Einen Hand=losen Pilgram zu Serrat / nicht weniger dem Heil. Damasceno, setzet sie die Hand / welche ihme die Bild=stürmende Ketzer abgehauet / vnnd auff offentlichen Platz auffgehenckt / widerumb gantz frisch an. Dem Heil. Fulberto, der todt kranck / vnd durstig war / gibt sie von ihren Jungfräulichsten Mutter-Brüsten zu trincken. Einem an Händ vnd Füssen jederzeit erkrumbten Mägdlein / mit Namen Anna / so biß nacher Einsidel in der Schweitz zu ihr gekrochen / hat sie vollkommne Glieder zu allem Gebrauch gegeben. Dergleichen zu Aspricoll / einem an Händen vnd Füssen / auch am Kopff / sehr übel bestellten Tropffen Joanni geschehen. Zu alten Oettingen in Bayrn / machet die wunderthätige Bildnuß Mariæ / An. 1635 / den 6. Maij / Sophiam / die gantz von Sinnen kommen / vnnd 4. Jahr gantz redloß war / völlig gesund. Der Heil. Jungfrawen von Paradeiß genannt / schreibt sie Medicin vor / mit welchen sie alsobald ihr Gesundheit widerumb erhalten. Bey vnser Wunder-

(b) *In vitis, & Joan. Nadasi.*

der- vnd Schmertzen-Bildnuß findet man allerhand Gnaden/ als da ſ vnd: Vnheylsame Schäden/ Krebs/ Fisteln/ vnderschidliche Fieber/ erschröckliche Fäll/ Wasser-Gefahren/ Brunst/ Brand/ vnnd andere hitzige Zuständ/ Brüch/ Seithen- Lenden- vnd Grieß-Schmertzen/ Catharr Flüß/ Wasser- vnd Dörr-Suchten/ harte vnd schwere Geburthen/ hitzige Geschwulsten/ Pferd-Fäll/ Gutschen- vnnd Wagen Vberstürtzung/ das alles ob- vnd vndereinander lage/ vnbewuste Kranckheiten mit Kindern/ mit s. h. Roß/ Vieh/ Vngewittern/ vnd dergleichen/ Hirn vnd Verstands-Verruckungen/ Zungen- Zähn- vnnd Hals-Zufällen/ erkrumbte Glieder/ mit einem Wort: Maria/ die Jungfräulichste Schmertzen-Mutter/ ist allen Alles. Was will oder soll ich von denen vnleiblichen/ vnd vnbekannten Anligen vnd Schmertzen sagen? welche/ je vnbekandter/ je näher sie bey dem Hertzen/ oder in der subtilen Gedächtnuß/ je schmertzlicher sie einem kommen/ vnd einkomen/ ꝛc. welches in offentlichen Truck mit Verwilligung der Hoch-Geistlichen Obrigkeit an Tag gebracht worden/ daß man auch gar recht/ vnd mit gebührender Schuldigkeit/ mit denen Griechen/ Sicilianern/ vnd uhr-alten Marianischen Ordens/ deß H. Ertz-Vatters Benedicti/ das Fest Mariæ von denen Miraculn bey diser Hertz bewöglichen Mariæ Bildnuß begehen kunte/ mit gesambter Stimm auffzuschreyen: O wunderbarliche Mutter/ O Wunder selbsten über alle Wunder/ bitte für vns. Nicht weniger mit

dem Milch-süssen Sohn/ der allersüssesten Mutter GOttes / mit Bernardo schuldig-mässig auch bey diser unser Schmertzen-Bildnuß zu sprechen: Maria ist allen Alles worden / wird auch hoffentlich noch ferner allen alles seyn / wann man anderst den hochlöblich- und hoch-verdienstlichen Eyfer / Andacht/ und Liebe gegen ihr erzeigen/ und mit dem Werck das Vornehmen/ unnd Begierd lebhafft machen wird; zu welchem allem der grundgütige GOtt seine Gnaden / Maria ihre hoch- und allvermögliche Vorbitt allergnädigst mittheilen wolle / Amen.

Dises seynd die leiblich- oder sichtbarliche / wundermässige Wol- und Gutthaten der gütigsten Mutter / im St. Elisabethen-Spittal / welche der Ursachen kurtz / und also zu reden / mit lauffender Post-Feder angezogen / auff daß mit weitläufftigerer Abhandlung die Geistliche Seelen-Anligen / und hart-beträngliche Zuständ / Platz und Gelegenheit bekommen / unnd folglich dem gunst- unnd lieb-geneigtem Leser umb so vil mehr nutzlich gedient seye / umb so viel / unnd unvergleichlich mehr das Geistlich / als Weltliche / das Ewig als Zeitliche / die unsterbliche Seel / als der sterbliche- und dem Todt gewiß zukommende Leib ist / 2c. 2c.

Fol-

Folgen etliche Wunder-mässige Gutthaten/an statt anderer sehr vilen/ welche allein ein kleines Büchlein außfertigen thäten / dermahl aber nur wenige/ an statt aller/ beygesetzt werden

1.

DEmnach Anna Francisca Barbara Paullin/ Tertianerin deß Heil. Seraph. Ordens S. Francisci, in dem Löbl. S. Catharinen-Spittal/ am Fluß der steinern Brucken zu Regenspurg/ durch ein beschehene Aderläß/ die Nerfen durch- oder entzwey gestochen worden/ nachmals durch vermeinte Hülff deß Baders/ in Schmirben vnd Bähen der Armb / sambt denen Nerfen/ völlig erkrumbt/ vnd erhartet / daß der Medicus selbst gezweiflet/ vnd gesprochen: Daß er anjetzt nicht mehr zu helffen wußte / sondern es werde den andern Armb auch annehmen / worauff ich zu meinem Geistlichen Spittal-Meister gangen/ vnd den Verlauff völlig eröffnet / welcher ermeldten Medicum zu sich beruffen/ vnd befohlen / andere/ vnd kräfftigere Mittel zugebrauchen/ der so dann vier Wochen / nach obiger Cur/ eine neue Kräuter-Cur vorgenommen / welche wider noch weniger weder die erste gefruchtet / vnd in in vorhin-währenden Bähen der Armb gantz vnd gar Sichel-krumb worden / vnd die Nerfen eingeschnurpfft / daß selbigen nichts mehr regen vnd

bewögen / weniger die Finger auff - vnd zuthun können / auch alle Artzney-verständige / so vil man deren haben können / die geringste Hülff zuthun / abermahl völlig abgesprochen / indeme die Musculi, oder Nerfen ab - oder durchstochen / seye dem Armb nit mehr zu helffen / vnnd weilen nun alle Hülffs-Mittel vergebens / habe mein so vnleidenlich - ja grausamen Schmertzen / sechs gantzer Wochen / Tag vnd Nacht / ohne geringste Medicin erdultet / wehrender Zeit aber / wo ich gestanden vnd gangen bin / gehe / gehe / doch vnwissend wohin / biß letzlich nachmahlen durch meinen Beichtvatter / Zweiffels ohne durch Göttliche Einrathung / mich den 9. Julii zu der Schmertzhafften vnd wunderthätigen Mutter GOttes / in S. Elisabethen Hoff-Spittal / mit einer Heil. Meß / vnnd wachsenen Armb / anhero zu raisen verlobet / worauff alsobald / nach dem Gelübd / eine wenige Regung verspüret / auch den 22. Julii allhier in München angelangt / den 24. dises Gelübd / Vormittag vmb 9. Vhr / außgericht / mit der innbrünstigen Bitte / daß / wanns ihres Sohns Göttlicher Will / vnd Ehr der wunderthätigen Mutter Gottes / wolle sie durch ihre mächtige Vorbitt bey GOtt dem Allmächtigen außbringen / keine Linderung deß Schmertzens / sondern nur so vil / daß ich / gleich andern andächtigen Christen / das Heil. Creutz-Zeichen möchte machen können / darauff in mir alsobalden vorkommen / ob wäre die Mutter GOttes hierunten / beym Heil. Kelch stehend / vnd mich anlachte / ob welchem Gesicht ich

heff-

hefftig erschrocken / vnd vermeint / es möchte ein Verblendung vom bösen Feind seyn / vnd daß die Mutter GOttes vor mir ein Abscheuen/vnd Greuel habe / worauff ich mich resolvirt / die Mutter GOttes mit meinen sündigen Augen nit mehr anzusehen/ vnd habe selbige völlig auff den Priester gewendt/ diser aber/ als er die Heil. Hostia auffgehoben / sehet Wunder/ die Gütigkeit GOttes / kondte ich nit allein das H. Creutz-Zeichen machen/ wie ehe vnd vor / sondern es giengen auch alle Finger widerumb auff / vnd kondte den Armb widerumben bewögen wie sonsten / ja was noch mehr Gnad vnd Wunder/ so kondte ich auch meinen lincken Armb / welchen ich schon drey gantzer Jahr habe vnbrauchbar haben müssen / sambt dem rechten zugleich frisch vnd gesund widerumb auffheben/ allwo ich gantz erstaumend / gleichsamb von mir nichts mehr wissend/ auffgeschryen: O Heil Dreyfaltigkeit / vnd schmertzhaffte Mutter JEsu / ists zu deiner Ehr / vnd meiner Seeligkeit / so lasse die Finger gar auffgehen / ist es aber nicht zu deiner Ehr / oder zu meinem Verderben / so lasse sie widerumben zugehen / welche grosse Gnad ich dann / nach laut beygesetzter Zeugen / die mein Gebresten vnd Elend nach Genügen gesehen haben/ zur Ehr GOttes/ vnd seiner gebenedeytesten Mutter/ darüber schrifftlich zu attestiren / freundlich ersucht vnd gebetten. Dannenhero dann seye dessen von mir der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit / auch der Seeligsten/ vnd allzeit Jungfrauen Maria/ zu schuldiger immerwährender Zeit meines Lebens /

vnvergeßlicher Danck / wie nicht weniger auch allen Christglaubigen Liebhabern GOttes vnnd Maria/ vor aller Welt kundt gethan/ so geschehen in München im Löbl. St. Elisabethen Hoff-Spittal / den 24. Julii Anno 1696.

Ita ego Attestor Fran. Jacobon Francisc. & Confessarius hujus præfatæ Personæ.

Johann Wolffgang Stadlbaur / convertirten Wein-Wirth auß Regenspurg / attestirt ebenfalls / sambt vil andern / &c.

Demnach Ich Georg Wagner / Kayserl. Wund-Artzt / vnd Bader allhier / den 23. Julii / auch diser obbemeldten Maria Barbara Paullin ihren rechten Armb vnd Hand besichtiget / vnnd ein rechte Contractur befunden / also / daß sie durch Einschnurpffung / vnd Verhartung der Flächsen vnd Nerfen / gantz lahmb ersehen / vnd also gantz vnbrauchbar ist / für incurabl erkennet / hernach aber andern Tags / als den 24. Julii / gantz frisch vnd gesund: Auch gantz brauchsamb / sowohl die Hand / als der Armb / durch Hülff vnd Vorbitt Mariä / in dem Hertzog-Spittal ersehen habe / wird hier mit Krafft meiner eignen Handschrifft attestirt / München den 24. Julii / Anno 1700.

2. DEn 17. Februarii bekennet Lorentz Näßl von Weitenried / Gerichts Fridberg / er seye von der rothen Ruhr 10. Wochen lang dergstalten ergriffen worden / daß er über alle angewendte menschliche Mittel zu keiner Besserung gelangen können / auff Verlobung einer Kirchfahrt / vnnd

Heil.

Heilige Meß aber / alsobald erlediget worden seye.

3. JOhann Joseph Pflöghar / Chur-Bayrischer Reuter / zeuget den 20. Aprill Anno 1697. die empfangene Gutthat an / wie daß ihme verstandenes Jahr an der lincken Hand die Ader / vnd Mauß entzwey gehauen worden / neun Tag nach der Verbindung aber sey ihm solche Wunden widerumben dermassen blutend worden / daß sie von keintwedern hierzu geholten Feldscherer / oder Wund-Artzt / gestellt werden können / vnnd weilen dises Bluten drey Täg vnd Nächt gewehret / vnd dardurch in äusserste Lebens-Gefahr gerathen / hat er sich / in Entgehung aller menschlichen Mitteln / zu der schmertzhafften Mutter GOttes / der Bildnuß in St. Elisabethen Spittal Gottshauß / zu besuchen / sambt einem Täffel / vnd Heil. Meß verlobet / auff welches Gelübd daß Bluten nicht nur also gleich nachgelassen / sondern auch in kurtzer Zeit die völlige Gesundheit erlanget.

4 FRau Maria Theresia Pühlerin allhier / giebet nach GOtt seiner liebwerthisten Mutter die Ehr / daß sie durch ihre Vorbitt von dem auff der Brust erlangten Krepssen / der solcher Gestalten eingefressen gehabt / daß die Medici, vnnd Wund-Aertzt solchen für vncurabl gehalten / auff Verlobung einer H. Meß vnd wächsenen Brust aber / in wenig Tagen ohne weiter gebrauchtes menschliches Mittel / hiervon / GOtt sey Danck / gäntzlich befreyet worden.

5. HAnns Westner/ Burger vnd Metzger in Freysing/ attestirt den 27. Febr. Ann. 1700. daß er/ in die 4. Wochen lang/ solchen Kopff- vnnd Creutz Schmertzen erlitten/ daß er/ in Entgehung aller menschlichen Mittl/ in Gefahr deß Lebens gestanden/ wie er sich dann auch zum Hinscheyden bereitet/ vnd mit dem Hochwürdigen Gut versehen lassen/ worauff ihme dise schmertzhaffte Gnaden-Mutter zu Sinn kommen/ zu dero er sich so dann mit einer Heil. Meß/ vnd wachsenen Bildl/ verlobet/ vnnd stündlich die völlige Gesundheit erhalten.

6. MAria Strohmayrin bekeñet mit schuldigster Dancksagung/ daß sie nit allein mit fast vnerträglichen Kopf-Schmertzen der so genandten Haupthör behafft: sondern auch am gantzen Leib contract worden/ vnd da sie dißfahls siben gantzer Wochen die Chur/ doch ohne geringsten Effect außgestanden/ hats ihre Zuflucht allhero gesucht/ mit Verlobung einer H. Meß: vnd Besserung ihres Lebens in gewohnt frechen Reden/ worauff sie gleich Linderung ihrer Schmertzen/ vnd in kurtzer Zeit hernach/ GOtt vnd seiner liebsten Mutter zu Danck die völlige Gesundheit/ ohne weiterer Anwendung einiger Artzney erlanget.

7. ANdreæ Schmidt Churfürstl. Grieß-Zollner zu Tachau/ ist vnder wehrender Arbeit vnvermuth vmbgefallen/ erschwartzt/ vnd sich mit denen Zähnen dermassen verbissen/ daß häuffiges Blut auß dem Mund geflossen/ vnd als ihne sein Weib in solchem vngewohnlichen Zustand gesehen/

vnd

vnd in Sorgen gestanden / daß er gleich ersticken werde / hats ihr Zuflucht mit Versprechung einer H. Meß allhero genommen / hierauff auch Augenblickliche Hülff: vmb Erledigung GOtt vnd seiner H. Mutter zu Danck erhalten.

8. JOhann Stephan Geßwein Breumaisters Sohn am Haag ist zu Freysing in die Mosa gefallen / vmb da er in äusserster Gefahr deß Ertrinckens gewesen / hat er sich allhero verlobt mit einer H. Meß / worauff er alsbalden das Gestadt erlangt: vnd errettet worden.

9. NAchdeme Christina Gelbin von Perla ein innerliches Geschwör am Halß drey Wochen lang erduldt / vnd deß hierzu gebrauchten Artztens Medicamenta nichts verfangen / hat sie sich mit einer H. Meß / Kirchfahrt: vnd waxenen Biltel allhero verlobt / darauff alsbaldige Besserung erhalten.

10. MIchael Albe Tagwercker zu Feldmaching ist an beeden Augen bey 3. Monath lang mit solchem Schmertzen überfallen worden / daß er in Gefahr deß Liechts beraubt zuwerden gestanden / in welcher Noth er sein Zuflucht nach vergebentlich angewendter Menschlichen Artzney-Mittel zur schmertzhafften Mutter mit Versprechung einer Heil. Meß gesuchet / hat er solche auch alsogleich gefunden.

11. CAsp. Strasser Wirth zu Aerthingen attestirt daß sein Weib in Kindsnöthen in gröster Gefahr deß Lebens gestanden / daß alles beysammen verbleiben werde / auff beschehenes Gelübd aber einer

einer H. Meß (GOtt und seiner werthesten Mutter sey Lob) ist sie alsbald mit der Frucht glücklich entbunden: und erfreuet worden.

12. HErr Lorentz Spätt Wirth in der Au/ schreibts der Vorbitt der Mutter der Barmherzigkeit zu / daß er auff beschehenes Gelübd einer H. Meß/ von denen Grimmen / wormit er solcher Gestalten ergriffen worden / daß er das letzte End besorget / Augenblicklich erlediget: und aller Schmertzen befreyet worden.

13. Fr. Ursula Wurtzenbeurin Breuin zu Mospurg zeiget nebst schuldigster Danckſagung an/ wie daß dero acht Wochen altes Kind Namens Carl Joseph mit denen Grimmen angegriffen worden / und als sie disem mit Uberschlagung eines Ayrs helffen wollen / solches aber allzuhaiß gebrauchet / seynd disem grosse Blattern auffgefahren/ worvon das Kind eines Schreyens geschryen / in solcher Noth hats ihr Zuflucht mit Verlobung einer H. Meß: und waxenen Bildl allhero gesucht / ists zur Stund der Bitt erhört: und das Kind (GOtt und seiner wunderthätigen Bildnuß zu Lob) erlediget worden / deßgleichen seye ihr Töchterl Maria Johanna vierjährigen Alters mit einer hitzigen Kranckheit bey acht Tag lang überfallen worden / welche auff oben verstandene gleiche Verlobung auch völlig genesen/ dergleichen Bekandtnuß auch die Mutter von ihr selbsten thut / indeme dise vier Wochen mit dem hitzigen Fieber behafft gewesen / und auff Erstattung eines waxenen Bildts/ dann H. Meß/ gleichen Gesund erlanget.

14. MArgaretha Schäfflerin Söldnerin zu Inglsperg/ saget Gott vnd seiner allerheiligisten Mutter Danck / vmb / als sie groß Schwanger gangen / sie von der so genandten Beer-Mutter in die vier Wochen dergestalten angriffen worden/ daß sie ihr Leben sambt dem Kind zu verliehren beförchtet / in welcher Noth sie die schmertzhaffte Mutter vmb Hülff nebst Verlobung einer Heil. Meß: vnd Wahlfahrt angeruffen / worauß sie gleich erhört: vnd der Schmertzen erlediget worden.

15. HErr Georg Trappendrein Breu zu Schwabẽ hat sich vnversehns am lincken Fuß gestossen/ worauff ihme solcher dermassen groß angeschwollen / daß er sich lang deß Artztens bedienen müssen / weil es sich aber zu keiner Besserung geschicket / vnd nur schlimmer worden / hat er sein Zuflucht mit vestem Vertrauen allhero genommen / einen waxenen Fuß: vnd H. Meß verlobet / worauff es sich von Tag zu Tag gebessert / vnd nun GOtt sey die Ehr völlige Genesung verhoffet. So ist auch dessen Söhnl von zwölff jährigen Alters mit Namen Joseph von der hitzigen Kranckheit ergriffen / vnd von derselben in die vier Wochen gepreßt / auff Verlobung einer H. Meß aber von solcher alsbalden erlassen worden / vnd erwünschten Gesund erlanget.

16. FRau Anna Margar. Stoltzin Musterschreiberin bey der Graf-Archischen Compag. gibet vor / wie daß ihr vierjähriges Kind drey Jahr an Händ vnd Füssen erlambt gewesen / auff beschehe-

nes

nes Gelibd aber solches auß dero Quartier von Amberg hiehero zu disem Gnaden-Orth neben Opfferung waxenen Händ und Füßlein zutragen/ sehet wunder/ ist das Kind auff die Vollziehung alsbalden an Händ und Füßlen gerad worden.

17. DEn 26. Decemb. An. 1698. hat ein Bettelbueb mit einer Flinten auß Unachtsambkeit dem Churfürstl. Breumaister in Vilßhoven Georg Christophen Haumiller/ und Anna seiner Haußfrauen/ durch das Fenster hinein: und ein seinem Knäblein dermassen an die Brust/ und Angesicht geschossen/ daß selbes gleich als Todt zu Boden gefallen/ und wiewolen die Schrödt das Klaydl biß auffs Hembd durchtrungen/ daß die Mail etliche Täg gesehen worden/ haben sie doch das Kind nit verletzt/ in welchen Schröcken/ und Aengsten die Eltern das Kind allhero mit einem Opfer und Kirchfahrt verlobet/ worauff es alsbalden Lebens-Zeichen geben/ und zugleich die völlige Gesundheit GOtt zu danck erhalten.

18. DEn 29 Novemb. An. 1697. ist einem jährigen Kind auß Unachtsambkeit deß Kinds-Menschen in Darraichung einer Suppen ein Baindl im Halß stecken bliben/ folglich drey Stund lang ohne Zaichen in Todts-Gefahr gestanden/ nachdeme aber die Mutter Frau Maria Dorothea Weissin Gerichtschreiberin zu Straubing solches hieher verlobt/ ist es Augenscheinlich auß aller Gefahr errettet worden.

19. MAria Magdal. Paurin von Filßhoven gibet vor/ wie daß sie bereits vor 2. Jahren un-

versehens ein zimblich grosses Baindl geschlunden / vnd solches siben Täg in dem Halß stecken bliben / daß sie / vnd andere in Sorgen gestanden zu erstiken / indeme ihr weder Bader noch jemands anderer helffen können / da sie sich aber hieher zugehen: vnd ihr Andacht zu verrichten verlobet / ist ihr ermeltes Baindl im Schlaff ohne Verletzung herauß kommen Anno 1699.

20. GRosse Gutthat bekennet auch Herr Johann Christoph Hayd gewester Pflegschreiber zu Ißmarring erhalten zuhaben / dessen aigenhändig mit dem gewohnlichen Böttschafft allhero gegebne Bekandtnuß von Wort zu Wort hieher gesetzt haben wölle. Allbereit in Mitte deß Monaths May ist mir in der Frühe vngefehr gegen drey Uhr im Schlaff in dem Beth ligend auff das rechte Ohr ein so starcker Fluß gefallen / daß bey sechs Wochen lang fast gar nichts mehr daran gehöret / neben deme auch grossen Schwindl / vnd hitziges hin: vnd her schiessen in dem Kopf gehabt / vnd obwohlen auff zu Rathpflögung eines Herrn Medici brauchsame Mittel angewendt / hat doch nichts verfangen / da ich mich aber eben am Sambstag vor der Herrn PP. Jesuiter sæculi Fest zu der wunderthätigen seeligisten Jungfrauen / vnd Mutter GOttes Maria in das Hertzog-Spitall zu München allhier / mit einem Täfel vnd silbern Ohr in einer Wallfahrt dahin außzurichten / vnd das / wann mir geholffen wird / es selbigen Orths anzudeuten verlobet / ist mir in diser Frühe an gemeltem Fest / als Sonntag darauff / durch einen starcken

cken Sauser im Kopf / vnd Schnall in dem Ohr / das völlige Gehör widerumben kommen / darbey sich das übrige auch verzogen. Am Freytag vor verwichnen Bartholomæi in der Nacht im Schlaff / hat sich das Gehör in gemeltem Schlaff (doch ohne Schwindl vnd anders) abermahlen wie zuvor verlohren / darauff ich nit weniger zur angezognen seeligisten Mutter GOttes mein weitere Zuflucht mit acht tägiger Besuchung derselben jederzeit zu ihrer Erhörung einer H. Meß: vnd Bettung eines Rosenkrantzes verlobten genommen / wie ich dann nach solcher vollendter Octav, als an nächst verwichnem Sonntag Abends vmb drey Uhr widerholt mein Gehör durch einen gleichmässigen Schnall im Ohr gleichfahls völlig erhalten / vmb welche grosse Gnaden der allerseeligisten Jungfrauen vnd Mutter GOttes Maria schuldigisten Danck abgelegt: vnd ein solches mit meiner Handschrifft vnd Bettschafft zu dero grössern Ehr bekräfftiget wird. Datum München den 29. Augusti Anno 1697.

21. HErr Jos. Jngerl Kellerschreiber zu Tegernsee gibet nebst seiner Haußfrauen Maria schrifftliche Bekandtnuß von sich / wie daß dero Kind Namens Anna Maria dritthalb jährigen Alters in dem Mund vnd an der Zungen voller Blattern: vnd Binglen worden / solche auch durch keinerley weder Geist: noch Weltlichen Medicamenta vertriben werden können / sondern das arme Kind solchen Schmertzen biß in das sechste Jahr erdulden müssen / biß endlich ermeltes

Kind

Kind von sich selbst zur Mutter gesprochen / sie solle es auff München bringen / auch auff die Frag was sie daselbst machen wolte / geantwortet / bey vnserm L. HErrn / vnd U. L. Frauen etwas betten / damit ihr das Maul besser werde / worauff die Mutter selbes nit allein allhero verlobet / sondern auch sambt dem Kind die Wallfahrt verrichtet / vnd da sie das Gelübd mit einer H. Meß / vnd hiltzern Täfel vollbracht / ist das Kind von Stund zu Stund dergestalten genesen / daß weder Schmertzen: noch einiges Zeichen mehr verspirt / oder gesehen würdet / warvor GOtt vnd der Himmel-Königin Maria ewiges Lob vnd Danck seye / attestiert den 19. October. Anno 1696.

22. Elisab. Grienwaldin außm Lechl / nechst München wohnend / ihr fünff-jähriges Töchterl ist am Fest Mariæ Himmelfahrt / Abends vmb 7. Vhr / in den alldort vorbey-rinnenden grossen Bach gefallen / vnd in selbigen durch ein vmbgehendes Rad / dem Wirbel / ja 258. Schritt weit / allwo der Bach in die Iser lauffet / gerunnen / als dises der Mutter durch ein Knäbl kundt gethan worden / ist sie / Balthasar Mautner / vnd Georg Fiehrtman (so als Gezeugen benambst werden) dem Kind zu Hülff nachgeloffen / welches dann gedachter Mautner heraußgezogen / vnd gestürtzt / worauß häuffiges Wasser gerunnen / weilen dises aber kein Lebens-Zeichen von sich geben / hats die Mutter mit einem höltzern Täfell allhero verlobet / hierauff ins Bett gelegt /

sehet Wunder / unversehens ist das Kind erwachet/ vnd da es von denen Vmbstehenden befragt worden / wie ihr gewesen / antwortets / es habe deß Herrn Carten Mahlers Garten Mensch / Namens Vrsula / in wehrendem Ruhen in Armen gehabt / vnd seye ihr sanfft geschehen / ist auch auff ferners Anruffen der seeligsten Mutter / noch selben Tag völlig genesen.

23. MAria Bärtlin/Bäurin zu Laimb/Söhnlein/ Namens/Georg/hat von Mutter Leib das rechte Händl krumb auff die Welt gebracht / als sie solches aber verlobt / vnd ein wächsenes Händl geopffert / ist es ohne Medicin widerumb gantz gerad worden.

24. LAut eigenhändigen Handschrifft/ gibet Gott/ vnd seiner vnderm Creutz stehenden Mutter GOttes Bildnuß / die Ehr vnd Danck / Vrsula Wagnerin in Augspurg / wie daß sie den 25. May/ An. 1697. in Tods-Aengsten gewest / auff Verlobung einer Tafel allhero aber / also gleich widerumben zu recht kommen / vnnd erwünschte Besserung erlanget.

25. ANna Hillnerin von Larethausen/hat das Gesicht dermassen verbreñet/daß sie 3. Wochen lang keinen Stick nicht gesehen / in solcher Noth hats ihr Zuflucht zur schmertzhafften Mutter gesuchet / nehmet Wunder / so baiden sie sich mit H. Meß verlobet / hat sie solches widerumben erlangt / vnd / gleich wie vorhin / frisch sehend worden.

Als

26. ALs Georgen Humpfs / Baurns zu Höbenhausen / Töchterlein / mit einem halben Jahr erblindet / vnd also 4. Jahr ohne Liecht gewesen ist / hats der Vatter An. 1695. mit einem Täfel / Heil. Meß / vnd einen Rosenkrantz zu betten / hieher verlobt / worauff ihm das Kind von Stund an widerumben sehend worden / vnd biß Dato noch in disem Stand frisch vnd gesund lebet.

27. AN. 1696. bekennet Elisabetha Hueberin / ab dem Pühl / ledigen Stands / auß Kirchstorffer Pfarr gebürtig / daß sie mit dem Scharbock in Mund / vnd allen Gliedern dermassen behafftet worden / daß sie erkrumbt / vnnd auff allen Vieren nur kriechen müssen / darbey solche Schmertzen erlitten / daß sie vermeint zu sterben / nachdem sie sich aber zu der wunderthätigen Schmertzhafften Mutter GOttes Maria hieher verlobt / mit einem wachsenen Kopff / zwey Füß / vnd ihren Haaren / ist sie also gleich gesund worden / worauff sie / zu schuldigister Erkanntnuß / ihr Walfahrt verrichtet.

28. AN. 1699. den 23. Julii bekennet Catharina Schmidtin / Bäurin zu Schwäbing / nechst München / daß / als sie ihr 17. Wochen altes Kind / Maria Eva / säugen wollte / ist disem der Schnür-Hacken in das Aeugl kommen / vnd dasselbe durchstochen / also / daß jedermänniglich vermeynet / das Aeugl seye hin / nachdem

sie es zur Schmertzhafften/ wunderthätigen Mutter GOTTES allhero mit einem Aug-Apffel/ vnd 10. kr. in Stock verlobet/ hat man gleich ohne Schaden den Schnür-Hacken herauß gebracht/ vnd ermeldtes Aeugl also gleich widerumb frisch/ vnd gesund worden.

29. DEn 31. Martii/ An. 1696. Als ein Lieutenant/ sambt 3. Corporaln/ vnnd 300. gemeiner Mann/ auff dem Rhein/ nechst dem so genannten Mäuß-Thurn/ nach denen Spannischen Niderlanden schifften/ entstunde vnversehens/ Nachts vmb 7. Vhr/ ein solch erschröcklicher Sturmwind/ daß das Schiff hiervon augenblicklich vmbgekehrt/ die Ruder zerrissen/ vnd der Schiffmann selbst/ nebst allen/ in solche Forcht vnd Schröcken gesetzt wurden/ daß er die Händ gegen den Himmel auffgehoben/ vnd allen Anwesenden zugesprochen/ sie sollen sich der Mutter GOTTES befehlen/ massen nunmehr alle menschliche Hülff vergebens wäre/ worauff sich dann die sammentliche Mannschafft zur Wunder-würckenden Mutter GOTTES Bildnuß allhero mit drey Heiligen Messen/ vnnd einer gemahlten Tafel verlobet/ Wunder! gleich auff beschehenes Versprechen/ hat sich der Wind geleget/ vnd seynd alle glücklich ans Land kommen/ worvor GOTT vnd seiner barmhertzigisten Mutter ewiger Danck seye.

30. **C**Aspar Engelmann Baurns Sohn von Feldmaching/ bekennt nebst seiner Ehel ibichen Mutter / wie daß er vom bösen Feind dermassen angefochten worden / daß als ob er sein eigen: vnd alles Betten vergebens wäre / disem zugegen habe er auff seiner Mutter Zusprechen / solches einem Beichtvatter nebst reumüthiger Bekennung seiner Sünden offenbahren wollen / vnd wiewohlen er zu dem Ende hieher gangen / ist er doch auß Anfechtung überwunden vnverrichter widerumben zuruck nach Felmaching gekehret/ beynebens aber mit Forcht: vnd kleinmüthigen Einbildung noch mehrers überhäuffet worden/ welches er abermahl seiner Mutter geklaget / sobalden er aber auff dero Gehaiß sein Zuflucht zu diser schmertzhafften Mutter/ vnd Trösterin aller Angefochtnen gesuchet / vnd ein H. Meß lesen zulassen verlobet / ist er in seinem guten Vornemmen sovil gestärckt worden / daß er andern Tags hieher gangen / die bereute Sünden zubeichten die Gnad : vnd mithin Erleuchterung seines Gemüths erlanget hat / den 12. Julij Anno 1700.

31. **M**Aria Elisabetha Hefnerin Schreinerin auß Naburg in der Pfaltz / zeiget den 1. Augusti Anno 1700. an / wie daß dero Kind Margaretha vier jährigen Alters von einer Magd in die Höhe geschutzet worden / wormits diser auß den Händen gefallen / vnd das Kind durch solchen Fall einen Leibschaden überkommen / sobalds die Mutter wahr genommen / hats ihr Zuflucht au-

genblicklich allhero zur wunderwürckend schmertzhafften Bildnuß nebst Verlobung dreyssig Creutzer in Stock zulegen / genommen / worauff ermeltem Kind der Schaden inner vier vnd zwaintzig Stunden ohne ainig angewendte Artzney (GOtt vnd seiner übergebenedeyten Mutter sey Lob vnd Danck) völlig verschwunden.

32. MAgdalena Oberzauserin Schuehmacherin von Aicha / bekennet den 2. Augusti Anno 1700. zu GOttes / vnd der schmertzhafften Maria Lob / daß / nachdeme sie in Kindsnöthen kommen: vnd zway gantzer Tag darinnen vmbgezogen worden / so daß die Beywesenden alle an ihrer Erledigung verzweiflet / indeme das Kind mit einem Händl hervor kommen / vnd mithin einen gantzen Tag lang dermassen stecken bliben / daß es weder zuruck: noch vor sich gebracht werden können / als sie aber in diser äussersten Todts-Gefahr zur schmertzhafften Gnaden-Mutter vmb Hülff geruffen / mit Versprechen allhier vor dero Wunder-Bildnuß ein H. Meß lesen zulassen / Wunder / alsbalden ist das Kind mit dem Händl zuruck: vnd sodann rechts auff die Welt / vnd zur Heil. Tauff gebracht worden / warvor GOtt vnd Maria als Helfferin aller Betrangten ewiges Lob vnd Dancksagung gesprochen.

33. DEn 10. Dito Frau Anna Catharina Ripplin Paptererin von Schrobenhausen bekennet zu GOttes Lob / daß / nachdem sie drey Jahr lang an beeden S. H. Füssen dermassen groß geschwol-

geschwollen gewesen / daß ihr zu grossen Schmertzen vil Löcher in dieselbe gebrochen/vnd ein gantzes Jahr lang nit mehr als am Stecken mit harter Mühe im Hauß herumb gehen können / vnd weilen. weder deß Medici: noch Wund-Artzt gebrauchte Medicamenta im geringsten nit verfangen / hat sie sich in grossem Schmertzen allhero mit zway silbern Füssen/ vnd H. Meß / nebst persöhnlicher Wallfahrt verlobet / worauff der Schmertzen augenblicklich verschwunden / wie auch die Geschwulst täglich abgenommen / kurtz sie die völlige Besserung GOtt zu Danck ohne ainig weiter gebrauchtes Menschliches Mittel erhalten / wie sie dann das Gelübd zu Fuß verrichtet.

34. SEbastian Sablsperger Böck zu Mainburg/ hat an einem gewissen Zustand ein gantzes Jahr grossen Schmertzen erlitten / von deme er aber (GOtt vnd seiner allerheiligisten Mutter sey Benedeyung) auff Verlobung einer H. Meß alsbalden erlediget worden.

35. NAch Beweiß eigenhändiger Attestation, auch allhero geopfferten Tafel / hat / An. 1699. den 27 September/ die Gnaden-Hand verspührt / die Hochgebohrne Frau / Frau Maria Adelheit / Freyfrau von Rechberg / gebohrne Gräfin von Törring / zu Seefeldt / 2c. als dise nächtlicher Zeit / zwischen 7. vnd 8. Vhr / mit dero jungen Herrl / von anderthalb Jahren alt / nebst drey andern Persohnen / in der Gutschen /

worbey auch 4. Laqueyen auffgestanden / von Haidthausen / durch den Einlaß / in die Stadt München fahren wollen / ist dise / auß Vnachtsamkeit deß Gutschers / sambt allen darinn / vnnd auff der Gutschen gewesten Persohnen / in das tieffe Wasser deß Stadtgrabens geworffen worden / worinnen sie / natürlicher Weiß / alle wären ersäufft worden / wann nicht die Gütigkeit GOTTES sie / auff Vorbitt seiner barmhertzigisten Mutter / so eine Hülff der Betrangten / welche höchst-gedachte Frau / 2c. in währendem Fall umb Schutz angerüffen / wunderbarlicher Weiß errettet hätte / worbey sie die Offert gethan / daß / so sie sambt berührten jungen Herzl / vor Schaden bewahret werde / sie selbiges so schwer von Silber / nebst einem gantzen Kirchen-Ornat von reichen Zeug / opffern / sie auch selbsten ein gantzes Jahr blau gekleidet gehen wolle / vnd wiewohlen sie alle bey einer viertel Stund in dem Wasser ober- vnd vndereinander gelegen / biß sie von denen hierzu kommenden Leuthen / herauß gezogen worden / so ist doch keinem einigen Menschen der geringste Schaden an Leib geschehen / worvor GOTT / vnd sei er allerheiligsten Mutter / ewigs Lob / vnd Danck erstattet wird.

36. DEn achten Decemb. Anno 1700. bekennet Catharina Wagnerin / Dienstmaad / gebürtig von Haimbhausen / wie daß sie bereits vor 2. Jahren an beyden Augen grossen Schmertzen vnd Stechen überkommen / daß sie vermeinet / solche

solche werden ihr auß dem Kopff getrieben / vnd obwohlen sie der Bader / vnnd anderer Wund-Artzten Hülff vilfältig gesuchet / vnd angewendt / seynd solche nicht allein gantz vergebens gewesen / sondern haben das Ubel nur vermehrt / so / daß dardurch erst die Augenbraun dermassen auffgeschwollen / vnd die Augen erröthet worden / daß sie darvor bald nichts mehr sehen können / nachdeme sie sich aber also von aller menschlichen Hülff entäussert befand / hat sie ihr Zuflucht mit festen Vertrauen zum Heyl der Krancken genommen / mit Versprechen / so ihr geholffen werde / sie eine Heil. Meß / im Allmosen zusammen samblen / dann zwey wachsene Aug-Äpffel / vnd ein dergleichen Kopff opffern wolle / auff welches Gelübd sich der Schmertzen / den sie zwey gantzer Jahr / fast vnaußgesetzter erleiden müssen / seith dreyen Tagen hero solcher Gestalten verzogen / daß nicht der geringste Mangel noch Schmertzen / verspühret / worvor GOtt ewige Benedeyung gereiche.

37. FRau Anna Maria Wilhelmin / Richterin zu Weyhenstäffen / in Cronsperg wohnhafft / bekennet zu schuldigster Erkanntnuß der empfangenen höchsten Gutthat / daß / nachdeme sie in die 9. Wochen lang / in einer von denen Medicis, deren sie drey gebraucht / vnerkanntlich / ja Todts-gefährlichen Kranckheit gelegen / worinnen ihr / nach Darreichung der Heil. Sacramenten / vier Stund das Liecht vorgehalten / vnnd

das Hinscheiden erwartet worden / hat ihr Ehemann endlichen dise mit einer Heil. Meß vnnd gewissen Gebett allhero verlobet / worauff sie augenblicklich / wider alles Verhoffen / zu Verwunderung der beywesenden / ausser aller Tods-Gefahr kommen / vnnd dergestalten genesen / daß sie in wenig Tagen / ohne fernerer Anwendung einiger Medicin / nicht nur das Beth quittiret / sondern den achten Tag völlig restituirt worden / daß sie frey außgehen / vnd ihren Verrichtungen obligen können / den achten Decemb. A. 1700.

38. OBigen Dato / 26. Decemb. An. 1700. bekennet Anna Veichtin / Holtzmässerin allhier / daß sie auff beschehene Auffopfferung eines wachsernen Hertzens / vnd gewissen Gebett / von einer überfallenen Hertzvölle (worvon sie zwey Wochen lang dermassen gesteckt worden / daß sie vermaint zu ersticken) alsbalden erlediget / vnnd ihrer gantzen Völle erringert worden.

Register über die Puncten deß andern Theils.

1. Puncten.
OB es todt-gefährliche Seelen-Ubel / unnd Kranckheit gebe?

2. Puncten.
Woher dise tödtliche Malignitet und Kranckheit ursprünglich komme?

3. Puncten.
Ob dise tödtliche Malignitet einige Abwendungs-Mittel haben könnte?

4. Puncten.
Was es für einen Verstand / und Meynung habe mit denen Sünden / so nit verziehen werdē?

5. Puncten.
Von dem allgemein-unnd gewiß-verfänglichem Hülff und Heilungs-Mittel wider alle Seelen-Kranckheit / welches die wahre Reu und Leyd ist.

6. Puncten.
Wie dise so schnell-und gwiß-heylende Medicin / allerhand Seelen-Kranckheit zu curiren præparirt / und gebraucht werden müsse?

7. Puncten.
Erste Haubt- und tödtliche Seelen-Kranckheit ist die Hoffart.

8. Puncten.
Ob ein gewisses Recept- und Heylungs Mittel wider die billich-teuflisch benandte Seelen-Kranckheit / wider die Hoffart seye?
9. Puncten.
Unfehlbar-verfängliches Hülff- und Heylungs-Mittel wider die Hoffahrt.
10. Puncten.
Die andere Seel-tödtende Kranckheit / ist der allzeit unersättliche Geitz.
11. Puncten.
Wie / und mit was Mittel diser schweren Geitz-Kranckheit zu helffen seye?
12. Puncten.
Von der dritten Seelen-Kranckheit / von der Unlauterkeit.
13. Puncten.
Wie der Geistliche Krebs der Unkeuschheit zu heylen?
14. Puncten.
Von dem tödtlichen Anligen und Seelen-Kranckheit deß abzehrenden Neyds.
15. Puncten.
Was dann für heylsame Mittel zu diser unheilsamen Neyd-Kranckheit zu gebrauchen?
16. Puncten.
Von der fünfften Kranckheit deß Fraß / unnd Füllerey.

17. Puncten.
Fernere Abhandlung dise Seelen-Kranckheit zu heylen.

18. Puncten.
Von der sechsten Leib- und Seel schnell-tödtenden Kranckheit deß jähen / und unmässigen Zorns.

19. Puncten.
Wie disem wilden Anligen / oder Seel- und Leib-verbrennenden Hitz- und Zorn-Kranckheit abzuhelffen.

20. Puncten.
Von der letzt- oder sibenden Seelen-Kranckheit / der Träg- oder Faulheit.

21. Puncten.
Ob und wie disem / auch dem Namen nach / verdrießlichen Ubel der Faulheit zu helffen seye?

22. Puncten.
Maria ist von der Göttlichen Wunder- und Kunst-Hand selbsten ein auffgerichtes und allen Menschen frey offen stehendes Hülff- und Gnaden-Spittal.

Anhangs-Register einer inn-brünstigen Mitleydens-Ubung.

1. Zu denen Hertz-einnehmblichen Augen. 2. Zu denen Hertz-erweichenden Thränen. 3. Zu dem schmertzlichen Gehör. 4. Zu dem traurigsten Angesicht Mariæ. 5. Andacht-Erweckung zu allen Schmertzen-Gliedern der Jungfräulichsten Schmertzen-Mutter. 6. Mitt-Leydtragung der schmertzlichsten Glieder Mariæ. 7. Hertz-anmüthiger Seufftzer zu dem Schmertz-vollem Hertz Mariæ. 8. Hertz-schmertzliches Mitleyden / der mit einem Schwerdt verwundeten Seelen Mariæ. 9. Das eintringliche Seufftzer-Gebett: Stabat Mater, welches / wie oben vermeldet / einer wunderbarlichen Würckung. 10. Ermahnungs- und Seufftzer-Beschluß / &c.

Zweyter Theil/

Marianische Gnaden- vnnd Wunder-Spittal-Apotheck/ begreiffend in sich die sichtbare / oder geistliche Seelen-Kranckheiten / vnd dero gewiß-verfängliche Medicin vnd Heylung.

I. Befragungs-Puncten.

Ob es todt-gefährliche Seelen-Vbel / vnd Kranckheiten gebe?

GLeichwie es in denen leiblichen Zufällen vnnd Kranckheiten/ zweyerley Gattung gibt/ wie jedem bekannt/ das ist/ tödtliche / vnd nicht tödtliche. Also gleichständige Bewandtnuß hat es mit denen Kranckheiten der Seelen / nemblich tödtliche/ vnd nicht tödtliche/ oder ins-

insgemein läßliche genannt/ und dises darumb/ weilen sie gar leicht/ und schnell zu geschehen pflegen/ beynebens durch leicht-kommende Mittel nachgesehen/ unnd verziehen werden/ als da ist die Ansprützung/ und Brauchung deß Weyh-Wassers/ durch Hertzklopffen/ durch eyfriges Gebett zu Gott/ durch Reichung deß Allmosens/ durch Werck der Liebe/ durch Demuth/ durch gedultige Ubertragung der Verfolgung und Trangseeligkeiten/ ꝛc.

Tödtliche Sünden benambsen wir jene/ welche das ewige Tödten/ das ist/ die Seele/ die ohne Genad ein todter Klotzen/ gleichwie der Leib ohne Seel ein Abscheuen/ also die Seele ohne Gnad ein todtes/ und stinckendes Aaaß/ von GOtt und allen Heiligen verworffen/ verflucht/ und vermaledeyet/ höret die Prob/ die GOTT selbsten gemacht/ unnd durch Mosen verruffen lassen: *Gen. c. 2. 17.* An selben Tag/ da du (Adam) von der verbottnen Apffel-Frucht issest/ wirst du deß Tods (ausser Zweiffel der Seelen) sterben. Der weise Mann sagt es nach: *Sap. 16. v. 14.* Der Mensch tödtet durch Boßheit seine Seel. Bey Ezechiel lautet es also: Welche Seel sündiget (verstehe schwerlich) dieselbe soll sterben: *Ezech. 18. v. 20.* Paulus/ der Himmel-sehende Theologus, haltete kräfftig mit: Der Sünder Sold/ oder Belohnung/ ist der Todt/ *ad Ro 6. v. ult.* Jacob/ der Apostel/ ist ebenmässig der Aussag: Die Sünd/ wann es vollendet ist/ bringt/ oder gebähret den Todt; *Ja. c. 1. 15.* Welches auch Herr Doctor Luther mit seinem Calvinischen

Anhang/

Anhang frey bekennet / daß es Todt- oder Seel-erwürgende Sünden gebe / doch mit dem einge-sprengtem Gifft: Alle Todtsünden seyen einer Gleichheit / (a) und also zu reden / die Kranck-heit der Seelen seye in einem Grad / keine grösser oder schwerer als die ander; Allein die zwey Her-ren Cameraden haben an jenes nicht gedenckt / was GOTT für ein Decret durch Moysen hat geistlich- und weltlichen Gerichts-Ständen ver-kündigen / und außruffen lassen: Nach Maß der Sünden solle man auch die Streich und Straff mässigen: Wann Luther den einigen Heil. Augu-stinum recht gelesen hätte / bin ich versichert / er wurde under denen tödtlichen Seelen-Kranckhei-ten weith andere Saithen auffgespannt haben; als da ist *to. 4. l. 83. quæst. quæst. 26.* Item zu unse-rem Intent gar schön: *l. 1. de ser. Do. in monte, c. 4.* höret / was für eine Abscheulichkeit / und ent-setzlichkeit in diser gewiß todt-bringenden Seelen-Kranckheit / einer Todtsünd seye / die Wort Augu-stini / (b) so an alle Porten der fünff Sinnen anzu-hefften / lauten folgenden Schlags: Wann ich auff einer Seithen sehete die Schändlichkeit unnd Grausamkeit der Todtsünd / auff der andern auch sehete die Abscheulichkeit und Erschröcklichkeit der höllischen Peynen / auß disen zweyen aber / wann ich eines zu erwöhlen gezwungen wurde / so wol-te ich eher und lieber mich in die höllische Flam-men stürtzen / als solchen Unflat an mir zu haben.

Ach!

(a) *Luth. ar. 22. Cal. l. 3. inst. ca. 4. Sect. 28. &*
(b) *D. August. in Ser. comm. ser. 9.*

Ach! sehet/ Sünder vnd Sünderinnen/ sehet Gerechte vnd Vngerechte; ihr Gerechte/ daß ihr gerecht/ schön/ vnd gesund bleibet/ ihr Vngerechte/ daß ihr gerecht werdet/ gesund werdet/ der todtsündlichen Vnsauberkeit/ Schändlichkeit vnd Häßlichkeit befreyet werdet.

Fußfall vor dem gecreutzigten Heyland JEsu/ zu Abwendung der Tod=sünd ꝛc.

FUr mich/ vnd mir gecreutzigte Lieb/ O HErr JEsu Christe! du Glantz deß himmlischen Vatters/ du Schein der ewigen Glory/ O allerschönste Schönheit/ in welcher/ vnd mit welcher sich alles/ was schön ist/ schön machet/ alles/ was Freud/ was Glory/ was Herrlichkeit geniesset/ von dir/ als dem Brunnen aller herrlichen Glory herfliesset/ vnd in die Hertzen deiner Glaubigen sich auß= vnd eingiesset. Sihe/ O allsehender Heyland/ dein Creatur/ dein so theur mit deinem Rosen=farben Blut erkaufftes Gut/ dein aber Ach! vnwürdigster Diener/ (oder Dienerin) sihe/ der fallet vor dir auff die tieffe Erden/ mit außgespannten Armben/ mit nidergeschlagnen= vnd dich anzuschauen vnwürdig=schätzenden Augen/ mit heis=

heissen Lieb-Trähnen bittend/du wollest/ O Lieb- vnd Sorg-voller Vatter / dein Kind / dein Eygenthumb / mich so vätterlich/ vnd gnädiglich beschirmen / versehen / vnd befestten / daß kein Feind / der der gröste die monstrose Todtsünd ist / niemahl mich überwinde / vnd in seinen höllischen Gewalt bringe / sondern die Schönheit/Annemblichkeit/ vnd ewig-glantzende Klarheit deiner Gnaden vnd güte / als ein triumphierlicher Sieg-Fahnen zu deiner einigen Glory zur Freud aller himmlischen Innwohner / vnnd Trost aller streitbaren Menschen sich auff mir/ vnd in mir sehen lasse / Amen.

Exempel auff das besagte/ rc.

DAs Maria die allgemein / vnd Sorgfältigste Mutter/eine Zuflucht vnd Seelen Artztin / auch der grösten Sünder / vnd Sünderin seye / vnd die Grösse oder vile der Todt-Sünden niemanden von der Barmhertzigen Gnaden-Mutter außschliesse / vnd verstosse / ist auß folgenden Klar zusehen / wann anderst ein sonderbare Andacht/vnd Verehrung gegen selber gespürt wird. Canti Pratanus erzehlt (a) das vnder anderen ein sehr Lasterhaffter / vnd Gottvergeßner Rauber / vnd zugleich Mörder / noch zu Zeiten / der

(a) *Tho. cantip. l. 2. c. 29. part. 15.*

Bayerische Staatsbibliothek München

es erzehlt / gewesen seye / nichts verschonent / oder förchtent / deme aber entlich die Stund kommen / daß er von seinen Feinden gefangen / vnd mit abschlagung deß Haupts getödtet worden ; den Todten Leichnam liessen die Feinde am Platz ligen / das Haupt aber schmitzten sie in das nechstdarbeyligente Thal / welches Haupt aber mit erschröcklichem Geschrey sich mit folgenden Worten hören liesse : Heilige Jungfrau Maria gibe ein ware Beicht : Nachdem dises Haupt nicht wenige Stund vnauffhörlich also schrye / erbarmet sich einer seiner Mörderischen Feinden / vnd lauffet ins nechste Orth / vmb einen Priester / der auch Schnell da war / allein wolte er dem Kopf nicht trauen / biß er dem Leib bey: oder ansehen wurde ; welches / als es auch geschehen / gehet der Priester hinzu / setzet sich nider / vnd höret mit wolvernemblichen Worten die Beicht ; nachdem solche vorbey / sprach der Priester zu dem beichtenten Haupt : Ich verwundere mich mit disem bey dir geschehnem Miracul über alle Miracul / was ich gehört ; worüber der Kopf antwortete / dises grossen Wunderwercks grundwahre Vrsach ist / in deme ich als noch ein Jüngling gehört / daß / welcher am Mitwoch / oder Sambstag zu ehren der Jungfrauen Mariæ fastete / er durch Fürbitt der Mutter Christi nicht sterben wurde ohne Beicht. Dises / als ich es gehört / ist es mir alsobald zu Hertzen / vnd Gedächtnuß kommen / vnd habe solches Fasten immerfort fest gehalten / sonsten kan ich von einigem guten Werck nichts sagen /

daß

daß ich gethan hätte. Als solches der Priester / oder Beichtvatter mit höchster Verwunderung gehört / gabe er jhm die Priesterliche Absolution, nach dessen Empfang er seinen (will nicht zweifflen) glückseeligen Geist auffgabe.

Auß welcher particular/oder sonderbaren Geschicht merck-würdig ist / daß kein Universal- oder allgemeine Regel zu machen seye / daß die Barmhertzige Mutter Maria dises allen / so dergleichen fasttägliche Andacht üben / müsse bey jhrem Göttlichen Sohn solches auch erwerben / sondern sie hat mit disem Augenscheinlichen Miracul zeigen wollen / daß sie jhren eyferigen Liebhabern helffen / vnd höher ehren wolle / als andere / so dergleichen löblich / vnd verdienstliche Tugend-Werck nicht zur Ubung bringen. O allergnädigste Leib- vnnd Seelen-Artztin / welche disen grausamen / vnnd lasterhafften Böswicht an zeitlichen / vnd ewigen / an Leib / vnnd Seel wunderbarlicher Weiß erhalten / vnd an der Seel ewig geheylet hat / daß gar Recht jene Wort eines eyferigen Mariæ-Dieners anhero zusetzen (b) mentis & corporis æger petit solatium, & impetrat: Der an Leib / vnnd Seel ligt kranck / bittet vmb Trost / vnd bekommet es. Dergleichen / mit längerer Außführung / von einem anderen Mörder bey Cæsario zu lesen / *l. 2. cap. 59.*

[b] *Maxi.* S*andæus in Aviario Mari. Symb. 4. ante med.*

2. Puncten.

Woher dise Tödtliche Malignitet / vnd Kranckheit vrsprünglich komme.

SO weit hat die übertheuffliſche Boßheit / vnd Blindheit den abtrinnigen Luther / vnd verzweifflenten Calvinum geführt / vnd geſtürtzt / daß ſie zuſagen / oder vilmehr den Höchſt-Gottsläſterlichen Gifftbrocken außzuſpeyen nicht geſchihen: GOtt ſeye Vrſach / vnd Würcker der Sünden: GOtt / lauten Lutheri Wort / würcket die böſe Werck in denen Gottloſen: Calvinus läſtert an vilen Orthen ſo vermeſſentlich / daß einer vor Schröcken / vnnd Zitteren nichts ſchreiben ſoll / GOTT / der die allerhöchſte Vollkommenheit ſelbſten iſt / die allerhöchſte Vnvollkommenheit zueignent; Wie bey Heinrich Lanciloto (c) mit weitläuffigen vmbſtänden zu leſen ꝛc. Ach Luther / Ach Calvine, Ach Beza / O wie tieff fället ihr euch ſelbſten! GOtt die allerſchönſte / allervollkomneſte / die jene Schönheit / vnnd von ſich ſelbſten höchſte Vollkommenheit ſolle zu einer Sach helffen / vnnd cooperiren / welche ſo häßlich (nemblich die Todt-Sünd) ſo erſchröcklich / ſo abſcheulich / ſo ſchändlich / ſo grauſamlich / ſo verflucht / daß / als ſolche ſchändlichkeit die Heilige Catharina von Genua / auß Göttlicher offenbarung geſehen [d] nicht nur in gröſte Ohnmacht gefal-

[c] *Henricus Lancilottus. 24. Quare.* [d] *apud Tauſch. Societ. I. in Mat. dol. l. 1. ca. 12. §. 2. fol. 25. 3.*

fallen / vnnd blötzlich zusterben vermeinte / sonder sie werde gantz / vnd gar nichts / vnd zu nicht werden; dergleichen ist auch bey der Wunder heiligen Jungfrauen Catharina von Senn zulesen/ 2c.

So ist auch lesen-würdig bey Cornelio (e) daß ein Gottliebend- vnd dahin sterbende Jungfrau vor jhrem letzten End offentlich gesprochen: Ich verlasse die Welt/ mit bekeñung diser meiner Schwachheit / vnnd wenigkeit / daß ich nicht fassen / vnnd mir einbilden kan / wie ein Geschöpf GOttes so grimmig / vnd wütent seyn könde / daß er mit Bedachtsamkeit wider seinen Schöpfer eine Todt-Sünd begehen könte? Ist die Todt-Sünd ein solche vneinbildliche Schändlichkeit / Häßlichkeit / Wust / vnd höllische Vnflätterey / vnnd GOtt solle zu solcher mitwürcken / mitwöllen / ja wie Calvinus vnsinig schwätzet (f) auctorem esse, ein Anfänger / vnnd Vollzieher seyn? O über-theuffliche- auch der Natur selbsten höchstens zu widerstehente Gottslästerung! welches auch schon vor disem andere Ketzer außgespyen / wie bey *Eusebio l. 5. hist. c. 20.* zulesen ist 2c.

(e) *Cornel. de Lap. in ca. 2. Iere.*

(f) *Calvinus. l. 1. institut. ca. 17. §. 3.*

Woher aber dise peccaminose / vnnd tödtliche Malignitet / oder Seelen-Kranckheit vrsprünglich herkomme/ vnd wer dessen grundrichtige Vrsach seye / geduncket mich mehrer Theil der groben Sünder / haben neben dem Fleisch auch ererbt / jhre Sünden / vnd böse Werck / wie Adam / vnnd

Eva gethan / zubemäntlen; *ge. 3. 12.* Adam wolte die tödtliche Schult auff seine Gesöllin/oder Weib schieben: Das Weib / welches du mir hast zugesöllet / hat mir von dem Baum (so GOtt ernsthafft verbotten) gegeben / vnd ich hab geessen: Eva entschuldigte / vnd beſärbete ihr Verbrechen mit der Schlangen : die Slang hat mich betrogen / vnnd ich hab geessen: *ibi. c. 13.* O mein Adam / vnd Eva/ ihr seyet nicht benötiget worden / Adam nicht von der Eva / vnd Eva nicht von der Schlangen; also eur excusation , vnd entschuldigung gar nicht recht / nicht gut / nicht anzunemmen/ sonder eur eigner Will/vnnd freyes Gefallen/ hat euch so tieff gefält / daß kein anderes Mittel gewesen / euch auffzuhelffen / als daß GOTT Mensch wurde / euch widerumb auff solche Weiß erhöbte /vnd die durch frey eignen Willen von euch selbsten verursachte tödtliche Kranckheit / als ein sorgfältigster Medicus, vnnd Seelen-Artzt mit seinem Todt heylete/ vnd gesund machte.

Ist also die einig / vnd völlige Vrsach der tödtlichen Seelen-Kranckheit / vnd ewigen Undergangs deß Menschens kein andere/ als der Mensch selbsten mit seinem freyen Willen/ deme weder der theufflische Arglist / weder das schmeichlente Fleisch / weder die verführende Welt nöthen / oder bezwingen kan / höret den einmahl todtkranck-gewesnen aber glücklich restituierten Lieb-Wunder-Mann Augustinum (g) die Kunst / vnd Wissenschafft deß Medici gehet dahin / daß sie denen hefftig-kranckligenden verbieten / was der Ge-

[g] *D. Aug. to. 9. in tract. de arbore interdictâ.*

Gesundheit schädlich / vnd gefährlich ist; im Fall aber die Krancken deß Medici befelch / oder Rath nicht achten / vnd tödtlich in Gefahr ligen / was geht es den Medico an / deme man nicht Folg geleistet / sonder der Vnmässigkeit gehorchet? also ist es mit dem todtkranck sündigen Menschen / deme GOtt als der vollkommniste Medicus, Ach die beste / sicherste / vnd heylsamiste Mittel / vnd Regel so treulich / vnd vätterlich vorschreibet / vnd durch seine Nachfolger / oder Seelen-Medicos eyfferig ermahnet / welches / wann sie es nicht achten / sonder verachten / wem ist solches erfolgtes übel / vnnd ewiges Vnheyl / oder vnwiderbringliches verderben zuzueignen / als eben jenen / so nicht gefolgt?

Exempel.

DAs die ewig-tödtente Seelen-Kranckheit / oder Todt-Sünd den geistlichen Seelen-Medico, vnd zwar so bald es möglich / mit vertreulichen Zungen zueröffnen / vnd dessen Rath nachzukommen seye / hat jeder Christlich-Catolischer in bester Wissenschafft. Bey vnserer Leib- vnd Seelen-Artztin Maria ist vnder anderen der Rath: Ein ernsthaffte / vnd öfftere Beicht: Welches ein sehr ergebliches Mittel für Leib- vnd Seel-Geprösten; höret neben anderen dergleichen Wunder-würdigen Begebenheiten nur eines.

(a) In der Hispanischen Histori der Philippinischen Inßlen hat mann zulesen / das ein India-

(a) *Hist. Hisp. Philippinarum. l. 3. nu. 61. pa. 370.*

nisches Weib zu Taytay. Durch gantzes Jahr eine vnauffhörliche Geschwulst am Wang mit nicht wenigen Schmertzen herumb tragte / dessen abhelffung aber keine Kunst erkleckte. Einest zu Nacht erschine ihr mit Spanischer Bekleydung angethan auffs schönste die allerseeligste Jungfrau Maria / sie wegen ihrer Sünden starck verweisent / vnnd ermahnent / mit beygefügten Rath / daß sie alsobald / ohne Auffschub / ihre Sünden alle beichte / dann in disem bestehete völlig die Genesung ihres Leben Zustandts. Dise kamme in erster früezeit in die Kirchen der Löblichen Societet, den guten Rath Mariæ / sambt allem / was sie gehört / vnnd gesehen erzehlent / vnnd alles mit hertzlichster Reu / vnd Leid beichtent; nach dessen verrichtung sie also gleich ohne all anders Mittel zu völliger Gesundheit kommen / vnd hinfüro alle Sambstag in selber Kirchen das Heilige Meß-Opfer / wie nicht zu zweifflen / in höchster Andacht gehört. Ach Sünder / O Sünderin / folge vnser allergnädigsten Leib vnd Seelen - Artztin Mariæ Rath / im Hertzog-Spittal / so würdest du eben dergleichen helfferin an Leib / vnnd Seel erfahren / Amen. 2c.

Ein Formular zu Erwöckung wahrer Reu vnd Leyd.

O Höchst - niemahl aber in alle Ewigkeit genugsamb verwunderliche Schönheit / O allerschönster JEsu! O allerklärister

Spie-

Spiegel aller Klarheit / vnnd Glory! wie soll / vnd kan es doch kommen / daß du nicht mehr schön / sondern gantz verwüstet / mehr einem Leprosen / vnd / also zureden / Un-Menschen / als Menschen ähnlich? wie entsetzlich ist deine Gestalt / wie mit Blut verdunckelt deine hell-glantzende Augen / wie schwartzlecht erscheinend deine Rosen-rothe Lefftzen / wie abscheulich mit Spaichlen / vnd blauen Striemen zu Gericht deine Purpur-rothe, vnnd Allabaster-weisse Wänglein / vnd Hände? nicht mehr der allerschönste auß allen schönen Menschen-Kindern / sondern ein Grauß / ein Schröcken / ein Entsetzung aller Menschen; O Tyranische Grausambkeit / vor der aller Grausen / vnd Tyraney sich ertattern solte? wer ist aber der / oder wo ist er O also zerfetzter / vnd zerfleischter JEsu? du schweigest / O Erlöser / der du vor Schmertzen / vnd Ohnmacht nit reden kanst / auff mich sehend / vnd im Sehen mich anredend: du / du O mein Sünder / du hast mich also mit deinen Sünden verung'staltet / also Unmenschlich verwüstet / also jämmerlich zugerichtet. Gebenedeytister JEsu! ist die Sünd ein solch grimmiger Tyran / einer

einer solchen Rueth / O allervnschuldigster JEsu / ach was hab ich einmahl gethan/ daß ich gesündiget / deine Gnaden verlohren / ich gegen dir einen so häfftigen Feind erzeigt/ mich selbsten mit der Todtsünd / als eigner Mörder ermordet / deß himmlischen Erbtheils / als ein verlohrner Sohn beraubet / ein Gefangner / vnd Sclav deß höllischen Witterichs worden? ach JEsu/ O mein JEsu! es reuet mich von innersten meines Hertzens / daß ich dich / als die allerschönste Schönheit also verwüstet / vnd gleichsamb zu einer Scheuhen gemacht! ach verzeyhe / verzeyhe O milt-gütigster Erlöser / verzeyhe / der ich mir mit deiner vätterlichen Beyhülff / vnd Gnad vnveränderlich vornimb / vnd vor der gantzen Erschaffung mein Vornehmen bekenne / daß ich nimmermehr dich mit einiger Todtsünd beleydigen / ja so vil mir möglich / auch die kleine wider dich kommende Mißhandlungen als ein Gifft fliehen/ vnd mich selben entziehen wolle/ weilen auch dieselbe deinem allerheiligsten Willen / vnd Gefallen zuwider / vnnd in jener Welt im zeitlichen Purgier-oder Erleitterungs-Feur hart abgestrafft werden. Disem meinem

steiffen Vorsatz gebe / O JEsu / der du alles geben kanst / vnd das alles selbsten bist / deine Gnad / vnd mir in selber Gnad die crönende Verharrung / damit ich dir ewig verbunden / vnd vereiniget seye / dich ewig mit Danck ehre / liebe / vnd lobe / Amen.

---

3. Puncten.

Ob dise tödtliche Malignitet einige Abwendungs-Mittel haben könne?

DAß es bey dem menschlichen Leib / vnd dessen Zufällen / oder Kranckheiten / nach Gestalt der Menschen / vnd dero Anligen / vnderschiedliche Curation-Hilff- vnd Heylungs-Mittel gebe / braucht keine Prob-Machung / sondern nur die alltägliche Erfahrung anbey zu bringen. Nein / fragt der hohe Kirchen-Vatter Augustinus / (a) wer ist nicht kranck in disem Leben? verstehe das leiblich / vnnd sterbliche Leben: Hier gebohren zu werden / ist der Anfang kranck zu seyn: Welches der Heil. Lehrer mit langer Außführung / verschiedener vnnd allgemeiner kräncklicher Zuständen / darstellet / vnd den Außspruch gibt: Vnser gantzes Leben im Leib / ist in der Schwach-heit

(a) *D. Aug. sup. Ps. 102.*

heit vnd Krafftlosigkeit / zu dessen Heylung / vnnd Stärckung Christus der Medicus, vnd Artzt ist: Ah merck es / der auch höchst-regierende Mensch!

Neben diser allgemein- vnd allen Menschen mitangebohrnen Infirmitet, Schwachheit / vnd Blödigkeit / so die ererbte Sünd dem sterblichen Leib angehengt / kan sich auch die köstlich / vnnd nach dem Ebenbild GOttes selbsten künstlich auß-gemeisterte Seel / nicht befreyen / daß sie eben-mässig vilen Ungemachen / vnd widerwärtigen Zuständen / so von der Adamischen Mißhandlung ihren Ursprung haben / vnderworffen; dessen erst-erwöhnter Wunder-Mann Augustinus (b) Anmerckung gemacht / wann er spricht / vnd im Sprechen trostreich lehret: es ist nichts schwächers / als eben vnsere Seel / welche mitten in denen Versuchungen der Welt / in mitten deß Seufftzens / vnd Achtzens / vnd wachsenden Molestien sitzet / vnd so lang elend / vnruhig / vnd vnpäßlich ist / biß sie der himmlischen Feste / vnd Standhafftigkeit angehefftet / in dem Tempel GOttes ihre Wohnstatt habe / worvon sie nicht mehr falle / vnnd fallen köndte.

Von diser zweyfachen Gattung / vnd allgemein-anklebenden Ungelegenheit / Kranckheit / vnd Anligenheit haben wir dermahl nichts zuthun / sondern von dem Geistlichen / Seel-ewig-erwürgenden- vnd in die vnglückhaffte Ewigkeit stürtzenden Kranckheit der Todtsünden / oder ewigen Todts / ob nemblich dise häfftigste Seelen-Kranck-

heit /

(b) *D. Aug. sup. Psal. 122.*

heit / vnd Unheyl ein Medicin, oder Curativ-Mittel habe / vnd etwann nicht sie / wie in etlichen Leib-gepreßten / welche desperat, vnheylsamb / vnd nicht zu curieren / sondern es heisset da / oder bey disem Zustand ist alles vergeben / es hilfft nichts / kan auch nichts helffen.

Nicht also / nicht also ist die Kranckheit der Seelen eines Todtsünders / welche / wo der Mensch selbsten will / Mittel vnnd G'wise hat / einen Medicum hat / der gewiß curiert / vnd mit vil hundert tausenden probiert / vnnd approbiert worden; jener nemblich / lauten Augustini Wort / (c) der sich gedemüthiget biß zum sterblichen Fleisch / gleichsamb biß zum Beth deß Krancken: diser / Christus JEsus / gibt / vnnd schreibt vor verfängliche Mittel / oder Gebott: alles wird veracht: welche es aber hören / annemmen / vnnd folgen / werden erlediget / vnd gesund. Ist also niemand an dem ewigen Seelen-Undergang / vnd Todt schuldig / als der Mensch selbsten / der seiner Kranckheit gewiß-verfängliche Mittel weiß / vnd / also zureden / in Händen hat / vnnd nicht brauchet / einen Medicum hat / der wegen der todt-krancken Sünder vom Himmel herab kommen / vnd disen nicht achtet / ein Zeit hat / die allzeit die beste ist; Zusprecher / vnnd Ermahner hat / die Göttliche Einsprechungen / vnd Gnad / denen er nicht folget / vnd derer Rath in die Lufft schlaget / vnd jaget / höret den weisen Prediger / vnd folget dessen heylsamen Rath / der in folgendem

(c) *D. Aug. l. 3. de verb. Dom. ser. 22.*

dem bestehet: (d) Mein Sohn / verachte dich selbsten nicht in deiner Kranckheit / sondern bitte den HErrn / so wird er dich gesund machen: und hernach: Gibe Platz / oder Raum dem Artzten: Ah! Mittel genug / Artzney genug / Medici genug / Zeit genug / Tröster und Zusprecher genug / alles / alles / alles genug!

(d) *Eccl. c. 28. 9. v. 11.*

Exempel Marianischer Reu- und Leyd-Erweckung.

HOeret / wie die für alle Menschen allgemeine Menschen-Mutter / Maria / als die vortrefflichste Leib- und Seel-Aertztin / in ihrer Gnaden-Apotheck die Pœnitenz und Buß / als das kräfftigste Mittel / herfür ziehet / und verordnet; wie bey disem grausamen Sünder erkläret / zu sehen. Es befande sich bey einer vornehmen Stadt in Spanien / ein Mann / ehender und warhaffter wegen seines mit allen Sünden (außgenommen die Ketzerey) verwüstes Lebens / ein Unmensch / als Mensch zu nennen / und dises führte und continuirte er in das sechtzigste Jahr / kein einige vollkommne Beicht / unnd folgschlüßlich kein einige Communion verrichtete er / die Predigt / oder Wort GOttes war ihm ein Tortur / fromme und Gott-liebende Männer waren bey ihm ein Scheuen / vorab die Religiosen flüchtete er auff alle Weiß / damit er dem Fressen / Prassen / Schlemmen / und dar-

darvon erwachsenden Laster-Bossen / abwarthen mögte. Ein einiges ware / ob dessen er keinen Verdruß / oder Vergessenheit hatte / nemblich den Namen Maria mit einem gewöhnlichen Form andächtiglich außzusprechen / vnnd zu verehren. Nun es begabe sich / daß er allgemach anfangte zu kräncklen / vnnd bey dem Beth angehalten zu werden / allwo er einest seiner Ruhe pflegte / vnd von Maria mit lieblichen vnd milden Augen / doch ohne einige Anred / angesehen warde / vnd gleich widerumb darauff vor seinen Augen verschwande. Dises Ansehen ware genug / vnd ein bewerthes Zeichen grosser Genaden / weilen eben diser gütige Anblick der Mutter aller Barmhertzigkeit ein hoffentliche Abwendung deß Elends vnd Vbels ist; wie der Außgang solches kräfftig machet.

Dann / als diser vorhero vnbewöglich / vnd also zu reden / Diemant-artiger Sünder erwachte / vermerckt er bey sich / er seye gantz verändert / ein gantz anderer Mensch / sich selbsten nicht mehr kennend / in Erachtung die häuffige vnnd hitzig-fliessende Thränen / als sichere Zeichen deß innwendigen / kamen ihme auch alle seine Sünd / vnd abscheuliche Laster-Thaten mit allen Vmbständen / derer er vorhero niemahls gedacht / so reiff vnnd frisch zur Gedächtnuß / daß er seines vorigen Lebens bessere vnd klärere Wissenschafft nicht haben kundte. Die Nacht-Tunckle ware kaum mit dem frölichen Morgen-Liecht vertrieben / da seufftzete er gleich nach einem Seelen-Artzten / nach einem Priester / bey deme er sich all seines Vnrechtthuns /

vnd

vnd groben Sünden schuldig bekennen / vnd darüber durch den Beichtvatter die Göttliche Absolution / oder Loßsprechung erhalten wolte. Der Priester wurde schnell beruffen/ kame auch schnell/ hörete die Beicht/ welche dergestalten ordenlich / mit all nothwendigen Vmbständen vnd Vollkommenheit gestellt vnd vorgebracht war/ daß nach viler Monat-Zeit auch der besterfahrne Theologus solche nicht schärpffer vnd genötheter hätte können ablegen / als er in Zeit dreyer Stunden gethan hat / mit beygesetztem Voto, oder Gelübd / daß / wo GOtt ihme die Lebens-Verlängerung allergnädigst mittheile / er ein gantz anders / vnd / so vil möglich / vollkommnes Tugend-Leben führen wolte / welches aber sich anderst gewendt / da diser bußfertige Glück-Mann den fünfften Tag hernach/ das Leben mit dem Todt / ausser Zweiffel mit glückseeligem Tausch/ vertauschet hat.

Der Priester / oder Beichtvatter / ware zu wissen fast begierig / wie-vnnd woher er solche Genad / so vnder tausenden kaum einer bekombt / bekommen hätte? Die Antwort war mit auffrichtigem Gemüth/ der Namen MARIA habe solche Wolgütigkeit / vnd Gnad erworben / deme er täglich ohne Verweilung vnd Vnderlassung auff gewohnte Weiß außgesprochen. O Sünder / O Sünderin/ heffte vnd brenne dises in deine Gedächtnuß / übe noch dises leicht kommende Hülff-Mittel / vorab bey dem allerlöblichsten Maria-Leuthen/ dann / weilen nach dem Gnaden-reichen allerheiligsten Namen JESVS kein süsserer

vnd

vnd glücklicher Namen / wie der weise Idiota lehrt / wer soll solchen nicht stets im Mund vnd Hertzen tragen?

Andächtiger Bitt-Ruff / zu Erhaltung der Pœnitenz vnnd Buß.

Allgütigster / lieb- vnnd mildreichister HErr JEsu Christe! dessen Natur nichts / als die Güte selbsten / vnd allein in disem die Unmöglichkeit hast / daß du nicht verschonen / nicht barmhertzig / nicht gut seyn sollest. O Christlich-Catholisches Hertz / O meine Seel / was thust du / schlaffest du dann über jenes / was dir vnwürdigsten Erdwürmblein der Allerhöchste / der Allermächtigste / der in allen Wercken vnendlich-vollkommne JEsus gethan hat? von deme du alles / was einer Vollkommenheit zu übereignen / bekommen hast. Mein / sag mir offenhertzig her / wann dir ein leibliches Glied / oder ein von denen fünff äusserlichen Sinnen im Abgang wäre / diser / oder jener Artzt aber ersetzte mit seiner Kunst solchen Abgang / O wie vil- vnd hoch-schätzbar wurdest solchen nicht im gantzen deinem Lebenlang schätzen / ehren / lieben? sihe / dein /

vnd mein JEsus setzet dir nicht ein Glied an / ergäntzet dises / oder jenes / sondern macht dich so offt widerumb lebendig / vnd reisset dich auß denen Klauen deß höllischen Drachens / so offt du dich selbsten durch die sündliche Mißhandlungen tödtest / vnd freywillig denen Höll-Hunden vmb tödtlichen Biß zugehest. O gebenedeyter JEsu! ich erkenne alles / bekenne alles / danck vmb alles / wolte GOtt ich kundte es mit Cherubin- vnd Seraphinischer Zungen / weilen du allein bist mein Leben / mein Lieb / mein Erhalter / mein Seeligmacher. Fahre fort in deiner vätterlichen Güte / O JEsu / erhalte deinen Sohn / dein Gut / vnd Eigenthumb / mache es mit ihme nach deinem allerheiligsten Wohlgefallen / mit welchem ich meinen Willen ewig vereinige / vnd verbinde / daß / was du wilt / ich auch wölle / vnd willige / Amen.

4. Puncten.

Was es für einen Verstand / vnd meinung hab mit denen Sünden / so nicht verziehen werden / 2c.

EHe / vnnd zuvor wir zu der Beantwortung vorgestellter Anfrag kommen / so geduncket mich / man werffe mir vor jenes / was Job der obsigende Trübsal-Held gesprochen: Seine Sünd bleibet biß zur Höll? *Job. ca. 24. v. 19.* Wann es bleibt biß zur Höll / allwo kein Mittel mehr ist / noch seyn kan / so kombt es ja in die Höll / worinnen es ohne einige Endung / oder Abbüssung / in Ewigkeit verstöckt bleiben muß. Widerumb bey Jeremia findet man zu lesen: die Sünd Juda / oder der Juden / ist mit einem eisenen Griffel / vnnd spitzigen Diemant geschrieben: *Jer. 17. v. 1.* Welches der gemeinen Gloss / oder Außlegung nach so vil bedeutet / es seyen der Juden Verbrechen / vnd Sünden so tieff eingewurtzeit / vnd auff die breite Tafel ihres Hertzens so tieff eingestochen / daß / wann GOtt durch Straff alles über vnd über werffen thäte / wurden sie doch nicht bekehrt werden / sondern in ihren Sünden verharzlich leben / vnnd also ewig in ihrer Diamantenen Verstockung bleiben.

Ebenfalls lieset man bey dem Propheten Isaia 3. v. 7. Der HErr wird antworten / oder / wie andere lesen / er wird schwören / vnd sprechen: Ich bin kein Artzt / kein Curator / keiner der euch

heylet: So wissen auch die Kinder auß ihrem Cathechismo, oder Christlich-Catholischer Underweisung/ daß die Sünd in Heiligen Geist/ wie außtrucklich bey *Matth. 12. v. 31. 32. Marco 3. 28. & 29.* vnd *Luc. 12. 10.* findig/ weder in diser/ noch künfftigen Welt wird vergeben werden/ das ist/ wie Marcus spricht/ er wird keine Vergebung haben ewiglich.

Dises aber/ verstehen die Gottsgelehrte mit solchem Absatz/ vnd Underschid/ wie bey dem Heiligen Augustino zu lesen/ (a) von der letzten Vnbußfertigkeit/ welche freylich keinen Nachlaß haben kan immassen das End alles schliesset/ vnnd kein Platz mehr übrig ist/ Buß zu thun/ oder von selben absolvirt/ vnd erlediget zu werden; vnd also kommen dergleichen vnbußfertig/ verharrende in die Ewigkeit/ aber ewig Vnglückseelige.

(a) *D. Aug ser. 11. de verb. Dom. & Epist. 50. ad Bonif.*

Auff eine andere Weiß verstehen es andere heilige Vätter bey dem Purpur-tragenden Cardinal Bellarmino, [b] wañ einer nemblich eine von GOtt geoffenbahrte/ oder entdeckte Warheit mit seiner Boßheit bestreittet/ selber fürsorglich widerstehet/ vnd vernichtet; welche an ihr selbsten sehr grosse Sünd/ ja freylich durch ein rechtbeschaffne Pœnitenz vnd Buß nachgelassen wird; Allein/ weilen solche Sünden (wie bey denen Ertz-Ketzern vor Augen ist) mit Verharrung vnd Verhärtung deß verkehrten Willens selten/ oder gar kein wahre Reu/ vnd Leyd haben/ seyn sie eben darumb irremissibl,

[b] *Bellarm. l. 2. de Pœni. c. 16.*

missibl, vnd werden nit verziehen / dann die Verzeyhung ist ein Effect, vnnd Würckung der wahren Pœnitentz / welche / wo sie nicht ist / vnd würcket / ist auch keine Verzeyhung / die Frucht der auffrichtigen Bußfertigkeit ist die Vergebung der Sünden.

Ist also der Jungfräuliche Evangelist / vnnd Apostel Ioannes zuverstehen / (c) da er schreibet: es ist eine Sünd zum Todt: für die / sage ich nicht / daß jemand bitten solle; Ioannes will sagen / wie Gregorius lehret / (d) es ist ein Sünd zum Todt / jene benantlich / welche vor dem Ende gegenwärtigen Lebens durch Verbesserung / vnnd Pœnitentz nicht abgelegt wird / sondern im Sterben / vnnd nach dem Sterben (zum Exempel ein grosser Zorn / oder Feindthätigkeit) verharret / vnnd mit sich in die andere Welt / durch Obstination, oder Hartnäckigkeit / fort führet; vnd dises zur schuldigen Nachricht / vnd helleren Verständnuß der gemeinen Leuthen / als denen eingewachsen / vnnd sicherlich vermeinen / es gebe solche Sünden / welche hier / vnd dort keine Heylung / Verzeyhung / Nachlassung / oder Begnadung haben köndten / wider welche jenes ist / vnd dergleichen weit irrgehende Meynungen außreittet / was ein alter Lehrer über den Verzweifflungs-Fahl Judæ Lehrreich / vnnd allen Sündern zu Trost gesprochen: (e) Judas erkennete sein Unrecht / vnd bekennete es mit offentlicher Beicht; die Verzeyhung

(c) *1. Joh. 5. 16.* (d) *D. Greg. in 24. c. Job, l. 16. c. 28.* (e) *Euthimius in Matth. ubi hic.*

aber hat er von deme / der es geben kundte / nicht begehrt / nemblich von JEsu / hätte er es mit recht beschaffner Reumüthigkeit begehrt / hätte er es auch gar sicher empfangen.

Also hat Judas in seiner verzweifflenden Reu in deme mehr gesündiget / als in der Mordthat / mit der er Christum schändlich verrathen; dises sagt Augustinus; (e) und ist nur gar gewiß / wann Judas ein rechte / und wahre Buß gethan hätte / wär er so wohl / als Petrus zur Gnad / und Verzeyhung kommen / Christus wurde ihme alles nachgelassen / und auß allgemeiner Liebe gegen einer jeden Seel / geschenckt haben; von deme wir jetzt eigentlich abhandlen wollen / 2c.

[e] *D. Aug. tract. 3. cap. 3. de Pœnit.*

Exempel grösten Mißfallens an der Todtsünd.

WEr Mariam für eine Mutter / für sein Trost / und letzte Zuversicht erwöhlet / der wird nicht leicht / wann er auch wegen überhäuffter Missethaten schon nächst bey der Verzweifflung / zu grund gehn / und ewig verderben. Höret dessen einen allgütigen Heiligen / der auff der Welt / und ausser der Welt / in der Zeit ein Königlicher Regent gewesen / und in der Ewigkeit ein Mit-Regent ist / nemblich Casimirum der Junfräulichen Maria-Sohn / der also Mariam täglich under- und neben andern gegrüsset: Destitutis spe salutis datur indulgentia Reparatrix, consolatrix

solatrix desperantis animæ: zu teutsch kan mans also sagen:

Ohne Hoffnung die thon leben /
Wird ein Trost deß Heyls gegeben / -
Weil Maria all's kan schlichten /
Und zu Glück / was heylsamb / richten.

Ja zu Erhaltung der sündigen Welt annoch Maria bereit / mir auch nicht zweifflet / daß sie nicht zu Zeiten der gantzen Welt Undergang / soll imittels ihrer allvermöglichen Vorbitt / verhindert haben; dessen wir zu Zeugen den heiligen Fulgentium, Galatinum, vnd Mariam selbsten bey Mechtildi / vnd dessen ein scheinbares Exempel / lib. 7. cap. 2. in hist. memorab. rerum, als in einer gewisen Provintz das Volck beysammen / vnd der Priester den Gottsdienst / nach Gebrauch deß Orths hielte / fangte die Bildnuß der Jungfräulichen Mutter GOttes an so häfftig zuschwitzen / daß es alle Umbstehende wohl merckten / vnd sich verwunderten / auch die Frauen / oder Matronen mit ihren Tüchern die Schweiß-Tropfen von dem Bild abtrückneten. Unversehens / vnd ausser Zweiffel durch Schickung GOttes kommete / vnd ward gegenwärtig eine von dem höllischen Geist besessene Persohn / auß dero man die Ursach solcher entsetzlichen Sach fragte / vnd gleich ohne Waigerung folgendes antwortlich gesprochen: was stehet ihr da / euch verwunderend? der Sohn Mariæ hatte schon seine Straff-Hand zustraffen außgestrecket / welche / wann sie (Maria nemblich) solche nicht fest ingehalten hätte / wurde die Welt gar nicht

mehr stehen / sondern schon zu Grund gangen seyn; vnd sehet / diß ist Ursach deß Schweisses / ob deme alle / so es wohl-vernemblich gehört / gleichsamb ertatteret / vnd höchstens erschrocken. O wie vil / schreye ich nach dem H. Antonino, wie vil schon gefällte Urtheil grausamber Straffen / so die Welt (ach sonderbar jetzigen) verdient / hat nicht die allerheiligste Jungfrau barmhertziglich abgewendet? hätten nicht die Seraphische Hertzen-vnd GOtt-Männer Dominicus, vnd Franciscus die drey Lantzen / oder Straffen / mit denen die gantze Welt solte vertilgt werden / durch grosse Fürbitt Mariæ abgewendt / wo wäre die Welt? ach Maria du Schmertzen-Mutter wende ab von vns alles Unheyl / ach wende ab!

Wahre / vnd lebendige Reu-Erwöckung.

ALlergütigst= vnd mildreichister GOtt! der du in deiner allerhöchst=Göttlichen Mayestätt auß allen Wercken mit der Barmhertzigkeit dich erkennlich / vnd offenbahr machest / sihe dein Geschöpff / vnnd Werck / ich armer / vnd mit Elend vmbgebner Mensch rueffe zu dir / der ich in deinen Händen / vnd vnder deiner Straff=Ruethen lige / gibe mir die wahre Reu / vnnd Leyd / auff daß ich vor dir / vor dem gantzen himmlischen

lischen Heer / vor allen lebendig- vnd todten Menschen / vor dem gantzen höllischen Geschwader frey / vnd mit vnverstelltem Hertzen bekenne / daß ich leyder meinen GOtt / vnd HErrn / Erschaffer / Seeligmacher / Ernährer / vnd Erhalter mit meinem sündlichen Leben so schändlich / vnd vndanckbar beleydiget / vnd disen meinen vnendlich-liebenden Vatter zu einem Feind gemacht habe. Erleuchte O Liecht aller Menschen mein danckles Gemüth / daß ich sehen möge / was ich vmb einen schnöden / vnd kurtzen Lust / vnd Freud für einen ewigen Freuden-Lust verlohren / nemblich meinen GOtt / der das Ewige alles alles selbsten ist. Sihe mich an mit deinen Hertz- vnd Seel-durchscheinenden Augen / als einen sündigen Petrum / als einen harten Felsen / erwaiche / vnd zersprenge solchen / daß er zu lauter Bueß- vnd Reu-Wasser in dem Lieb- vnd Brenn-Hafen der allerheiligisten fünff Lieb-Feur-Wunden zerschmeltze / deine vnermäßliche Güte auff der Welt erkenne / entgegen auch dich als einen Löw-artigen / allerstrengisten Richter ausser diser Welt stäts vor Augen habe / vnd alle Tag / Morgen / vnd forderist zu Nachts

jene Blitz-vnd Donner-Wort gleichsamb in seinen Ohren höre: stehet auff / vnd kommet zu Gericht / ach zu dem erschröcklichen Gericht / ꝛc. Amen.

---

5. Puncten.

Von dem allgemein- vnd gewiß-verfänglichen Hülff- vnnd Heylungs-Mittel wider alle Seelen-Kranckheit / welches die wahre Reu vnnd Leyd ist.

NAchdem wir alle / als Glieder deß Haubts / in vnd mit dem allgemeinen Vatter deß menschlichen Geschlechts / mit Adam gesündiget; (a) hat sich GOtt / der die Liebe / vnd Barmhertzigkeit selbsten ist / über solchen / auß eignen Kräfften vnverbesserlichen Fall / erbarmet / sich selbsten für sie dargeben / auff daß er ihme heilige / vnd reinige durch den Wasser-Tauff im Wort deß Lebens. Ist so vil geredt / daß er die Seel durch das sichtbarliche Wasser / vnsichtbarlicher Weiß reinige / von dem ewig-anhangendem Vnflat der ererbten Sünd befreye / (b) vnd von neuem ein neues Leben der Gnad / vnd Verzeyhung bekomme / durch- vnd mit dem Blut Christi JEsu.

Die

(a) *Paulus ad Ro. 3. 23.* (b) *ad Eph. 5. v. 25. 26.*

Die geistliche Seelen-Reinigung/ vnd Abwaschung/ oder Tauff/ hatte seinen Vrsprung/ wie der Heilige Thomas vnd Ambrosius lehren/ (c) in dem Fluß Jordan/ worinnen Joannes Christum/ der keinen Tauff vonnöthen hatte/ zu vnserem Exempel/ als die solchen höchstens vonnöthen/ getauffet; Zumahlen aber diser vnser Sacramentalische Tauff/ oder Seelen-Säuberung/ nur einmahl genossen wird/ vnd alle Sünden/ oder Seelen-Vnlauterkeit/ fortnimbt/ hat Christus/ das eingemenschte Hertz/ vnd Sohn Gottes/ eine andere Abwasch- vnd Reinigung/ allergnädigst/ auß pur freyer Liebe/ vnd Erbarmung/ ein- vnd angestellt/ nemblich wie ihne Lucas c. 3. v. 3. intitulirt/ den Tauff der Buß/ zur Vergebung der Sünden/ mit denen man sich besudlet/ vnd tödtlich versündiget/ vnnd so offt dessen sich gebrauchen kan/ so offt er solchen Buß-Tauff/ oder Tauff-Buß vonnöthen/ wann er anderst beysetzet einen steiffen Fürsatz/ sein Leben auff alle möglichste Weiß zuverbesseren; wordurch er widerumb das vnsaubere Kleyd der verunsauberten Vnschuld reiniget/ vnd die Seele ihre Schön- vnd Klarheit bekommet/ ia/ die in der Gnad Gottes gestorbne Seel zu neuem Gnad-Leben kommet/ vnd auffstehet/ gemäß jenem Seel-ergeisterenden Außspruchs: Wach auff/ der du schläffest/ vnd stehe auff von den Todten/ so wird dich Christus erleuchten/ Eph. 5. 14. vnd in disem Erleuchten widerumb lebendig machen/ der das Leben ist/ vnd lebendig machet.

Als

(c) *D. Tho. q. 66. a. 2. D. Amb. l. 2. in Lu.*

Als Petrus / vnd Joannes / Act. 3. v. 1. 2. 3. & seq. vmb die neundte Stund deß Gebetts hinauff in Tempel giengen / da saß ein krumper Mann / so von Mutter-Leib erkrumpt / täglich vor der Thür deß Tempels / das Allmosen erbettlete / vnd auch von disen Zweyen eine Gaab zu bekommen hoffte; aber Petrus mit Joanne, sahen ihn an / sprechend: Siehe vns an: Der arme Tropff sahe sie auch entgegen starck an / vermeynend / Ein Allmosen zu bekommen: Petrus sprach: Silber vnd Gold hab ich nicht / was ich aber hab / das will ich dir geben: Stehe auff in Namen JESV Christi / von Nazareth / vnnd wandle:

Dises kan vnd solt von einem jeden Todtsünder gesagt werden / welcher nicht nur an seiner Seelen / geistlicher Weiß / krump / vnd vntüchtig / sondern gar mit Lazaro todt / lange Zeit im Grab der bösen Gewohnheit ligt / vnd vor GOtt / wie Augustinus zu reden pflegt / (d) einen grösseren Gestanck machet / als ein todt-lang in der Sommer-Hitz ligendes Hunds-Aaß: O ein solcher ewig-armseeliger Tropff / solle sich / wie Christus selbst den heylsamen Rhat gibt / denen Apostol. Männern / denen Priestern zeigen / Luc. c. 5. von ihnen mit Bitt / vnd demüthigen Erkanntnuß seiner Armseeligkeit / durch eine treu- vnnd Reu-hertzige Pœnitenz, vnd Buß die Genesung / vnd geistliche Lebendigmachung / zuerbettlen / welche auch vngesaumbt sprechen / vnd durch den Gewalt

(d) D. Aug. in mille loq. verb. peccator. sub fin.

walt der Priesterlichen Absolution obangeregte Trost- vnd Heylungs-Wort brauchen können: Stehe auff von dem todten-Grab deiner Sünden/ im Namen JESV Christi/ von Nazareth/ vnd wandle.

Vnd dises ist ein universal, vnnd allgemeine Chur für alle Sünden/ welche der Mensch nach der ersten- vnd wider lebendig machenden Geburth/ alle Augenblick brauchen/ vnd sich dessen/ als eines vnfehlbaren Mittels/ bedienen kan/ mit solchem Nutz/ mit solcher Außreinigung/ vnnd Schönmachung/ als hätte er niemahlen einige Vnlauterkeit/ Schwärtze/ vnd Seel- tödtende Vnflätterey an sich/ vnd in sich gehabt; nicht anderst als der vngehorsam- vnd liederliche/ oder verlohrne Sohn/ Luc. 15. v. 22. da er alles verschwendt/ vnd verluedert hatte/ reuete es ihme/ vnd lauffete mit grosser Bereuung seiner begangenen Mißhandlung/ zum Vatter/ was thut der Vatter? nicht allein meldet/ vnd wirfft ihm der Vatter nichts vor/ was er wider ihme/ vnd wider GOtt übels gethan/ sondern befilcht alsobald/ das beste Kleyd hervor zu bringen/ nicht weniger einen Ring an die Hand/ vnd Schuch an die Füß/ sambt einem gemesten Kalb/ welches eine augenscheinliche Bewährnuß/ wie freudig der verlohrne Sohn von dem Vatter bewillkommet worden seye/ ja mit mehrern Gnaden- vnd Lieb-Zeichen/ als der Gehorsam/ züchtig/ vnd vntadelhaffte Sohn; Mein/ warumb doch solche grosse Höfflichkeit gegen einem solch- vnhöff-

lich-

lich- vnd zuchtlosen Sohn? Lucas am 15. c. ℣. 7. schreibt / vnd antwortet für mich / oder vilmehr Christus in Luca: Ich sage euch / daß also Freud wird seyn im Himmel / über einen Sünder / der da Buß thut / mehr / dann über neun vnd neunzig Gerechten / die der Buß nicht bedörffen: O Wunder über Wunder / einer recht- vnd vollständigen Buß! von der wir / als einer allerbesten / vnd schnellist- curirenden Medicin / die getödte Seel widerumb zuergeisteren / vnd auffzubringen / was weiters abzuhandlen / für sehr gut / vnd nothwendig halten / ꝛc.

Exempel grosser Sünder.

WEilen alle Todtsünden / laut deß Namens: Todtsünd: mit tödtlichen Gifft behafftet / so wird bey allen Heil. Vättern / vnd Lehrern kein bessers / nothwendigers / vnd gewiß-verfänglicheres Wider-Gifft / oder Artzney-Mittel / befunden / vorgeschrieben / vnnd von denen geistlichen Seelen-Medicis, gebraucht / als die wahre / Hertz- treue Reu / vnd Leyd / welche die allgemein- sorgfältigste Leib- vnd Seelen-Artztin / MARIA / aller Orthen / zu allen Zeiten / vnd Gelegenheiten / forderist in vnserm Elisabethen-Spittal / allhier jedem Sünder vnd Sünderin darreichet / da sie einem / mit ihrem hertzbewöglichem Anschauen / gleichsam zur Bußwürckung bittet / vnd mit mütterlichen Lieb-Worten locket: Veni, veni, komm / komm mein Kind / wann

wann du gleich ein abscheulicher Sünder / komm / komm / ich will / ja / als eine Mutter muß ich dir helffen / vnd rathen; gleich wie sie gerathen / vnd geholffen Bartholomæo Cæsenati, der hernach freudig den strengen Capuciner-Orden angetretten / vnd in der Welt ein lasterhaffter Mensch / doch täglich das Stabat mater, sprache / welches / als er es einsmahls sprache / sahe er durch eine Verzuckung / wie er in ein feuriges Meer getragen / vnd vnerbärmlich gequälet wurde; indem er aber in disen Tormenten Mariam die schmertzhaffte Mutter anruffte / raichete sie ihm ihre Hand / führte ihn herauß / vnd rathete ihm: gehe zu meinem Sohn / bitte vmb Vergeben deiner schweren Sünden: Ach köstliche Artzeney der wahren Buß! Courcier An. 1592.

In denen Messanischen Jahr-Schrifften / An. 1568. findet man zu lesen von einem / der neben andern Sünden-Vnflat / auch eine in der Sacramentalischen Beicht verschwigne Todtsünd hatte / deme die glorreichiste Gnaden-Mutter / vnd Jungfrau Maria / bey stiller Nacht-Zeit erschinen / vnd freundlich ihne angesprochen: Gnad / Gnad / hat dir GOtt gethan: Gehe zu einem Pater auß der Gesellschafft JESV / vnnd verrichte mit Reu vnd Leyd deine Beicht / welche er auch mit grossem Hertzen-Leyd vollbrachte / vnnd ausser Zweiffel durch seinen gantzen Lebens-Lauff der gütigsten Mutter GOttes mit höchster Lieb gedienet / vnd solche grosse Wunder-Gnad erkennet hat.

Cæsarius erzehlt *lib. 7. hist. memo. c. 9.* auß einem / der es von deme / wo es geschehen / selbsten gehört / daß einem Mönchen / deme der Todt schon auff dem Rucken sasse / die häßlichste Geister erschienen / vnd zu einander mit gröstem Gelächter gesagt: Morgen vmb drey Vhr wollen wir dises Mönchen Seel mit Freuden zur Hölle bringen. Als der Krancke solches mit Schröcken anhörte / gedachte er zuruck auff sein voriges Welt-Leben / suchet genau sein Gewissen auß / vnd findet / daß er noch in der Welt eine grosse Sünd verschwigen / vnd nicht abgebüsset; siehet auch eine überauß schöne / vnd herrliche Matron / die denen schändlichen / vnd so freudigen Geistern folgendes versetzte: Ey seyet nicht gar zu lustig / ich will ihme einen Rath geben / mit deme er euren Zähnen entwischen kan: Nemblich einen Rath zu einer auffrichtigen Reu vnd Leyd / wie es auch geschehen / vnd diser / nach Reinigung seines Gewissens / den andern Tag vmb drey Vhr gestorben / vnd ausser Zweiffel die gecrönte Ewigkeit angetretten / rc.

Abermahlig-treuhertziger Reu-Seufftzer.

Unendliche / vnergründliche / vnerschöpffliche Güte / O Göttliche Mayestät / vnd Herrscher aller derer / was herrschet! Wann ich meine Missethat / vnd

deine

deine Mildhertzigkeit betrachte / so zeiget sich / daß du in deiner Güte vnendlich / ich aber in meiner Boßheit ebenfahls vnendlich / vnd also vnendlicher Straff vnderworffen bin / billich mit dem sündigen- aber auch büssenden König Manasse auffschreyend: ach! ich bin nicht würdig / anzusehen die Höhe deß Himmels vor vile meiner Mißhandlungen! dann je grösser deine Güte / je grösser meine Ubertrettung solcher Güte / mit der ich mir selbsten den Weeg verschlagen / daß es seine Würckung nicht anbringen mögen / sondern denen eytlen / vnd rauchartigen Erd- vnd Fleisch-Posserenen mit allen Kräfften nachgeeylet. O gerechtister GOtt! sihe ich an meine Sünden / so bin ich hin / ich bin ein todte / vnd dirre Weinreb / abgeschnitten von dem Weinstock / von deinem Sohn JEsu / worvon aller Safft / vnd Lebens-Krafft kommet; wohin mit mir / mit diser vnnützen / vnnd fruchtlosen Wein-Reb? ins Feur / in ewigen Brand / vnd zwar ohne Verbrennung. O mein GOtt! was hab ich gethan / vnnd was hast du mir gethan? mit meinen Gebotts-vilfältigen Ubertrettungen hab ich deine allerhöchste

Mayestätt beleydiget / dir rebelliert / vnd mich freywillig dem Teuffel übergeben; du hast mich zu einem Menschen erschaffen / mit genugsamber Gnad / vnd natürlichen Talenten versehen / daß ich dich in Ewigkeit / als ein gemachtes Erbtheil / geniessen köndte. Ach ich bekenne alles mein grosses Unrecht / vnd reuet mich von Hertzen / mit Wunsch / daß ich meine Augen zu einem immerfort fliessenden Zäher-Brunnen / meine Sünden satt zubewainen / machen kundte! verzeyhe / O mein mildreichister GOtt / verzeyhe / erneuere in mir alles / auch allergeringstes / alles deinem vätterlichen Willen / vnd Gefallen mißfällig / damit ich hinfüro nichts mehr ausser dir gedencke / handle / vnd wandle / sondern in dir / als in meinem einigen Leben lebe / dir ewig diene / dich ewig liebe / lobe / vnd preyse / Amen.

6. Puncten.

Wie dise so schnell- vnd g'wiß-heylende Medicin allerhand Seelen-Kranckheiten zu curieren præpariert / vnd gebraucht werden müsse?

DAß für alle Seelen-tödtliche Gepresten / die wahre Buß ein wahre / vnd allgemeine / g'wiß-

g'wiß-vnd vnfehlbar verfängliche Medicin, vnnd Curierung / braucht kein weitere Prob/doch wollen wir einem einigen zuhören / der also redet: (a) es hat niemahl auch die allertreuiste Mutter ihrem Sohn / deme sie Kinder in ihrem Hertzen getragen / also begierig / vnd willig in Mitten der Flammen / in denen er lage / die Hülff-Hand geraichet / als einem zerknirschten Hertzen GOTT raichet / vnd wann es auch seyn kundte / daß ein solcher bueßfertiger Sünder alle Sünd der gantzen Welt / auch täglich tausendmahl begangen hätte: O höchst- vnd niemahl genug verwunderliche Güte / Liebe / vnd Erbarmung GOttes gegen einem mit Mund / vnd Hertz zerknirschtem Sünder! O allerwürdigste Hochheit / vnd hohe Würdigkeit eines bußwürckenden Sünders / welcher sich von GOtt in ein vnendliche Entlegenheit entfernet / vnd durch die Sünd dem ewigen Fluch zugangen; durch die wahre / vnd auffrechte Reu / vnd Leyd aber zu GOtt widerumb so nahend kommen / daß GOtt ihne gleichsamb mit außgestreckten Armben vmbfangen / vnd mit dem heiligen Lieb-Kuß begnadet / bewürdiget / vnd in alten- wo nicht noch höheren Stand / vnd Staffel erhebt hat / rc.

Auff was Weiß aber / zu welcher Zeit / vnd Gelegenheit dise widerumb heylende- vnd Leben-bringende Artzney der heiligen Pœnitentz / vnnd Buß zubrauchen / vnd anzuwenden / hätte es vil / vnd manigfältige Umbständ anbey zubringen von-

(a) *Henr. Suso apud Blos. in cons. pusillan.*

nöthen / welche wir dermahlen übergehen / nicht zweifflend / man werde in dergleichen Nothwendigkeiten sein Wissenschafft haben / mit deme jeder selbsten dise heylsame Medicin der wahren Reu / vnd Leyd zu præparieren / vnd zu gebrauchen wisset. Ich erwöhle auß allem nur ein einiges / vnnd dises ist / vnd solle seyn / daß / so bald man sich in einer tödtlichen Seelen-Kranckheit befindet / gleich ohne Auffschub / oder Verlängerung dise Artzeney zubrauchen / vnd anzuwenden seye; dann / gleichwie ein Gifft / wo es lang im Leib / vnd schon nächst bey dem Hertzen / hart / oder gar nicht mehr außzutreiben; also die Todtsünd ein solch-häfftiges-vnd der Seelen zueylendes Gifft / daß / wann man nicht schnell / vnnd vngesaumbt disem Gifft ein dämendes / vnd außführendes Mittel entgegen schicket / der Todt / vnd zwar ewige gewiß erfolget; höret einen auß eigner Erfahrung best erfahrnen Artzten / der Augustinus ist / dessen Wort / oder Recept also eingericht: (b) alle ligen wir kranck (verstehe / Geistlicher Weiß / an der Seelen) vnd haben Kranckheiten an vns / doch mit Underschid / einer schwärer / oder geringer; vnder allen ist keine schwärere / vnnd gefährlichere / als wann einer keine Medicin brauchen will; oder / wann ers brauchet / ist es zu spatt / welche spatte Artzeney / vnder tausendmahl nicht einmahl zur Operation, vnd Würckung kommet: keiner sagt Augustinus weiter fort / hat dich O HErr für einen Medicum, vnd Seelen-Artzten angerueffen / ist verdor-

(b) *D. Aug. ser. 5. in lata.*

verdorben / vnd zu Grund gangen; entgegen aber auch keiner / der dich / vnd deine Medicin (der warhafften Pænitentz / vnd Buß) verachtet / ist darvon kommen / oder geheylet worden.

Dannenhero der Sitten-reiche Lehrer / vnd grosse Babst Gregorius vätterlich lehret / vnnd gleichsamb bittlich ermahnet / wann er spricht: (c) der jene / nemblich GOtt / hat zwar Verzeyhung / vnnd Nachsehung versprochen / aber eben den morgigen Tag nicht versprochen: erzehlet auch diser heilige Vatter von einem dem Geblüt / vnd Reichthumb fast Edlen / an Tugenden aber sehr armen / vnd vnedlen Herrn in der Provintz Valerien / mit Namen Chrisaorius, oder ins gemein / Chrisorius. Disen / als der gerechtiste GOTT wegen seiner grossen Laster / vnd sehr üblen Wandels von dem Zeitlichen in das Ewige abzurueffen beschlosse / verordnete zu dessen Heyl eine gefährliche Kranckheit / als einen Vorbotten seiner Gerechtigkeit / vnd damit die Güte mit der Schärpfe vermänget / das ist / die Barmhertzigkeit / vnnd Mildigkeit mit der Strengheit / vnd Unbarmhertzigkeit moderiert wurde / schickte GOtt gegen seinem letzten Ende / schwartz- vnd abscheuliche Geister / welche zu ihme naheten / vnnd fort zu reisen gedachten. Der am Christlichen Leben vnedel lebende Edelmann fangt an zu erblaichen / zu zittern / angsten Schwaiß zuschwitzen / mit lauter Stimm vmb Innstand bittend / vnd nach seinem Sohn / einem Mönchen (dene der heilige Gregorius

 rius

[c] *D. Greg. hom. 12. in Evang. ante fin.*

rius auch noch als ein Mönch schon gekennet) jämmerlich schreyend: lauff Maxime / lauff / ich hab dir mein Lebtag nichts Leyds gethan / nihme mich in deinen Schutz! Maximus wird hierüber erschröckt / kombt eylends / das gantze Haußgesind laufft zusamb mit gröstem Trauren / vnnd Geteusch; keiner vnder denen Anwesenden sahe was von denen teuflischen Gespenstern / wohl aber der am Leib krancke / vnd an der Seel noch kränckere Edel-Mann / welcher sich auff die lincke / vnd rechte Seyten wendend / die grausambe Gestalt der höllischen Gästen zu fliehen gedachte. Nachdeme sie ihne nunmehr fest gebunden / vnd gefäßlet / er auch loß zu werden verzweiflete / fangt er mit all seinen Kräfften an / hell / vnnd weit vernemblich zuschreyen: ach wartet nur biß Morgen frühe / biß Morgen frühe: vnd da er also heulete / vnd schreyete / ist er mit seiner Seel von der Wohnung seines Fleisches außgerissen; ach / vnd in die höllische Glut-Flammen eingerissen worden; ach / ach!

Die gar zu spate Buß / vnd Reu /
Macht von dem Teuffel selten frey:

Worauß klar vor Augen gesehen würdet / was der Gott- vnd Lehr-volle heilige Vatter / vnd grosse Pabst Gregorius vätterlich ermahnet / daß Gott Gnad / Barmhertzigkeit / Nachsehung der Sünden / aber kein gewisse Zeit der Zuwartung / vnnd Verlängerung gegeben; er verzeyhet g'schwind / wann man g'schwind Buß thut; so groß / vnnd schnell ist die Erbarmung GOttes / tröstet alle

Sünder der hochgelehrte Thaulerus, daß ein Hanff- oder Flax-Werck bey einem hochflammenden Feur nicht so schnell angezündet wird / als GOtt einem treu- vnd reuhertzigen Sünder alle Sünden zuschencken bereitet ist.

Ist also die warhaffte Pœnitentz / vnd Buß ein allgemeine- gewiß- vnd allzeit zu allen Zeiten / zu allen Orthen / bey allen Ständen vnfehlbar-heylende Medicin, vnd Artzeney; sie ist ein Privilegiertes Schiff / wormit man widerumb / nach erlittnem Seelen-Schiffbruch an der Porten Göttlicher Gnaden einfahren / vnd anlenden kan; sie ist ein so liebliche Music / welche vor dem Göttlichen Thron die Englische Musicanten mit ihrem Sanctus-G'sang stillschweigend machet; sie ist ein Saamen / welcher in dem Acker deß wahren / vnd mit dem Blut JEsu fruchtbar-gemachten Glaubens-hundertfältige Tugends-Gewächs hervor bringet; Sie ist eine Arch deß Friden-Bunds / vnd dreyfärbiger Regenbogen / zu einem Zeichen / daß GOtt den billichen Vatter-Zorn abgelegt / vnd den grossen Sünder zu einer grossen Liebe / vnd zu einem Sohn widerumb an- vnd auffgenommen; Sie ist das sicherste Asylum, Gnaden- vnd Befreyungs-Platz / wo auch das Laster der beleydigten Göttlichen Majestät seine Sicherheit / vnd völlige Nachsehung geniessen kan; Sie ist ein Schlüssel zu Eröffnung deß himmlischen Gnaden-Schatzes / welcher GOtt ist; Sie ist ein Strick / vnd Leim / immittlest dessen der bußwürckende Mensch mit GOtt / von dem er sich

selbsten mit der Sünd auff ewig abgescheydet/ widerumb zusammen gebunden / vnnd geleimet wird; es ist ein Keder / durch welches in dem vnergründlichen Gnaden-Meer die köstlichste Gnaden gefischet werden; es ist eine seltzame G'schau-Speiß / welche auff der Rund-Taffel GOttes von GOtt / vnd allen himmlischen Hoffbedienten mit grossen Freuden angesehen würdet; es ist ein sicherer Paß-Brieff / mit welchem du alle Päß offen hast; es ist ein köstliche / vnd rare Blum / welche in dem ewig-florierenden Paradeyß-Garten zierlich eingepflantzt stehet; es ist ein Laiter zum Himmel / ob dessen Spitz GOtt selbsten sitzet / vnd ein hertzlich-bereuende Seel empfanget / vnd in die ewige Glory glorreich einführet; kurtz abzubrechen / es ist ein solch-kräfftig-vnd gewiß-würckender Tyriack / welcher alles / alles Gifft der Sünden maisteret / vnd außtreibet; O Wunder über alles / was wunderlich / der Güte / vnd Liebe GOttes / welcher die wahre / auffrecht-vnd Hertztreue Pœnitentz eines zerknirschten Hertzens also begnadet / hochschätzbar machet / vnd privilegieret.

History deß gesagten.

GLeichwie ein Verwundter / wann er verblutet / vnd der Schaden erkaltet / ihm selbsten ein tödtliche Gefahr / nicht leicht curirt zu werden / machet: Wann ein Krancker gar zu lang mit seiner Kranckheit verziehet / hören muß: Serò medicina paratur, Bey langen Warten /

ten / thut die Kranckheit nur verharten: Die wahre Buß keiner auffschieben muß / dann Mein wer kundte / oder solte so närrisch / vnd ihme selbsten so schädlich / oder überträglich seyn / daß / wann er einen gifftigen Thier-Biß / oder Gifft / im Leib bekommen hätte / lang warten wolte / biß das Gifft dem Hertzen / als einen Lebens-Castell / zueylete / vnd solches einnehmbe? Also / das geistlich- vnd der Seelen schnell zueylende Gifft der Todt-Sünd / der Seelen / als dem Leben zueylet / solches vmbbringt / vnd tödtet: Spate Buß ist selten gut: vnd müssen dergleichen Buß-Verlänger jenes hören / was der sündig- aber schnell bußfertige David ihnen offentlich gesprochen: Ihr Boßheit haben sie verlängert: Ps. 128. 3. andere lesen: Sie haben ihre Wunden in mir [in Christo] mit Erneuerung verlängert / vnd in der Verlängerung vermehret.

Petrus / nachdem er Christum schändlich dreymahl verlaugnet / ist er also gleich / nach der dritten Verlaugnuß in ein Steinklippen gangen / vnd bitterlich seine Sünd beweinet. Dismas / der beschreite Mörder / heylet seine tödtliche Wunden gleich am Creutz / sich offentlich / auch bey der Nach-Welt einen Sünder bekennend. Magdalena / Matthæus / Zachæus / vnd vil tausend ihre Reu- vnd Buß-Discipel / haben sich / nach dem allergnädigistem Anblick Christi / nicht gesaumbt / sondern sich selbsten in ihren Verbrechen / vnd Unrechthandlung / alsobald / vnd ohne Verweilung / immittelst der Reu / vnd Leyd gestraffet.

Der Exempel / auch bey unseren Zeiten / seynd so vil / bey welchen die spate und verlängerte Pœnitenz, und Buß / das ewige Unheyl gebracht / daß es ein gantzen Tractat fullte ; Wie man sonderbahr in underschiedlichen Ländern / und Provintzen Jahr-Schrifften zu lesen bekommen kan: und kommet mir mit dergleichen langsamen Reu- und Leyd Verweilern vor / wie es / nach Bezeugung deß tieffsinnigen Natur- Erforschers Plinii, mit dem allbekandten Storchen gehet; diser / wann er von der warmen Wohnungs-Geniessung / in ein kalte zuruck kehret / kommen alle Storchen Brüder / und Schwestern zusammen / und zwar in einem grossen und weiten Platz in Asien; Der letzte aber / so hernach kombt / der muß das Fersen Geld mit seinem Todt (dann er wird von den andern zerrissen) bezahlen. O mein Sünder / und Sünderin / mache dein Sach / dein Rew / Leyd / und Beicht nicht spath / das Datum deines Lebens ist in keinem Eysen eingestochen / sondern in dem Staub und Aschen : Geschwind gethan / ist wol / und zweymahl gethan / 2c.

Buß- Spiegel / 2c.

O Wunderbarliche / und niemahl genug verwunderliche Krafft / und Macht der wahren Reu / und Leyd! da der aller-höchste Himmel- unnd Welt- Monarch / GOTT / die wider seine Göttliche Mayestett

stett so vil / vnnd mannigfaltig-begangne Verbrechen / immittelst der rechtbeschaffnen Pœnitenz zuverzeihen genaturet / also / wie der guldene Mund Chrysostomi tröstlich zureden pflegt / wann du tausendmahl gesündiget / tausendmahl büssen sollest / wordurch du widerumb / mit GOtt vereiniget / die Göttliche Gaaben empfangest / von neuem zu einem Sohn deß Allerhöchsten auffgenommen / vnd nicht anderst / als der verlohrne Sohn / mit hohen Gnaden angesehen wirst. David / ein Formular / vnd Spiegel aller reuenden Hertzen / hat abscheulich gesündiget / durch die Rew ist er nicht nur / lauten deß auch büssenden Augustini Wort / erhört / bey dem Königlichen Thron erhalten / vnd von neuem stabiliert / sondern über das auch mit Prophetischen Geist begnadet worden. Petrus / mit seiner dreymahligen Verlaugnung / hat schwerlich gesündiget / aber gleich (NB. gleich) seine Sünd beweynet / vnnd gebüsset / womit er / als ein von Christo selbsten erwöhlter Grund-Stein / bey seiner höchsten Würde verbliben ist. Magdalena / ein grosse / vnd allbekannte Sünderin / hat gesün-

gesündiget / aber 30. Jahr in einer Höle gebüsset / vnnd durch die Buß so hoch kommen / daß der H. Ertz-Engel Michael ihr zum Hoff-Meister / von denen Heil. Englen / täglich gen Himmel / zu Anhörung der himmlischen Lieb-Music / erhöbt worden. O vnendlich- vnnd vnergründliche Güte GOTTES! wir sagen dir vnendlichen Danck / daß du vns armen / vnd sündigen Menschen ein solches Gnaden- vnd Hülffreiches Schiff / die Buß gegeben / mittlest dessen wir auff disem gefährlichen Welt-Meer / von dem ewigen Vndergang vns salviren / vnd erretten / auch über Meer in die Neue / vnd heilige Welt einfahren / dich mit allen lieben Außerwöhlten loben / vnd preysen können / Amen.

7. Puncten.

Erste Haubt- vnnd tödtliche Seelen-Kranckheit / ist die Hoffart.

WAnn ich von dem / im Himmel / vnnd auff Erden ewig- verfluchten Laster / Anfang / vnd Vrheber / König / vnd Haubt / von den siben-

siebenköpffigen Drachen / von der Hoffart / vnd aller Sünden Mutter / reden / oder schreiben solle / derer Vmbständ / vnd bey GOTT gröstes Abscheuen / in Weitläufftigkeit bringen / bin ich versichert / es würde ein grosses Buch nicht erklecklich kommen. Wir halten vns in der Enge / daß nemblich dises billich teufflisch-benennte Laster / eine Wurtzel / worauß alles Mißgewächs der Vntugenden wachse / ein Grundfeste / worauff alles Vbel sich steiffte / seye / vnd dises Laster definiret / vnd beschreibet Augustinus sehr kurtz mit folgenden Worten: Was ist in der Hoffarth / oder Hochfahrt anders / als die innwendige Heimblichkeit verlassen / vnd äusserlich sich sehen lassen / dessen er nicht ist: (a) vnnd anderst wo: Die Hoffart ist eine verkehrte Begierd / vnd Anfechtung / einer vngezimten Hochheit / dannenhero / spricht diser hoch-erleuchtete Kirchen-Vatter / heyle dich an der Hoffarth / so wird bey dir keine Gottlosigkeit mehr seyn. Damit aber der Vrsprung / vnd Haubt-Vrsach diser Seelen-Kranckheiten / das ist / die Hoffart / curirt wurde / ist herab gestigen / vnnd demüthig worden der Sohn GOttes selbsten: O grausames Gifft / welches kein anders Heyl-Mittel / als Wider-Gifft: Meines / vnd deines JEsus Haubt ist zerschlagen / durchboret / vnnd nidergetruckt worden / auff daß der Mensch sein Haubt nicht so hoch über sich selbsten / durch der eytlen Hoffarth hebe / vnnd empor schwinge / 2c.

lau-

(a) *D. Aug. in milleloq. verb. Superbia ab init.*
(b) *Idem in Jo. tract. 25.*

lauten erst erwehnten H. Kirchen-Vatters Augustini Lehr-Wort/ 2c.

Dises/ die Seel-jämmerlich-erwürgende Gifft/ vnnd Todten-Kranckheit/ wird von dem arglistigen Hoffarths-Geist/ von dem Gifft auß- vnd einspeyendem Teuffel/ vnderschidlicher Weiß eingegeben/ wie gar weithläufftig auß denen Heiligen Vättern/ bey dem hochgelehrten Leonischen Bischoff Peraldo schön zu lesen. [b] Vnder andern ist/ in seinen eignen Sachen ein eytles Gefallen zutragen: Nemblich/ mit Worten/ oder Wercken/ als da ist/ in Kleydung/ in schöner Leibs-Gestalt/ in denen Gütern deß Glücks/ der Natur/ vnd Gnaden/ über alle zu seyn/ von andern/ geehrt/ geliebt/ hochgeschätzt zu werden/ Begierd tragen; nach hohen Aembtern/ vnnd Würden vor andern/ vnd tauglicherern streben: in Wort vnd Wercken nach Glory vnd menschlichem Lob trachten; GOTT dem Allmächtigem nicht alles Wohlergehn zueignen/ vnnd danckbar seyn/ seinen Nächsten wenig schätzen/ verachten/ verlachen/ bey andern an Lob vnd Ehr stümlen/ vnd gering-schätzbar machen: die vorgesetzte Obrigkeiten vernichten/ ihre Gebott/ oder Satzungen entweder gar nicht/ oder mit Vnwillen beobachten/ vnd vollziehen; in Sachen der Hauß-wirthschafft über seinen Stand/ vnd Persohn sich hoch zu machen/ vnd sehen zulassen/ als da benanntlich kostbaren Gebäuen/ in Tapezereyen/ in Mahlzeiten/ Kuchel- vnd Keller-Ornat/ vnd über-

[b]. *Peraldus to. 2. de vitiis. Verbo Sup. per totum.*

berflüssigen Pracht suchen; mit Singen / seltzamen Leibs-Geberden / grossen Dienerschafft / Pferd- vnd wilden Thier-Haltung / über andere sich zu erhöhern / vnnd dergleichen sehr vilen anderen / so wir allhier übergehen / nachhängen / vmb willen seinen Nächsten vnder sich zu bringen: O eytle / Wind vnd Rauch-artiger Hochmuth / vnd Hochsteigen / aber Ach! hohes Fallen / vnd tieffes Stürtzen!

Dises Seelen-Vnheyl / vnd todt-lockende Kranckheit / verfolgen die Heiligen Vätter / Gotts-Gelehrte / vnnd Heyl-suchende Männer / billich über alle Sünden / vnnd gefährlichste Anliegen deä der Seelen; auch in heilig-Göttlicher Schrifft über dises / gleichsamb die Göttliche Mayestätt selbsten angreiffende Keckheit / vnnd Vermessenheit der Hoffarth / grausamlich gedonnert wird / vnnd ist ein solch-nach vnnd nach tieff einwurtzendes / vnnd fest-anhaltendes Laster / daß es auch im bagglenden Alter nicht wancklet / sondern nur tieffer hinab in die Erden / ja vnder die Erden / so gar in die Höhle hinab / ihre Wurtzen außstrecket / vnnd den Vnderhalt / oder Auffenthalt suchet / vnd auch bekommet.

Die heilige Geist-Männer / als welche zu besserer Verständnuß / mehrtheils durch Gleichnuß / wie Christus selbsten gethan / reden / vnd lehren / vergleichen dises Laster [c] einem auffgeblaßnem / auffgeschwollnen / Wind- oder auch Wassersüchtigem /

[c] *Marcantius tract. de Sup. lect. 6.*

tigem / der mit der Kranckheit behafft / von denen Medicis Tympanites genannt / ist so vil / als ein / wie Trommeln / oder Paucken / auffgeblaßner / doch mit Wasser vermengter Zustand / unnd ist allerdings bald ein uncurirliches Anligen / vorab wann man nicht frühzeitige Mittel beygeschaffet ; ein recht, und eigendliche Figur eines stoltzen / hochfärtigen / und auffgeblaßnen Brogel, unnd Prahl-Hannsen; auff welchen auch der Heilige Geist selbsten durch Salomon donneret / sprechend: *Sap. 4. v. 19.* Er wird die Auffgeblaßnen / oder Stoltzen zerreissen / und sprachloß machen / unnd sie von Grund außreutten / und sie werden zum äussersten Verderben [welches die ewige Flammen seyen] gerathen: deme beytrifft der grosse Völcker-Lehrer Paulus: Das Wissen blaset auff: *1. ad Cor. ca. 8. 1.*

Was nutzet dich die Wind-süchtige Hoffart? schreyet befraglich auff der demüthige Geist-Vatter Augustinus. (d) Der grosse Pabst Gregorius sagt: [e] Der Hoffärtige seye ein hoch-auffwachsender Baum / aber ohne Grund die Wurtzel / und von einem leichtem Windlein eines heimblichen Urtheils umbzufällen ; dergleichen ist vilfältig in Büchern zu lesen / welches wir mit fliegender Feder überfliegen / und zur Heylung diser Haubt-Kranckheit / als unserm vornehmbsten Intent / eylen; der demüthige Leser komme mit / und sehe der Thür zu / rc.

8. Pun-

(d) *D. Aug. in ser. commu. ser. 1.* (e) *D. Greg. to. 1. l. 12. mor. ca. 22.*

8. Puncten.

Ob ein gewises Recept/oder Heylungs-Mittel wider die billich-teufflisch-benennte Seelen-Kranckheit/wider die Hoffart seye? 2c.

WIr haben zur besser- vnd leicht-verständlicher Abhandlung die Hoffart der Wind-Wassersucht gleich gestellet / welcher wir zur Abwend- vnd Heylung heylsame Mittel beyzuschaffen vns verpflichtet befinden.

Die Weltlich- oder Medicinalische Hülff-Mittel seyen bey diser sehr gefährlichen- vnd gar hart curierlichen Kranckheit vil / vnd manigfältig; wie bey Doctor Sebitio außführlich/vnd vmbständlich zu lesen / part. 4. sect. 4. cap. 18. Wir bleiben bey denen Geistlichen Mittlen / immittlest derer solchem Leibs- vnd forderist Seelen-Unheyl vorzubiegen / oder auch zu curieren seye / 2c.

In allen Leibs-vnd Seelen-Kranckheiten ist ein für alle mahl / als eine allgemein Fundamental-Regel wol zu beobachten / daß man auff die nächste- oder eigentliche Ursachen deß Anligens komme/ vnd solche von dem Grund- oder Wurtz herauß bringe / vnd außreitte.

Gleich wie nun in der Wind-Wassersucht / g'mäß deß Worts: Wind-Wassersucht: daß meiste die Wind mit vermisten Wasser; also die Hoffärtige / vnd Auffgeblaßne voller Wind / vnnd Blast / wie ein Heer-Baugagen / oder Trommel /

die / wann du es mit einem einigen Finger berüh-rest / und ein wenig klopffest / gleich einen Thon / nach Gestalt deß Berührens / oder Klopffens / von sich geben thut. Ich will sagen / was die Erfahrung dir selbsten bewarhafftet / wann du mit einer solchen lebendig= und hoffärtigen Trommel zu thun hast / und ein wenig von der Demuth / Wenigkeit / Nichtigkeit / Zergänglichkeit deß Menschlichen Wesens redest / wirst du bald sehen / oder vilmehr hören / wie dise mit Vernunfft begabte Trommel / durch den Thon der Wind-artigen Hoffart sich offenhertzig machet / und den inwendigen nicht inn= oder under der Haut / sondern im Hertzen ligenden Hoffart-Blast an Tag geben werdet; höret Bonaventuram, der auff unsern Schlag / und Meynung zustimmet / da er spricht: die Hoffart ist gleich einem Wind / der das Liecht ablöschet / verstehe das Gnaden=Liecht; das fruchtbare Thau (der Göttlichen Einsprechungen) aufftrücknet / und ist wie ein Rauch / welcher je höher er steiget / je schneller er verschwindet.

Mein / schreyet befraglich auff / der Grosse-aber der Demuth nach kleine Augustinus, [a] was nutzet die Windsichtige Hoffart: sie ist ein Wind / der alles / was Göttlich / und schön ist / verwehet / und besudlet; ein Wind / der auch die Frucht-bringende Hertzen / Geistliche- und Weltliche Tugend=Gemüther verdorrend macht; ein Wind / der auch in politischen Wesen / den tapfferisten Mann unehret / und schwächet; ein Wind / der auß dem

(a) *D. Augustin. ser. comm.*

dem teuflischen Höll-Rachen kombt / vnd wider zuruck hinein schlieffet; ein Wind / der über alle Pestilentzische Gifft / Leib / vnd Seel tödtlich inficieret; ein Wind / der den Staub Menschlicher Nichtigkeit in die Augen deß Verstands wehet / vnd selbe verblendet; ein Wind / kurtz abzubrechen / der das gantze Tugend-Gebäu (verstehe das Geistlich- vnnd Weltliche Tugend-Leben) übern Hauffen stosset / vnd einen hinab in die ewige Flammen-grueben verfället; O Laster / vnd Kranckheit über alle Laster / vnd Kranckheiten!

Kein grössere / gefährlichere / vnnd zum Todt schneller lauffende Kranckheit / als selbe / welche der Patient selbsten nicht erkennen will / vnd also in disem närrischen Wohn dahin stirbt / mehr hinder sich lassend / die ihne außlachen / als die ihne mit schmertzlich betauren. Also die närrische Hoffart / nach Bezeugung Chrysostomi, (b) am allermeisten einen von GOtt / vnd auch von der Menschen Hoch- vnd Villschätzung entfernet / gemäß Davidischem Außspruchs / vnd Erkandtnuß: die sich von dir erlängeren / werden zu grund gehn; ja mit dem ersten Maister der Hoffart / mit dem Teuffel / als ein Discipel vnder den Grund / vnder die Erden gestürtzt werden: Dann

(b) *D. Chrysost. homil. in Joannem.*

D' Hoffarth kombt vom Teuffel her /
Die ihn gmacht vil Centner schwer;
Daß er gefalln / so hoch er war /
Mit aller seinr Revellen-Schaar.

Willt du nicht seyn deß Teuffels Gsell/
Dich selbsten stürtzen in die Höll/
Bleib in dem Stand/ den dir GOtt gebn/
So wirst du endn ein seeligs Lebn:

Exempel grossen Mißfallens Mariæ an der Hoffarth.

DAß die demüthige Magd/ wie sie sich selbsten nennet/ Maria/ dem himmlischen Vatter das Hertz/ den eingebohrnen Sohn JEsum Christum/ durch die Demuth/ herauß- vnd herab gezogen/ wollen wir/ neben vil anderen/ dem Mariæ eyfrig-zugethanen Bernardo, überlassen. Dannenhero/ so lieb vnd höchst gefällig bey GOtt/ vnd der demüthigsten Jungfrauen Maria/ die Demuth/ Nidrigkeit/ vnd selbst eigne Wenigschätzung/ so verhasset/ vnd mißfällig ist die Hoffarth/ vnd sein eigne Hochschätzung bey Gott/ vnd Maria/ daß gar recht/ vnnd merckwürdig gesprochen/ vnd gelernet hat der Heil. Paulinus Epist. 3. ad Severum: Ein Hertz/ so demüthig/ ist das Hertz Christi/ der von sich selbsten zu vnserer Lehr/ vnd Nachfolg gesagt: Ich bin von Hertzen demüthig: Höret/ wie die Mutter der schönen Liebe/ auch an Demuth ihr gröstes Vergnügen/ vnd grosse Lieb traget/ die Demüthigen erhöhet/ vnd eben wegen ihrer Erhöhung Hochfärtige widerumb fälle/ vnd erniedrige/ ꝛc.

Nachdem Bruno/ Cöllnischer Kirchen-Vorsteher/ vnd selber mahl Bischoff/ das Zeitliche geseg-

segnet/wurde von einem tauglichen Nachkömbling/ vnnd Regenten eyfferig gehandlet. Hermannus Dechant zu Bonn / ein in Schrifften wohlerfahrner / vnd aufferbäulicher Mann batte GOtt / vnd sein Jungfräuliche Mutter gantz inständig / vnd mit hertzlicher Affection, daß einer solchen Kirchen / vnd Geistlichen Huet ein würdig/vnd wachtbarer Hirt vorgesetzt werde. Maria erschine ihme in derselben Nacht / mit Darreichung eines mit guldenen Buchstaben geschribnen Buchs / in welchem nichts angemerckt ware / als Ave Maria gratia plena: gegrüßt seyest du voller Gnaden: mit disem Buch wurde verstanden das vacierende Bistumb / welches Hermannus dem Cameracensischen Bischoff Joanni bringen wolte / allermassen so wol der König / als er Hermannus ihme sehr günstig / vnd wohl geneigt waren / weilen er sich fromb / vnd gütig gegen jederman erzeigte; allein Maria rueffte ihne zuruck mit Bedeutung/ er solle dises Buech nicht dem Ioanni, sondern dem Theodorico einem Probsten der heiligen Apostlen darbringē/gemäß außtrucklichen Vorbehaltes/daß/im Fall er bey solch hohem Ambt sich nicht wohl werde verhalten haben / wolle sie / die Mutter GOttes / dene / so sie erhebt / widerumb ernidrigen. Theodoricus als Bischoff hielte sich Anfangs sehr wohl/ grossen Eyfer / Andacht / vnnd aufferbäulichen Wandels erzeigend; Aber solches Wohlhalten thaurete nicht lang / sondern wurde von seinen Rhatgebern also verkehrt/ vnd verändert / daß er vnder weltlichen/vnd geistlichen Personen / Mön-

chen / vnnd Bauren / keine Discretion, oder Vnderschid machte / mit Zahl- vnd Anlagen vnbefugter Weiß sie belegte / wordurch er Mariam zum Vnwillen erwöckt / daß er durch den Bischoff von Mayntz seiner Bischofflichen Würde entsetzt / vnd seiner statt der mit ihme competirende Cameracensische Bischoff Joannes eingesetzt worden; da hat es geheissen / so hoch er gestanden / vnd erhöbt / so tieff ist er gefallen / vnd ernidriget worden. Hierauß ist klar zu sehen / wie Maria das Hertz- vnd Seel-töttende Gifft der Hoffarth vertreibe / nemblich mit dem Tyriack / oder Wider-Gifft der Demuth / welches ein sichere Bewährung / vnnd Prob der Göttlichen Gnaden-Wahl; Wie Maria der seeligen Catharinæ Ricciæ die Getröstung eigen-mündlich gegeben / als sie für ein gewisse Religions-Schwester gebettet / sprechend: Du bist versichert ihrer Seeligkeit / dann sie ist demüthig / in vita, c. 19. O köstliche / O best-verfängliche Medicin der Demuth / für alles Gifft der Sünden!

Bitt der Demuth.

O Demüthigster HERR JESV Christe! der du die Demuth / vnd Niderigkeit in deiner vnersteiglichen Hochheit also geliebt / daß du alles / was nach einem Pracht / nach einer Großheit trachtete / veracht / vnd mit Füssen getretten; entgegen das Nidrig / Klein / Wenig / vnd Demüthig

thig vor allem erwöhlet / vnd dir zu deinem allerheiligsten Wolgefallen kommen / vnnd zwar auff solche Weiß / daß du deine vnerforschliche Geheimbnuß / deine vnendliche Weißheit / vnd vnbegreifflichen Allmacht / nicht denen Klüglingen diser Welt / sondern nur denen demüthigen / einfältig- vnnd schlechten vnachtsamen Menschen geoffenbahret hast. Ich erkenne / vnnd bekenne / O von Hertzen allerdemüthigster Welt-Heyland / HErr JESV Christe / daß ich nichts bin / auch nichts seyn würde / vnnd seyn könnte / als ein leicht von kleinem Windlein zerstreulicher Staub / vnd Aschen / vnbeständig in guten Vornehmen / beständig in der Vnvollkommenheit. Nimme mich an / vnd auff in die Schul deiner Demuth / dämme / vnd vnderdrucke alles äusserlich- vnd innerliche Hochschätzen / setze in mein Hertz / in meine Seel / in alle meine Sinn / oder Empfindlichkeit / die himmlische Wurtzel der Demuth / vnnd Wenigschätzung / daß ich in allen meinen Geberden / vnd Wandlungen nichts wandle / als was nach der Himmel-riechenden Demuth / vnd Nidrigkeit schmecket; Dann mir wohlbe-

bekandt / daß dein vnermäßliche Weißheit nur was schwach / was gering / was vnachtsam ist / erküsen hat / das Hohe vnd Starcke damit zu stürtzen / vnd zu fällen. Ah / demüthigster Jesu! mache mich dir zu einem Lehr-Jungen der Demuth / vnnd Nidrigkeit / lasse die alte Schlangen / die den allgemeinen Vatter gantzen menschlichen Geschlechts / biß auff den- vnnd zwar ewigen Todt vergifftet / an mir nichts gelten / damit ich in meinem gantzen Leben nichts lerne / als mit meinem allerdemüthigstem JESV von Hertzen demüthig zu seyn / Amen.

In solâ hâc scholâ sapiunt cœlestia sola:

Demuth ist die recht Schul allein /
Wo ein'r auffsteigt in Himmel h'nein.

9. Punckten.

Vnfehlbar verfängliches Hülff- vnnd Heylungs-Mittel wider die Hoffart.

WIder die leibliche Wind- Wassersucht seyen viler Orthen villerley Abwendungs-Mittel findig / allermeistens wann man frühzeitig darnach greiffet. Auß denen erwöhle ich eines / so ich bey dem wegen seiner Erfahrenheit sehr berühmten Medico Daniel Spannerto gefun-

funden / (a) vnd ist solches ein Pulver / auch zur schwachen Verdähung / von der die Truckne- oder Wind- Wassersucht entstehet / fast dienlich.

℞. Golangæ: Cinamoni áá. drachmam unam, semis piperis scrupulum unum: corticum citri siccorum drachmam unam, seminis Anisi: Carui áá. drachmas duas ligni aloës: Nucis Moscati, áá. drachmam unam sacchari rosati tabulati ad pondus misce, fiat pulvis.

Bey vnserer Geistlichen Wind- oder Hoffarts- Wassersucht will ich dir kräfftig versprechen / daß nichts besser- nutzlich- vnd verfänglicher seye / als ein G'stupp / oder pulverizierte Medicin, welche die beste Experimental-Seelen-Medici gebraucht / vnd Zeugen im Himmel seyn köndten / sprechende: Probatum est: Wir habens alle probiert / mit deme seynd wir purgiert / vnd zum ewig- gecrönten Leben / bey deme kein einige Gefahr eines Ubelergehens zubeförchten / triumphierlich eingeführt worden.

Durch dises Pulver einer so vnfehlbar- würckenden Krafft verstehe ich jenes Pulver / von deme der grosse Gesatz-Geber / vnd GOtt- Mann Moyses mit betrohlichen Straff- Worten zu vnserm allgemeinen Vatter gesprochen: du bist Staub / vnd wirst widerumb Staub werden: *Gen. 3. 19.* *Job. 7. 5.* Job nimbt disen Artzeney- Staub / vnd sagt: Mein Fleisch ist mit Verwesung angethan / vnd mit dem Unflat deß Staubs: der Großmächtigste König David hatte alle Täg / vnd Stund disen

(a) *Dan. Spann. to. 1. l. 3. p. 6. Sect. 2. c. 4.*

disen Medicinalischen Staub / oder Pulver vor seinen Augen / da er spricht: *Ps. 102. v. 14.* GOtt ist ingedenck / daß wir Staub seynd: vnd gleich im nächsten Psalm darauff: *Ps. 103. 29.* sie / die Menschen vergehen / vnd kehren widerumb in ihren Staub: *Oseas cap. 7. 3.* stimbt bey vermeldend: sie werden seyn / wie ein Staub / dene der Sturm-Wind hinweck nimbt: durch welchen Staub / oder Pulver die heilige Vätter / vnd gemeine Außlegungen verstehen die Wenigkeit / die Nichtigkeit / Flüchtigkeit / Zergänglichkeit / vnnd Schlecht-Schätzigkeit deß Menschen / damit diser leicht von jedem Windlein verwähendlicher Staub sich nicht mehrer / vnd höher schätze / als er in- vnd an ihme selbsten ist / nemblich ein Staub:

Der gantz Welt-Pracht in dem besteht /
Daß er sey Staub / so gleich vergeht.

Dannenhero der Poet recht gesprochen: unde superbimus? per terram terra redimus: auß welchem folg-schließlich so vil kombt / daß jeder Mensch / vnd soll er auch seyn der gröste Monarch der gantzen Welt / dessen blosser Nam ein Entsetzen / Schröcken / vnd Zittern verursachte / daß er / sprich ich / solch köstliches Pulver alle Tag / Morgen / vnd Nachts einnehme / sich einen Menschen / vnd Erd-Staub / einen Erdwurm / so leicht zertretten / ein Blum / so schnell verschwelcket / ein Graß / so bald verdorret / ein Aspenlaub / so stätts sich rühret / einen Spiegel / so jeder Athem verduncklet / ein schöne Frucht / so über Nacht faulet / nichts / nichts auß nothwendiger Demuth schätze /

mit welcher Demuth / vnd Nichts-Schätzung / mit welchem Gold-Pulver / vnd köstlichem Staub er an Leib / vnd Seel / auß-vnd inwendig / bey dem Menschen / vnd bey GOtt beliebt / Lob-vnd Ruhm-würdig / exemplarisch / vnd verdienstlich würdet erkennt / im Leben / vnd nach dem Leben / forderist von jederman außgerueffen werden / ꝛc. O künst-lich-vnd köstliches Gold-Pulver / welches (ich gebrauche mich der Digbæanischen Experimental-Medicin-Wort) (b) die Natur / Leib / vnnd Seele also kräfftiglich stärcket / daß es eine Artzeney / vnd Artztin aller Kranckheiten / leiblicher / vnd geistlicher billich preißwürdig genennt / vnnd außgerueffen werden kan / vnd soll ; höret einen an statt aller / die mit disem geringen Staub-vnd Demuth-Pulver im Himmel gewähet worden / der ist Augustinus , dessen Wort also lauten : (c) lernet von dem Baum : diser trachtet nach dem Tieffen / auff daß er Empor auffwachse : er steiffet seine Wurtz im Nideren / auff daß er seine Höhe gegen Himmel erschwinge : vnnd anderstwo auff vnser Particular-Intent : wann GOtt nicht allen gegeben / daß sie Todten erwecken / noch hohe Ding disputieren ; hat er doch allen gesagt: lernet von mir / dann ich bin von Hertzen demüthig : ergò , so folgt dann / daß die gantze Medicin , oder Artzeney dises / nemblich die Demuth seye.

Gehet mit mir Allerliebste in die Marianische Gnaden-vnd Hülff-Apotheck / wir wollen nach einer

(b) *Digbæana med. p. 2. fol. 315.* (c) *D. Aug. in milleloq. Verb. humi. sub init.*

einer- vnd zwar ersten mit Gold reich-bezierten Büchsen greiffen / auff welcher zwey grosse Buchstaben: A: H: ist so vil / altissima, oder aurea humilitas: die höchste- oder guldene Demuth: dann gleich wie in tieffisten Abgrunden der Erden der König aller Metallen / das Gold seinen hohen Adel herführet; also in dem tieffen Grund der Christlichen Demuth das edle Gold aller Tugenden seine Annaten / vnnd Herstammung bringet / vnd nicht anderst ist / als daß ohne festen / vnnd tieffen Grund kein Baum auffwachset / vil weniger Frucht zeuget; also kein einige Tugend ohne den Grund der Demuth will nicht sagen Frucht bringet / GOtt / vnd den Himmel gewinnet / sondern gar nicht wachsen / vnd in eine Höhe sich erschwingen kan: Ach gebenedeytister JEsus / vnd Maria ihr stehet für allgiltigste Zeugen; von JEsu ist es nur gar zu klar / vnnd wahr / als welcher sein Göttliche Unendlichkeit abgekürtzet / seiner Allmögenheit sich außgelähret / seiner allerhöchsten Beherrschung sich abgethan / seine Herrlichkeit in ein Dienstbarkeit / vnd Knechtschafft verändert / vnd dises alles auß pur lauterer Demuth / mit der er den teuflischen Ubermuth / als mit der gewisisten Medicin völlig gedämet / vnd das Seel- tödtende Gifft der Adamischen Gebotts-Ubertrettung von dem Menschlichen Geschlecht außgeführt / solches widerumb zu recht gebracht / vnd in vorigen Gnaden-Stand eingesetzet hat. O vneinbildliche Krafft / Stärcke / vnd Macht der stillen / vnd fridsamen Demuth!

Was will ich von jenem Demuth-Wunder / von Maria / der Mutter GOttes / von Königlichem Stammen gebohren / von Ewigkeit her außerkohrn / was will / kan oder was soll ich nicht nur schreiben / sondern auch gedencken? Welche / ob sie zwar ein von der Götlichen Allmacht-Hand außgemaisstertes Kunst- vnd Wunderstuck aller Tugenden war / mit der Demuth nicht anderst / als ein grosser Diemant vor- vnnd auß anderen Edelgesteinen in einem Gold-Ring glantzte / vnnd scheinte / dergestalten / daß sie mit ihrer dem Ertz-Englischen Legaten Gabriel eröffneten Resolution, eine Mutter ohne Mann zu werden: *Luc.1.v.38.* Siehe ich bin eine Dienerin / oder Magd deß HErrn: wegen gröster Demuth / vnd Schlecht-Schätzung ihrer selbsten den Sohn GOttes / als das Hertz deß himmlischen Vatters zu sich herab in ihren allzeit Jungfräulich-verblibnen Leib gezogen / vnd mit disem Demuth-Strick neun Monath angebunden / alsdann der gantzen Welt zu Erlösung / vnnd Seeligmachung in einen kalten / vnd offenen Stall herfür gebracht / vnnd außgestellt; von welchem Demuth-Wunder / vnd Wunder-Demuth die heilige Vätter / vnd eyfferige Mariä-Söhn vil schön / vnd herrliches mit vngespartem Fleiß geschriben; vnder denen Augustinus vor Wunder auffschreyet: [d] O in Warheit seelige (vnd seeligmachende) Demuth! die denen Menschen GOtt gebohren / der Sterblichkeit das Leben gebracht / die Himmel erneuert / die Welt

(d) *D. Aug. in append. ser. 83. de diver.*

Welt gereiniget / das Paradeyß eröffnet / und der Menschen Seelen von der Höllen erlediget! O warlich glorreiche Demuth Mariä / welche zur Paradeyß-Porten gemacht / und zu einer Laiter deß Himmels verordnet ist! bißhero der gegen GOtt / und Mariä Lieb-Flamm-gebende Kirchen-Vatter Augustinus.

Wann einr ein Laiter will /
Die Himmels-Höhe z'steigen;
Aengste sich nicht / und suche vil /
Gschwind kan man selbe zeigen.
Die Demuth Mariæ ein Laiter ist /
Die einem macht zum wahren Christ;
Zum Himmel der will steigen ein /
Laß Demuth ihm die Laitter seyn / 2c.

Widerholung der Bitt und Demuth / 2c.

Demüthigste Mutter deß demüthigsten Sohns JEsu! du wustest gar wohl / daß die rechte Weißheit in der Demuth / wie andere Tugenden sammentlich bestehen / gemäß Salomonischen Außspruchs: Je grösser du bist / so demüthige dich in allen: Was war dein gantzes Leben / als ein lautere Demuth / die du doch warest eine Mutter deß Allerhöchsten / eine Königin der gantzen Erschaffung / derer höher / und grösser

nichts

nichts ist / als GOtt allein; vngeacht dessen allen / nennest dich ein schlechte / arme / vnd verächtliche Magd / mit welchen Worten du den eingebohrnen Sohn GOTTES bewögt / gefangen / vnd als das Hertz deß himmlischen Vatters / herab in deinen Jungfräulichsten Leib gezogen / vnd mit Würckung deß Heil. Geists / in dir zu einem wahren Menschen worden ist / O vnaußsprechliche Demuth deß Erschaffers / O höchst-verwunderliche Macht / vnnd Würckung der Marianischen Demuth! welche nicht nur eine Dienerin deß HErrn sich benennet / sondern / wie Bonaventura spricht / auch eine Dienerin der Diener deß HErrns worden ist. O liebste Christen-Hertzen / schreyet gleichsamb von dem höchsten Himmels-Thron herab zu vns in dises Zäher-Thal / Maria / was schreyet sie? Bernardus fallt mir in die Red / vnd Feder / für mich redend: Lernet von mir / dann ich bin mild / vnd von Hertzen demüthig: Lege den Grund / O demüthige Jungfrau der wahren / vnd tieffen Demuth / erbitte / O mächtige Mutter / bey deinem demüthigsten Sohn JESV / die Demuth / damit ich dir / dein vnwürdigster

Sohn /

Sohn/ in der Heiligen Demuth gleichförmig/ vnd von dir endlich zu deinem Sohn/ als ein demüthiges Maria-Kind gebracht/ vnd gestellt werde/ Amen.

---

10. Puncten.

Die ander Seel-tödtende Kranckheit ist der allzeit vnersättliche Geitz.

Wie häfftig die heilige Vätter/ vnnd Gotts-gelehrte wider dises einschleichende/ vnnd schier vnheylsame Anligen/ vnnd Seelen-Kranckheit schreiben/ vnd schreyen/ ist anhero zubringen/ allzulang; der mit Göttlicher Weißheit begabte Prediger gibt *cap. 10. 9.* disem Laster ein abscheuliches Prædicat: es seye nichts Lasterhaffrigers/ als ein Geitziger: *Ieremias 6. 13.* macht dises Laster gar gemein/ weilen es bald allen anhängt: sie begeben sich alle mit einander auff den Geitz/ vom geringsten biß zum grössesten: Paulus donnert starck auff disen Seelen-Würger/ sprechend: *ad Eph. 5. 5.* Der Geitz ist ein Dienst der Abgötterey: der Fürsten Apostel Petrus hat auch grossen Zorn über dises verblendende Ubel: sie haben ein Hertz/ daß im Geitz durchtriben/ oder geübet ist/ vnd seynd Kinder deß Fluchs: *2. Petri 2. v. 14.* Anderer Orthen so wohl Heiliger/ als auch Heydnischer Lehr-Schrifften zugeschweigen/ damit wir diser Kranckheit/ vnd Seel-verderblichen

Unheyl

Unheyl Mittel finden / wann anderst ein Mittel zufinden.

Salomon / durch deme die Göttliche Weißheit / als durch ein Instrument selbsten / geredet / vnnd lehrreich geprediget hat / was haltet er von diser Geitz-Kranckheit? Höret nur eine Stell: Eccl. c. 5. 12. Es ist auch noch ein andere sehr böse Schwachheit / die ich vnder der Sonnen gesehen hab: Daß die Reichthumb beyeinander bewahret werden / ihrem Herzn (der sie besitzet / verstehe auff verbottne Weiß) zum Verderben:

Dise nur mehr / vnd mehr tieffer einwurtzlende / vnd mitabsterbliche Seelen-Kranckheit / wird auff verschiedene Weiß verglichen: Der Seraphische Vatter Bonaventura / vergleichet es einem wohl-außgemästeten Schwein / welche lebendig niemanden nutzet / sondern erst nach dem Schlachten; Also ein Geitz-Halß nach seinem Todt drey gewisse Erben hat; dem Teuffel mit der Seel / die Würmb mit dem Leib / seine lachende Freund mit dem Gelt / vnd Gut. Der Heilige Augustinus verähnlichet den verblendeten Geitz einem Kleb- oder Vogel-Leimb / der die Feder der Tugenden / mit denen man dem Himmels-Nest zu fliegen solle / verwicklen / vnd einem zum Fallen / ja in die Höll zu verfällen / bringen. (b)

(b) *D. Aug. in Millel. verb. Avaritia, sub init.*

Eben diser hoch-erleuchte Bischoff macht zwischen dem Geitz / vnd der Höll eine Gleichheit / daß / gleich wie die Höll / wann es auch der Million nach / Seelen verschlinget / niemahl sagen wird /

es ist genug / ich hab ein Genügen: Also ebenständig ein Geitz=Schlund niemahl einiges Genügen hat / sondern fortan nur mehr vnd mehr hungerig ist / vnd mehrer zu haben Begierd träget:

Semper avarus eget, dum
hunc nisi terra teget:

Je mehr er sich anschoppt /
Je mehr er darnach toppt:

Am besten / vnd zum verständlichsten seyen mit Augustino, Prospero, Isidoro, Ambrosio, vnnd mehr andern / jene / welche die Wassersucht / oder auch hitzige Fieber / disem Gotts-vergeßnem Geitz-Narren zueignen / dann / gleichwie die Wasser- auch hitzige Fieber-Kranckheit / ohne Vnderlaß nach dem Tranck trachtet / vnd niemahl sagen wird / ich hab genug / oder bin satt: sondern nur mehr / vnd mehr sich nach Trincken hören lasset / vngeacht es die Geschwulst vergrössert / die Lufft-schöpffung verstopffet / vnd zu keinem Nutz / sondern grösserem Schaden geraichet; also dise tödtliche Geitz=Sucht geartet / daß es / mit Abnehmung der Leibs-Kräfften / auch im grösten Alter nicht ab / sondern nur mehr vnnd mehr zunimbt; vnd also bey disem vnersättlichen Höllen=Laster / vnd Geburth der Hoffarth / das gröste Ubl alles Ublen ist / daß es sein Ubel / sein Elend / sein Verderben / vnd Vndergang nicht anderst / als einer mit dem hitzigen Fieber hehaffter / den Uberfluß deß Trancks nicht achtet / sondern / wann andere mitleydentlich weynen / nur lachet; oder / wann er es achtet / wird er es doch nicht bekennen / sondern

mit politischen Anstrich bemäntlen/ vnd befärben/ sagend/ vnd Klagend: Es seyen der Erben vil/ vnd also die Viltheilung zu gedencken; Widerumb die Standt- vnd Ambt-gemässe Vnderhaltung/ die nothwendige Dienerschafft/ die gefährliche Zuständ der Witterungen/ die leicht-entstehende Vngnaden/ Hinderhaltungen/ oder gar Benehmung der Aembter/ vnd deß hievon eingehenden Nutzens/ vnd dergleichen erdenckte Vorwänd/ mit deme man den häßlichen Geitz holdseelig/ schön herfür butzen/ vnd als ein Bild schön befärblen/ vnd äusserlich zieren kan/ welches doch innwendig voller Spinn-Weben/ voller Unflat/ voller Gestanck/ vnd teufflischen Geitzes angesteckt ist; O Iscarioth-artiges Laster deß schändlichen, vnd über-närrischen Geitzes!

Den einmahl der Geitz g'nommen ein/
Von sich nicht leicht mehr lasset;
Was Zeitlich ist/ das dunckt ihn fein/
Das Ewig er nur hasset.
Ah Mensch laß dich nicht fangen
Durch disen Teuffels-List;
So kanst du gwiß empfangen
Den Lohn/ als rechter Christ.

Andächtiger Zuruff an Maria/ vmb Abwendung deß Geitzes/ rc.

DAß die Jungfräulichste Mutter JEsu in ihrem gantzen drey vnd sechtzig-jährigem Lebens-Lauff/ ein Lehr-Maisterin/

ein Macul-loser Spiegel / eine hohe Univer-sitet aller Schön- vnd herrlichen Tugends-Ubungen gewesen / forderist anfangs bey denen Apostlen / ist bey Richardo, vnd vil andern / ein vngezweiffleter Außspruch; deme der Heil. Ambrosius mit langer Lebens-Beschreibung beystimbt / Sie Exemplarem magisteriam,. sie ein Exemplar / vnd Maisterin aller Tugenden benambsend; O Wunder- vnd von der Göttlichen Allmacht selbsten außgemachtes Maister-Stuck! was erlernen / vnd was ersehen wir in disem Wunder-Spiegel? alle ersehen alles / was so wol einer politischen- als sittreichen Tugend ist / mit einem Wort / alles. O Maria ich glaube gantz sicherlich / wann du auch wenigst ein kleine / vnachtsame Sünd / vnnd Irrtritt hättest gethan / welches aber wegen Völle der Göttlichen Gnaden-Gaben (du bist voll der Gnaden) nicht seyn können; Wann du / widerhole ich / eine läßliche Sünd gethan hättest / bin ich versicherter Meynung / du hättest dich in keinem weniger / als mit dem schändlichen Geitz besudlet; dann dein Gemüth / dein Hertz / all deine Sinn / vnd Empfindlichkeiten waren mehr

ausser-dann in der Welt / vnd eben darumb dein lieber Sohn Richardus dich einem Adler gleich stellet. (a) Erwerbe vns / O mächtigste Frau / daß wir die zeitliche Güter / Ansehen / Würdigkeiten / Reichthumb / vnd Hoheiten also geniessen / als wäre alles (wie es dann an ihme selbsten anders nichts ist) ein frembdes / vnd eingesetztes Gut / vnser Hertz / vnd Gemüth an selbe nicht hencken / vns darein verwicklen / vns damit selbsten beschweren / vnd von dem Auffflug verhinderen / sondern mache / O gütigste Mutter / vnnd erbitte vns bey deinem hertzliebsten Kind / daß wir / wenigst mit dem Gemüth / vnd Begierd / alles Irrdisches nicht anders schätzen / als ein entlehntes Guth / welches wir dem himmlischen Hauß-Vatter zu widerstellen / vnd auch den Gewinn bey dem Göttl. Gericht abzulegen / werden beruffen werden / 2c. (a) *lib. 12. de laud. B. V.*

II. Puncten.

Wie vnd mit was Mittel diser schwären Geitz-Kranckheit zuhelffen seye?

JE gefährlicher / vnd grösser die Kranckheit / je gefährlicher / vnd mühesamer ist dero Curier- oder Heylung. Die Geitz / vnd hitzige Fie-

der-Sucht ist einer solchen Malignitet / so vnersättlich/ vnd vnvergnüglich / daß: gleichwie/lauten deß grossen Pabsten Gregorij Wort / [a] das Feur nur häfftiger flammet / je häuffiger man solches mit Holtz speiset; also die Geistliche/ vnnd Fiebersichtige Geitz-Hälß / je mehr man Holtz-vnd Wasser der zeitlichen Güter/ der Ehren vnd Würden / deß hohen Ansehens / vnd Vilschätzung beylegt / je grösser die hitzige Begierd / vnd Verlangens-Hunger nach derselben/daß man wohl sagen kan/ vnnd sagen muß / dergleichen vnersättliche Freß-Wölff fressen den Hunger / vnd Durst selbsten / vnd heisset:

[a] *D. Greg. to. 1. Moral. l. 15. c. 12.*

Je mehr man ißt / vnd trincken thut /
Je mehr wachst fort desselben Muth:

Wann ich die Wohlerfahrne / vnd beste Medicos von der Ascite genannt (ist ein Species der Wasser-Sucht) vmb Rath frage / schreiben sie so vil / daß nicht bald ein Kranckheit ist / von der sie so weitläuffig / vnd weitsamb geschriben / als eben von diser ; Wie bey dem obberühmten Medico Spennerto nach der Länge / nicht weniger bey Sebitio zusehen. (b)

(b) *Daniel Spennertus to. 1. l. 3. p. 6. sect. 2. cap. 3. & seq. Sebizius p. 4. sect. 4. cap. 17.*

Disem langwürigen- vnd sich stätts vermehrendem Ubel abzuhelffen seyen bey erwöhnten Medicis, nach Gestalt der Naturen/ vnd dero Qualitäten / deß Alters / der Zeit / der Speisen / vnnd Geträncks / 2c. nach Underschid der Menschen vnderschid-

derschidliche Hülff-Mittel zufinden; vnder denen das erste / vnd Haupt-Curation-Mittel / das Wasser auff alle Weiß von dem Hertzen an ein anders Orth zubringen / vnd außzuführen; fordevist aber vorzusehen / damit alle Ursachen diser Wasser-Geschwulst vom Grund auß erhebt / vnd abgewendt werden / damit nicht eben diser Zustand / nach angewendten Medicinen / wider von neuem entstehe / vnd alsdann / nach Hippocratis Außspruch / desperat, vnd vnheylsamb seye. [c]

(c) *Hippocrates in Coacis aph. 460. ser. 36.*

Das in vnserem Marianischen Gnaden-Spittal alle Weltlich / vnd Geistliche Heylungs-Mittel findig / ich will sagen / alle Tugenden / so einmahl ein erschaffne pure Creatur gehabt hat / oder haben wird / vnd zwar im allerhöchsten Grad / vnd Staffel / als einem Geschöpff GOttes zu haben möglich / so wohl im Alten / als neuen Testament / braucht keine Probstellung / sonder nur Anmerckung. Ach was weniger / will nicht sagen / trachtete / sondern nur traumete vnserer Aller-Jungfräulichsten Mutter GOttes von Villhaben / oder von dem Villzubekommen / ja von keiner auch wenigsten Begierd vil zuhaben / so gar auch ihrem allerzärtisten Leib / wie Ambrosius meldet / weder an Kleydung / oder Schlaff / weder an Speiß / oder Tranck / mindsten Wollust / oder Freud gesucht / sondern allzeit das Wenige erwöhlet / nemblich selbiges / was sie zur nothwendigen Underhalt / Ehrbarkeit vnd Züchtigkeit deß Leibs ihr bedürfftig zuseyn achtete / wohl wissende / daß deß

Menschen Hertz sein Centum, und Rast alldorten habe / wo ihr Liebstes ist / seye alsdann das Liebste in der Schönheit / oder Höfflichkeit / in der Tugend / oder Untugend / in dem Himmlischen / oder Irrdischen / gemäß eigenmündigen Außspruchs Christi selbsten: *Matthe 6. 21.* Wo dein Schatz ist / da ist auch dein Hertz.

In denen Digbæanischen Experimental-Medicin-Mittlen / deren sehr vil alldorten zufinden / ist eines im ersten Theil / so gar leicht zumachen / wo man anderst mit Brenn-Zeug versehen / unnd dises ist folgendes. (d) Man solle Rauten im Majo nehmen / solchen distillieren / wie Rosen-Wasser; alsdann das übergangne Wasser widerumb auff frische Rauten legen / und auff vorige Weiß noch dreymahl also distillieren. Von disem distillierten Rauten-Wasser solle der Wassersichtige Patient Morgens nichter / Nachmittag aber widerumb umb 4. oder 5. Uhren trincken; dessen wohl in acht genommene Gebrauch ohnfehlbar wird die Wassersucht heylen.

(d) *Medicina experi. Dig. p. 1. fol. 51.*

Dises Wasser / weilen die Rauten bitter / und rauch / kan nicht allerdings zugefallen kommen / sondern sehr zuwider / fürnemblich wann man solches eine lange Zeit / wie es vonnöthen / trincken solle. Aber liebster Geitz-Potient wilt du nicht mit deinem von ungerecht-zusamm gerafftetem Gut / an dich mit Anglüst gepracticierten Aembtern / hohen Ansehen / und dergleichen / nicht anderst / als mit einer häfftigen Wassersuchts-Geschwulst ins

Grab /

Grab/oder vnder das Grab/ zu dem ewig-Wassersichtigen reichen Prasser kommen / bediene dich dises Wassers / nimme es alle Tag/ am Morgen im Auffstehen / vnd Nachmittag im Nidergehn einen guten Trunck darvon / trage kein Abscheuhen / sondern übermeistere dich / so wirst du von deinem Wassersichtigen Geitz-anligen vnfehlbar geheylet / oder darvor behütet werden.

Der Geitz mit Reichthumb leydet Noth/
Muß auch also fort sterben;
Nach sich nichts laßt/ als Hohn / vnd Spott/
Und kaufft s'ewig Verderben.

Exempel Haß-würdigen Geitzes / rc.

Syl. Razzius 382.

IN denen Geschichten der Landschafft Tusciæ, ist findig / wie daß der Seelige Francus, sich von dem freyen / vnnd liederlichen Leben zu ernsthaffter Buß bekehrt hat. Disem kame die allerweiseste Jungfrau Maria mit folgenden Weisen / vnd mütterlichen Rath/ihme mit einem scheinbaren Chor der Englischen Geistern vmbgeben / erschienen/ in der Hand ein schön-vnd grünes Bäumlein haltend/ in welchem/ an statt der Blumen / guldene Müntz hangete / als ein Zeichen der Liebe gegen denen Armen / vnd solches war anzusehen ein lustiges Spectacul. Maria gabe ihm auch solches Bäumlein / sambt dem guten Rath: Er solle sein Güte vnd Freygebigkeit nicht vnderlassen / so werde solche in dem Reich der Glory/ vnd Belohnung ersetzet werden; Wie dann auch Francus

cus solches im gantzen Lebens-Lauff bewerckstellet / vnd ausser Zweiffel die ewig-guldene Gnaden-Müntz / als Früchte der Liebe / vnnd Freygebigkeit bekommen / mit der er die ewige Reichthumb deß Himmels einbekommen.

Leo Augustus wurde zum Kayserlichen Scepter erhoben / aber wie / mit was gültigen Mittlen / auff was Weiß? höret: Leo traffe vnversehens einen Armen in Wald / der blind / vnd vor Durst allerdings verschmacht war / den führte er bey der Hand / welche Gutwilligkeit der Mutter GOttes sehr gefallen / vnd gerathen / er solle für disen durstigen Blinden / für deme er lang Wasser suchte / mehr / vnnd fleissiger nachsuchen / welches / so ers gefunden / mit dem Koth selben Wassers / deß armen Tropffen Augen schmirben solle. Leo thut solches / vnd siehe / kaum hat der Blinde / vnd Durstige getruncken / vnnd die Berührung deß Koths empfunden / ware Durst / vnd Blindheit vergangen; sagte auch dem Leoni, er werde Keyser werden / vnd solle an disem Orth eine Kirchen / zum Brunnen genannt / erbauen / wie es auch alsogleich geschehen. Sehet / was die Freygebigkeit / vnd Gütigkeit für edle Welt- vnd Himmels-Früchten bringet.

Freygebigkeit / vnd Gütigkeit /
Der gewiß Weeg ist zur Seeligkeit.

Gleichwie alle leibliche Anligen ihr gewisse Medicin; also auch die geistliche ihre Heylungs- oder Abwendungs-Mittel; als da ist / wider die

Hof-

Hoffarth die Demuth / wider den Zorn die Gütigkeit / wider den Neyd die Liebe / wider die Geistliche Traurigkeit die geistliche Aufmunterung / vnd Frölichkeit / wider die Vnmässigkeit in Speiß / vnd Tranck die Mässigkeit / vnd Abstinenz / wider die Geilheit die Keusch- vnd Reinigkeit / wider den Geitz / vnnd vnordentliche Kargheit die Freygebigkeit / vnd Allmosen / vnd also fort: Das Widrige wird mit Widrigem vertriben.

Der Geitz hat eine solche tieff- eingesetzte Wurtzel / daß es bald vnmöglich / vnnd schier ohne grosses Wunder nicht kan außgerissen werden; vnnd ist selber nicht anderst / als einer / der ihm selbsten mit Gifft vergibt / vnd deßwegen in heiliger Schrifft zwölff harte Flüch über sich ziehet. Das einige Mittel ist / disem mit Freygebigkeit / mit geistlich / oder weltlichem Allmosen zubegegnen / vnd ihme selbsten mit dergleichen einen Gewalt anzuthun / vnd sich selbsten zu obsiegen.

Nun / was finden wir dann in vnserer Marianischen Apothecken für ein Medicin? wann ich herumb siehe / vnd alle Büchsen / Gläser / vnd schön- verguldte Geschirr / wol beschaue / so ersihe ich eine / worauff ein kleines Bäumlein / dessen Wurtzen mit zwey Buchstaben signirt: L. E. Liberalitas, Eleemosyna: Freygebigkeit / vnd Allmosen / dessen wir eine klare Bezeugung in deme / was folgt.

Eyffe-

Eyfferiges Gebett für Abwendung aller übrigen Begierd nach dem Zeitlichen/ 2c.

ALlergütigster/ vnd vorsichtigister HErr JEsu Christe/ vnd JESV Mutter Maria! sehet mich an/ einen armen/ dem Fleisch ergebnen/ vnd allen weltlichen Dingen außgesetzten Welt- Menschen! Ach ich bekenne es von innerstem Hertzens-Grund/ daß ich biß Dato allen vnordentlichen Fleisch- vnd Welt-Anmuthungen gar zu offnen/ vnd freyen Eingang gelassen/ welche mich nach zeitlichen Dingen angereitzet/ vnd angefäßlet/ daß ich nach selben alle meine Gedancken gerichtet. Nun HErr JESV/ vnd Maria/ bin ich gäntzlich durch eure Gnad/ vnd Beystand in mir verändert/ vnd sage ab allem disem so hitzig-gesuchten Vberfluß/ vnd Geitz/ mehr nicht begehrend/ vnd nach eintzigem trachtend/ als was zu meiner/ vnd der Meinigen Vnderhalt gehörig/ vnd forderist was ich mit berechten Fueg an mich bekommen/ vnd nicht wider die Gerechtigkeit streittet. HERR JESV/ vnd Maria/ wende

de dann ab von mir alles / was deinen allerheiligsten Willen / vnnd Gebotten zuwidrig / lasse mich nicht mit vngerechten / vnd geitzigen Anfechtungen überwinden / vnnd verwicklen / sondern jenes / was ich habe / vnd besitze zu deiner Ehr / vnd Glory brauchen / vnd anwenden; dann / allerreichister GOtt / was habe ich / was kan / oder solle ich haben / so nicht von dir / vnd dir gehörig / auch mir der geringste Heller-Werth am allgemeinen Gerichts-Tag vor der gantzen Welt / vor allen himmlischen Innwohnern / vnd gantzen Erschaffung zu verrechnen seyn wird. O all-liebhabender Heyland JESV / vnd Maria / euch ist alles Zeitlich / vnnd Ewiges übergeben / richtet meine Gedancken / Wort / vnd Werck / nach eurem einigen Willen / ziehet ab von mir alles jenes / was von vnordentlichen Begierden deß Geitzes mir anhängig / vnnd anklebig seyn kan / damit ich nachsprechen möge: HErr ich besitze alles / habe vil von deiner Gnaden-Hand / es ist aber so vil / als wann ich nichts hätte / weilen nichts mein / sondern alles dein ist / ꝛc.

12. Pun-

12. Puncten.

Von der dritten Seelen=Kranckheit/ von der Unkeuschheit/ oder Unlauterkeit.

VOn disem abscheulichen, vnd dem Himmel höchst= widerigem Laster der Unreinigkeit schreibt Paulus der grosse Völcker=Apostel an vilen Orthen/ vnd sonderbar spricht er wider dises leicht inficierende Leibs= vnd Seelen=Anligen seinen Ephesern starck zu/ *ad Ephes.* 5. 3. wann er folgendes/ für ein allgemeine Lehr=Regel auffsetzet: alle Unlauterkeit solle so gar von euch nit genannt werden: auß welchem vor Augen stehet/ wie subtile/ vnd genaue Weißheit der himmlisch=verzuckte Apostel von seinen Ephesern begehret/ da er ihnen/ nach ihrer Bekehrung zum Christlichen Glauben/ die narrende= so gar auch lustig- vnnd höffliche Reden ernsthafft verbietet/als welche vorab denen Neuling=Christen gar vnanständig=vnd zum Nachtheil kommen.

Ist also auch der Namen schändlich/ schädlich/ abscheulich/ vnd gefährlich/ daß er einen nicht inficiere/ vnd vergiffte/ wie kan/oder solle nicht seyn die Kranckheit selbsten?

Nec dignum nomine crimen:

Der Namen ist beschwärt/
Zu nennen lang nicht werth:

Wem/ vnd wohin ich aber dises Vieh=artige Laster/ vnnd hart anklebende Seelen=Kranckheit vergleichen solle/ vnd köndte/ halt ich es werde

mir

mir mein hochgünstiger Leser auß Liebe/ vnd Affect gegen der hochverdienstlichen Tugend der Reinigkeit/ vnd Stand-g'mässen Keuschheit erlauben/ solches Seelen-Ubel einer auch am Namen häßlichen Unpäßlichkeit zuvereinbaren.

Dise billich entsetzliche/ erblich- vnnd fast bekandte Kranckheit würdet ins gemein der Krebs genannt/ deme beygestellt werden: das noli me tangere: rühre mich nicht an/ der Krebs aber der schmertzhafftist- vnd gefährlichste ist. Der Krebs ist äusserlich/ vnd innerlich/ von verbrennter Feuchtigkeit/ vnd schwartzen Geblüt entstehend/ vnnd die Figur eines Krebsens darzeigend; das noli me tangere, darumb also benambset/ weilen es das Berühren/ oder Kratzen gantz nicht leydet/ sondern mit selben/ ja auch mit denen Medicamenten nur schlimmer/ vnd häfftiger entzündet/ vnd zorniger wird.

Der Krebs damit er nicht mit stättem Hunger weiteren Fraß suchet/ wird er mit Hennen- oder anderem Fleisch gespeiset/ vnd also vor weiterem Fraß verhindert; dergleichen Begebenheit/ vnd Chur bey Mauritio Cordæo zulesen/ (a) daß ein vornehme Adels-Frau mit dem Krebs im rechten Wang lange Zeit grausamen Schmertzen gelitten/ vnd bald das gantze Wang durchfressen war; allerhand Nationen Medici wurden zu Rath/ vnd Hülff-Mittlen gezogen/ aber alles vmbsonst. Endlich thäte sich ein gemeiner Dorffs-

Bader

(a) *Mauritius Cordæus in lib. Hippo. de mulieb. tom. 7.*

Bader hervor / nimbt junge Hünlein / zerstücket es in breite Stückel / legt es über den presthafften Orth / doch mit stäter Abwechslung / widerumb frisch überzulegen / vnnd also mit disem Mittel wurde der Frauen geholffen / daß sie widerumb die alte Gesundheit bekame; ob dises leichtkommende Chur-Mittel bey allen mit dem leydigen Krebs behafften seinen Verfang / laß ich es dahin / vnnd denen Herren Medicis heimbgestellt seyn.

Wann ich aber mit disem leiblichen Krebs auff vnsern Geistlichen- vnnd Seel-durchfressenden Krebs antrage / vnnd eine Gleichstellung formiere / kan ich es besser / vnnd sicherer mit der Chur nicht angehen / als die Herrn-sonderbar Wund- vnnd Schnidt-Artzten künstlich anzugehen pflegen / daß sie / mit vorhergehender Außführung der schwartzen Gall / vnnd Melancholischen Humors / den Schnidt / vnd vnderweilen auch neben dem Schnidt das glüende Eysen brauchen / welches / ob es zwar auch / dem blossen Anhören nach / ein forchtsame Chur / ist es doch bald die best / vnd verfänglichste; Dann

All Medicin
Tracht bloß dahin
Daß man ei'm Hülffe sendet;
G'schechs lind / oder hart /
Da wird nichts g'spart /
Wann sich nur s'Ubel wendet.

Exempel

Exempel von der Vnlauterkeit / als einem geistlichen Krebs.

DAß ein der Vnlauterkeit gäntzlich Ergebner / vnd in diser verharter Mensch / denen bösen / vnd höllischen Geistern der Gleichiste seye / lasset sich zeigen auß deme / daß insgemein die Teuffel genannt werden: vnreine Geister: wie auch in Heil. Schrifft etlicher Orthen / vnd Stellen findlich. Der Seel. Cardinal Petrus Damianus *lib. 4. epist. 3.* betheuret / daß ein dergleichen / vnd mit disem geistlichen Krebs der Vnreinigkeit behaffter Mensch in würcklich-begangner That gestorben / dörfft einer bald sagen / verreckt / vnnd verstöckt seye; vnd hinzu setzet / daß dergleichen Sünder Behaltnussen seyen deß Zorns / vnd Grimmen GOttes; dessen ein billich-entsetzliches / doch heylsames Geschicht erzehlt Ioannes Bisselius ex. 5. à nu. 19. solches beschreibet er folgender Gestalten.

Ein solcher Vnreiner kame in sein verunreinigtes Beth / gantz erkranckt / schrye mit verzweifleter Stimm: es wollen ihme zwey Löwen mit auffgesperrten Rachen fortreissen. Sehet / sehet / sprach er: das Feur von Himmel kombt herab / nicht anderst / als ein überfliessender Strohm / mein Beth / sambt mich / zu verbrennen. Ach sehet / Ach sehet! den feurigen Hafen / voll mit überwallenden Fette / welchen die Penniger hergetragen / mich darinnen zu rösten; vnd sehet / da fiele ein einiger Tropffen dises Kohl-schwartzen

Feuers / in die vnreine Hand deß Kranckens / berührte kaum selbe / vnd verbrendte die Haut / sambt dem Fleisch / biß auff das Innerste der Gebeiner. Auff solches schrye / vnnd kirrete der Vnlautere mit verzweiffleter Stimm / sprechend: Jetzt gleich wird mich diser Feur-flammende Schlund verschlingen / sehet / jetzt schmitzen sie mich in disen Hafen ewiglich: Dises / als er mit jämmerlicher Stimm / vnd gekrümbten Genick geredt / hat er seinen sträfflichen Geist denen verdambten Geistern übergeben.

So hat man in denen köstlichen Schrifften deß Heil. Seraphischen Vatters Bonaventuræ zu lesen / daß / als einest ein Capitl von denen schwartzen Höll-Geistern gehalten wurde / war einer vnder selben hochgelobt / vnd von dem Nacht-Fürsten über alle andere erhebt / daß er mit seiner Klugheit einem zur Vnzucht-tadt gebracht / dene er in 40. Jahr kaum zu einer Sünd bringen können. in Diætâ salutis, de peccato.

In vnderschidlichen Büchern / vnderschidlichen Sprachen / vnd Orthen / seyen nicht bald mehr erschröckliche Exempel / vnd Straffen / deß gerechten Richters / als eben von der Geilheit / oder Vnreinigkeit; vnd eben solches auß dem erhellet / daß er auß einer reinen Jungfrauen hat wollen / ja auch sollen gebohren werden; vnd dannenhero alles / was der Reinigkeit zu wider / überauß hasset.

Maria / die Mutter aller Jungfräulichen Keuschheit / vnd Reinigkeit / machte eine Matron /

so vorhero sich etlichmahl mit ehebrüchlicher Schand-That bemacklet / so fest / vnd starck / daß sie einem überauß starcken Mann Maister worden / der selbsten bekennet / daß / so bald sie gesprochen: durch deinen Heil. Namen / O Maria / verlaß mich nicht / errette mich / er gantz entkräfftet war. *hist. memo. c. 28. l. 7.* O lasse ihm solches jeder / zu einer Lehr / Nachfolg / vnd herrlichen Medicin seyn / auß der Marianischen Gnaden- vnd Hülff-Apothecken! ꝛc.

DJe heilig- vnd von dem Heil. Geist je / vnd allzeit erleuchtete Catholische Kirch bedient sich in der allbekannten Lauretanischen Litaney folgender Bitt-Worten: Allerreiniste Mutter / allerkeuschiste Mutter / vnbefleckte Mutter / bitte für vns: Daß wir nemblich von aller Vnreinigkeit / Vnkeuschheit / vnd Befleckung an Leib / vnd Seel gereiniget werden möchten / weilen der Himmel / vnd Ansehung der Göttlichen Mayestätt / nichts Vnreines / keinen auch wenigsten Vnflat / vnd Wust leydet / vnd deßhalben Christus selbsten auff dem Berg lehrreich gesprochen: Seelig seynd / die eines reinen Hertzens / dann sie werden GOTT anschauen: O Jungfräulichstes

Mutter-Hertz Maria! die du an Leib/ und Seel einer solchen Züchtigkeit/ Geschämigkeit/ Reinigkeit/ das gar recht dein lieber Anselmus gesagt: Gebühren thäte dir/ als einer Mutter deß ewigen Sohn GOttes/ ein solche Reinigkeit/ dergleichen nach GOtt nicht kundte erdencket/ weniger erfunden werden: Dannenhero der Heilige Geist durch Salomon in denen hohen Liedern folgendes außgeruffen: Gantz schön bist du meine Freundin/ und kein Macul ist in dir: Nichts an Leib/ und Seel war in dir/ als lauter Reinigkeit/ daß du auch alle/ die dein bewögliches Angesicht/ unnd Hertz-einnehmende Augen anschaueten/ zur Keusch- und Reinigkeit anlockeste. O Mutter der schönen/ und unbemackleten Liebe! O gebenedeytiste Mutter/ schreye ich mit Bonaventura/ wende nicht ab dein Heilig/ und reinistes Angesicht von mir: trage kein Scheuen wegen meiner Unreinigkeit/ zerreisse die Band meiner Sünden/ ziehre mein Seel mit der Zierde der reinen Schönheit/ erbitte mir von deinem allerliebsten Sohn/ daß ich mein gantzes Leben in der Forcht/ und wahren Bereuung aller auch wenigsten

Feh-

Fehler ende/ auff daß ich dich in meinem letzten Athem-Zug / für eine gnädigste Mutter / vnd Beyständerin hoffen köndte / vnnd durch dich deinem Kind / dargeführt werde / Amen.

---

13. Puncten.

Wie der Geistliche Krebs der Unkeuschheit zuheylen.

DJe vollständig, vnd grundrichtige Ursach mit dem Krebs ist kein andere/ als die durch Hitz / oder inwendiges Feur verbrennte / vnd verschwärtzte Gall / welche / wie Gallenus selbsten bekennt / (a) solche hitzige Geschwulst/ oder Beylen machet / vnd aufftreibet.

(a) *Galenus de tumor. cap. 8. 10. 11.*

Die Unlauterkeit ist ein immerfort nur wachsendes, im Wachsthumb aber verbrennendes, vnd beschwärtzendes Feur; *Ecclesiast. 9.* Worauff die Salomonische G'warnungs-Wort gehen / da er von fleischlicher Begierlichkeit also redet: die Begierlichkeit brinnet / wie Feur; ja es ist ein Feur / welches auch bey denen Alten nicht völlig erloschet; wie bey denen ältisten zweyen auß dem Volck klar vor Augen / welche mit vnzimblichen Lust gegen der keuschen Susanna / einer Tochter Helciæ angezündet waren. *Daniel 13. v. 8.* Was macht

dises Feur? ach es verbrennet das edle Geblüt/ worvon der Mensch lebet/ die Gnaden GOttes; es schwärtzet den Menschen/ daß er/ als ein Ebenbild GOttes zu einem höllischen Monstro/ vnnd Gesellen der schwartzen Englen wird/ anderer Ublen/ vnd Seel=Ruin kürtzhalber geschweigend/ rc.

Der hochgelehrte Bischoff auß dem Prediger=Orden Peraldus gibt einen Geistlich=Medicinalischen Vorschlag/ disem hitzigen Zustand abzuhelffen/ vnd diser ist dreyerley; (b) mit Wasser/ mit Hinderhaltung deß Holtzes; mit Entfernung; mit Wasser der wahren Reu=Zäher/ der Trang= vnd Trübsahlen/ der Disciplin, vnd dergleichen; mit Entziehung deß Holtzes/ das ist/ der Feurartigen Speisen/ vnd Getränck/ die nicht anderst/ als ein Holtz das Feur der Unkeuschheit je häuffiger brinnen/ je häuffiger man solches zulegt; mit Entfernung/ massen je weiter einer von dem Feur entlegen/ je weniger er deß Feurs=Brande zubeförchten; je weiter einer von der Grueben/ von denen Gelegenheiten/ je weiter ist er vom Fall. Deßhalben der keusche Jüngling Joseph sein vnkeusch=verliebte Frau/ deß Putiphars Weib nicht allein auff all möglichste Weiß geschihen/ sondern auch mit Hinderlassung seines Mantels darvon geflohen. *Gen. 39. 12.*

(b) *Peraldus to. 2. p. 4. cap. 1.*

Dannenhero bey diser vnserer Geistlichen Krebs=Kranckheit nichts/ zur Abwendung/ vnnd Heylung dises Elends/ vnd schmertzlichsten Anliens/ als der Schnidt/ vnd Brenn=Eysen; durch

den Schnidt verstehe ich alle Gelegenheiten / auch die weitiste zu fliehen / damit man von disem Feur der vnordentlichen Begierds-Erwöckung entfernet in Sicherheit stehe; in Erachtung der Mensch / als ein dirres Heu / ein Hanff / oder Flachs-Werch / wann er nur ein wenig zu dergleichen Feur hinzu stehet / vnverhofft zu Flammen gehet.

Also mit dem Messer alle Gelegenheiten abzuschneyden / oder / im Fall diser Krebs würcklich einem im Leib / ja in der Seelen ist / muß solcher außgeschnidten / mit wahrer Reu / vnd Leyd / mit reiner Beicht / vnd steiffem Vorsatz / so gar die entlegniste Gelegenheiten zufliehen; als da ist / die vnnöthige Conversation, vnd Gemeinschafft mit dem auch züchtigen Weiber-Volck; mit denen zwar nicht vnrecht-gemeinten-doch nicht ohne Gefahr abgehenden Zusammenkunfften / oder Gesellschafften; mit denen Däntzen / forderist bey gemeinen vnd der Züchtigkeit nicht so fast ergebnen Leuthen; mit denen Comœdien / bey denen manichsmahl die Frau Venus mit arglüstiger Subtilität einschleichet; Item mit Freylassung / vnd hin- vnd herschiessung der Augen / denen angeartet / sich leichtlich anzuhencken / vnd anzukleben; wie in heiliger Schrifft vilfältig zulesen / vnd der Augen vnwiderbringliche Schaden zusehen.

Ach betrachtet / vnd schauet an in der Marianischen Apotheck / vnd Gnaden-Spittal in Maria / in welcher alle Büchsen der Tugenden / von reinem / vnd allerfeinestem Gold gemacht / vnder de-

nen allen aber ein grosse Gold-Büchsen mit denen allertheuristen Diemanten der unzerbrechlichen Jungfräulichen Reinigkeit stehet / als eine Zierde / und Schatz all anderer Tugend-Büchsen / höret ein oder anderen lieben Maria-Sohn / under denen der H. Hieronymus also spricht: (c) sie ware (in der Reinigkeit) an Leib / und Seel weisser / als der Schnee / einfältig wie die Tauben in all ihren Wercken; ich setze hinzu / in allen Glidern ihres überenglischen Leibs / ein lautere Tauben / ein lautere Reinigkeit.

(c) *D. Hier. to. 9. epist. 10. de Assumpt.*

O höchst-verwunderliche Sach / schreyet auff der H. Gregorius von Nyssen / (d) eine Mutter werden / und ein Jungfrau bleiben! O überwunderliche Veränderung der Natur! der heilig Mayländische Seelen-Hirt / und Bekehrer Augustini, Ambrosius (e) bringt alles zusamm / da er die Reinigkeit Mariæ nicht nur die unsichtbarliche in der Seelen / sondern auch im Leib ein Incentivum, das ist ein reine Anreitzung / und gleichsamb eine Bezwingung zur Reinigkeit benambset / und gantz recht; dann / wann die todte Bildnussen / als wie benanntlich unser Schmertzen-Mutter in dem Hertzog-Spittal allhier / einen auch unreinen Venus-Sclaven bewöget / und zur Reinigkeit locket / wie solte nicht Maria im Leben einen auch unreinigsten nicht zur Reinigkeit bewögt / gelocket / und verändert haben?

(d) *D. Greg. Nyssen. orat. in Nat. Dom.*
(e) *D. Amb. to. 1. de instit. Virg. cap. 5.*

Der von dem Krebs will ledig seyn /
Vor all'm diß muß betrachten;
Damit der Leib / vnd Seel bleib rein /
Soll er kein G'sellschafft achten /
Allwo Venus sich frech anmasst /
Ihr Gifft durch Wort außz'speyen /
Wormit sie keinm nichts hinderlaßt /
Als Angst / Vnruhe / vnd Reuen.

Lehr vnd Exempel.

Gleichwie es mit denen Leibs-Zufällen / vnnd Vnpäßlichkeiten / vnderschidliche Gattungen der Curen / vnnd Curirung hat / da nemblich die Qualiteten der Personen / der Zeit / vnd Gelegenheit zu beobachten; Also / vnd gleiche Bewandnuß hat es mit der geistlichen Cur der Seelen-Kranckheiten. Bey der Kranckheit deß geistlichen Krebs der Vnlauterkeit / seye es in specie was vor eine wölle / schreiben die geistliche Seelen-Artzten / Heilige Vätter / vnd Gelehrte vilerley Mittel / welche der Beicht-Medicus am besten zu appliciren weiß / weilen der Krancke sein Anligen alldorten / ohne Bemäntlung / mit auffrechtem Gemüth entdecket / vnd bekennet.

Wir bleiben bey vnserm Intent / vnd tretten in vnser Marianische Gnaden- vnd Wunder-Apotheck / suchen / vnd sehen herumb / wo wir nicht ein Universal- oder allthäugliches Mittel für dergleichen harte / vnd zu curiren schwere Vnheyl finden. Ich ersihe ein köstlich- vnd von weissen Alabaster / mit Gold reichlich gezierte Büchs / worauff zwey

Buchstaben: M. vnd P. ist so vil/ Mater Purissima, allerreiniste Mutter / oder: Maria profligat, Maria zerstöret/ vnd verjaget alles; nemblich/ alles Gifft muß weichen / wo Maria / der nach JEsu Nam/ allersüssiste/ allerlieblichste/ allervermöglichste / denen Teufflischen Anfechtungen stärckiste ist/ zu dessen Prob stehet Idiota, Pelbartus, Albertus, Bonaventura, Bernardus, vnnd andere Mariæ Namen lebende Hertzen / daß für alle gifftige Zuständ der Seelen / vnd deß Leibs / diser Gnad- vnd Benedeyungs- volle Namen ein gewisses Mittel; höret die lebendige Prob mit Exempel/ rc.

Bey Bagatta liset man von einem Mägdel/ daß sie von dem bösen Feind fortgeführt; als sie aber bey dem Maria-Leuthen den Englischen Gruß gebettet/ vnd den Namen Maria außgesprochen / seye sie von ihme ohne Schaden frey entlassen worden.

Vilfältig hab ich auch selbsten gehört/ daß der auff Papier geschribne Namen Maria / denen Menschen/ Roß/ vnd Vieh/ für sonderbahre Zuständ glücklich geholffen. Ein Vögelein wird von einem Raub-Vogel gefangt/ vnd in die Lüfft fortgetragen; Weilen aber dises Stuben - Vögelein den Namen Maria gezwitzert / hat es eylends sein Freyheit bekommen / vnd ohne Schädigung entlassen / in sein alte Herberg kommen.

Ein Jüdin/ mit Namen Rachel/ weilen sie den glor- vnd Sieg- reichen Namen / MARIA / mit Gefallen/ vnd freudigem Hertzen angehört/ ist nicht nur eine Christin / sondern auch hernach ein

Closter-

Closter-Frau / Cistercienser Ordens / worden / 2c. Ich überschreite alles / was von disem höchst-gelobten / vnd / nach JESU Namen / glorwürdigsten Namen / kan gesagt / mit lebendigen Exempeln / vnd Wunderthaten bekräfftiget werden / vnd lasse den einigen Milch-süssen Bernardum reden / der also schreibt / vnd für alle Leibs- vnnd Seelen-gefährlichen Zuständen disen Gnaden-Namen / als ein universal-Medicament rathet / die Wort / oder Recept / ist folgendes / *homil. 2. in missus est.* Wann sich auffbäumen / vnd toben die Wind der Versuchungen / wann du anstossest an den Felsen der Trang- vnd Trübsalen / siehe an den Stern / ruffe Mariam / in Gefahren / in Aengstmüthigkeiten / in zweiffelhafftigen Dingen / dencke Mariam / schreye nach Maria. Diser Nam solle niemahl von Mund / noch weniger Hertzen seyn; dann / seufftzet auff ein eyfferiger Liebhaber Mariæ / *Sandæus in Aviario symb. 4.* sie ist das Heyl der Krancken / aller / aller Krancken / vnd Kranckheiten / ein Heyl am Werck selbsten / dann sage mir einer / ist findig ein Kranckheit an einem Theil deß gantzen Leibs / von dem Haubt biß zu denen Füssen / welcher nicht von Maria geheylet worden ? in gleichen ist es mit denen geistlichen Zerbrechlichkeiten / mit einem Wort: sie ist allen alles / bringt alles / heylet alles: O Maria / Maria!

O Abgrund aller Genaden / aller Schönheit / aller Reinigkeit / O Maria! O Maria! O Cron / vnd Zierde aller Keuschheit / vnd Jungfräulichen Schönheit! siehe vor dir fallet / seufftzet / vnnd weynet ein armseeliger / vnd bemackleter Mensch / mit vnderschidlichen Sünden bemacklet / vnd verwüstet / Ach wende deine Hertz = vnnd Seel = durchtringende Augen gegen mir / daß ich mit der geistlichen Braut sagen / vnd frölich sprechen möge : Verwundet hast du mich mit dem mütterlichen Gnaden = Aug deiner mütterlichen Liebe / vnnd Sorgtragung : Mit dem Aug deiner vnversöhrten Reinigkeit / Ach verwunde / verwunde mich / reinige mich / die du bist der Thron / vnd Sitz aller Reinigkeit / ja die Grundlegerin / vnd erste / die das Gelübd der Reinigkeit / vnnd Keuschheit abgelegt / mit welchem Exempel du vil tausend mahl tausend von der Welt abgeschnitten / in die Clöster versetzet / vnd wohl auch in der Welt vil Nachfolger gemacht hast. O Freud / vnd Frolockung der gantzen himmelischen Hoffhaltung / O Maria! reinige mich mit deiner Reinigkeit von allem

Vnrei=

Vnreinen / was die Welt / oder eignes Fleisch mit ihren Begierlichkeiten mir anklebig machen kan / reisse fort von mir / was dir mißfällig in mir / richte alle vnordentliche Begierd meiner Glieder / meiner Sinnen / vnd Gedancken / meines Hertzens / meiner Leibs-Geberden / vnd Bewegungen / damit der Arglist deß höllischen Feinds niemahl in mich einschleiche / mein Hertz beynreinige / vnd mit Wort / oder Wercken niemanden jemahl ärgere / vnnd mit Aergeren besudle. O JESV / du allereinigster Sohn der reinen Jungfrau Mariæ! lasse fallen einen einigen auß so häuffig-vergoßnen Bluts-Tropffen auff meine Seel / vnd du / Maria / tröpffle einen Jungfräulichsten Milch-Tropffen / damit ich von dem Blut dises allerreinisten Lambs / vnd von deiner Jungfrau-Milch betweisset / vnnd gereiniget / vnder deine Diener gezehlet / vnnd begnadet werde / Amen.

14. Pun-

14. Puncten.

Von dem tödtlichen Anligen / vnd Seelen-Kranckheit / deß abzehrenden Neyds.

WAnn ich den Leib- vnd Seel-entfärbenden / vnd also zu reden / monstroß-machenden Neyd mit klügerem Nachdencken betrachten / vnd mit einer Gleichstellung leicht verständlich machen will; bin ich der Meynung / der allerweiseste König seye mir schon längst vorkommen / mich / vnd alle Menschen hierinnfalls zu vnderweisen / da er lehrreich spricht Sap. 2. 25. Durch Neyd deß Teuffels ist der Todt in die Welt kommen / vnd die auff seiner Seithen seynd / die folgen ihm nach: Vber welches sich der spitzfündige Abbt Rupertus hören lasset / da er sagt: (a) Gott fahrete den Cain mit zornig-gestellten Worten an / fragend: Warumb bist du zornig / Cain / vnd warumb ist dein Angesicht eingefallen? Gen. 4. 6. darumb / spricht voriger Abbt / zornig war er durch Neyd / vnnd sein Angesicht fiel ihm ein / wurde häßlich entfärbet / weil er den Bruder-Mordt schon bey sich im Hertzen gedachte.

Ist also der Neyd ein solch-abscheuliches / offen-erkennliches Laster / ein solches mager-machendes / vnd Farb-nehmendes Fieber / ein solche Seelen-Kranckheit / daß es so wohl hier ein zeit-

(a) *Rupertus to. 1. l. 4. in ge. ca. 3.*

zeitliche / vnd dorten ein ewige Höll bringet; von welchem gar vmbständlich / vnd zierlich mit schöner Weitläuffigkeit handlet Pater Abraham / barfüssiger Augustiner (b)

Die Heilige Vätter / vnangesehen sie allen wider GOtt / oder wider den Nächsten begangnen Lastern / sich gröste Feind / immittelst ihrer hinderlassnen Schrifften / erzeigen / vnd offen machen / seyn sie disem Leib- vnd Seel-durchnagenden Wurm deß Neyds / vnd Hasses vor all anderen sehr auffsetzig; will nur ein- oder andern anhero beruffen. (c) Augustinus schreibt gar hefftig / vnd weitläuffig wider solches Laster / an einem Orth also: überauß verweiset / vnd straffet GOtt den Neyd / wann man ob andern Glück trauret. Dergleichen lehret der Englische Lehrer Thomas, Chrysostomus, Gregorius, der Heilige Hieronymus (d) benambset den Neyd einen vnabtreiblichen Gefährten der Tugenden; nicht anderst / als der Schatten ein vnverstößlicher Gesell der Sonnen; also der Neyd denen Tugenden. Der Seraphische Vatter Bonaventura beschreibt solchen / sagend: (e) Der Neyd ist nichts anders / vnd anderst der Seelen / als ein Wurm dem Holtz / der Rost dem Eysen / Schaben dem Kleyd; Der Neydige ist mit seinem Leib- vnd Seel-entfärbenden Neyd so reissend / vnd beissend / daß man dessen scharpffen Zähnen zu entgehen / kein Mittel finden mag. (f)

Vnd

(b) *In Judâ p. 1. fol. 80. & seq.* (c) *D. Aug. l. 15. de civ. Dei. c. 7.* (d) *D. Hier. homil. in c. 9. D. Matth.* [e] *D. Bonav. in diatâ sal. tit. 1. c. 4.* (f) *Val. Max. l. 4. c. 7. de Pompejo.*

Vnd seyen dergleichen Neyd-Würmb / der verderbten Natur / daß sie sich niemahl reicher schätzen / als wann andere arm / niemahl frölicher sehen / als wann andere in grosser Traurigkeit fallen / niemahl frischer leben / als wann andere sterben / niemahl glückseeliger / als wann andere vnglückseelig; O abscheuliches Monstrum / vnnd monstrose Abscheulichkeit deß Neyds! welcher seines eignen Lebens / an Leib / vnd Seele / deß Zeitlich- vnnd Ewigens gröster Mordthäter; höret die schöne Lehr / die wir für vnsere Christen bey denen Abgötterischen Männern erheben / vnd erlernen können / vnd erlernen sollen.

Socrates, ob dessen Tugenden sich alle Christen billich verwunderen sollen / gibt dise Lehr-Regel: (g) die Glückseeligkeit ist allzeit der Trübsahl vnderworffen / das ist / dem Neyd: so vil der glückseeligen Menschen Freud ist / so vil ist denen Neydlingen leyd / seufftzen / häulen / vnnd kundt mancher mit dem Weltweisen Anacharse sagen / vnnd klagen / da er durch den auß Neyd von seinem eignen Bruder gethanen Pfeil-Schuß sterben wolte: durch Weißheit bin ich in Græcien salviert gewest / durch Neyd gehe ich in meinem Vatterland zugrund. *Ibid. c. 10.* O freylich hat der Neyd kein Zihl / keinen Respect, gehet an / wie ein Blinder / ist verblendt mit anderer Menschen Glück-Schein / niemahl sich glückseeliger schätzend / als mit anderem Unglück sein Glück suchend / vnd darmit seinen lähren Magen anfüllend / mit einem Wort / der

(g) *In Vita Philo. cap. 30.*

der Neyd schadet keinem andern mehr/als der ihn hat/ macht keine tieffere Wunden innerlich/ vnnd äusserlich/ als ihme selbsten/ daß gar recht ihme folgende Beyschrifft zugemässet werden kan: der Poet sagts:

Invidus invidiâ conburitur intus & extra:

Der Neyd ist von der Art/
Daß er nur ihm selbst hart/
Und ander'n kein Schad'n bringet/
Nagt auß'n/ nagt inn/
Und hat kein G'winn/
Biß d'Hölle ihn verschlinget.

SO gleichformiger ein Christen-Mensch seinem Formular/vnd Original/je edler/ sollet/ vnd würdet er geschätzet werden. Unserm Haupt/ vnserm JEsu ist auß allen Menschen-Kindern keines gleichförmiger/ als Maria die Mutter JEsu/ daß man gar recht sagen kan (so vil nemblich die Capacität einer puren Creaturen zulässet) wie der Sohn/ ist die Mutter/ vnd wie die Mutter ist auch der Sohn/ vnnd solches nicht nur im Fleisch/ vnd sterblichen Leib/sondern auch auff Geistliche/ vnd erst-erwehnten Weiß; dann er JEsus nemblich/ spricht Damianus, ist/ was sie ist/ der Sohn ist/ was die Mutter ist; der Sohn aber ist gantz müld/ vnnd

sanfftmüthig / eigenmändiger Bekennung nach / so ist ja auch die Mutter also / gütig / barmhertzig / gegen allen / ein Mutter der Barmhertzigkeit. O mein Christlich-Catholisches Hertz! wilst ein Sohn Mariæ seyn / wie wir alle seyen / ey so must auch gegen deinem Mitbruder / gegen deinem Mit-Menschen seyn / wie die Mutter / must nicht degenerieren / ungleicher / und wideriger Natur seyn / denen Hunden nachzuarten / welche / wo sie auch die beste miteinander / nicht gedulten / wann einer an einem Bain naget; also der Neyd / und Haß ein Hündisches Laster / g'mäß Poetischen Außspruchs: Dum canis os rodit, socium, quem diligit, odit:

Ein Hund den andern hassen thut /
Wann mit dem Bain er hat sein Muth.

Allerwerthiste / müld- und gütigste Mutter Maria! erbitte uns bey deinem mildesten Sohn / bey dem sanfftmüthigen Lamb / daß wir jedem sein Glück / und Wohlfahrt nicht nur Brüderlich vergonnen / sondern auch / wo es möglich vermehren / uns glückreich schätzen / anderen guts zuthun / gleichwie du / und dein Sohn mehr andern / als dir selbsten

Sorg

Sorg getragen / erwerbe vns solches / auff daß wir dir gleich seyn mögen / O süsse / O mülde Maria / Amen.

15. Puncten.

Was dann für heylsame Mittel zu diser vnheylsamen Neyd-Kranckheit zugebrauchen.

EHe / vnd zuvor die Medicin bereitet / vnd gebrauchet werden solle / muß man den wahren Grund / vnd Stand deß Gebrechens / vnd Unpäßlichkeit erforschen / vnd darauff zukommen / sich beſtmöglich bemühen.

Wann ich dem häßlichen / vnnd der Natur selbsten widerigem Neyd ein Medicin, vnd Medicum in der gantzen Welt-Breite / vnnd Weite vmbsuchen solte / vnd wolte / bin ich jener Meynung / welche ein klueger / vnd sehr gelehrter Priester auß der Gesellschafft JEsu vor- vnnd außschreibet / sprechend: (a) Die Kranckheit deß Neyds ist vncurierlich; dann der Neydhalß wird sein innwendiges Anligen nicht entdecken / vnd bekennen: ich hab ein gar übel truckendes Fieber / nimbt mir die Farb / die Kräfften / den Schlaff; dises ist wahr / massen das Neyd-Fieber es also macht / wer eröffnet es aber mit wahrer Bekandtnuß? vnder tausenden keiner / vnd also vnder tausenden kaum einer zur Gesundheit / oder Heylung kommen kan /

(a) *P. Stainihurstius in tess. milit. Christ. 3. Apr. fol. mihi. 309.*

es hülfft kein Artzeney / vnd Artzt / worauß eine Unmöglichkeit / diser Leib= vnd Seel=verzehrenden Kranckheit erwachset / vnd gar Lehrreich der H. Basilius von disem Seel=vnd Leib tödtenden Neyd=gifft geschriben: [b] Welches Thier ist so vngeheur / vnd wild / welches nicht muld gemacht werden kan? die Hund werden durch Aufziehung zahm / vnd heimisch; der grimmige Löw würdet eben durch gethane Gutthaten geschlacht / vnnd lasset nach Gefallen mit sich vmbgehen: die Neydling aber / je mehr man sie bedienet / vnd beschönet / je wilder steigen sie auff / vnd heisset immer fort:

Je milder /
Je wilder:

Wahr ist es ja freylich / daß disem truckenden / vnd erstöckenden Fieber=Zelten / hart ein Mittel / ein Medicin / eine Heylung / vnd Außführung / ja schier vnmöglich / so finde ich doch einen geistlichen= vnd wohlerfahrnen Medicum, der Mittel / oder Recept vorschreibet / vnnd diser ist der Leonische Bischoff / Prediger = Ordens / Peraldus, [c] bey deme gute / vnd verfängliche Heylungs=Mittel findig / wo man anderst dero sich zu bedienen gesinnt / die Mittel seyen folgende / vnd in viererley Gattung bestehend:

Die erste Gattung ist / wann der Mensch liebt jene Güter / welche von allen köndten bekommen werden / vnd so jeder / nach Gestalt seines Ambts / vnd

[b] *S. Basil. hom. de invidia.* [c] *Guilhelmus Peraldus to. 2. de invid. p. 3.*

vnd Stands/ so lang er lebt/ haben/ vnnd geniessen kan / weiter nichts auff der Erden verlangend. Die ander ist/ daß man zu Gemüth führe/ vnd betrachte / die brüderliche/ oder natürliche Lieb/ daß wir alle von einem Vatter / vnd Mutter herstammen; Item/die geistliche Bruderschafft/als Christliche Brüder/ von einem Vatter / der im Himmel ist/ von einer Mutter / welche die heilige Kirch ist; die dritte Gattung / vnd Heylungs-Mittel ist / vnd kan gar wohl seyn die geistliche Gesellschafft / welche vnder allen Rechtglaubigen in Einigkeit bestehet. Die vierdte ist / daß wir alle Glieder in einem Leib / dessen das Haubt Christus ist / vnnd also ein Glied das ander nicht hassen / sondern auff alle möglichste Weiß einander lieben / helffen/ beyspringen / vnnd also keiner dem anderem neydig seyn/ das ist/keiner sich von seinem Haubt von Christo/ vnd seinen Mittgliedern durch den Neyd absöndern/ vnd folglich selbsten sich tödten solle; dann gleichwie der Neydling von dem Seinigem nichts gesinnt mitzutheilen/ oder Guts zu thun / als wie ein Glied dem andern guts thut; also wird Gott / die ewige Güte selbsten / keinem Neydling nichts in Ewigkeit mittheilen/ vnd von seiner vnergründlichen Güte geniessen lassen.

Wann ich meine Meynung / vnd Einrathung/ geben solle / wie disem schier vnheylsamen Anligen/ vnd Seelen-Vbl abzuhelffen seye / halt ich es mit denen besten/ vnd experimental-Medicis, welche denen Kranckheiten / mit guten Mittlen vorkommen/ massen ja besser nicht kranck seyn / als von

der Kranckheit genesen / keine Wunden haben / als nach denen Wunden geheylet werden / worinnen gemeinlich ein Wundmahlen / oder gar eine Deformitet bleibet. Dannenhero der allerweiseste König dise weyse Regel Eccl. c. 18. v. 20. vorgeschrieben: Vor der Kranckheit brauche Medicin: Das ist / solche Medicin / die dich vor der Kranckheit behüten / vnnd nicht kranck werden lassen.

Auß welchem handgreiflich folgt / daß / benandtlich die Kranckheit deß Fieber-artigen Neyds / gar nicht / oder auff wunderthätige Weiß zu heylen / wann es einmal das Hertz / Sinn vnd Gedancken in Besitz genommen / eingewurtzelt / vnd veraltet ist; Zu dessen Probstellung wir in heiliger Schrifft klare Zeugnuß / da der / laut seines Namens / liebe David / von dem König Saul so todtfeindlich verfolget / vnd verfeindt auffgeschryen: Die Schmertzen der Höllen haben mich vmbfangen: Ps. 17. 6. Der hocherleuchte Vatter Augustinus leset an statt deß Worts Höll: Die Schmertzen deß Neyds haben mich vmbgeben; Warumb dises / daß Höll / vnnd Neyd in einem gleichen Gewicht seyn sollen? Die Vrsach einzuwenden ist leicht; Dann / gleichwie / spricht der Hochgelehrte Aresius, (c) in der Höll nicht von einigem Hülff-Mittel / oder Getröstung / was zu hoffen; also bey dem mit Neyd angefochtnen / kein Trost / noch Erlösung / oder Nachlassung zu hoffen / sondern ein solcher Neydling hat Schmertzen

(c) *Aresius to. 1. disc. 5. n. 24. de trib.*

tzen auff der Welt / schmertzet sich selbsten / vnnd bringt solche Schmertzen von der Welt mit sich in die ewig-flammende Schmertzen-Grueben / in die Hölle. Ach grausame Thorheit / vnd Tyranney / sich hier in der Zeit selbsten mit dem nagendem Neyd-Wurm plagen / vnd in die feurige Ewigkeit solchen Wurm mit sich hinab bringen / in seiner Seel ewig / vnnd ewig also nagen / vnnd plagen lassen.

Wir wissen / vnd finden es in dem Englischem Lehrer Thoma von Aquin / [d] daß denen Rebell-Englen für ihre Straff / vnd Peyn / zwey Orth von dem Göttlichen Tribunal außgesprochen / vnd zugeeignet worden; eines in der Höll / das ander zwischen dem Himmel / vnd der Erden / von welchem die Gottsgelehrte vnderschidliche Meynungen / vnd herrliche Vrsachen ersinnet haben; allein der Heil. Bernardus gibt zu vnserm Intent die best / vnd füglichste Meynung / sprechend: Der Teuffel mit vnzahlbaren Anhang / hat zu seiner Straff den Lufft zwischen Himmel / vnd Erden bekommen / daß er sehen vnd neyden möge / vnd eben mit disem seinem Neyd torquirt / vnd gepeyniget werde. [e] Ist also der Neyd ein höllisches Torment / so woll der Zeit / als der Ewigkeit nach; der Zeit / in welcher der Neyd hier auff der Erden anfanget; der Ewigkeit / in welcher der Neyd verharret / vnd niemahl auffhöret / ja der Heilige Petrus Chrysologus sagt: Der Neyd ist ein solch brennendes

(d) *D. Tho. q. 64. a. 4. com. Tho.* [e] *S. Bernard. ser. 54. sup. Cant.*

Feur / daß es auch so gar das höllische Feuer überwindet; ja ich halte gäntzlich darvor / der Neyd seye in der verwirzten / vnd verirzten Gemeinschafft der Verdambten / in der Hölle ein allgemeine Peyn / vnd Tortur / welche sie mit sich selbsten für den strengen Richterstuhl GOttes gebracht / vnd mit selben / als mit einem schweren Last / in das Feuerflammende Meer aller Schmertzen / vnd Peinlichkeit versenckt / vnd ewig erträncket worden. O grimm- vnd über-grimmige Grausamkeit / ja ewige Mordthätigkeit / die ihme selbsten der Neydling zufüget!

Ovidius l. 2. Metamorph.

Der Neyd gmeinlich veraltet /
Wann er einmahl einschleicht;
Den Menschen gantz vergstaltet /
Selb'n hier vnd dorten streicht.
Ach Mensch dich selbst nicht also plag
Mit disem harten Feind;
So tieff ins höllisch Feur h'nab schlag /
Bleib dein selbst guter Freund.

Weilen der häßliche Neyd wider die Lieb deß Nächsten / vnd ein Mißgunst anderer Wohlfahrt / vnd Glückes / so ist leicht einzubilden / wie die Mutter GOttes / als welche sich über das Wohlergehn aller / fürnemblich Christlicher Menschen / Mütterlich erfreuet / dises Laster hasset / vnd mißfallet / welches ein außbrüterin anderer Sünden / als da ist Haß / übel reden / Ehr / vnd Lob stümlen / erfreu-

erfreuen in anderer Vnglück/ trauren in deß Nechsten Glück; Was in der Apotheck Mariæ für solches töotliches Anligen findig/ ersihe ich alldort/ ein Chrystalin-Glaß/ mit einem Zetl von Gold-reichen Buchstaben A. D. P. ist so vil/ als Amor DEI, proximique, die Lieb GOttes/ vnnd deß Nächstens/ welcher als zwey Flügl den Menschen zum Flug täuglich machen/ daß er alles Irrdisches überfliege/ vnd wie ein Adler der Göttlichen Sonnen zufliege.

Der hoch-erleuchte Kirchen-Vatter Augustinus, Ser. 47. de SS. sagt/ mit einem Fuß könnten wir nicht gehn/ sondern mit zween; Also der den Weeg/ vnd Lauff zum Himmel lauffen will/ der braucht zwey Füß/ die Lieb GOttes/ vnd wegen GOtt/ die Lieb deß Nächsten. Christus ist das Haubt/ wir seynd die Glieder/ wie kan/ oder solle es doch seyn/ der das Haupt liebt/ der nicht auch mit-liebt die Glieder? der den Menschen übel will/ der will Christo übel/ der vnser aller Haupt ist (also lehret der andächtige Lehrer Joannes Avila, p. 1. ep. 30. Liebe den Menschen/ O Mensch/ wann du GOtt lieben wilst/ 2c. Der GOtt liebt/ liebt auch die Mutter GOttes/ der die Mutter GOttes liebt/ liebt auch/ was sie liebt/ nemblich ihre Kinder/ die alle Menschen seynd; Dessen höret/ wann ihr Mariam liebet/ ein scheinbares Exempel: Maria/ genandt Bisaya, wie die Samarensische Schrifften ad Annum 1605. zeigen/ ware keines bösen Wandels/ doch einer zimblich frechen/ vnd vngezämbten Zungen/ vnd Sitten im

reden. Einest/ als sie in der nächtlichen Ruhe/ erschine ihr im Schlaff ein überauß schöne / züchtige/ vnd mit Seyden bekleydte Matron / in guldenen Haar / vnd übermenschlichem Mund / Mariam Bisayam mit Namen nennend / vnd sie mit milder/ vnd lieblicher Verweisung straffend / vnnd sprechend: Warumb/ Tochter / verliehrest dich also mit Reden? was Vrsach thust du dich selbsten / als die du GOTT zugethan/ schänden / vnd vnehren? Wilst du maledeyen jene / was GOtt gebenedeyet? gibt ihr darüber einen Rath/ oder vilmehr Gebott / mit vermelden: Lege alsobald hindan die böse Gewonheit / andern mit deiner allzu freyen Zungen zu schaden / welches dir über alle Massen schädlich ist. O Jungfräulichste Menschen-Lieberin Maria! siehe / ich übereigne mein Zungen / halte selbe / nach deinem Mütterlichen Gefallen / in deiner Zucht/ leyte sie / damit sie nichts rede / als was nach der Liebe GOTTes/ nach deiner Ehr / vnd deß Nächstens Heyl / vnnd Wohlfahrt reiche / vnd nicht einmahl mit Zittern anhören müsse/ was der Jungfräuliche Evangelist getrohet/ 1. Jo. 3. 14. 15. Der seinen Nächsten nit liebt/ der ist ein Todtschläger / oder wie der Aethiopische Text sagt / der ist ein Seelen-Mörder.

Wahr ist/ vnd nur gar gewiß / was die Ertz-Cantzlerische Feder/ durch Einfliessung deß H. Geistes/ zu Papier gebracht / schreibend: Der Himmel braucht Gewalt / vnd die Gewalt brauchen/ nehmen ihn fort: Was ist das / fragt sich selbsten der grosse Pabst Gregorius *to. 2. in Evang. Lu. 3.*

homi.

homi. 20. Wie kan / oder wie soll der Himmel Gewalt leyden? wer wird dem Himmel Gewalt anthun? er beantwortet sein eigne Frag / vnd lernet vns alle in der Frag / sprechend. Der die Laster / die gegen GOtt / oder gegen dem Menschen begangne Missethaten mit wahrer Reu bereuet / vnd an statt derer die Tugenden übet / der thut dem Himmel Gewalt an / dener durch die Sünd verlohren / vnd widerumb / als ein frembdes Gut / durch die Reu vnd Leyd mit Gewalt einnimbt. Der Höll-artige Neyd ist ein solche tieff-eingewurtztes verhärt / vnd verhartes Hertz- vnnd Seelen-Geschwär / daß es ohne gewaltsame Curirung schwärlich kan curirt / vnd von der durch die Gewonheit starck-gemachte Einwurtzung außgerissen werden; O was braucht Gewalt / die verderbte Natur widerumb zu verbesseren! vnd heisset: Quod semel assuescis, raró dimittere nescis:

Vble G'wonheit wurtzt tieff ein /
G'schwind verändern / kan hart seyn:

DU / du O mächtigste Frau Maria / du hast in deiner allgemein-offen-stehender Hülff-Apotheck ein Büchsen / worauff ein M. Misericordia, Barmhertzigkeit stehet / eine Büchs der Güte / vnd Erbarmung / von welcher ein sonderbarer Maria-Sohn folgendes trost-reich auffesetzt / Bernardinus de Busto in Mariali p. 9. Ser. 2.

O Sünder / O Sünderin / wann du auch alle Sünden gethan hättest / welche zu geschehen erdenckt werden kundten / und auch von allen Menschen geschehen wären / so wurden sie nicht anderst / als ein Nebel von denen Gnaden-Strahlen Mariæ vertrieben werden: O barmhertzigste Mutter / reisse und zernichte alle unsere böse Gewonheiten / und gewohnte Anmuthungen / damit wir sagen / und uns rühmen könnten: Wir seyen Werck / O Maria / deiner Händen / deiner Güte / und Erbarmung / Amen.

---

16. Puncten.

Von der fünfften Seelen-Kranckheit deß Fraß / und Füllerey.

VOn dem nur leyder gar bekandten- und im Schwung gehenden Laster deß unmässigen Gelusts im Essen / unnd Trincken / bin ich versicherter Meynung / es seye gar unnöthig / einige Probmachung beyzubringen; in Bedenckung schon zur Lebens-Zeit Pauli dergleichen Freß- und Sauffbürschel findig waren / laut seiner hinderlassnen Schrifften / in denen er schreibt: vil wandlen / von welchen ich euch offt gesagt hab (jetzt aber sag ichs auch mit weinenden Augen)

daß sie Feind seynd deß Creutzes Christi: deren GOtt der Bauch ist: *ad Philipp. 3. 18. 19.*

So schreibt auch der Groß-Lateinische Kirchen-Vatter Hieronymus, der vor 1300. vnd etlichen Jahren zu Bethlehem gelebt / daß dises vnmässig-Seel- vnd Leib- ewig- vnd zeitlich- verderbende Lueder-Leben schon zu seiner Zeit im Schwung gangen / dessen Wort also lauten: (a) der stärcker saufft / wird für den stärckern berühmt: sie geben wider / daß sie trincken / vnd trincken / daß sie wider geben: gleich wie es im Gebrauch / vnd Schwung hatten / vnd gleichsamb für eine Regel hielten die Asotier / dessen der mässige Cicero *de fin. 2.* gedencket / vnd vorab der weise Seneca sehr dises Laster verfeindet / etc.

(a) *D. Hier. in p. 1. ad Tit. cap. 1.*

Rupertus gibt seine Meynung / die für alle dienet / auff folgenden Schlag: (b) wann du es recht betrachtest / so ist dise Pest / nemblich das Laster deß Fraß / vnd Füllerey (ich sage / die vnmässige Gelüsten zu überflüssigen Speisen / vnd Geträncks) die gröste Vexation, oder Plag deß Menschlichen Geschlechts / worvon die abscheulichste / vnd tödtliche Laster deß Fleisches entspringen / vnnd dise Boßheit kombt auß der Wurtzen der Sünd / mit welcher der erste Mensch die verbottene Frucht angebissen / vnd ein so tieffes Loch in die Erden / ja mitten in der Erden eingebissen / mittlest dessen man in die ewig-flammende Höll-Grueben kan verfällt werden.

Anbey

(b) *D. Rupertus to. 2. in cap. 4. Matth. l. 4. fol. 29.*

Anbey ist merckwürdig / daß wir von dem gar zuhäfftigen Fraß / so etliche natürlich zu benambsen pflegen / nichts abhandlen / massen bey Lipsio zu lesen / (c) wie hochverwunderlich ohne Leibs- und forderist Seelen-Verletzung etliche dem Fraß ergeben waren; sondern wir handlen von dem unnatürlichen Fraß / bey deme man Leib / und Seel zum Undergang bringet / und die Herzn Medici beschäfftiget solchen höchst-schädlichen Defect zu curieren. Diser wird genennt / ein Hündische- oder Hunds-artige Begierd (von anderen Bulimischer Fraß / doch mit Underschid) benambset / und ist ein so übermässiger Hunger / oder vilmehr hungerige / und unersättliche Kranckheit / daß / wann auch die unverkochte Speiß noch im Magen / gleich widerumb ein andere / mit brinnender Begierd / begehrt wird; dergleichen zur Zeit deß hocherfahrnen Professors Danielis Spennerti (d) auff der Academi zu Wittenberg ein Student war / von Leibs-Gestalt schwartz / welcher nicht nur mit dem Tag zufriden ward / daß er unabläßlich / und zwar ohne Widergeben / frasse / sondern auch es müste so gar die Nacht ihre Zeit spendieren / und was abermahl wunderlich / müsten es lauter grobe / und hart-verdähliche Speisen seyn / und deßhalben er auff die Dorffschafften / zu Erkauffung harten / unnd groben Brodts öffters spazierte / auch Sommerzeit in kühler Frühezeit gesäete Rueben in nicht weniger Anzahl kauffte / und

[c] *Justus Lipsius in epist. cent. miscellan. epist. 51.*
(d) *Spennertus to. 1. l. 3. p. 1. sect. 4. cap. 4.*

vnd vngekochter zu sich nahme; diser Kranckheit ist der Titul zugeben / Bulimisch / allweilen kein Widergeben erfolgt / als wie in dem Hündischen / oder Hunds-artigen Fraß / vnd der Ursachen den Namen: Hündisch: bekommen hat.

Disem harten- vnnd zu nicht wenigen Unfällen geneigtem Anligen abzuhelffen / ist vor allem zusehen / daß man die schädliche Humores, als welche die Grundlegung / oder Ursprung dises harten Zustands ist / durch Vomitiv-Mittel / außbringe; ich will sagen: die verhartte- vnd alte Gewonheiten / vnd Gelegenheiten von sich bringe / welche bey disem einmahl fest eingewurtzten Laster der vnmässigen Speiß / vnd Trancks auch in das tieffe Alter veralten / vnnd also zureden mit ins tieffe Grab / wolt GOtt nicht in die tieffe Höll gebracht werden; von welchem ein weitläuffige Abhandlung in nächstfolgendem Capittel folgen solle.

Der übermässig Trunck / vnd Speiß /
Klebt an / wann ein'r ist auch ein Greiß;
Es ist diß so ein schlimmer G'söll /
Der schnuer-g'rad führt hinab zur Höll;
Nach Mässigkeit dein Leben kehr /
Nicht also Leib / vnd Seel beschwär.

Sittreicher Underricht.

DEß Menschen Leib wird im Lateinischen Corpus genannt / welches Wort durch den Buchstab-Wechsel so vil zeigt / als Porcus ein Schwein; ist also deß Menschen Leib der nächste Nachbaur / vnd Innwohner der Schwein nicht

der

der Natur / sondern der verkehrten Weiß nach ein Mensch / der die Schlemmerey / in übermässigen Speiß / vnd Tranck / liebet / darnach seine Gedancken rüstet/vnd all sein Lust / vnd Freud hierinnen suchet / dem stehet kein anders Prædicat, Lob- vnd Ehren-Titul zu/als er ist eine Schwein/ lebt wie Schwein / stirbt wie Schwein / dörff einer schier sagen / verröckt wie Schwein. Adam vnser aller allgemeine Vatter warde zwar nicht also / sondern nur dem fürwitzigen Geschleck ergeben / den Verbott an dem Apfel eines gewissen Baums übertretten / wie gieng ihme? Ach übel über alles genug! kaum hatte er die verbottne Frucht verkostet / war das Criminal-Decret ergangen / der Stab gebrochen / vnnd in der gantzen Nachwelt außgerueffen / daß Adam mit seiner gantzen Succession deß Todts schuldig seyn solle / vnd diß einig / vnd allein wegen der nur verkosten aber vnder Straff deß Todtes verbottnen Apfel-Frucht. Der am Leib ein stätter Krippel / halb todt / vnd Lebens-verdrießlich seyn will / der lebe vnmässig; über alle Weiß / vnnd Vernunfft lebet jener / der ohne Weiß / vnd Maß lebet.

Disem Leib- vnd Seel-verderblichen Unheyl vorzukommen / oder abzuhelffen / führe ich ein jeden Christen-Menschen zur wahren / vnd gewissen Heylung / welche Maria die Jungfrau / vnnd zugleich Mutter JEsu ist / derer gantzes Leben nach der Richtschnuer deß Göttlichen Willens gerichtet war / vnnd denen die züchtige Mässigkeit hell glantzend schine / wohl wissend / daß der geschopfte

schöpfte / vnd überfüllte Leib die Höhe der Göttlichen Dingen nicht erfliegen wurde / sondern in reiner Abstinentz / vnnd Casteyung deß Leibs die rechte Vollkommenheit bestehe / mit welcher man gelangen kan zu dem Fluß aller Freuden / vnnd Frölichkeit / zu dem ewig-glorreichen Sitz / vnnd Geniessung GOttes / zu allen lieben Heiligen / Amen.

---

17. Puncten.

Fernere Abhandlung dise Seelen-Kranckheit zuheylen.

WAs die Unmässigkeit in Speisen / vnnd fordrist in Getränck / wann anderst die Gewonheit schon tieffen Grund / vnd Wurtzen gesetzt / für ein Verderben zeitlich- vnnd ewigen Wohlergehens bringet / ist auß alltäglicher Erfahrung genugsamblich zur Prob gebracht; was hat den gleichsamb eingegötterten Adam / wie vermeldt von seiner Hochheit / vnnd höchsten Würdigkeit sambt allen seinen Nachkömblingen in das tieffiste Elend verfällt / als der Schleck deß Apfels? *Gen. 3. 6. Exod. 32. 6.* Was ware die Ursach / daß das außerwöhlte- vnd GOtt bestens gefällige Volck zur Abgötterey kommen / als da sie sich zum Essen / vnd Trincken nider satzten? der vnordentliche Fraß eines gemeinen / vnd schlechten Linsen-Essens / oder rothen Gekocks hat es nicht den Esau vmb sein Recht der Erstgeburt gebracht? *Gen. 25. 34.* Der Teuffel supplicierte bey Christo mündlich / er

solle ihme / nach der Außfahrt der zweyen besessnen Männern / *Matth.* 8. 31. in die Schwein zufahren erlauben / so auch geschehen; durch welche Schwein Chrysostomus, (a) vnnd andere ins gemein die übermässige Fresser / vnd Sauffer verstehn; vnnd also der höllische Nebel- vnnd Nachtfürst keinen angenemmeren Pallast / vnd Wohnung / als bey dergleichen Schwein-artigen Schlemmern.

(a) *D. Chrysost. homil. 58. in Matth.*

Wann einer alle Ubel / so wohl in Geistlichen / oder Moralischen / als politischen Wesen / compendios zusammen büschlet / so wird ers bey denen- sonderbar häfftig dem Trunck ergebnen beysammen finden. Der Sauffer / wann er auch im höchsten Staffel der Ambts-oder Stands-Würdigkeiten / fället er sich selbst in den tieffisten Graben der Veråchtlichkeiten; der Sauffer macht sich zu einem verächtlichen Diener / wann er auch der gröste Herr / Potentat / vnd Monarch; der Trunck (ist allzeit zuverstehen / der vnmässige) ist ein Larven der veränderten Schönheit; dannenhero Lescus diß Namens der dritte / vnd sibende Fürst in Pohlen die Trunckenheit / vnd Schwelgerey mehr einem Vieh / als Menschen verglichen; (b) entgegen Eduardus mit dem Zunammen Carnarvanus, der ander dises Namens / König in Engelland hat allen Glantz seiner Leibs-Schönheit / ehelichen Keuschheit / vngemeinen Tapferkeit / vnd Lobwürdigkeit mit dem Sauffen verdecket / vnd die geheimbiste Ding nicht verschwi-

gen

(b) *Annales Pol. sub ann. 810.*

gen gehalten / (c) daß recht herauß kombt der alte Reim-Verß fæcundi calices quem non fecere disertum? zu teutsch kan es also übersetzt werden:

Wann ein'r gern was wissen will/
Raich er nur der Becher vil:

(c) *Ann. Angl. in ann. 1327.*

Wenceslaus der sechste dises Namens / [d] vnd zwölffte König in Böhmen verneblichte eben seinen Königlichen Schein / vnnd schändete seine Hochheit selbsten mit deme / weilen er der Trunck-Sucht dermassen ergeben / vnd in dem Wein also verliebt / daß er die Stadt Nürnberg ihrer Pflicht vmb etliche Fueder Wein ledig gesprochen / auch / als ihm einest die Abbrennung deß Schlosses Nissegrad entdecket worden / nur von dem Wein gefragt / ob der Wein im Keller auch mit verbronnen war? als er aber den Wein vnverletzt vernommen / warffe er den anderen Schaden zuruck / solchen für nichts achtend. O kurtzer / vnnd enger Lust mit dem Essen / vnd Trincken / schreyet Lehrreich auff der heilige Pabst Innocentius, (e) welcher in die lange / vnnd zugleich vnglückhaffte Ewigkeit ziehet / reiset / fället / Mord- vnnd Schand-Thaten begehet / den Schatz Leib / vnnd Seelen verschwendet / die Natur schwächet / die Jahr kürtzet / den Fluch GOttes über sich ziehet / die Straff vermehret / den ewigwehrenden Hunger / vnd Durst verursachet / vnd auß einem Kind / vnnd Freunde GOttes einen Feind erklärt / vnnd vorstellet.

 Ach

(d) *Ann. Bohemiæ sub 1378.*

[e] *D. Innocent. de contempt. Mundi. l. 2. cap. 17.*

Ach / wie ist dann disem üblesten / vnnd grösten Ubel / diser Seelen ewigen Kranckheit abzukommen / wann mans hat; oder vorzukommen / daß man es nicht habe / oder bekomme? einen kurtzen / aber sehr ergeblich / vnnd gewiß - verfänglichen Rath / vnd Recipe gibe / vnd mache ich dir / welches ich hernihme von einem Experimental-Medico, der Rosignolius ist / vnnd also schreibt: (f) mit widerigem heylet man; also mit Abbruch / vnd Fasten den Fraß / mit Entziehung deß Trunckes die Trunckenheit / welches ob es zwar Anfangs / wider die eingewurtzte Gewonheit / was hartes / vnd strenges / ist es doch bald gewohnt / vnnd der Natur zu Erfrischung langen Lebens gefällig; von welchem der grosse Pabst Gregorius der Länge nach vil / vnnd eben von disem Curativ-Mittel schreibet. (g)

(f) *Rosignolius de perf. Chri. l. 2. cap. 10.*

[g] *D. Greg. l. 5. in 1. Reg. cap. 11. & 15.*

Peraldus schreibt auch / [h] vnd die beste Mittel vor / welche allgemein / vnd für bald alle Kranckheiten / nemblich 1. für die Speisen / die öfftere Speiß deß allerheiligsten Sacraments / oder Communion; 2. die Betrohung deß zukünfftigen Leibs / der sich nur für eine Speiß der Würmen / vnd anderen Ungezifers speiset / vnd mästet; 3. deß ewigen Freuden - vnd Abendmahls Betrachtung / vnd Einbildung / welches man in disem kurtzen / vnd also gegen dem ewigen Abendmahl nur augenblicklichen Fraß-Lust verliehret / vnd schändlich verkauffet.

Ich

[h] *Peraldus to. 2. in summarie de gulâ.*

Ich gehe in vnser allen frey-vnd vmbsonst offenstehendes Hülff-vnnd Marianisches Gnaden-Spittal / oder vilmehr in die Apotheck / worinnen neben vnderschidlichen Büchsen eine ist / worauff mit guldenen Buchstaben stehet / mortificatio Gulæ: Mittel wider den Fraß / vnnd Füllerey: oder mit dem Griechischen Wort: wider die Gastrimargiam: wider die grosse Begierd Essen / vnd Trinckens: höret / vnd sehet das Probatum.

Wann ich die Exempel der vnmässigen Speiß- vnd Tranck-Nehmung wollte auch nur kurtz-verfaßlich anbey führen / wie grosses / vnd vngnädigstes Mißfallen der gerechte GOTT über dergleichen Prasser / denen der angemäste Bauch ihr GOtt war / wurde es in grosse Weitläufftigkeit hinauß kommen. Wir bleiben bey vnseren Marianischen Heyl- vnd Gnaden-Spittal / worzu sich gar kommentlich schickt / was wir lesen in denen Schrifften deß Heil. Dorothei / von dem Leben deß Heil. Dosithei / welches A. 1616. zu Ingolstadt getruckt / hernach aber 1649. zu Antwerpen / in Niderland / nachgetruckt worden. Dositheus ware an edler Herstammung / vngemeinen Leibs-Gestalt / milder Erziehung / köstlicher Leibs-Bekleydung / bey den Seinigen / mit höchster Ehr / nicht weniger lieb / vnd aller Wollust-Geniessung gehalten. Diser / als er die ab- vnd vorgemahlte Höll (von der er niemahl im wenigsten nichts gehört) ansahe / vnd ob denen grausamen hin- vnd wider-verwechsleten Peynlichkeiten der Verdambten sehr erschracke; kame ihm vnversehens zu Gesicht ein Maje-

stättischen Matron (die Mutter GOttes nemblich) welche dem auffmercksamen Dositheo das entsetzliche Spectacul ordentlich / vnd gar klar außlegte ; vnd ihme vil von der langen Ewigkeit ermahnte ; wessenthalben Dositheus erstummte / ob disem Wunderding gleichsam verzuckt / vnd kaum einen Lebens-Athem schöpffen kundte.

Fassete doch endlich ein Hertz / vnd ziehete alle Kräfften zusammen / vnd sprache : Frau / ich bitte hertzlich / sage mir her / was ist zu thun / disen Peynen zu entrinnen ? auff welches die mit köstlichem Purpur Mayestättisch bekleydete Rathgeberin den Rath gabe / wann er die Vnmässigkeit meyde / der Fasten sich übe / vnd dem Gebett embsig (so viel es die Zeit zulasse) abwarte ; also lauten die Formal-Wort / kanst du disen Tormenten / vnd Qualen entgehen : Dises / als sie es gesagt / verschwande sie vor denen Augen Dosithei / welcher den guten Rath wohl in Gedächtnuß nahme / vnd nicht allein der höllischen Peyn entgangen / sondern an dem fünfften Jahr hernach in einem Closter (in specie wurd die Religion nicht benambset) wohin er sich von der gefährlichen Welt retirirt / gestorben / vnd im Himmel in jenem Chor gesehen worden / welche schon längst in dem Rueff der Heiligkeit von der Zeit in die Ewigkeit abgefahren. Die Haubt-Vrsach seines ewigen Glücks / vnd Glorificirung ist gewesen / weil er 1. die vnmässige Gelüsten in Speiß / vnd Tranck überwunden. 2. Die Fasten mit stetem Gebett zur Perfection gebracht. *Ex S. Dorotheo apud Nadasi Sig. 4. pradest. cons. 41. & 42.*

Mässig-

Mässigkeit in allen Dingen
Können ein'n zur Glory bringen.

Der die Vnmässigkeit in Speiß vnd Tranck / als eine Pest deß Leibs / vnd der Seelen mit einer Medicin / vnd gewiß-verfänglichen Artzeney curiren / vnd helffen will / den führe ich bey der Hand in vnser Marianisches Hülff- vnd Gnaden-Spittal / allwo er in der Apotheck ein Glaß ersehen wird / in welchem nur ein wenig Wasser / vnd ein Zettel daran geschriben ist: Temperantia, die Mässigkeit / die auß denen herzlichen Tugenden eine / vnd Meister ist der vnordentlichen Wollüsten / auch ein Abbruch vnziemender Begierden / vnd bösen Anmuthungen / welche entstehn auß dem Vberfluß / Begierd / vnd öffterer Speiß- vnd Tranck-Nehmung / so nicht allein der Seelen / vnd dem Geist höchstens schädlich / sondern auch dem Leib:

Vberfluß an Speiß / vnd Tranck /
Macht Leib / vnd Seel tödlich kranck:

Bey dem Mayländischen Bischoff Ambrosio, finden wir / lib. 2. de Virg. daß das einige Leben Mariæ seye ein Vnderweisung / ich sage auch / ein medicinalische Hülff aller Menschen. O mein GOtt / was war bey Maria nicht für eine Mässigkeit? die schlechte / vnd nechste Speiß war die beste / wann es nur den Leib erhielte / nicht aber den Schleck die Begierd stillte; massen die Verziehung / vnd Hinderhaltung der öffteren / vorab überflüssigen Speiß- vnd Tranck-Nehmung / die beste / vnd vil Jahr versprechende Medicin / mit der man am Leib geringert / hohen Negotien / vnd Verrichtungen /

vnd allermeistens dem geistlichem besser/ vnd vollkommener abwarten kan. Gibe/ verleyhe/ vnnd erbitte mir/ O mässigste Mutter / von deinem mit Gall/ vnd Essig geträncken Sohn/ die Mässigkeit deß Leibs in übrigen Speisen/ vnd Geträncken/ damit der Geist/ als ein Herr deß Leibes/ in seiner Beherrschung/ der Leib aber als ein Diener / in seiner Vnderwerffung bleibe/ vnd dorten in dem ewigen Leben ersättiget/ vnd erfröliget werde/ 2c.

Die allerjungfräulichste Mutter GOttes gabe sonderbars Acht auff dises/ daß sie sich aller Schlecker-Bißlein entzoge / vnd gemeiner Speiß bediente / welche den Hunger dämten/ nicht aber zur Lust kommen. (a) Deßwegen sie die Heil. Jungfrau/ vnd Martyrin Catharinam, als welche von hochadelichem Geschlecht / lernete / vnd im Lernen ermahnte / sich von denen Reb- oder Veld-Hünern abzuhalten. Ach Mensch/ Ach Maden- vnd Wurm-Sack / was wilt du dich mit so vilen Speisen/ vnd Geträncks anmästen / daß dein gantze Mast denen Maden/ vnd Würmen ein Mahlzeit werde? dein groß- vnd startzender Leib / durch ein so klein vnd enges Pörtlein / ja Nadel-Löchlein / gen Himmel einschliessen solle? fliegen / vnd lauffen will einen geringen/ vnd leeren / aber nicht angeschopppten Leib haben; derohalben:

Schlecker-Speiß/ vnd rarer Wein /
Ist kein Paß zum Himmel h'nein;
Vbermaß in allen Dingen /
Thut nichts/ als groß Vnglück bringen.

Mässig-

(a) *Di. Vincent. de S. Cath. V. M.*

Mässigkeit setzt auff die Cron /
Und führt ein'n zum Himmels-Thron / rc.

18. Puncten.

Von der sechsten Leib- vnd Seel schnell töotenden Kranckheit deß gähen / vnd vnmässigen Zorns.

WAnn man den Effect, die Frucht / vnd Folg aller sündlichen Mißhandlungen / vnd Seel-tödtenden Kranckheiten in etwas subtill- vnd genauers zu Gemüth / vnd Betrachtung führet / so würdet sich augenscheinlich zeigen / daß der sündige Mensch / zuvorab in dem oberen / oder Geistlichen Theil / gantz verändert / seine dem Ebenbild GOttes gleich gemachte Gestalt verlohren / vnd mit einer abscheulichen Larven von dem höllischen Larven-Fürsten angethan seye; von welchem der grosse Vatter / vnd Kirchen-Lehrer Augustinus vnderschidlicher Orthen ernsthafft schreibet.

[a] *D. Aug. in Psal. 75. Item in Milleloq. Verbo Imago.*

Wahr ist / was erst gemeldt / daß alle todtsündige Kranckheiten den innerlichen Menschen / vnd das Göttliche Ebenbild verwüsten / schänden / vnd also zureden / mit Füssen tretten / vnd vnehren; so ist doch alles noch gegen dem Zorn wenig / nicht anderst als all tödtliche Anligen / ob sie zwar den Leib entseelen / doch nicht also gering / vnd wütterisch einen tödten / als die Unsinnigkeit deß Zorns;

dann/gleichwie die Mildigkeit/ vnnd Sanfftmüthigkeit ein Sigill/ ein Kenn-oder Merckzeichen ist/ mit deme einer Christo/ der von Hertzen sich sanfftmüthig bekennet/ gantz gleich; also die Zornmüthigkeit eine Gleichheit/ vnd Bemerckung deß Teuffels/ welcher bey Marco also beschriben stehet/ *Marci* 9. 17. da er einen armen Tropfen so von Kindheit an besessen war/ ergriffe/ ihne zerstössete/ ins Feur/vnd Wasser öffters warffe/ vnd mit denen Zähnen kirrete/ vnd schaumete: ein rechter Abriß/ vnnd Art eines Zornigen/ welches eine Gleichförmigkeit machet/ daß man disem höllischen Löwen gleich/ vnd ein Ebenbild deß teufflischen Wütterich seye; über welches der heilige Pabst Sixtus mit folgendem donneret: [b] zu wünschen wäre/ daß man sich mit der Wilde/ vnnd Grausambkeit der Wölffen (ich sage auch der Löwen/ als ein Formular der Zornigen) begnügt zuseyn sehen liesse/ nicht weniger der Raubvöglen Raubgierigkeit/ vnd Grimmigkeit nachähnete; aber dise übertreffen wir (verstehe durch den Zorn) indeme wir vnserer eignen Natur nicht verschonen/ jene aber nur frembden zuschaden genaturet. Höret/ wie überbestialisch dises vnsinnige Laster nicht nur mit dem Leiblichen/ sondern auch Geistlichen- oder Seelen-Todt sich abkühlet/ vnd ersättiget.

(b) *D. Sixtus apud Ariam in Ler. Mal. cap.* 37.

Der hochgelehrte Marcantius schreibt/ wie daß seiner Zeit ein dergleichen teufflisch-verfeinter Unmensch gewesen/ welcher/ als er vnverhofft seinen Feind angetroffen/ ihne zu Boden gefällt/ mit

Händ

Händ/vnd Füssen ein Zeit auff ihme gelegen/vnd so fest angehalten/daß der zur Erd geschmissne Tropf sich in nichten mehr rühren/noch biegen kundte/vnd ausser Zweiffel seinen Feind mit denen müld- vnd süssesten Bitt-Worten besänfftiget; allein war alles nicht nur vmbsonst/vnnd vergebens/sondern das süsse Bitten vrsachte nur grimmigers Verfahren; seytemahlen diser vnmenschliche Mensch mit blossem Degen auff der Gurgel lage/mit trohentlichem Vermelden: wofern er nicht GOtt verläugne/vnd verschwöre/soll er den Degen alsogleich im Halß haben: der elende Mensch was hat er Rath/was wolte er thun? gedachte bey sich/ich will ihm Folg laisten/seinem G'walt/vnd Begehren statt geben/Gott verläugnen/vnd hernach alsobald die Sünd mit Umbständen beichten/vnd Buß thun; verläugnet also GOtt. Was geschicht? kaum waren die Sacrilegische Verläugnungs-Wort außgesprochen/sihe/da steckete der Degen schon im Halß/mit beygesetzten Worten: jetzt bin ich vergnügt/jetzt bin ich ergötzt/vnd in dem befridiget/daß ich dir Leib- vnd Seel getödtet/zeitlich/vnd ewiges Heyl genommen. O höllischer Zorn! O teufflischer Grimm/von welchem mit dem Jungfräulichem Evangelisten/vnd Evangelischem Adler zusagen: *Apoc. 12. cap. 12.* der Rebell-Engel/oder Teuffel ist mit grossem Zorn herab gestigen: ja in disen Teuffels-Menschen eingestigen/vnnd mit solchem Zorn vergifftet! *Mareantius Tract. de irâ lect. 3. sub init.*

Der

Der guldene Mund Chrysostomus [c] gibt dem Zorn den Titul/ als seye er ein Teuffel/ widerumb ein Hund: Besser ist es/ ein Schlangen/ oder Viper in deinem Hertzen zu gedulten/ als Zorn/ vnd Rachgierigkeit: Höret an statt aller den Sittreichen Lehrer/vnd grossen Pabsten Gregorium,(d) der dise Bestien/ den Zorn/ also beschreibet: Der Zorn ziehet auß das Kleyd der Göttlichen Ebenbildnuß/ verwirret das Gemüth/ bringt in Verlurst die Weißheit; Der Zorn/ sagt Salomon/ Prov. c. 12. hat seine Wohnung bey Narren/ bringt vmb das Zeitliche Leben/ bey Zornigen ist kein Gerechtigkeit/ die gute Freundschafft/ vnnd Gesellschafft gehet verlohren/ vnd die Lieb⸗Bänder werden zerrissen/ das Liecht der Warheit/vnd Schein deß Heil. Geistes ist verduncklet/das Hertz klopffet/ vnd tobet/ der Leib zittert/ die Zung faumet/ vnd schaumet/das Angesicht brinnet/ die Augen verwandlen sich/ daß sie nicht mehr erkennlich; [e] auß dem Zorn kombt/ vnd wird erzeiget Zanck/ vnd Hader/ ein stoltzes Gemüth/Schmach⸗Reden/ Geschrey/Verwirrung/Gottslästerung/Gemüths⸗Verwirrung/ etc.

Auff gleichen Schlag/ vnd Verstand/ redet/ vnd lehret der Jungfräuliche Doctor Thomas (f) vnd Cassianus, denen ich beysetze den Mayländischen Seelen⸗Hirten Ambrosium, [g] der dem Zorn

(c) *D. Chrys. to. 4. hom. 30.* (d) *D. Greg. lib. 5. moral. 31.* [e] *Idem l. 31. moral. cap. 17.* [f] *D. Thom. 22. q. 158. a. 7.* [g] *D. Ambros. serm. de obitu Tract.*

Zorn mit einem einigen Wort das übleste Prædicat zueignet / vnd ihne Educatorem reliquorum vitiorum, einem Außzieher / vnd Ernehrer anderer Laster zu nennen pflegt; vnd solches gar recht / weilen der Zorn die Klugheit / vnd Scheinbarkeit deß Verstands / sambt dessen Comitat / in welchem der Vnderschid von denen vnvernünfftigen Thieren bestehet / überneblet / vnd verfinstert / wird der durch den Zorn-Nebel leicht-beraubte Mensch zu einem wilden Thier / zu einem Feuer der Läster-Schmach- vnd Schänd-Worten außspeyendem Löwen; worauff der gecrönte Harpffenist gedeutet / wann er spricht Ps. 31. 9. Werdet nicht wie ein Roß- vnd Maulthier / die keinen Verstand haben; welche Wort / ob wohl sie insgemein auff das schädliche Laster der Vnlauterkeit angetragen / sich ebenständig gar füglich anhero schicken; vnnd nicht vnbillich von einem solchen vngezaimbten Zorn- oder Löwen-Menschen zu sprechen:

Dem wilden Löwen ist der gleich
Der'n Zorn hat hier auff Erden /
Den jedermann flieht / wie ein Scheuch /
Muß hier auch z'schanden werden.

Der hoch-erleuchte Kirchen-Vatter Augustinus spitzet seine klug-schreibende Feder über die erzürnte Wild-Menschen also / sprechend: Allen ist es bekandt / daß die wild- vnnd vngeheure Thier von denen vernünfftigen Thieren / oder Menschen könnten mild / vnd zahm gemacht werden / die erzürnte Menschen aber auff keine Weiß: *D. Aug. l. 8. quæst. 13. & 30.* Das zeiget sich gantz klar mit

den

den von Natur grimmigen Löwen/daß sie auch für Zug=Pferd gezämmet / vnnd gebraucht worden/ nicht weniger bey Bagatta mit Verwunderung zu lesen/ wie vilen Heiligen sie gantz dienstlich gewesen / vnd sich gebrauchen lassen. *Bagatta to. 1. l. 7. ca. 1. §. 10.*

Dem über ein wildes Thier erwildeten/ vnd im Zorn ergrimmten Menschen / ein Lösch= vnd Ermilderungs=Mittel vorzuschreiben / ist abermahl die Jungfräulichste Mutter GOttes Maria das beste Mittel / wann sie einen solchen grimmigen Zorn=Menschen vnder ihre Protection, vnd jungfräulichste Mutter=Schoß an= vnd auffnimmet / welcher Mensch in seinem Grimm vnd Erwildung dem Einhorn / einem grausam=erzürntem Thier / gäntzlich gleich/ als welches nach Aussag Solini, ca. 53. auff kein einig=andere Weiß/ vnd Mittel kan besänfftiget/ vnd gezähmet werden/ als mit einer schön=bekleydten / vnd von köstlichen Geruch wohlriechenden / etliche wollen auch sagen / lieblich=singenden Jungfrau/ in dessen Schoß es sich nider thut/ vnd mit sich nach Gefallen handlen lasset. Ach erwilter / vnd ergrimmter Zorn=Mensch / bist du je ein Einhorn/ im Zorn jäch/ vnd grimmig/ O siehe/ da/ da hast du ein Jungfrau/ eine Cron/ vnd Zierde aller Jungfrauen / vnnd zugleich eine wahre Mutter / welcher Tracht inn= vnd außwendig von reinem Gold / alles an Leib= vnnd Seel von höchster Reinigkeit/ dessen liebliches Gesang / das gesungne Ecce ancilla Domini, siehe eine Magd deß HErrn/ den Sohn GOttes selbsten/

in

in seine Jungfräulichste Schoß herab gelocket; Ach diser höre zu / diser lauffe zu / lege dich in dero Jungfräulichsten Mutter-Schoß / dann in diser wird alles verändert / alles zahm / alles mild: Omnia mansuescunt, si in Virgine matre quiescunt:

Die Liebe / vnd stete Neigung diser Jungfräulichen Mutter kan alles wenden / allen Zorn-Brand abtheilen: Omnia Virgineæ mitescent Matris amore, Ach merck es / erfüllter Zorn-Mensch / Ach merck es zu deinem ewigen Heyl!

19. Puncten.

Wie disem wilden Anligen / oder Seel- vnd Leib-verbrennenden Hitz- vnnd Zorn Kranckheit abzuhelffen.

WIr überlassen denen Herren Medicis die Subtilität / nachzuforschen / ob die leibliche Phrenius, Unmässigkeit / oder Taubsucht mit ihrer allzugrossen Erhitzung in dem Hirn / oder in dem Vorheutel deß Hirns seye / wir überlassen solches / wie gesagt / der Experienz wohl gepracticierten Artzten / vnd bleiben bey vnserer Geistlichen Chur / in dem Marianischen Gnaden- vnnd Hülff-Spittal / bey deme zu Curierung diser häfftigen Kranckheit / das allgemeine / vnnd erste Mittel / die Aderläß / damit das verhitzte Geblüt außgebracht / vnd mitverhitzte Hirn in etwas gestillt / vnd gedämet werde; anderer Curativ-Mittel / die man bey dem hocherfahrnen Spennerto

mit

mit langer Außführung / vnnd Underscheydung sehen kan / zugeschweigen / rc. [a]

[a] *Daniel Spennertus to. 1. l. 1. p. 2. cap. 7. fol. 114.*

Bey vnserer Leib= vnd Seel= ewig= inflammierten Zorn= Kranckheit ist das erste Noth= vnnd Haubt= Mittel: die Geistliche Aderläß: wie= vnnd warumb? durch die Aderläß verstehe ich die Eröffnung deß Hertzens / mit dem Lancet der wahren / treu= vnd reuhertzigen Beicht / durch welche Beicht / als durch ein Geblüt der Seelen= Medicus, der erkennt / was für ein hitzig= oder zornige Malignitet verborgen / vnd disem abzuhelffen / oder vorzukommen seye; Bey welchem auch die Leib= Artzten ihre Arbeit nicht vngespar sam lassen / sondern mit natürlichen Hülff= Mittlen den Zorn= Brand abzukühlen / vnd zu stillen sich bemühen.

Der Zorn soll / vnd kan nicht besser / vnd wahrhaffter verglichen werden / als einem Feuer; wilt du / daß das Feuer nicht flamme / sondern erlösche / gib ihme kein Holtz; vnnd wäre ja kein grösserer Narr findig / als deme sein Hauß in Feuer gesteckt / vnd er trüge nach der schwere Holtz zu. Dem Zornigen ist das beste Mittel / er trage kein Holtz zu / fliehe alle Gelegenheit deß Orths / der Zeit / deß vnmässigen Truncks / der zum Zorn anreitzenden Gemeinschafft / vnnd dergleichen / gedencke auch / daß alle Rach der höchste Richter / GOTT selbsten für sich / an Statt der Menschen reservirt / vnnd vorbehalten hat /

vnd

vnd zwar dergestalten / daß / wann sich einer zu rechen anmasset / oder in der That angemasset hat / dem Göttlichen Gericht selbsten einen höchst-sträfflichen Gerichts-Eingriff begehete. Deßhalben in denen Geschichten der Altvätter gelesen wird / daß sich ein Bruder gegen seinem Mit-Bruder / wegen zugefügter Schmach / rechen wolte / zu seinem Abbten / oder Vatter sprechend: ich will mich rechen: Philosius der Vatter straffte ihn auff folgende Manier / vnnd redete GOtt folgender Weiß an: HErr / du bist nicht mehr vonnöthen / für vns Sorg zutragen / weilen wir selbsten / wie diser Bruder sagt / vns köndten / vnnd rechen wollen; welches den Zorn deß zur Rach begierigen Bruders alsobald gedämet / vnd gereuet hat.

Ach Hertzliebste! sehet an meinen / vnnd euren JEsum / mein / vnd eur Mutter Mariam; den JEsum / als ein mildes / vnnd sanfftmüthiges Lämblein / welches auch mitten vnder denen Wölffen / vnd höllisch-erzörnten Metzgern seinen Mund eingesperrt / vnnd ohne einige Red ingehalten. Mariam sehet auch an / als welche der heilige Epiphanius ein vnbefleckts Schaaf zunennen pflegt / [b] welche Christum das Lämblein gebohren / vnd vns selbes / die Sünden fortzunemmen / gebracht hat; O allersanfftmüthigstes Lämblein / O JEsu! O allersanfftmüthigstes Schäflein / O Maria! zeige vns O JEsu / vnnd Maria durch innerliche Einsprechung / wie wild / schändlich / vnd gleichsamb verlarvet seye der zornige Mensch / führe vns

(b) *D. Epiph. ser. de laud. B. V.*

in eine hohe/vnd allgemeine Schuel/die du deinen lieben Jüngern / vnd Apostlen in- vnd mit jenen Worten auffgericht: lernet von mir / dann ich bin sanfftmüthig / vnd von Hertzen demüthig: *Matth. 11. v. 29.* gleichmässig redet / vnnd lehret Maria / als die Schuel aller Gedult / die Maisterin alles Sanfftmuths / höret ein liebes Maria-Kind/ der Hugo ist / welcher vnder andern herzlich- vnnd Majestätischen Ehr- vnd Lob- Tittlen von Maria dises anmercket / vnd sie benambset ein Schaaf in der Unschuld / ein Lamb in der Reinigkeit/ein Tauben in der Einfältigkeit (ich sage/ ein Tauben / ohne Gall/in der Mildigkeit/ vnd Sanfftmüthigkeit) ein Turteltauben in der Keuschheit / O lernet / lernet. [c]

(c) *Hugo de S. Victore ser. 34. de instit. Mona.*

Ich komme ein mit dem Schluß/den mir / oder vilmehr seiner liebsten Schwester gemacht / der süß- vnd sanfftmüthige Abbt/oder Regent Bernardus, (d) dessen Wort auff folgenden Schlag: durch den Zorn verliehrt sich der Mensch von ihm selbsten: sehr vnanständig ist einer Braut Christi (die ein jeder Christen- Mensch ist) daß es zörne; der ein Wohnung Christi seyn will / die wir alle seyen / vnd seyn sollen / muß auff alle Weiß den Zorn mässigen ; allermeistens aber die andere regieren sollen / denen ist die Salomonische Haubt-Regel zur Regierung vnder stäten Augen: ein lindes Antwort / bricht den Zorn / aber ein hartes Wort/erwöcket den Grimm: vnd hernach: *Prov. 15. 1.*

[d] *D. Bernard. de modo Vivendi ser. 35.*

15. 1. & 25. 15. durch Gedult (oder Sanfftmuth) wird ein Fürst erweichet: vnnd eine sanffte Zung bricht / was hart ist: welchem Bernardus folgende Schluß- vnd Fundamental-Regel beysetzet / vnd ich es darmit schliesse: je mehr einer zornig ist / je weniger wird er für einen weisen Mann gerechnet; vnd gar weiß jener stattlicher Poet gesprochen:

Multùm deliras, cùm duras surgis in iras:

Zu teutsch verstehet es sich dahin.

Der zornig ist / sich selbst bekennt /
Daß man ihn recht ein'n Narren nennt:

Disem trifft schön bey der zu seiner Zeit höchstruhmwürdigste von Jano Nicio, (e) so hochgeprißne / vnnd Anno 1339. zu Padua geweßne Thomherr Franciscus Petrarcha, (f) da er kommendes hinderlassen:

Iræ pone modum, gremio stulti ira quiescit,
Iratus sensu cùm ratione caret:

Dern Zorn / wann er g'schicht mit Manier /
So kombt er ei'm zur edlen Zier;
Unmässig Zorn nichts rechts außrichten kan /
Unweiß wird einer g'schätzt bey jederman.

(e) *In Pinacothecâ Illu. Viro. fol. 186.* (f) *Franc. Petrarcha l. 2. cap. 107.*

I. Exempel.

DEn Zorn mit kurtzer Beschreibung vor- vnd außzustöllen / kan man es besser / vnd füglicher nicht machen / als wann man es das teufflische Laster intitulirt; Entgegen die Gutwil-

 ligkeit/

ligkeit/ vnd brüderliche Sanfftmuth / ein Göttliche/ Christlich- vnd Marianische- höchst- im Himmel/ vnd auff der Erden schätzbare Tugend. Bey Cæsario findet man/ daß / als der leydige Sathan ein beseßne Person jämmerlich torquierte/ vnd vnderschiedliche Ding herauß bloderte / auch auff vnderschidliche Fragen Antwort gabe / fragte einer von denen Vmbstehenden / vnd sprache: Sag her du Teuffel/ wann du zur alten Genad / in der du gewesen/ kommen kuntest/ was woltest du thun/ vnd außstehen ? er gabe schnell zur Antwort/ wann dises mir frey stunde / so wolte ich lieber mit einer von mir verführten Seel in die Höll hinab steigen/ als widerumb in Himmel kommen ; solches/ als es mit nicht weniger/ vnd billiger Verwunderung angehört worden / setzte er hinzu: Was Vrsach verwundert ihr euch dessen / was ich gesagt ? meine Boßheit / mein Neyd/ vnd Zorn gegen dem Menschen / ist so verkehrt/ vnd groß / vnd verharre im selben so vnbewöglich/ daß ich nicht von einigem / was eine Güte ist/ wissen/ oder begehren kan. Diser teufflischen Verhärtung ist ein anderer Teuffel fast zu wider/ wie eben auch bey Cælario zu lesen/ ꝛc. *Cæsarius l. 5. c. 9.*

Recht dann/ vnd warhafft hat der Fürsten Apostel Petrus/ den zornigen/ vnd wider das menschliche Geschlecht furiosen Höll- Drachen auch mit dem Titel eines brüllenden Löwens verglichen / 1. Pet. 5. der vor Feuer- außwerffenden Zorns gantz hungerig herumb gehet/ vnd nach Fraß / vnd Raub auff den Menschen seine grausame Zähn wetzet.

Ein

Ein Mensch / der mit Zorn herumb gehet / vnd also den Teuffel im Busen / oder vilmehr im Hertzen tragt / ist nicht vngleich einem wütenden Hund / deme man in einem Bröcklein Brodt / oder Fleisch ein Nadel zu fressen gegeben / innwendig schmertzlich gestochen wird / vnd jeden / der ihme begegnet / anfallet / vnd beisset.

Ich bin / sprach ein Seel nach dem Todt / für deme du vmbsonst bettest / ewig verlohren / weilen ich mein büssige Zung im Vbelnachreden / vnnd Zorn / zu fast Zaum-loß gehalten; dergleichen mehrer Exempel zu lesen. *in spe. verbo detract. exemp. 5. 7. 8.*

Mein / dein / vnd allgemeine JEsus / vnnd Mutter Maria / werden vnder andern glorreichen Ehren-Titeln ein Lamb vnd Schaaff benandt / weilen ihr gantzes Leben nichts / als ein lautere Sanfftmuth gewesen. Da / da ist Medicin / vnd verhelffliche Mittel genug / ja so vil / so vil der gantzen Welt genug; Ach was für eine Sanfftmuth / vnd Mildigkeit war nicht im gantzen Leben Maria? wilt du ein Sohn Mariæ / ein Bruder dem Fleisch nach / JESV seyn / thue / was sie / vnd er gethan / so würdest du ihnen nachfolgen / wo sie seynd / in ewiger Glori / vnnd glor-reichen Ewigkeit / Amen.

2. Exempel.

IN den Buch denckwürdiger Miraculn / vnd Historien l. 4. ca. 22. wird man zu lesen bekommen; wie daß in einem gewissen Orth

ein Jungfräuliche Person/ wohl erzogen/nicht weniger an reichen Mitlen ansehnlich / allein (wie dann selten was fündig / so nicht etwann ein Untugend an sich) ward sie dem unmässigen Zorn dermassen ergeben / also Stritt liebend/ und übereylend/ daß / wo sie immer warde / auch wohl in der Kirchen selbsten/ allzeit Zanck/ und Hader anfiengte/ und einer billich sich glücklich schätzen kundte / der ihrer Zungen hart- und tieff- eintringenden Biß Zungen entwischen möchte. Endlich muste sie auch der scharpffen Todtes - Sensen zu theil werden / starbe / und wurde in dem Vor - oder Freythoff der Kirchen begraben. Am Morgen / als man nacher Kirchen gienge / sahe man auß dem Grab nicht anderst / als auß einem feurigen Ofen ein Rauch auffgehn/ woran man billigen Schröcken bekommen/ auch nachzusehen / was doch dises bedeute / beherzt worden / und die Erden deß Grabes eröffnet/ und siehe Wunder / da man auff den todten Cörper kame / sahe man klar vor - unnd mit Augen / daß der obere halbe Theil deß Leibs von dem Feuer völlig verbrannt / der undere halbe Theil aber gäntzlich in unversehrtem Stand/ unverletzt/ und solches / wie in ersagtem Buch / darumb/ weilen sie Jungfräulich gelebt/ hat GOTT/ der Erfinder/ und Stiffter der Reinigkeit / under die Augen gestellt / wie beliebig / und verdienstlich seye die Engel - mässige Reinigkeit ; entgen aber auch den Unwillen/ und Mißfallen deß Feuer - artigen Zorns / am oberen Theil / wo der Zorn seinen Sitz/ und Wohnstatt/ erzeigen / und clar beweis-

weisen wollen. Dannenhero der weise Mann weisen Rath gegeben/ Eccl. 8. Lege kein Holtz in das Feur eines Zornigen: Das ist / gibe nicht Materi / vnd Gelegenheit zu erzürnen: vnd solle jeder zu dem übermässigen Zorn gedencken / vnnd für ein Heylungs-Pflaster haben / was Cassianus gelernet: Besser ist einer/ der den Zorn übermeistert/ vnd überwindet/ als der ein Stadt belägert/ vnd vnder seinen Gewalt bringt. *Cass. super Ps. irascimini.*

---

20. Puncten.

Von der letzt- oder sibenden Seelen-Kranckheit der Träg- oder Faulkeit.

NAchdem der erste Vatter / vnnd Haubt deß gantzen Menschlichen Geschlechts / Adam vnd wir als Glieder dises Haubts mit Adam / vnd durch Adam den Ungehorsamb in dem Apfel-Biß begangen / vnnd dardurch alles / was gut war / in Ubel verändert/ die zeitlich- vnd ewige Süssigkeit verbittert / vnd sehr versäuret worden/ hat es geheissen/vnd in dem Consistorio der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit der Sententz / neben andern Straffen / ergangen / daß der Delinquent Adam mit all seiner Nachkömblingschafft die mit Dörnen / Distlen / vnd Unkraut / durch den Fluch GOttes / häuffig überwachsne Erden mit viler Arbeit / alle die Tag seines Lebens/arbeiten / vnd

mit so bitterem Schweiß gearbeite Erden frucht-bar machen solle. *Gen. 3. 17. & 18.* Dahero der / gemäß seines Namens / Leyd- und Kümmernuß-tragende Job dise Regel für alle Adams- Kinder auffgesetzt: *Iob cap. 5. 7.* der Mensch wird zur Arbeit gebohren / und der Vogel zum fliegen: welches der sittreiche Lehrer/und grosse Kirchen-Vatter Gregorius auff die Geistliche / unnd weltliche Arbeit / und Müheseeligkeit deß jetzig- und künfftigen Lebens verstehet. (a)

(a) *D. Greg. l. 6. moral. cap. 7.*

Die Träg- oder Faulkeit ist nichts anders / als die Schaben in dem Höltz- Werck / oder Kleydung; nichts anders / als ein Rost / der auch Eysen / und Stachel durchfrisset; es ist ein stehendes Wasser / in welchem nichts wachset / oder auffkombt / als Frösch / Krotten / unnd anderes Ungezifer der verführlichen Anmuthungen; der Seraphische Vatter Bonaventura vergleichet die Trägheit der Weydenstauden / welche nichts fruchtet/ sondern blossen Schatten machet; also die Faulen nichts anders seyen in dem Garten diser Welt / als unfruchtbare Weyden- Bäum / die nichts nutzen/ als für einen Schatten / wo nicht gar Schaden / unnd under die Menschen gezehlt werden / g'mäß bekandten Poeten: Spruchs:

Nos numerus sumus, & fruges consumere nati;

Ubersetze solches ins teutsch also:

Wir nutzen nichts / als zu ein'r Zahl /
Und seynd verachtet überall:

Justus Lipsius (b) vergleichet dergleichen Faullentzer / vnd vnnütze G'sellen einem Baum / so auff einen Straich vmbzufällen / mit Beyschrifft: auff den ersten Straich fallen sie. Aresius (c) macht eine Gleichstellung mit dem köstlich-befederten Strausen / welcher seine Feder zum fliegen niemahl brauchet / sondern auff dem Boden herumb ziehet / nec ima relinquit: der heilig Prosper benennet die Esel-artige-oder faule Menschen / sonderbar in Geistlichen Dingen einem Red-vnnd Vernunfft-losen Thier / etc. (d)

(b) *Lips. cent. 2. ep. 57.* [c] *Aresius cit. à Picinello to. 1. l. 4. cap. 61. num. 622.* [d] *D. Prosper de Vit. cont.*

Disem Laster muß auch der Oberirrdische Erschaffungs-Platz zu einer Wohnstatt dienen; in deme der faule / vnd schläfferige Saturnus seinen natürlichen Lauff erst inner 29. Jahr / fünff Monath / vnd sechs Stunden vollendet / welches einen kalten / langsamen / faulen / vnd verdrossnen Tropffen bedeutet; deme mit Ernst / vnnd Vätterlichem G'warnungs-Zorn zuschreyet GOtt selbsten durch Salomon / dessen Wort / weilen sie in kurtzem Verfaß bald alles Ubel / so die Trägheit in Geistlich-vnd Weltlichen Sachen nach sich ziehet / vnd begreiffet / ich anhero beytrage: *Prov. 6. v. 6. & seq.* Gehe hin zu der Ameisen / O du Fauler / vnd habe acht auff ihre Weeg / vnnd erlerne Weißheit; ob sie weder Führer / noch Meister / noch Herrn hat / so bereitet sie doch im Sommer Speiß für sich / vnd samblet in der Ernd / daß sie

zuessen hat. Wie lang wilst du schlaffen / du Fauler? wann wilt du von deinem Schlaff auffstehn? du würdest noch ein wenig schlaffen / würdest noch ein wenig schlummern / vnd die Hände in einander schlagen / damit du schlaffest: so wird die Armuth über dich kommen / wie ein reisender Mann / vnd Dürfftigkeit / wie einer im vollem Harnisch. Wirst du aber nicht faul seyn / so wird deine Ernd kommen / gleich einem Bronnen / vnd die Armuth wird weit von dir hinweck fliehen: bißdato die durch Salomon von GOtt selbsten gegebne Weißheit / welcher vil beyzusetzen vnnöthig; doch den grossen Vatter / vnd hohen Lehrer Augustinum nicht gar vnderlassen kan / welcher mir / dir / vnd vns allen mit hertztreuister Anmahnung folgender Gestalten zuspricht: (e) Mercket auff Brüder / alle Menschen / GOtt spricht: was ich hab / ist mir fail / kauffe solches mit deiner Arbeit: mein GOtt / was machest du fail? die ewige Ruhe / das Himmelreich; wie theur / vmb was Werth? kauff es mit deiner Arbeit / dann dises ist der Werth:

[e] *D. Aug. in Milleloq. Verb. Accidia.*

Nichts ohne Arbeit / ohne Mühe / ohne Bitterkeit / auch die Kopf-Arbeit:

Non jacet in molli Veneranda scientia lecto:

Edle Kunst / vnd Wissenschafft /
In kei'm Pflaumen Bethlein schlafft.
Nach der Arbeit erst thut geben /
GOTT die Ruhe im andern Leben;

Hartes

Hartes fischen braucht es vil /
Der s'Himmlisch Berl haben will.
Himmel brauchet Mühe / vnd G'walt /
Mit disem Werth wird er bezahlt / rc.

Gleichwie der Müssiggang ein Brut-Nöst / vnnd Zügel-Mutter aller Laster ist; also ist der Fleiß / Unverdrossenheit / vnd Arbeit eine Mutter / vnd Nährerin aller Tugenden / ein Zierde der Geistlichen / vnd hoher Ruhm der Welt-Leuthen / absque labore nihil: der Mensch / seye er wer / vnd wie er wölle / muß Arbeiten / zu deme ist er von GOtt erschaffen / vnd geordnet / mit der Arbeit gewinnet man Reichthumb / Würdigkeiten / Glück / vnd Seegen / die Zeit würdet abgekürtzt / die Arbeit kurtz / labor omnia vincit.

d'Arbeit alles überwindt /
Und so gar den Himmel g'winnt:

Kommet nun her ihr Faullentzer / die ihr die Arbeit nicht anderst fliehet / als einen beissenden Hund / kommet / ich weise euch zur Abwendung diser Zeit / vnd Ewigkeit verderbenden Lasters / eine köstliche Medicin, welche in der Marianischen Gnaden- vnnd Hülff-Apotheck in einem groß- vnd weiß irdenen Geschirr findig / vnnd mit einem von Gold geschribnen Buchstaben L. labor, Arbeit bemercket ist. Maria ist gleichständig einem Crystall-Glaß / ohne wenigstem Macul / gantz voll gefüllt voller Gnaden; gleichwie aber ein angefülltes Glaß in allen Eggen voll; also Maria in allen ihren Jungfräulichst- vnd zärtisten Glidmassungen angefüllt / in allen gearbeitet / keines ohne

Arbeit gelassen / sondern geheissen : nullus vacet angulus : nichts solle feyren / alles arbeiten / alle Glieder / Hertz vnd Mund / Händ / vnd Füß / Zungen / vnd Augen / ja so gar die Ruhe / der Schlaff solte auch sein Arbeit haben in motu requies, wie die Seelen-Braut selbsten bekennen muß : ego dormio, & cor meum vigilat : ich schlaffe / mit dem Leib / aber mein Hertz wachet : höret den Beschluß eines weisen Poeten : præmia victorum pendent à fine laborum :

Daß ein'r Sieg bekommen kan /
Heists / setze nur Arbeit d'ran.

---

21. Puncten.

Ob / vnd wie disem / auch dem Namen nach verdrießlichem Vbel der Faulheit zu helffen seye.

WAnn ich dises geistliche Anligen / oder Seelen-Kranckheit der Faul- vnd Trägheit mit einem leiblichen Anligen / vnd harten Vnpäßlichkeit vergleichen solle / bin ich gäntzlicher Meynung / es köndte besser nicht geschehen / als wann ich es der Melancholey ähnlich stelle / 2c.

Das Wort / Melancholey / hat ihren Vrsprung von zweyen Griechischen Wörtlein / vnder denen das erste auff teutsch : Schwartz / das andere : Gall : das ist / die schwartz Gall-Kranckheit / welche eben der Vrsach ein höchst-schädlicher Zustand /

stand/ weilen/ bevorab/ wañ es der Natur-Schrancken übersteiget / der Arglist-volle Teuffel sich dergleichen Melancholischen Humorn / zu grösten Vbelthaten / bedienet; auch solch-widrige Melancholisten/ wegen überauß kalten / vnd trucknen Natur/ nicht leicht voll werden / wie bey Lemnio außführlich zu lesen/ ꝛc. *L. Lemnius l. 1. de occ. nat. mira c. 16. & l. 2. c. 1.*

Wann man aber sich insgemein bey denen Herren Medicis anfraget/ was-vnd durch was Mittel diser Zustand / vnd Kranckheit/ wie es Hippocrates (a) nennet / zu beschreiben seye/ werden sie einhelligen Außspruch geben: die Melancholey seye ein Aberwitz / oder Narrheit / oder mit Aretæo (b) gründlich zu reden/ es seye ein Aengste deß Gemüths/ in einem Gedancken fest/ vnd vnverwendlich bleibend/ vnd von der melancholischen Phantasi/ oder Einbildung herkommend / doch ohne Beysatz einigen Fiebers; mit einem Wort / eine Verderbung der Phantasey / oder Einbildung / dessen Vrsach das dicke/ schwartze/ vnd kalte Geblüt; daß es aber vnder denen Melancholisten grossen Vnderschid gebe / vnd sich ein Vnderschid klar zeige / überlassen wir es denen erfahrnen Leib-Artzten/ ꝛc.

(a) *Hippoc. apho. 14. & lib. de aere.* (b) *Aretæus de caus. & sig. morbor. diut. l. 1. c. 5.*

Disem Verdruß-machenden Anligen/ vnd melancholischer Faulheit in denen geistlichen Vbung- vnd Verrichtungen ein Medicin/ vnd verfängliches Abwendungs-Mittel vorzuschreiben / will ich es dem best-erfahrnen Theologischen Medico, dem

Hei-

Heiligen Paulo überlassen / welcher das Recipe mit einem einigem Wort / von dreyen Silben verfertiget / und für fast dienlich / und erspießlich zu seyn / bey dem Timotheo, scheinet / dene er noch / als einen Jüngling / wegen vortrefflicher Gaaben / und schönen Tugenden Bischoff zu Epheso gemacht / das Recept ist dises: Labora, arbeite / wie ein guter Kriegs-Mann Christi JESU: 2. Tim. 2. 3. Labora, mein Timothee / ich kan dir kein ergeblicherer / und nutzbarer Vatter seyn / als daß ich dir sage / und lehre: Labora, arbeite mit Kopff und Zungen / mit Händen / und Füssen / auff alle Weiß / daß Paulus auch die Hand-Arbeit nicht geschiehen / und von ihme selbst bekennt: Wir arbeiten / und würcken mit unseren eignen Händen: 1. ad Corinth. c. 4. v. 12.

Der guldene Lehrer / und Constantinopolitanische Bischoff Chrysostomus siehet zuruck auff die Wort Moysis: GOtt der HErr nahm den Menschen (den Adam) und setzte ihn in das Paradeyß deß Wollusts / daß ers baute / und selbes verwahrte: Gen. 2. 15. warumb dises? vor der Sünd hatte Adam alle Freyheit / und wachsete alles frisch in höchster Vollkommenheit; ungeacht dessen / befilcht GOtt / Adam solle bauen / und arbeiten / (c) nicht daß dise Arbeit hart / und kümmerlich ankame / sondern daß durch dise leichte Arbeit Adam ein grosse Weißheit erlernete. Hat GOtt den ersten Menschen / noch im Stand der Unschuld zur Arbeit anbefohlen / da doch kein Arbeit

(c) D. Chrysost. to. 4. hom. 19.

beit vonnöthen war / wie sollen wir nicht arbeiten geistlich/ vnd weltlicher Weiß / da wir Sünder/ vnd alles mit Vnkraut von Natur / auff der Erden / vnd in der Seele überwachsen / vnd angefüllet ist? Höret (d) Hieronymum: Thue allzeit was/ feyre nicht / damit der Teuffel dich finde ohne Müssiggang: dann nicht leicht einer vom bösen Feind gefangen wird / dene er occupirt / oder beschäfftiget findet; deme beystimbt der GOtt- vnd Milch-volle Bernardus, *in Cant.* sprechend: Qui in labore hominum non sunt, in labore profectò Dæmonum erunt: Denen die Arbeit der Menschen zu wider/ selben werden warlich die Teuffel Arbeit geben.

(d) *D. Hier. in Serm.*

Die Melancholy ist dem groben/ vnd hart-arbeitenden Baurns- oder Handwercks-Mann gantz vnbekandt / warumb? die strenge Bewögung/ vnd erhitzende Arbeit bewögen das Blut / reinigen es durch den Schweiß/ daß es nicht gestocke/ erschwartze/ vnd hierdurch die Melancholey / Faulheit/ vnd Trägheit verursachet werde; ein Müssig-Gänger/ sagt/ vnd lehret der Heil. Prosper, der nicht geistlich lebet / vnd arbeitet / ist den Vernunfft-losen Geschöpffen am gleichisten. *D. Prosper de vitâ contempl.*

Die heilig- vnnd wunderliche Jungfrau Rosa von Lima, (*in vita c. 1.*) hatte den stetten Spruch: Arbeiten muß man / dann es ist ein überauß grosse Sach/ vmb die himmlische Belohnung/ ein Taglöhner steht nicht still / vnd feyret/ wann er seinen

Herrn

Herrn vor Augen; GOtt ist bey Augustino, vnd Hieronymo ein lauteres Aug / der alles sihet/ vnd vns bestelte Taglöhner stets in vnserem Thun/ vnd Lassen zusiehet/ wer soll sich dann nicht seines Feyrens/ vnd Vergaffens schämen/ vnnd zur Arbeit selbsten auffmuntern? hat nicht der grosse HErr/ vnd GOtt den Menschen zur Arbeit / vnnd den Vogel zum Fliegen erschaffen? Job. c. 5, der fleissig auff seine Tag-Löhner siehet/ vnd selbe bezahlet/ 2c. Ps. 9.

Beschliesse es mit dem Geist- vnd GOtt-vollen Heil. Ephrem, *Ser. 5.* da er nach scharpffer/ vnd kluger Durchsuchung der Heiligen Leben / benantlich deß grossen Heiligen Antonii, vnnd Athanasii, den Schluß machet: Laß dir selbsten niemahl Ruhe: vnd hernach warnet er vns alle vor der Faul- vnd Trägheit/ sprechend: Eben darumb / weilen die gröste Seelen-Feind vnser Fahr- vnd Nachlässigkeit sehen/ kommen sie mit schneller- vnnd keckerer Versuchung/ vnd Gewalt über vns; kein linderers/ vnd süsserers Kopff-Küß deß Teuffels / als der Müssiggang; welches/ der das über Crystall-Spiegel-hellere Leben JESV / vnd Mariæ durchlieset/ solches bekräfften kan/ daß sie auch mit der Hand-Arbeit zu arbeiten / vns allen ein Exempel hinderlassen / vnd den Müssiggang / als ein Brut-Nest aller Laster/ vnd Schand-Thaten/ über alles Gifft geflohen haben; dann

Auff der Arbeit kombt der Lohn /
Streitten setzt dir auff die Cron /
Vnd führt dich zum Himmels-Thron.

Exem-

Exempel-Stellung wider die Faul- und Nachlässigkeit.

WEr die theure- und Marianische Apotheck besuchet / und besihet / der würdet nicht ein- sonder villerley Medicin wider das Leib- und Seel- verderbliche Laster der Faulkeit / Schläfferigkeit / und Verdruß besonders in Geistlichen Dingen finden ; dann / weil Maria bey Bernardo der stätts fliessende Gnaden-Bronn / bey Richardo ein Wasser-Canal / oder Wasser-laitung / bey Alberto ein Paradeyß-Fluß / so folgt Augenklar / daß Maria / gleichwie ein Fluß niemahl still stehet ; also Maria in ihrem gantzen Leben niemahl / ja wohl auch mit der Hand-Arbeit gefeyret / höret den medicinalischen Unwillen / und Verdruß Mariæ gegen denen schläfferigen Faullentzern.

In dem Leben der H. Veronicæ hat man / wie einest Maria sich über die Nachlässigkeit im Chor etlicher Closterfrauen beklagt habe. Ernestus Ertzbischoff zu Prag / als er noch studierte wurde von Maria seiner Fahrlässigkeit / und Andacht-Hinderlassung gegen ihr mit sichtbärlicher Abwendung deß Gesichts gestrafft ; da er aber den alten Eyfer versprochen / wendete sie solches wider umb gegen ihme. Dergleichen liset man von dem grossen Liebhaber Mariæ Ernesto / von Hermanno Iosepho, und einem Cistercienser Mönchen / der als er in dem Gebett anfangte zu schlaffen / in der Kirchen nemblich / sprache sie mit verweißlichen Worten : O Chri-

Christian / hier ist kein Orth zum schlaffen / sondern zum betten / 2c. *D. Bernard. in deprec. ad B. V. Richard. de laud. B. V. lib. 1. cap. 4. B. Albertus in Bibli. Mariali lib. Genes.*

Thomas de Kempis ein wegen seiner durch den H. Geist ein- vnd angegebnen Schrifften / vnnd heiligen Lebens-Wandel in gantzer Welt fast berühmter Religios / war ein sehr / vnd hochverliebter Diener Mariæ / welche er mit eyferiger Andacht alle Tag ehrte / vnd Liebzeichen von sich gabe; vneracht er noch ein Knab / bey dem studieren. Weilen aber die Jugend Monn- vnd Aprill-artig in ihrem Vornehmen / warde auch die alltägliche Andacht-Ubung vnbeständig / da er ein / zwey / drey / vnd vier Täg disen Marianischen Lieb-Eyfer / ja endlich alle Täg / die gantze Wochen vnderlassen. Dises / als es also ein Zeitlang fort gienge / kam ihme nächtlicher Weil ein Gesicht vor; als stunde er in einem Predig-Orth / allwo ein grosse Anzahl der mit grosser Begierd Zuhörenden stunde / vnd die Himmel-Königin Maria in gröster Glory / vnd Herrlichkeit auch anbey kommete / alle Zuhörende gantz freundlich vmbgehete / mit höchster Lieb-Erzeigung sie vmbfangend / allein den Thomam nicht allein lieblich nicht anschauend / weniger vmbfangend / sondern mit sauren Worten ihne anfahrend / vnd sprechend: wo ist dein ordinari Gebett? wo dein Innbrunst / deine Lieb-Seufftzer / fort / fort mit dir / mein Umbfangen sey ferr von mir / vnd dir! der Jüngling Thomas erschracke / vnd mit Zitteren sahe er sein liebste Mutter / Mariam

riam verschwinden. Wie er aber sich innerlich durchsuchte/ seinen Fehler sahe/ Ach wie Hertz-bereulich/ mit Vergiessung viler Zäher verbesserte er nicht seinen Fehler? Dises ist ein aufferbäuliche/ Mütterliche Lieb-Straff/ wormit dir/ vnnd mir ein Lehr vnder denen Augen stehet/ Mariam täglich zu ehren/ zu lieben/ vnd die angefangne Andacht/ vnd kindlich-schuldige Verehrung nicht/ auff kein Weiß zu vnderlassen/ 2c.

---

22. Puncten.

Maria ist die von der Göttlichen Wunder- vnd Kunst-Hand selbsten auffgerichte/ vnd allen Menschen frey-offenstehende Hülff- vnd Gnaden-Spittal-Apotheck.

DIe in gantzer Catholischen Christenheit allbekandte Litaney/ von dem heiligen Orth Loreto/ Lauretanische genandt/ hat neben anderen Hertz-bewöglichen Lob- vnd Ehren-Titlen disen: Du Heyl der Krancken: Welches Wort allgemein/ nicht einig gewisse Kranckheit bemerckend/ sondern so vill ist/ du Heyl aller Krancken/ vnd aller Kranckheiten/ vnd zwar auff solche verwunderliche Weiß/ daß weder am Leib/ noch an der Seel nichts von einiger Kranckheit/ von einigem Vbel/ von einiger Trüb- vnd Trangseeligkeit/ von einigem Schmertzen/ oder Aengstigkeit

keit zuersinnen / welche nicht in disem Marianischem Gnaden-Spittal kan curirt / vnd ohnfehlbar geheylet werden.

Dessen zur Prob / vnd Zeugnuß stehet/an statt vil anderen / der mit Marianischer Lieb-Milch versüßte Vatter Bernardus / also versprechend: (a) Maria ist allen Alles worden / Weisen/ vnd vnweisen / sie hat sich auff die höchste Lieb eine Schuldnerin gemacht/ allen hat sie die Schoß der Barmhertzigkeit eröffnet / auff daß von ihrer Völle alle empfangten; der Gefangne die Erledigung / der Krancke die Heylung/ der Traurige die Getröstung / der Sünder Verzeyhung / der Gerechte die Begnadung / der Engel Erfreuung / die allerheiligste Dreyfaltigkeit Verehrung; bißhero der alles-versüssende Bernardus.

(a) *D. Bern. Ser. sup. sig. mag.*

Wann wir Mariam/ als eine leiblich-curirende Artztin/ mit Nachforschung/ vnd Nachsuchung/ was genauers zu acht nehmen/ so werden wir mit billiger Verwunderung sehen / wie sie sich eine Sorg- vnd lieb-volle Mutter mit ihren an dem Allerheil. Creutz von Christo anvertrauten / vnd übergebnen Kindern erzeigt hat; Ich will nur weniges für vil/ vnd für alles beybringen.

Maria ist nicht nur der sonderbahr in Todts-Aengsten betrangten Menschen eine fröliche Tröstersin/ vnd Helfferin/ [b] sondern auch ein künstliche Wund-Artztin / welche einem übel-beschädigten Menschen am 16. Hornung seinem durch-löcher-

(b) *Jo. Nadasi anno Cœlest. 15. Febr. &c.*

löcherten Armb/ vnnd andere Wunden mit einer köstlichen Salben geschmirbt/ vnd an der Statt geheylet. Der Heiligen Coleta/ Closter-Jungfrauen/ löset sie ihre Zung; einem eyferigen Priester/ deme die Tyrannische Ketzer die Zung herauß geschnitten/ setzet sie eine neue Zungen ein. Zu alten Oettingen in Bayrn/ macht sie ein Person/ An. 1635. dessen Namen Sophia/ so vier Jahr gantz völlig Verstand- vnd Red-loß war/ gantz widerumb gesund/ vnd gibt Red sambt Verstand/ dem Heiligen Damasceno, vnd einem Hand-losen Pilger zu Serrat/ setzet sie augenblicklich die Hand an.

(c) Die H. Dominica vom Paradeyß genannt/ warde bald in gantzen Leben mit vnheylsamen Krankheiten geängstiget; Maria macht ein Recept für gewisse Artzney/ durch welche sie völlig/ vnnd augenblicklich gesund worden. In dem Spannischen Königreich Granat wurde von denen Mohren A. 1218. ein Frau/ mit Namen Lucia/ gefangen/ welche groß schwanger gienge/ vnnd in Geburts-Schmertzen lage; allein/ weilen alle Hülff/ vnnd Beystand verlohren/ seufftzet sie zu der Mutter aller Erbarmung/ welche auch mit etlichen Englen gleich erschiene/ vnd allen Dienst einer Hebammen verrichtete/ auch Christus selbsten dises mit Freud gebohrne Kind in Priesterlicher Kleydung tauffte. (d) Dem seeligen Joseph/ Præmonstratenser-Ordens/ als er in vnbehutsamen Gang auff den Erdbo-

(c) *Ig. de Nente in Vita.*

(d) *Apud Bagatta to. 2. l. 3. ca. 1. p. 3. nu. 4.*

boden mit dem Gesicht fallete / vnnd zween Zähn außfallte / die er in die Händ nahme ; erschine Maria / begehrt die Zähn / setzet ihme solche in das noch blutige Zahnfleisch so steiff vnd fest / auch ohne allen Schmertzen / daß nicht einiges Zeichen der außgefallnen Zähnen zu ersehen war. *in Vita B. Jos. Præmon.*

Bey Nadaso / vnd forderist bey Bonifacio Bagatta liset man auß vnderschidlichen Lebens- vnd geschicht-Schreibern / daß Maria sehr vil Krumpe gerad / vil Blinde sehend / vil Taube hörend gemacht ; die inficierende Peststucht vilfältig vertriben / die Brüchige geheylet / die Fieber ewig gestellt / Sanct Antoni-Feur (ist ein überauß sehr brennender Schmertzen) gezämet / der Krebs ohne Schnitt / oder Pflaster zur Heylung kommen / im häfftigen Podagra einer Hertzogin von Saphoia Tröstung gebracht / vnnd gedultig zuübertragen freundlich ermahnet ; mit einem Wort nichts ist zuersinnen / an Leiblich- oder Geistlichen Schmertz- vnd Hertzenleyd / welches nicht die wunderbarliche Mutter (ja das Miracul selbsten aller Miracul) geheylet / vnd mit höchst-Mütterlicher Beyhülff auff wunderlich- vnd dem Menschlichem Verstand gantz verborgne Weiß vertriben / rc.

Mit welchem / vnnd durch welches veranlasset das Königreich / Spanischer Monarchi / Sicilien den 29. Mertzen das Fest der Wunderwerck Mariæ / in der Grufft / hochfeyrlich begehet ; [d] welches auch

[d] *Nadasi ubi hic anno Mari.*

auch der vralte Marianische O den deß H. Ertz-Vatters Benedicti am 29. Maij gleichmässig zu begehen pflegt; daß gar recht gesprochen der andächtige = vnnd sonderbar Mariæ = Lieb ergebne Patriarch von Constantinopel/der H. Germanus: (e) alles/alles ist bey dir/in dir/vnd durch dich wunderlich/alles übernatürlich = vnnd andere Kräfften übersteigend: O dreymahl wunderbarliche Mutter! in GOtt Vatter/der dich von Ewigkeit für eine Tochter erwöhlet/vnd einen würdigen Tempel/vnd Wohnung zubereitet; in Gott Sohn/als in dem Hertz deß himmlischen Vatters/der dein wahres Kind/von deinem Fleisch/vnd Blut ein Mensch worden; von dem H. Geist/dessen G'sponß/vnd Braut du mit der Völle aller Gnaden angefüllt/ja überfüllet worden/von welcher Uberfüllung (lauten Bernardi Wort/*ser. 2. de Assumpt. B. V.*) wir alle geniessen/vnnd/wann wir anderst wöllen/vns theilhafftig machen köndten. O vnersteigliches/vnd von einem wandelbaren Menschen vnergründliches Miracul/O Maria! in dessen Betrachtung/vnd vnersteiglichen Hochheit ich mein Feder lege/das Papier weiß lasse/die Dinten bedecke/die Hand/vnnd Armb gegen dir außspanne/vnd die Thränen/als vnverfälschte Lieb = Zeugen meiner Wenigkeit/meiner Schwachheit/meiner Unmöglichkeit/vnd gewisen Sterblichkeit zu dir/neben hertzlichst = auffsteigenden Seufftzern/hinauff schicke/vnd zu dir von disem Jammer = vnnd tieffen Zäher = Thal schreye/

(e) *D. Germannus orat. de Zona B. V.*

schreye / oder vilmehr seufftze / wie mir vorgeschryren / vnnd vorgeseufftzet der liebe Maria-Sohn / seelige Dominicaner-Mönch Albertus der Grosse genannt ; die Formal-Wort seyen folgende:

Protestation-oder Abbittungs-Ruff zu der allerwunderbarlichsten Gnaden-Mutter MARJA / auß Alberto dem Grossen genandt: (a)

O Königin der Barmhertzigkeit / Gnaden- vnd Glory (lauten die Formal-Wort) O Kayserin aller Erschaffung / nimme an dises gering- vnnd schlecht-verfaßte Tractätlein mit angebohrner Gütigkeit / wasche ab die Häßlichkeit aller meiner Sünden / erwerbe mir die Gnad an meinem Ende / vnd führe mich / deinen vnwürdigsten Diener / in die ewige Glory: Damit ich dir / vnnd deinem Sohn / der vnzertheilten Allerheiligsten Dreyfaltigkeit mit völliger / vnd vnzertheilten Liebe dienen / ehren / vnd ewig loben möge.

Deme nicht vngleich beystimmet das Seraphische Lieb-Hertz Bonaventura: [b]

Eja /

(a) *B. Albertus Mag. in bibl. Mar. l. Apo. in fin.*
[b] *D. Bonav. in prolog. ad Speculum B. V.*

Eja / O mein allermildreichiste Frau Maria / dises gar schlechte vnnd geringe Geschenck / welches dir überreichet ein armer Freund / siehe an gütiglich; dann ich mit disem kleinen / vnd schlechten Geschencklein / oder Wercklein / grüsse ich dich / mit gebognen Knien / mit tieff-nidergeneigtem Haupt / mit Hertz / vnd Mund / sprich ich: Gegrüst seyst du Maria / ꝛc. ich setze hinzu: O wunderbarliches Heyl aller Krancken / O Wunder-Werck / aller Wunder-Wercken!

O MARIA / du Gnaden-Spittal /
So all'n allzeit steht offen;
Wir lig'n hier in dem Zäher-Thal /
Und nach dir stets thun hoffen.
O Mutter / sieh an / sieh zu /
Daß wir / Ah! grosse Sünder /
Hier leben ohn Freud / vnd Ruhe /
Vnd seynd doch alle Kinder.
Ach was ist d' Welt? ein Krancken-Hauß /
Worinn man vns thut quälen;
Den führt man ein / den führt man auß /
Es thut halt immer fehlen.
Der Edel / Fürst / der Potentat /
Der Baur / Burger / vnd Soldat /
Was köndtens anders sagen?
Als nur vom Leyd /
Von dem kein'r g'freyt /
Es wird halt s'ewig Klagen.

Es ist kein Mensch in diser Welt /
Der nicht darauff muß leyden ;
Wie hart / Ach! wird ihm nachgestelt /
Biß Zeit kombt zum Abscheyden.
Ach Mutter / Heyl / und Medicin /
Ein jeder dich soll nennen ;
Dann ohn dein Hülff ist alles hin /
Wie 's d' Menschen all bekennen.
O Mutter nimm dich meiner an /
Von Hertzen dir zuschreye ;
Wann ich vor Angst nicht reden kan /
Mich letzter G'fahr befreye.
Leg mich / dein Kind / in d' Mutter-Schoß /
Alldort süß einzuschlaffen ,
Will gern außstehn den letzten Stoß /
Kan 's besser doch nicht schaffen.
Ziech ein / was dein / O Mutter mein /
Das ander bleibt der Erden ;
Mein Hertz / Mein Seel g'hört dir allein /
Wan 's nur dir g'schwind thät werden!

A M E N.

Schul.

Schuldig-mässiger

Anhang/

Einer innbrünstigen Mitleydens-Ubung der Jungfräulichsten Schmertzen-Mutter Maria im Churfürstlichen Hof-Spittal bey St. Elisabethen/ja wohl auch bey allen dergleichen Schmertzen-Bildnussen Mariæ fast nutzlich zugebrauchen.

Vorerinnerung.

DAß die öfftere Verehrung/vnnd eyferige Betrachtung der Schmertzen Mariæ ein hochverdienstliches Tugend-Werck/ja ein kräfftiges Zeichen der ewigen Gnaden-Wahl/braucht weiter kein andere Prob/als die/so bey denen Theologis, vnder denen der Ungarische Jesuit Pater Joannes Nadasi, (a) hin/vnnd wider findig/welche für gewiß halten/daß/wer die Schmertzen liebet/ehret/mitleydentlich betrachtet/so vil seye/als wann er Christi Schmertzen selbsten ehret/vnd betrachtet/bey welchem

(a) *Nadasi tom. Prædest. Sig. 14. cap. 4. num. 36.*

welchem ich einen einigen für alle beybringe / welcher ist der grosse Liebhaber Mariæ D. Laurent. Justinianus, (b) dessen Wort folgenden Schlags lauten: weilen Mariæ Mitleydens-Hertz ein Crystall-heller Spiegel deß Leydens Christi gewesen; als folgt klar / daß alle Schmertzen / Qual / und Torment in selbem Hertz-Spiegel zusehen waren.

[b] *D. Laur. Iustin. lib. ago. chir.*

Der Seraphische Kirchen-Lehrer H. Bonaventura will all Christlich-glaubende Seelen zu Betrachtung / und offtmahligen Verehrung deß allerheiligsten bittern Leydens / unnd Sterbens mit folgendem ansporen / und also zureden / nöthen: keiner (lauten die billich erschröckende Wort) solle sich einen Menschen nennen (bevorab einen Christlich-Catholischen) sonder eine Bestien / und mehr / als eine Bestien / der nicht angekleydet ist (verstehe in stätter Gedächtnuß) mit dem Passion deß HErrn JEsu Christi: welches hergenommen auß der Schuel Pauli / da er die Römer zur Mitleydung bittendlich ermahnet / sprechend: ziehet an den HErrn JEsum Christum: deme der milch süsse Bernardus bewöglich beystimmet. (c)

Gleich-

[c] *Bernardus tract. de vitâ solit.*

Gleichständig därff ich sagen von der mitleydenden Schmertzen-Mutter Maria/ welche nicht äusserlich / oder leiblich / sonder innerlich / in der Seele durch Mitleyden mitgelitten / und auff solche Weiß mehr / als eine Martyrin gewesen/ wie der H. Hieronymus zureden pflegt; gleichständig/ sage ich/ und därff mit oberwähntem H. Bonaventura sagen: (d) der mit Maria einer Königin aller Martyren nicht Mitleyden tragt / der ist mehr ohne Vernunfft / als mit Vernunfft/ mehr ein Unmensch/ als Mensch/ und gleich wie Christo höchst gefällig / mit Mariæ Schmertzen mitschmertzlich zuseyn; also höchstmißfällig die Mitschmertz-Tragung zu underlassen.

(d) *D. Bonavent. p. 1. stim. cap. 7. ad Rom. 13. 14.*

Dannenhero der gecreutzigte Heyland Christus Marco Scotoneto einen frommen Capuciner vom Creutz herab zugesprochen / es seye ihm überauß angenehm/ wann er seiner schmertzhafften Mutter Zäher dem für sich gecreutzigten Erlöser auffopffere; also schreibt Sandæus in floribus Seraph. dergleichen leset man eben an disem Orth von Bartholomæo Cæscnate, welcher in täglichem Gebrauch / das fast bekante Stabat Mater: sonsten aber eines verruchten

Lebens/

Lebens / vnd nicht wereh den Namen: Priester: zutragen. Diser / als er einest das erwähnte Stabat Mater verrichtete / warde er verzuckt / vnd sahe wie er in einem Feur⸗flammenden Fluß lage / vnd empfande hiervon grausambe Schmertzen / auch vermerckte / wie daß ein anderer Priester sein beliebter Freund / aber auch sehr sündlichen Wandels / mit grimmiger Peyn gepeyniget warde. Dem also jämmerlich geängstigstem Bartholomæo kame zu hülff die schmertzhaffte Mutter Maria / raichet ihme ihr Mütterliche Gnaden⸗Hand / mit Vermelden / daß er sich Christo darstelle / welches er auch alsobald gethan / vnd sihe / da er also nicht ohne Schröcken stande / vnd mit scharpfem Verweiß von Christo angekommen warde / wird er von der Schmertzen⸗Mutter ermahnt / sich mit Fueßfallender Bitt vor dem Richter Christo nider zuwerffen / aber er müste ohne Gnad abtretten. Was geschicht? die schmertzlichste Mutter nimbt solchen / führet ihne zu Christo / vnd erhaltet ihme Gnad / vnd Nachlaß der begangnen Laster / doch mit außtrucklichem Vorbehalt / daß er eyferig darüber biesse / vnd ernsthafft sein schlimmes Leben verändere.

Bartholomæus kombt zu sich selbsten / vnd

siehe /

siehe / da bringt man ein Todt-Schreiben / in welchem der Todt seines guten Freunds / vnnd Laster-vollen Priesters ankündet warde / dene er vorhero durch die Verzuckung im feyrigen Fluß herumb wallend gesehen / vnnd eben in disem Augenblick durch ein Bley-Kugel todt geschossen worden. Bartholomæus bekehrt sich / verändert sein sündiges Leben in ein strenges Buß-Leben / schliesset in ein grobe Capuciner-Kutten / vnd schliesset sein Leben in grosser Heyligkeit / vnnd heiligen Buß-Wandel 1592. ꝛc. Ist also wahr / vnd vor Augen / was der Weiß- vnd Maria-liebende Idiota gesprochen: der Mariam gefunden / findet alles / *in prolog. de contemp. B. V.* nicht weniger Albertus Mariam: einen Versöhnungs-Altar: zubenambsen pflegt / auff welchem alle Verbrechen geschenckt / vnnd der Verbrecher mit GOTT versöhnet kan werden.

***

Folgt

Folgt ein absonderliche Mitleyd-Tragung gegen der allerschmertzlichsten Mutter MARIA / 2c.

1. Zu denen Hertz-einnehmblichen Augen: Deine Augen seynd wie Tauben-Augen. *Cant. 4. 1.*

O Wie recht / vnd eigentlich wirst du / O Jungfräulichste Schmertzen-Mutter / verglichen einer Tauben / warumb? der Heilige Geist / mit der Salomonischen Feder / schreibt solches / bezeugt solches; dann / gleich wie die Tauben sieben natürliche Tugenden / also Du / O geistliche Tauben / Maria / sieben Wunder-gütige Gaaben / vnd Tugenden / nemblich: Die Einfältigkeit / die Vnschuld / die Gütigkeit / die Reinigkeit / die Miltleydenheit / die Vorsichtigkeit / vnd Einsamkeit. Einfältig / vnd vnschuldig in allen Wercken / gütig / vnd barmhertzig ohne Gall / ein milde Mutter gegen allen Menschen / rein von aller auch wenigsten Vnsauberkeit einiger läßlichen Sünd / Mittleydens-voll gegen nicht nur deinem Sohn / sondern auch gegen allen Menschen / vorsichtig wegen deß höllischen Raub-Vogels / damit er vns nicht in seine Klauen bringe / vnd darvon führe. O gütige / O milde / O reine Taube MARIA!

Deine Augen / Ach wie seynd sie ihres Glantzes / vnd durchtringenden Scheines verduncklet!

Wo

Wo ist die Schönheit / die schöne Bewöglichkeit / die bewögliche / vnd zu aller Reinigkeit anreitzende Krafft deiner Augen? Ach die mit Blut-vermengte Thränen geben klaren Beweiß / was innwendig im Hertzen für ein Schmertzen-Brand liegen müsse / der solches Wasser außbrenne / vnd im Crystall-reinen Glaß der Augen für-vnd aufstelle / O Maria / Ach ich / ich habe solches alles angerichtet / ich habe deine über Sonn-vnnd Stern-klare-vnd Hertz-durchtringende Augen mit meinen Sünden mir selbsten verdecket / vnd dero einscheinende Gnaden-Strahlen verhindert! O Maria / Königin aller Schmertzen / Königin aller Betrübten! Ach wende zu mir deine Mütterliche Schmertzen-Augen / theile mir barmhertziglich mit ein einiges Tröpflein / auff daß ich meine durch die Sünd bemacklete Augen frische / reinige / schärpffe / anzusehen / vnnd durch mein gantzes Leben täglich zu betrachten / vnd zu verehren deine / vnnd deines Sohns schmertzlichste Augen / vnd endlich dise in glückseeliger Ewigkeit / vnd ewigen Klarheit geniesse Amen.

WEr kan dich doch anschaugen
Mutter aller Traurigkeit?
Nichts ist in deinen Augen /
Als lauter Schmertz / vnd Leyd.
Die Augen / so vor wie die Sonn
All Hertzen tieff durchtrangen /
Seynd nun jetzund ein tunckler Mon /
All Schein ist vndergangen.

Die Augen geb'n groß Trauren-Zeich /
Wie hitzig thuns nicht brennen?
D'rein g'schehn ist ein grober Streich /
Ein jeder muß bekennen.
Diß alles hat die Sünd gethan /
Was kan man anders finden?
Wir Sünder trag'n den G'sund darvon /
D'Mutter thut d'Schmertz empfinden.
Maria / wann wir müssen
Fürs streng / vnd letzt Gericht /
Mach / daß wir vor recht büssen /
Zeig dort dein Gnaden-G'sicht! Amen.

Innmüthiger Seufftzer-Rueff zu denen Augen Mariæ.

GAr recht / wahr / vnnd verdienstlich hat jener sonderbahr-Mariæ affectionirter Carmelit geschriben / da er die Hertz-einnehmbliche Augen einer Magnetischen Tugend vergleichet / welche durch wunderbare Krafft die Hertzen an sich ziehet / nicht nur aber die himmlische Innwohner / sondern der Innwohner höchsten König selbsten; sollest nun seyn / wie du dann bist / ein ziehender Magnet / ich aber bin ein hartes / vnd kaltes Eysen / hart in vnordentlichen Fleisch- vnd Welt-Begierden / kalt in der Liebe gegen dir / vnd deinem Sohn /

O Maria

O Maria ziehe mich / reisse mich / binde mich an dich / O Hertz-Magnet / dann / gleichwie dein Sohn / dein / vnnd mein JESUS / mit mildreicher Vatter-Stim trostreich gesprochen: Wann ich erhöhet werde / so will ich alles (nichts / nichts / außgenommen) an mich ziehen: Also / du mein süsser Hertz-Magnet MARJA / mit deinen Augen mich ziehe / vnd an dich / wie der Magnet das Eisen / heffte. Aber / aber / O Maria / ich bin ein Sünder / vnd ein sehr grosser? Was ist ein Sünder? dem Eysen nicht vngleich / dann / gleichwie ein Eysen von Natur schwer / vnnd sich selbsten mit seiner Schwere fället / vnd versencket; also ein Sünder mit seiner Schwere sich in das flammende Höllen-Meer verfället / vnd in Abgrund versencket. Deine Augen seynd Augen / wie die Tauben-Augen / barmhertzig / mildreich / gütig / ohne Gall / O Maria wende zu mir dise deine Magnet-Augen / ziehe / reinige selbe / wasche sie ab mit deiner Junfräulichsten Reinigkeit / mit deinen hertzlichsten Mitleydens-Thränen / vnd richte sie zu / daß sie dich am letzten Gerichts-Tag / als eine süsse Trost-

Mutter ansehen / vnd in der Freudenreichen Ewigkeit ewig geniessen mögen / Amen.

2. Zu denen Hertz-erweichenden Mittleydens-Zähern.

Deß Nachts weynet sie ohne Auffhören / vnnd ihre Thränen lauffen ihr über die Wangen. Thr. 1. 2.

Vnd bald hernach:

Meine Augen haben von Weynen abgenommen. Thre. 2. 11.

WAnn auff der gantzen Welt ein Sach durch- vnd eintringlich / vnd zu deß Menschen Hertzen schneller lauffet / so ist es bey denen Zäheren / daß gar recht von denen Thränen kan / vnd solt gesagt werden / was die Göttliche Braut gesprochen: Cant. 4. 9. Mein Hertz hast du mir verwundt / ja / nach Außlegung der 70. Dollmetschen: Mein Hertz hast du mir fortgenommen: Warumb ein so grosse Krafft / vnd durchtringender Gewalt mit denen Zähern? recht werden von denen Gelehrten die Thränen genant: Ein Blut deß Hertzens; Dann gleich wie das Blut ein vnverfälschter Zeug der Verwundung / also die Zäher ein wahrhaffte Bewährnuß deß mit Trauren verwundten Hertzens.

Ach Maria! du Jungfräulichste / züchtigste / vnd zu dem Weynen nicht so leicht / wie andere Matronen / geneigte Mutter JEsu! mein / wer ist

ist / wer kan seyn eines so Marmor- vnnd Diamants-artigen Hertzens / der dich anblicket / deine über die allerschönst- vnd holdseeligste Wangen häuffig-abfliessende Zäher (vorab weil sie / wie etliche sprechen / mit Blut vermengt waren) beschauet / wer kan seyn einer so verkehrten / vnnd verhärteten Natur / der nicht mit weynet? hat David in seinem Trauren auffgeschryen: HErr / hilff mir / warumb mein so mächtiger König? die Wasser der mitleydenden Thränen seyen hinein biß zu meiner Seele eingetrungen: O grosser Gewalt / vnd gewaltiger Eingriff der Jungfräulichst-Mütterlichen Zäher Mariæ! O grosser Gewalt der Thränen / vorab Mariæ!

Hat der guldene Lehrer Chrysostomus [a] sich über die Thränen seines Pauli, dene er so innigliche / vnd inbrünstig ehrte / vnd liebte / folgendes Mittleyden ergehn lassen / sprechend: Was vor einen Bronnen wilst / oder kanst du vergleichen mit denen Zähern Pauli? solls der jene seyn / welcher ist im Paradeyß / vnnd befeuchtet die gantze Erden? Aber du fehlest / es ist keine Gleichnuß: vnderschiedliche todte Bildnussen haben vnderschiedlich geweynet; Als da ist die Bildnuß Mariæ zu Claramont in Polen / in Hispanien / in Teutschland etlicher Orthen / in Vngarn / in Welschland / Sicilien / Dalmatien / vnd mehrer Orthen / welche die Menschen / so auch eines harten Hertzens gewesen / zu gleichmässige Zäher-Vergiessung bewögt / wenn solle nicht

(a) *D. Chrysost. hom. 12. in ep. ad Col.*

Mariæ noch lebendig bewögt haben? Hat ihr blosser Anblick / die wunderthätige Zäher / an einem todten / und etwann an einer Maur vorgemahlten Bildnuß so viel / also zu reden / Pfeil in das Hertz geschossen / so vil Thränen geflossen! Ach was solle nicht die lebendige Mutter GOttes durch ihre so Crystall-hell, mit Rubin-Farb vermengten Zähern gewürcket haben?

Der Heil. Dionysius (b) von Areopagit / beschreibt mit Umbständen / wie Maria gewesen / und mit äusserlicher Leibs-Bewöglichkeit alle Hertzen / als ein zu sich ziehender Hertz-Magnet außgesehen habe / vermeldend mit folgenden Formal-Worten: Mein Hertz warde entkräfftet / und geschwächt / nicht weniger auch mein Geist gantz undertruckt ob der Majestät solcher Glory / und Herzlichkeit: Jetzt lasse ich jeden frey schliessen / was nicht die Thränen bey Maria für Hertz-erweichende, und gleiche Zäher-suchende Würckung gehabt haben?

O Schmertzen-Frau wann ich ansieh
Die Thränen deiner Wangen /
Mein Hertz leydt so vil harte Stich /
So vil der Tropffen hangen.
Wer hat sie doch dir presset auß
O Mutter aller Schmertzen?
Ich weiß / wer Ursach dises Strauß /
Ich kans nicht gnug behertzen.

Ach!

(b) *Dionys. cit. apud Carthag. hom. de arc. B. V. l. 2. hom. 5.*

Ach! ich bin Vrsach / ich allein
Mit meinen schweren Sünden /
Die in dein Hertz getrucket ein
So vil / vnd harts empfinden.
Rund ich bekenn mein Missethat /
Laß Mutter dich versöhnen!
Die Sünd so dises Leyd gmacht hat /
Will ich bezahln mit Thränen!

Schuldigste Danck-Erstattung der so häuffig- vnd häfftig vergossnen Zäher Mariæ.

WAnn ich dich O werthiste Schmertzen-Mutter Maria anschaue / vnd deine von innerstem Hertzen-Grund herfüro tröpflende Thränen betrachte / finde ich mit etlichen Maria-Dienern / daß du einem Bronnenquell gantz ähnlich seyest / vnnd deine Augen mit denen so schmertzlich- vnnd hertzlich-fliessenden Zähern alle Christliche Hertzen befeuchten sollen; auff welches neben dem seeligen Alberto Richardus geredt / (a) da er die von Sünden außgedörrte Hertzen mit dem Marianischen Bronn-Wasser (ich sage der Mitleydens-Thränen) zubefeuchten / vnd zur Fruchtbringung auffrichtiger Pœ-

(c) *Richardus à S. Laurent. & laud. B. V. lib. 1.*

Pænitentz / vnnd Buß zuerwaichen lehret. Ach allerkräfftigste- vnd Hertz-eintringliche Schmertzen-Zäher Mariæ! O köstlicher Balsam-Baum Maria / welcher mit denen Passions-Instrumenten gerützet so theuren Thränen-Balsam zu Stärckung aller schwachen Christen-Hertzen fliessen lassen!

O wie warhafft hat gesprochen der andächtige Carthäuser Joannes Lanspergius, homil. 48. de Passſ. Dom. daß du in dem Mitleyden deines schmertzenreichs / deines Sohns JEsus / eine Mitwürckerin vnserer Erlösung gewesen / gleichwie in der Menschwerdung / damit er / dein Sohn vns vorsehete / vnd verordnete eine Mutter der Barmhertzigkeit. JEsus gabe alles sein Blut / als den giltigen / vnnd allein genugsamben Werth zu vnserer Erlösung / du / O Maria / setzeste auch hinzu das Blut deß Hertzens / das weisse Blut nemblich deß Hertzens / die Zäher. O Maria seyen deine Zäher ein Gold- vnd Hertzstärckendes Wasser / ach Maria schicke mir ein einiges Tröpflein in meiner letzten Schwachheit / stärcke mein Hertz / daß / wann ich in dem Todten-Schlaff einschlaffe / mit der Göttlich-ver-

lieb-

liebten- vnd betrübten Braut wo nicht sagen/ doch gedencken / vnnd seufftzen köndte: ich schlaffe / ich stirbe / aber mein Hertz lebet: ich stirbe / daß ich anfange das rechte / vnnd vnabsterbliche Leben / Amen.

3. Mitleydentlicher Seufftzer-Spruch zu dem schmertzlichsten Gehör Mariæ.

Nider bin ich gesuncken / da ichs gehört / bin erschrocken / daß ichs gesehen habe. Isaiæ 21. 3.

DAs Gehör ist in einem organizierten Leib ein schöne / vnd herzliche / ja nothwendige Perfection, vnd Vollkommenheit/vnd kan das Gehör nicht vngereimbt ein Postilion genennt werden / welche in aller Eyl bey dem Großherzn deß Menschlichen Leibs/bey dem Hertzen an- vnnd einkommet. Wie gehet es dann mit dem Gehör vnser zartisten Schmertzen- Mutter Maria? ach wie wolt / vnd solt es gehen! O hart über hart / über allen Grausen grausamber! höret / was der von Königlichem Stammen herstammende Prophet / vnd nächster Bluts- Verwandte deß Königs Manasse Isaias von dem Schmertzen- Sohn Mariæ gesagt/vnd gleichständig von der Schmertzen- Mutter zusagen ist: von der Fußsohlen an biß zum Haubtschedel ist nichts an ihm gesund: also das Mitleyden Mariæ auß dem Leyden ihres JEsus sprechen kan: am gantzen Leib ist nichts an ihr

gesund:

gesund: dann / wie bey der H. Birgitten zulesen / [a] alles / was der Sohn gelitten / hat die Mutter mit gelitten / vnd benanntlich zu vnserm Intent, haben die Hämerstraich / mit denen die zart-Jungfräulichste Händ / vnnd Füß angenaglet worden / in denen Ohren getöhnet / vnd von dar in dem Thal deß Hertzens einen solchen lauten Widerthon gemacht / daß sie von denen Schlägen nidergeschlagen vnd gleichsamb todt in tödtliche Ohnmacht gelegt worden: was aber / fahrt fort Birgitta, die traurig- vnd schon halb todte Stimm in der letzten Todten-Angst ihres Sohns: mein GOtt / mein GOtt / warumb hast du mich verlassen: *Matth. cap. 27. 46.* in denen Ohren für ein / also zusagen / Donnerstraich der mitleydenden Mutter gewesen / vnd alsdann erst im Hertzen eingeschlagen / ist auß dem klar beweißlich / daß ihr Hertz gantz ersteckt / vnd kein einige Gliedmassung mehr bewöglich ware; ja nach Außsag deß H. Anselmi, Maria gar gewiß gestorben wäre / wann nicht die Stärcke deß H. Geistes sie gestärcket hätte.

[a] *Birg. in ser. Angel. cap. 18. Cit. à Bernardino Senen. ser. 2. de nom. Mar. art. 2. cap. 4.*

Uber welches billich jene Wort deß / g'mäß seines Namens / hohen Propheten Ieremiæ Klag-Wort anhero zubringen / also lautend: *Ier. 1. 2.* O ihr alle / die ihr auff dem Weeg (dises zeitlichen Lebens) vorüber gehet / mercket / vnd sehet / ob irgend ein Schmertzen seye / wie Mariæ Mitleydens-Schmertz?

O Jung-

O Jungfrau ewig außerkohrn /
Ach was Torment in deinen Ohr'n /
Hast du dort müssen leyden ?
All Schläg / Schmach / Spott / vnd hart Stöß /
Machten dir im Hertz Getöß /
Die Seel thätens durchschneyden.
Ach was ward da nicht für ein Knall /
Da s'grimmig G'schrey in Ohr'n erschall /
Als man vo'm Creutz thät schreyen ;
All's schryr ins g'mein zusammen :
A'ns Creutz ist er z'verdammen /
Niemand kan ihn befreyen !
Ach was vor grausamb Schmertz /
War nicht schnell in dein'm Hertz /
In d'Ohren hinein g'fallen ?
Da dir der laute Hammer-Klang /
Dein Hertz / vnd Seel mitten durchgang /
In Todts-Ohnmacht thät wallen.
Durch dise tödtlich Schmertz / vnd Peyn /
O Mutter doch gedencke mein /
Da meine Ohren hören müssen
Am letzten Tag / vnd letzten G'richt
Dein Sohn / wann er das Vrtheil spricht
Ein Mutter-Blick laß schiessen.
Gibst du auff mich ein Gnaden-Blick /
O das wird seyn mein gröstes Glück /
Da alles fangt an blitzen ;
Wann Berg' vnd Thal zusammen falt
Dein Sohn Christus kombt mit Gewalt /
O Mutter thue mich b'schützen !

Mitleydentliches Seufftzer-Gebett zu dem Gehör Mariæ.

WAnn ich dein Gehör / O Insel aller Schmertzen / Maria zu Gemüth führe / so kan ich mich nicht genug verwundern / daß du deine Ohren / nicht anderst / als zwey Porten im gantzen allerheiligsten Passion deines Kinds allzeit offen gelassen / und dises wider natürlichen Antrib / daß man auff so gar grimmiges Knallen / und Schnallen die Ohren zubedecken genaturet / ja in allen dem Gehör fast zu widerkommenden Zufällen solches übet; wie von Natur der gifftige Aspis / laut Königlichen Psalmistens; Ps. 57. 5. seine Ohren verstopffet auff die Stimm deß Beschwörers / und Zauberers! Ach Maria was waren nicht das für Tonner ins tieffe Hertz / ja in dein Seel einschlagende Keyl / der von fern erhaltenden Schlägen / Stössen / Spott- und Schmach-Geschrey der wütenden Juden-Hunden? warumb bedeckest nicht deine Ohren / disen Grausen / und Torment / von deinen Ohren abzuwenden / und also deinen ohne das vorhero schon mit Schmertzen überladnem Hertzen zu verschonen / ach warumb / warumb? wilst du dich

dich dann / fragt mitschmertzlich der Seraphische Vatter Bonaventura selbsten für vns / [d] als ein Opfer mit deinen Mitleydens-Schmertzen auffopffern / vnd schlachten? ja / es muß / vnnd kan anderst nicht seyn; dann wie kundt es doch geschehen / daß ich so grimmige Marter / vnnd Peyn hören solle / von meinem eignen / vnschuldigen / vnd reinigsten Kind / von meinem Fleisch / vnd Blut / dene ich gewiß weiß / daß er der wahre Sohn GOttes / vnd Hertz deß Himmlischen Vatters seye / vnd solte nicht mit ihme leyden / nicht zwar im Leib - sondern in der Seele? ach schmertzhafftiste Mutter! ach wie wird mir armen Sünder ergehn / wann meine Ohren anhören müssen den erschröcklichen Blut- vnnd Donnerstraich deß letzten Gerichts / ob welchem auch die ihrer ewigen Seeligkeit versicherte Seelen erstummen / vnd ertatteren? O Maria / gedencke deines Grimmens / vnd Tortur / die deine Mütterliche Ohren in dem Leyden deines vnschuldigsten Sohns mitleydentlich außgestanden / bedecke meine Ohren / vnd verstopffe sie mit dem Jungfrau-Wax deiner Mütterlichen Prote-

(d) *D. Bonav. in stim. am. p. 1. cap. 3. Cant. 7. 11.*

Protection, vnd Beystands/ vnd lasse hören dein über alles süsses süssere Trost- vnd Freuden-Stimm/ lasse sie klingen in meinen Ohren/ vnd sprich: komme mein Geliebter/ komme/ wir wollen gehen in das Feld/ wo ewig alles grünet/ alles bleibet/ rc.

4. Anmüthige Mittleydens-Erwockung zu dem traurigsten Angesicht Mariæ.

Der Tochter Syon ist alle Zierde vergangen: Wie ist das Gold verduncklet/ vnd die allerschönste Farb verändert? *Thre. c. 1, v. 6. & Thr. 4. 1.*

SO groß/ schön/ theuer/ schätzbar/ vnd edel ein Sach an ihme selbsten ist; so groß/ vnd schmertzlich ist dessen Verlust/ vnd Gerathung. Das Angesicht Mariæ was/ vnnd wie war es? In Evangelischer Schrifft-Verfassung ist gantz/ vnnd gar nichts hiervon/ die Vrsach kan seyn diser Verschwiegenheit; daß dergleichen Leibs-Schönheit/ vnd Magnet-artigen Beweglichkeit mehr der Betrachtung/ als der Schrifft zu übereignen/ vnd ist leicht zu wissen/ schreibt die Marianische Lieb-Feder Alberti (a) daß/ weilen der Sohn/ JESVS/ ein Wunder- vnnd Maisterstuck aller natürlichen Leibs-Schönheit/ der Menschen-Kinder/ daß auch Maria/ die Mut-

(a) *Alb. Mag. Bibl. Mar. l. Cant. n. 2.*

Mutter / in ihrer Leibs-Schönheit über alle Menschen Schönheit gewesen seye / vnnd die so hoch prædicirte Schönheit der Matronen / alten Testaments / in Vergleichung gar nichts gelten; als da ware die Sara / Rebecca / Rachel / die drey Töchter Jobs / Noemi / Abisag / Abigail / Bersabee / Susanna / Judith / Ester / ja alles Frauen-Zimmers der gantzen Welt Schönheit / in Gleichmachung Mariæ Schönheit / nichts anders / als eine todte Bildnuß gegen einem lebendigen; höret einen an statt aller / der ein Augen-Zeug über die Schönheit Mariæ ist / Dionysius von Areopagit / der alles kurtz schreibt: (b) Ich bekenns / wann nicht / O GOTT / dein Göttliche Lehr mich vnderwisen hätte / so wäre Maria mir ein wahrer GOtt vorkommen / dann es kundte kein grössere Glori der Seeligen gesehen werden / als die Glückseeligkeit / welche ich jetzt vnglückhaffter nicht mehr habe / vor aber der allerglückseeligste genossen habe: Verstehe in würcklicher Anseh- vnd Geniessung der Schönheit Mariæ.

Ist deine vnvergleichliche Schönheit / O Schönste auß allen Schönen Menschen / also gewesen / also eintringlich / also zum Göttlichen Dingen beweglich / Ach wie bewöglich / wie hertz-durchtringlich sollte nicht dein Angesicht gewesen seyn / da du auß mittleydentlicher Liebe gantz verändert / vnd gleichsam zu einem lebendigen Todten worden bist? billich mit dem in seiner Prophecenung

hoch

(b) *Dionys. Areop. apud Carthag. hom. de arcanis B. V. l. 2. homil. 5.*

hoch-erhebten Propheten Jeremia auffzuschreyen: Mit wem soll ich dich vergleichen? oder wem soll ich dich ähnlich achten / du Tochter Jerusalem? *Jere. Thre. 2. 13. ibi Thr. 1. 20.*

Ach siehe / O HErr / O himmlischer Vatter / seufftzet auff Maria / siehe / ich bin geängstiget / das Innerste meines Leibs ist erschüttert: Mein Hertz hat sich in mir umbgewendet / dann ich bin mit Bitterkeit erfüllet: Draussen würget das Schwerdt / und daheimb ist der Todt eben wohl. Ach Maria / ich glaub alles / und mehres! siehe ich dich an / dein Angesicht / gehe ich mittleydent zu deinem Hertzen / so ersiehe ich mit deinem Serapischen Sohn Bonaventura (c) kein Hertz / sondern ein lautere Myrrhen / lauter Wermuth / lauter Gall. Suche ich ein Mutter GOttes / so finde ich nichts / als Spaichel / Gaissel / Wunden / in welchen du ligest / nichts als Creutz / an deme du hangest! bißhero das Seraphische Maria-Hertz Bonaventura.

Ach wie ist das für ein wunderbarliche Veränderung deß frölich- und fromm-machenden Angesichts Mariæ! Wo die Hertz-durchtringende Bewöglichkeit / unnd bewögliche Anreitzung zur keuschen Liebe?

O Maria du Menschen-Trost /
Wie vil / und schmertzlichs hat nicht kost
Dein Mütterlichs Mittleyden?

Dein's

(d) *D. Bonav. stim. amor. p. 1. c. 3.*

Dein's Angsichts Glantz
Verlohrn ist gantz
All's Schöns hat müssen scheyden.
Wo ist der Aug'n durchtringend Schein /
Der alle Hertzen nahme ein /
Wo d'rothe Lefftz / und Wangen?
Als ist von dar /
Was Schönes war /
Verschwunden und vergangen.
Sag an / sag an / O liebster Christ
An disem all'm wer Ursach ist /
Deß Weynens und deß Klagen?
Ach! Ach! ich find
Daß uns're Sünd
G'macht hab'n all Schmertz / und Plagen.

Innbrünstiges Seufftzer-Gebett zu dem Hertz-schmertzlichen Angesicht Mariæ.

O Allerschönste Schönheit / aller Schönheiten / O Gebährerin GOttes / du bist allem / was schön ist / die höchste Zierde! wer wird können deine Schönheit mit Gedancken fassen? du bist die Schönste über alle in der Heiligkeit / die Schönste in der Leibs-Schönheit / die Schönste über alle Englische Geister in der Vollkommenheit! Aber / O Allerschönste / Ach was be-

tracht ich / was siehe ich / was höre ich? Wann ich dich in deinem Mittleyden deines Hertz-allerliebsten Sohns Leyden betrachte / wann ich ansiehe / wann ich dich höre / O da siehe ich ein gantz veränderte Schönheit / kein Schöne / sondern erbleichte Mariam; Sag her / O Wunder-mittleydende Birgitta? die Wort lauten also: (a) Als Maria / die grausame Cron / vnd in selber die Verspottung / das gantz allerschönste Gesicht mit häuffigem Blut gantz roth / vnnd hochgeschwollen gesehen / hatte sie sich gantz erblaicht / vnnd todtfärbig erzeigt / die Blaiche deß Todts / sagt auch Bernardus (b) hat ihr Angesicht gantz verstellet: Ach über-Englische Schönheit der gantz schönen Maria!

(a) *Ser. Angl. ca. 18.*
(b) *D. Bernardus de lament. B. V.*

Nun dann / O allerschönste Schönheit über alles / was schön! zeige mir / O Spiegel der nach GOtt schönsten Schönheit / O Maria! zeige mir / seuffze ich mit Alberto, (c) hier auff der Erden dein Angesicht der Demuth / dich eine Magd deß HErrns bekennend:

(c) *B. Albert. Mag. in Bibl. Ma. l. cant. num. 6. & 7.*

kennend: Zeige mir dein entfärbt- und tödtlich-erbleichtes Angesicht in dem Mittleyden deines leydenden Sohns JEsu: Zeige mir endlich / wann ich von dem Todt erblaiche / dein allerschönstes / höchst-glorreiches Angesicht / wie es in der Sig-reichen Himmelfahrt gesehen worden / damit ich in deinem Angesicht mich ewig erfreuen / dich / und deinen Sohn mit unveränderlichen schönen Lieb lieben / loben / und preysen möge / Amen / rc.

5. Ein kindlicher Mitleydens-Rueff / und Andacht-Erwöckung aller Schmertzen-Glieder Mariæ.

DAß dein / und mein allerbitterst- und mit Bitterkeit über- unnd durchfüllter JEsus von der Fuß-Sohlen an biß über das Haupt ein lautere Wunden / und Beulen gewesen / das ist nun wahr / und gewiß; wie solches die allerjungfräulichste Schmertzen-Mutter mit Augen leyder sehen müssen / da er von dem Creutz herab genommen / und ihr in die Mütterliche Schoß gelegt worden; über welches der GOtt- und Mitleydens-volle Carthäuser Ludolphus dise Wort ergehen lassen: [a] die Schmertzen Mariæ könten nicht erzehlt / oder beschriben / ja nicht eingebildet werden / und dises darumb / wie vil andächtig- und

[a] *Ludolphus in vit. Christ. p. 2. cap. 65.*

vnd mitleydtragende Lehrer mit Bernardo schreiben / weilen ihr schmertzliches Mitleyden mehr in der Seel / als in dem Leib gewesen / vnd also nicht zuergründen ; wir bleiben bey denen Schmertzen aller Gliedmassungen Mariæ / vnnd sagen / daß Maria / weilen ihr Sohn im Leyden / am gantzen Leib verwundet / vnd gemartert worden / sie auch durch Schmertz-Mütterliches Mitleyden auch mit verwundet / vnd mit gemartert worden; fürnemblich aber / weilen sie in ihrem Mütterlichen Lieb-Hertzen / als in dem Lebens-Castell solche Qual / vnd Schmertzen gehabt / daß / wann sie in alle vernünfftige Creaturen wären außgetheilt worden / alle mit solcher Außtheilung todt darnider fallen müsten ; also schreibet der mitleydende Sohn Bernardinus. [b]

(b) *Bernardinus Sen. to. 3. ser. 45. par. 2.*

Auß welchem klar folget / daß / weilen deß Menschen Hertz ein Bronnquell deß Lebens / aller Lebens-Geister / vnd Gliedmassungen ; daß / sprich ich / gleichwie der Mensch alle Kräffte vnd Stärcke von dem Hertzen bekombt / also bekombt er alle Schwachheit ; in dem Hertzen Mariæ aber war die gröste / vnd tödtliche Schwachheit ; vnnd also folglich auch in allen Gliedern / im gantzen Leib die gröste Schwachheit / vnd Krafftlosigkeit gewesen: hærebant sub corde sagittæ, dann / so vil in aller Marter / in allen Gliedern JEsus gelitten / so vil hertzdurchtringende Pfeil hangten in dem Hertzen Mariæ / O vnerhörte / vnd von einem sterblichen Menschen vnergründliche Schmertzen der Mutter JESU!

O

O MARJA

Ach wer hat doch die Pfeil gemacht /
Die dein Hertz so hart troffen ?
Durch die all Krafft / vnd Glieder-Macht /
In Schmertzen ist ersoffen.
Wer nun dein Hertz durchauß besicht /
Kan nichts / als Pfeil dort finden ;
Diß alles wegen meiner g'schicht /
Der all Pfeil g'macht mit Sünden.
Ach schieß O Mutter mit ei'm Pfeil /
Thues Hertz mit Schmertz beladen /
Weiß wohl / daß er mir bringe Heyl /
Vil Nutz / vnd wohl kei'n Schaden.

Widerholte hertzliche Mitleyd-Tragung der schmertzlichsten Mutter Mariæ.

WEr deß gantzen Jammers / Elend / vnd über-tyrannischen Blutbads deß allerschmertzlichsten Passions deß gecreutzigsten Heylands einige Ursach / daß hat jeder Christen-Mensch in eigner Wissenschafft / nemblich vnsere Sünden. Wer aber der grossen Schmertzen / vnd schmertzlichsiens Mitleydens Mariæ die nächste / vnnd gröste Ursach / fallet mir in die Red / vnd Feder ein Seraphisches Maria-Kind / Bernardinus, (a) dessen Wort also lauten: die Ursach der Bitterkeit / vnd Schmertzen Mariæ ware jenes / welches sie gesehen (ich setze bey: auch gehört) in ihrem Sohn; sie aber hat gesehen / wie er im gantzen Leib erschröcklich verwundet / zerfetzet / zerraufft / verspyen / verlachet / ver-

(a) *Bernardinus Sen. ser. 2. de nom. Ma. ar. 3. c. 1. in Revel. l. 1. c. 35. Thren. 3. 15.*

verspottet/mit Gall/ und Essig geträncket / todt mit einer Lantzen durchstochen; ergò, folgt klar/ daß alles dises ihre Schmertzen waren/mit einem Wort/ der in seinem Allerjungfräulichsten Leib gäntzlich verwundte JEsus ware Ursach / daß Maria im gantzen Jungfräulichen Mutter-Leib / durch Mitleyden/mit verwundet worden; höret Mariam selbsten / was sie ihrer lieben Tochter Brigittæ mündlich/geoffenbaret: ich sage dir / Brigitta, für gewiß/ daß meines Sohns Schmertzen meine Schmertzen waren/ weilen sein Hertz mein Hertz war: also gar recht/und warhafft der mitleydende Prophet Ieremias hierüber gesprochen: er hat mich mit Bitterkeit erfüllet (eingefüllet/angefüllet/ überfüllet) und mit Wermuth geträncket: ach hart durchtringender Wermuth / der außdem Hertzen ein Wermuth-Glaß gemacht !

Wann ich hab acht /
Und wohl betracht /
Wieg'wesen sey dei'm Hertzen ;
Bild ich mir ein /
Nichts anders z'seyn /
Als war es todt vor Schmertzen.
Nun d'Schmertz seynd z'vil /
Sieh / sieh / ich will
Die tödtlich Schmertz/und Plagen/
Zu aller Zeit /
Schon stehn bereit /
Gantz freudig mit zutragen.
Soll leben ich /
Laß Mutter mich

Dein

Dein Kind die Schmertzen erben;
Hab ich die Schmertz /
Tröst ich mein Hertz /
Ich werde nicht verderben.
In deine Händ
Geb ich mein End /
Damit ich deinen Namen /
Nach diser Zeit /
In Ewigkeit /
Köndt frölich preysen / Amen.

7. Hertzen-müthiger Seufftzer zu dem Schmertz- vnnd Mittleydens-vollem Hertz Mariæ.

VNderschidliche / vnd billich-lobwerthiste Fest-Begängnussen werden in der gantzen Christlich-Catholischen Welt gehalten / von der höchst-gebenedeyten / allerjungfräulichsten Mutter GOttes Maria; vnder andern nicht vnlängst in vnseren teutschen Ländern mit Bettung deß Brevirs das Fest der siben Schmertzen eingeführt worden. Nun so ist mir dermahl vnbewust (zwar nicht zweiffle / dises werde an einem Orth sonderbare Andacht haben) wo dises mein mitleydiges Schmertzen-Hertz Mariæ ein absonderliche Solemnitæt haben möge / wollen wir solches Schmertzen-Hertz nach vnseren Kräfften / vnd Vermögen mitleydentlich behertzen / vnd betrachten / daß es seye nicht anderst / als ein kleine / vnd enge / mit dem bittern Meer-Wasser der bittersten Trübseeligkeiten vmbgebne Insel / woran so vil grimmige Sturm-Wind an-ja gar einschlagen / so vil ihr

hertzliebstes Kind JEsus underschidliche Marter/ und Peyn außgestanden.

Kombt mir also das schmertzlichste Hertz der traurigisten Schmertzen-Mutter vor / als habe sie in ihrem Hertzen lauter T. welcher Buchstaben in der ersten Kirchen die Christen in der flachen Hand/ oder armen eingebrennt tragten darmit ein augenscheinliches Zeichen vor- und auffzustellen/ das sie zu allen Tormenten sich freudig bereit machten. Ach unser Anfängerin der Christenheit/ und Meisterin der Apostlen / Maria/ der ist ihr Hertz mit solchen und vilen T. mit so vil Creutzen/ mit so vil Schmertzen/ Wunden/ und Trübsalen an- und überfüllet/ daß du kein auch allerwenigstes Blätzlein finden/ und sehen würdest/ welches befreyet wäre ohne das T. also zeiget / und lehret der Seraphische Kirchen-Lehrer Bonaventura/ [a] der also schreibt / und im Schreiben das erwehnte rechtfertiget: Die Wunden Christi/ so durch den gantzen Leib / hin / und her zerstreuet waren / seynd in deinem mütterlichem Hertz alle beysam / daß gar recht lang vor hinein gesprochen hat / an statt Mariæ / der hoch- und weith-sehende Prophet Jeremias: *Jerem. Thre c. 3. 12.* Er hat seinen Bogen gespannt / und hat mich (Ach mein Hertz) zum Zihl / oder Scheiben gesetzt / darauff er (der Jüdische Grimm) den Pfeil schiesset: Ach hartes Schiessen / härteres Treffen / hartistes empfinden: Hærent in corde sagittæ: Im innersten Hertzen Mariæ hangen so vil der Pfeil / so vil Wunden waren im Leib JEsu;

(a) *Bonav. in stim. am. p. 1. c. 3.*

su; also redet gantz mitleydentlich der gar liebe Maria-Sohn Richardus. [c] Ah dann:

O Christlichs Hertz / wo steckst so lang /
Wie lang wird'st noch fort schlaffen?
Macht dir die Welt dann noch nicht bang /
Mit ihrem Wunsch / vnd Gaffen?
Reiß dich von der mit allem G'walt /
Mariam thue ansehen;
Schau / wie ihr allerschönste G'stalt
Aussieh / vnd ihr sey g'schehen
Wie s'zarte Hertz mit Pfeil vmbgebn /
Ihrs s'Lebens Lebn verdrossen;
Wann es auch hätte tausend Lebn;
Wär sie schon längst todt gschossen.
Ach laß Maria in meinem Hertz
Auch einen Pfeil doch finden /
Daß ich mit dir auch trag ein'n Schmertz
Vnd selb'n thue stets empfinden;
Auch selben möge bringen /
Mit mir zum letzten G'richt /
Durch disen ich mög schwingen
Zu dir / wo all'n Gnad g'schicht.

(c) *Rich. à S. Laur. l. 1. ca. 5.*

8. Hertz-schmertzliches Mitleyden der mit einem Schwerdt durchgetrungenen / vnd verwundeten Seel Mariæ.

WIr kommen letztlich zu deiner vnbemackleten- vnd von Ewigkeit her von allem Sünden-Unrath vorerhaltnen Seel / O Maria / vnd fragen dich: wie hat es sollen / oder können ge-

geschehen / daß die mit allen Gnaden-Schutz besesste Seel durch Schmertzen in ein lautere Bitterkeit / in ein völliges Meer aller Traurigkeit verändert worden / und auff solche Weiß / wie der H. und liebe Maria-Sohn Anselmus bezeugt / [a] über alle Marter / und Peyn aller grausamblich-in dem Leib tormentierten H. Martyrer eine Königin / ja aller Martyrer Martyr klein / und so vil / als nichts gewesen seye / massen / gibt den Außspruch der H. Hieronymus, [b] die H. Martyrer am sterblichen Leib / Maria aber an der Seel / und also umb so vil mehr gelitten / umb so vil mehr die unsterbliche Seel / als der sterbliche Leib ist / unnd deßhalben mehr / als eine Martyrin / ja mehr / als alle Martyrer gewesen.

(a) *D. Ansel. de Excell. B. V. cap. 5.*

(b) *D. Hiero. epist. ad Paulam de Assumpt. B. V.*

Worauß folglich kommet / weilen Maria die Jungfräulichste Schmertzen-Mutter in ihrer Gnaden-vollen Seele so unneinbildliche Tortierung gelitten / daß auch alle Glieder im zärtisten Leib mit gelitten haben / allermassen / nach Aristotelis Lehr / *Arist. l. de sensu, & sensib.* die Seel im Hertzen ihr Haubt-Residentz / und Wohnstat / von darauß sie erstens dem Hertzen / und durch das Hertz hernach allen Gliedmassungen die Lebens-Geister außtheilet. Ist also die Seel mit so grausamen Peynen / und Mitleydens-Schmertzens behafft gewesen / folgt ja Augen-klar / daß auch das Hertz / unnd durch das Hertz der gantz zärtiste Leib mit schmertzlich gelitten habe; nicht anderst / als bey einem

Bronn-

Brunnquell/ welches/ im Fall es mit seinem Wasser in Abgang kommet / so kommen ja auch die von selben außgeführte Wasserleitungen / oder Röhren in Abgang / und Schwäche? solche Bewandnuß / und Gleichförmigkeit hat es mit der Seele/ als ersten Bronnquell aber Lebendigen auß- unnd Einfliessungen deß menschlichen Cörpers.

Aber/ O Maria! was sag ich/ was schreibe ich/ was gedencke ich / was betrachte ich? Wann Bernardus, dein dir so innbrünstig-zugeeigneter Sohn/ und Geniesser deiner Jungfräulichen Mutter-Milch sich gantz schwach / und untüchtig erkennet / deine Mitleydens - Schmertzen zu erkennen / *D. Bernardus de Lament. B. V.* Wie kan / oder solte ich sündiger Mensch solche erkennen / betrachten/ Mitleyd tragen? Bernardus seufftzet auff mit folgenden Worten: Ich glaube nicht / lautten die Formal-Wort/ daß der Schmertz der Jungfräulichen Mutter außgesprochen / oder betracht werden köndte / ausser daß wir glauben / er seye gewesen:

Weil es dann dermahl einem wandelbaren / und sterblichen Menschen wegen unendlicher Entlegung zuergründen / und würdiglich zubetrachten unmöglich; als wollen wir dir O schmertzen-reicher JEsu/ und schmertzreiche Maria mit jenen zuschreyen/und zuseufftzen / was der JEsus/und Maria-liebende/ wegen seiner heylsamen Schrifften / und heiligen Lebens-Wandel in gantzer Catholischen Welt bekandte Carthäuser Dionysius Richelius geschryren/ und hertziglich geseufftzet / wie folgt: *Carth. l. 3. de praeo. & dig. Ma. art. 25.*

Nun dann O allerhöchster Christe / O gütiger JEsu / O Liebhaber der Menschen / vnnd Sohn Mariæ! weilen ich / ach leyder! deinem H. Leyden / deinem Creutz / vnd Blut so vndanckbar / vnd boßfertig bißdato gelebt / in deinen Schmertzen nicht mit Schmertzen getragen vnd mich dir gleichförmig gemacht habe / vnd eben darumb verdient / daß ich von dir auch verlassen werde / vnd zu grund gehe / ach gecreutzigter JEsu! weilen ich so gar vndanckbar / vnd billich mich vor dir entsetze / so bitte ich dich durch die Mitleydens-Verdienst deiner schmertzhafftisten Mutter / übergebe mich diser deiner Mutter. vnd du O gütigste Jungfrau nihme mich an / vnd durch die Grösse deiner Mitleydens-Verdienste bewahre / vnd behüte mich ewiglich: O Jungfräulichstes Schmertzen-Hertz / vnd Schmertzen-Seel Mariæ! richte mein Hertz nach deinem Hertzen / daß ich deiner Schmertzen niemahl vergesse / sondern meine schmertzliche Trübsahl / äusser- vnd innerlichen Betrangnussen / mit deinem Schmertzen vereinbare / auff daß meine Schmertzen durch die deine bey deinem Sohn verdienstlich / vnd zur Vollkommenheit gebracht / ich auch alsdann am letzten / vnnd strengisten Gericht vnder der Zahl deiner mitleydenden Schmertzen-Söhne gezehlt werden möge / Amen.

9. Anmerckung.

WEilen oben von dem eintringlichen Seufftzer-Gebett: Stabat Mater: ein wunderbarliche Würckung / vnnd Exempel erzehlt worden;

worden; als kan man solches öffters/ vorab aber Freytäg/ Advent und Fasten-Zeiten mit gröstem Seelen-Nutzen sprechen/ und der schmertzlichsten Mutter in der Churfürstlichen Spittal-Kirchen/ oder anderstwo vor einer Schmertzen-Bildnuß mitleydentlich sich erzeigen:

Stabat Mater dolorosa, &c.

Christi Mutter stund in Schmertzen/
Bey dem Creutz betrübt von Hertzen/
Weil ihr lieber Sohn da hieng;
Durch die Seel mit höchstem Leyden/
Dann von ihr thät JEsus scheyden/
Ein gar scharffes Schwerdt durchgieng.
O! wie hertzlich war betrübet
Dise Mutter/ die so liebet
Ihren Sohn in disem Land!
Sie ihr' Zäher und groß Schröcken
Kundte länger nicht bedecken
Bey der Juden Grausamkeit.
Welcher Mensch nit solte weinen/
Dem die Mutter wurd erscheinen
In so hoch-betrübtem Stand?
Welcher solt nit mit ihr klagen/
Und ihr Leyden helffen tragen/
Das nur JESU ward bekannt.
Wegen unser schwären Sünden
Ihren Sohn sie sahe binden/
Und ans Creutz-Holtz schlagen an;
Ihren allerliebsten Erben
Sahe sie verlassen sterben/
Gleich hätt er vil Böß gethan.

Brunn der Liebe meines Hertzen/
Liebste Mutter! deinen Schmertzen
Allzeit laß erfahren mich;
Gib/ daß ich in Liebe brinne/
JESU Lieb vnd Gnad gewinne/
Vnd bewahrt sey ewiglich.
Gib/ O Mutter! daß die Wunden
Deines Sohns/ zu allen Stunden
Mercklich meine Seel empfind;
Seines Creutz/ vnd seine Plagen
Einen Theil mich lasse tragen/
Als ein treu/ vnd liebes Kind.
Gib/ daß hertzlich mit dir weine/
Vnd mit Christo mich vereine/
Durch mein gantze Lebens-Zeit;
Ich am Creutz mit dir will bleiben/
Nicht hinweg mich wollest treiben/
Grösser wäre sonst mein Leyd.
O du Zierde der Jungfrauen!
Gnädig wollest mich anschauen/
Vnd dein Leyd mir theilen mit;
Gib/ daß Christi Todt empfinde/
Zu dem End ans Creutz mich binde/
Also werd verführet nit.
Sein verwundtes Hertz mir schencke/
Vnd mit seinem Blut mich träncke/
Damit er in mir verbleib;
Mein erkaltes Hertz entzünde/
Daß es JEsu Lieb empfinde/
Da sich scheyden Seel vnd Leib.

Mich dein liebes Creutz behüte /
Und dein mütterliche Güte /
Wann außbricht deß Todtes-Schweiß:
Damit / weil an Leib ich sterbe /
Meine Seel hingegen erbe
Das gewünschte Paradeyß.

Dises Stabat mater, oder Mitleydens-Affect / solle / und muß uns allen / welche den Gnaden-Namen eines Christlich-Catholischen Christen tragen / ein unabtreiblicher Antrib seyn / daß wir deß schmertzlichsten Mitleydens der Jungfräulichsten Schmertzen-Mutter so offt Ingedenck seyen / so offt wir den gecreutzigten HErrn JEsum / den wahren Sohn Mariæ ansehen; Entgegen so offt wir Mariam under dem Creutz / oder in anderen Vorstellungen ihrer schmertzlichen Traurigkeit ansichtig werden / so offt sollen wir auch unsers gecreutzigten Erlösers mit Ingedenck seyn; dann / wie der Seelige Laurent. Iustinianus Lehr-reich schreibet / de triumph. Chri. agone, c.21. Weilen Mariæ Hertz ein gantz klar- und heller Spiegel war deß bittersten Leydens Christi ihres Sohns / das ist / nach Bernardi Anmerckung / de lament. B. V. daß alle Streich / alle Fäll / Cron / alle Wunden / Gaissel / alle Schmach / die Bitterkeit der Gallen / und Essigs / ja alle verübte Grimm / und Grausamkeit in ihrem Hertzen beysammen war; folgt Tag-klar / daß wer Mariam die Schmertzen-reiche Mutter ansiehet / der siehet auch mit an den Schmertzen-reichen Sohn; entgegen wer ansiehet den Sohn alles Hertzen- und

Schmertzen-Leyds / der kan auch den Sohn ansehen / weilen Mariæ / und Christi Hertz eines war / also ein Leyden beyder Hertzen gewesen / daß also die Folg zu machen / daß wär JEsum / den Jungfräulichen Sohn Mariæ mitleydentlich betrachtet / dessen Leyden immerwährend zu Hertzen / und Gemüth führet / der führet auch zugleich mit das Mitleyden der Jungfräulichen Mutter Mariæ.

Ah! nun Stabat mater dolorosa, sehet stehen die Mutter neben dem Creutz / oder auff der Seithen deß Creutzes / damit sie ihren Hertzen- und Schmertzen-reichen Sohn besser sehen kundte; aber was sehen wir? es gedunckt mich / und bilde mir ein und vor / was in Heiliger Göttlicher Schrifft / Mach. 2. ca. 6. registrirt / und von der Mutter der sieben Söhne verfasset / welche / weilen sie wider das Gesatz das unrein-geschätzte / und verbottne Schwein-Fleisch nicht essen wolten / und kundten / musten sie alle nacheinander / und letzlich auch die in ihrem mannlichen Zusprechen Helden-mässige Mutter dem Todt ein Schlacht-Opffer werden; über welches / seinem Brauch nach / die spitzfündige Feder gehn lasset der hocherleuchte Kirchen-Vatter Augustinus, schreibend: Illa videndo passa est septies Martyrium: Da sie / die Mutter diser sieben Söhnen / alle grausame Tortur / Tormenten / und Peynen zugesehen / hat sie sieben mahl durch die Martyr ihren sieben Kindern gelitten / oder mitgelitten / glückseelig sich schätzend / daß sie hernach den Grimm / unnd

Grau-

Grausamkeit mit ihrem Todt beschlossen. Allein / grosser Vatter / Heil Augustine / vergiebe mir / warumb schreibet dein Feder nur von siben ritterlichen Todten / das ist / von denen sieben Söhnen allein? hat nicht dann auch die Mutter folgen / unnd mit ihrem Todt die achte Zahl der Martyr machen müssen? Nein / widerholet Augustinus, sieben mahl hat sie durch- und mit jhren Söhnen gelitten / Nein / nein / sagt Augustinus, dann ihr Todt / ihr Martyr / und Pein ist in Vergleichung deß Mittleydens ihrer Söhnen so gering-schätzbar / daß der eigene Todt / und außgestandne Martyr so vil / als nichts geschätzet wird. Gleichmässig köndten / und sollen wir sagen von der bittersten Schmertzen-Mutter deß allerschmertzlichsten Sohns / daß sie so vil Martyr / Tortur / und Torment außgestanden / so vil underschidliche Martyr / unnd Peyn ihr hertzliebstes Kind außgestanden / ja noch mehr / macht den Schluß der Seraphische Vatter Bonaventura de compass. B. V. lect. 1. Hæc majorem dolorem habuit, quàm Salvator, qui tot sustinuit: Dise / nemblich Maria / hat grösseren Schmertzen gehabt / als der Erlöser / welcher so vil außgestanden / und gelitten: Dises aber auff folgenden Schlag / und Erklärung / nehmblich den Leib / oder die Peinlichkeit deß Leibs allein betreffend / inn- und mit welchem Christus der alliebhabende Erlöser gelitten; dann / weilen Maria in der Seele gelitten / oder vilmehr mitgelitten / die Seele aber / als ein kluger / und gantz subtiler Geist / unvergleichlich empfindlicher / als der Leib / folget Tag-hell / daß die Seele mehr /

vnd härter gelitten / als der Leib / das ist Christus der Erlöser im Leib / dessen Beweisung ich mit dem mitleydigen Vatter Bernardum mache / der also schreibet Ser. 26. in cant. Der hindertruckte / vnd inwendig-verhaltne Schmertzen hat weit tieffere Schmertzen gemacht / als der nicht herauß gehen / vnd sich außgiessen können. Deme nicht vngleich beystimmet der Heil. Vatter Hieronymus, dessen Formal-Wort zu teutsch also lauten: So vil der Sohn Mariæ Plagen in seinem Leib bekommen / so vil der Wunden hat die Mutter in ihrem Hertzen empfunden; so vil Schläg / Stöß / vnd Nägel Christus bekommen / so vil Pfeil seyen durch die Augen ins Hertz eingetrungen / vnd haben das gantze Hertz der Jungfräulichen Mutter eingenommen / vnd dises alles darumb / weilen nach gemeiner Lehr der Weltweisen / mit dem weisen Aristotele / die jnnwendige Potenzen / vnd Kräfften weit klüger / edler / vnd empfindlicher / als die äusserliche / massen sie in jhrer Apprehension kein Hinderung / als die im Leib / 2c.

Wann dann / wie Maria selbsten der Heil. Birgittæ betheuret / das Hertz JESV Mariæ Hertz ist. Revel. l. 1. c. 35. Ey was sollen wir nicht disen Zweyen in einem Hertz nicht für Mittleyden / vnaußsetzliche Gedächtnuß / eyferige / vnd öfftere Anoachten üben? allzeit gedenckend / was wir Mariæ thun werden / thun wir auch zugleich ihrem Sohn / allermeistens aber / daß wir jhres vnaußsprechliches Mitleyden wohl betrachten / vnd ehren / damit wir in jenem erschröcklichen Gerichts-Tag auff jener Seithen / bey jenen stehen / welche

der

der allerschmertzlichsten Mutter JEsu mitleydentlich gewesen / die sie mit ihrem / und under ihrem Jungfräulichen Mutter- und Schutz-Mantel halten / ihnen zusprechen / und trösten wird sprechende: Förchtet euch nicht / meine Kinder / die ihr mit mir / und meinem Sohn so kindliches Mitleyden / und Mitschmertzen getragen / förchtet nicht / dann er wird euch nicht richten / als ein strenger und zorniger Richter / sondern wird sich euch erzeigen einen Vatter / widerholend jene am Stammen deß Heil. Creutzes gethane Wort: siehe / O siehe meine Mutter! deine Kinder / deine Söhne / und Töchter / welche / weilen sie in deinem Mittleyden also mittleydentlich gewesen / sollen sie auch mitgeniessend seyn deiner Freuden / führe sie mit dir in die ewige Fried- und Freuden-Geniessung / Amen.

Beschluß.

10. IN deme durch eben disem Author 1696. von denen siben Schmertzen ein Tractätl in 8. verfertiget / mit dem Titul:

Marianisches Schmertz- unnd Gnaden-Zihl:

Und in selbem vil schöne / anmüthig- / und Hertz-erweichende Andachten / und Gebetts-Stuck / neben denen siben Tagzeiten der Jungfräulichsten Schmertzen-Mutter Mariä / und Schmertzen Litaney; als würdet der mitleydende schmertzen-lieber Christ mildiglich gebetten / auch selben Tractätls / zu mehrer Bezeugung seines Mitleydens / sich zubedienen / mit Versicherung / daß der höchst-gebenedeyten Schmertzen Mutter under allen Andachten nichts bessers gefallet / als ihrer Schmertzen mitschmertzlich ingedenck zuseyn / und gleichwie die eyfferige Gedächtnuß / und Verehrung der allerheiligsten Wunden deß gecreutzigten Heylands ein Zeichen der ewigen Gnaden-Wahl GOttes; also die mitleydende Verehrung

der siben Schmertzen/ als welche allzeit die Schmertzen der gecreutzigten Liebe/ deß liebhabenden JEsus nemblich / als in einem Crystall-Spiegel repræsentieren / ein Zeichen der ewigen Gnaden-Wahl / weilen (lauten die Wort eines hohen Theologi a)) GOtt allermeistens verlangt / daß sein allerliebste Mutter (sonderbar aber mit denen siben Schmertzen) geliebt / und mitleydentlich verehret werde; höret die Jungfräuliche- unnd mit dem süssen Lieb-Pfeil deß süssen JEsus durchschossne Mutter Theresiam: Christo dem HErrn/ spricht sie/ ist das allerangenembste / und gefälligste [wann es auch das wenigste] mit deme man ihm dienet; belohnet auch/ unnd ersetzet es mit dem ewigen Leben/ und Himmels-Glory: dergleichen geringste Werck / wie reichlich / und Mütterlich sie von Maria / oder vilmehr von GOtt durch Mariam ersetzet worden / der Exempel/ und Historien in häuffe hin/ und wider in denen Büchern zulesen. In Sententiis 15. Aug.

(a) Georg de Rhodes Theolog. to. 2. sect. 3. §. 1.

Hierbey aber nothwendig zur heylsamen Erinnerung beyfüge / daß ein grosser- und ewigen Nutzens hindertreibliccher Fehler / und Irrung bey dem Mannbaren Volck eingerissen / so der Fürst / und Vatter aller Finsternuß mit seiner feindlichen Kluegheit erdacht/ nemblich/ indeme die Männer die Andacht / und höchst-schuldigen Eyfer gegen denen allerheiligsten siben Schmertzen der Jungfräulichsten Schmertzen-Mutter eintweder wenig / oder gar nicht achten / irrig vermeinende / es seye dergleichen Andacht/ Ehr- und Lieb-Erzeigung ein Weiber- und nicht Manns-Schuldigkeit; alsó sich der Andacht- und Eyfer-erweckenden Schmertzen-Bücher/ und Schmertzen-Gebetter wenig achten / und bedienen/ ja leyder schämen / wann sie sich dergleichen Bücher zugebrauchen/ und in Händen zuhalten sehen liessen.

Dergleichen üblen Wohn/ und sehr irrigen Einbildungen/ so von keinem andern/ als von dem höchsten Feind Mariä / der alles Guten ewig geschworner Feind ist / nemblich der Teuffel / herkombt / dergleichen gefährlichen und vergifften Teuffels-Fünden ein Zug-Pflaster zuüberschlagen / will ich weiter in kein andere Apotheck gehn / als in deß Heil. Isaiä / welcher ein Büchsen / worauff stehet : wann du deß Betrachtens [verstehe der 7. Schmertzen-Andacht] müd bist/ so würdet man dich auch verachten nach am Jüngsten Gerichts-

Tag

Tag würdest auch von der schmertzlichsten Mutter Maria vor der gantzen Welt verachtet/ und verlachet werden: So sagt Christus selbsten die ewige Warheit durch die Feder deß eyfferigen Völcker Apostels Pauli: 1. ad Thessal. 4 v. 8. wer dises verachtet/ der verachtet nicht einen Menschen/ sondern Gott: ach merck es jeder/ der mit dem Gnaden-Titul: Catholischer Christ: von der Göttlichen Allmacht- und Gnaden-Hand zu dem Erbtheil deß himmlischen Jerusalems/ das ist/ zu dem Friden-Anblick ewig außerkohren/ ach merck es jeder/ jeder/ ich bitte mit auffgehebten Händen/ und Thränen-vollen Augen!

Nun/ O dann allergröste Himmels- und Erden/ Käyserin Maria! O Meer unergründlichen Schmertz- unnd Hertzenleyds: nimbe an dises gering- und schlecht-schätzbare- doch mit auffrichtigem Hertz gutgemeinte Büchlein deiner Gnaden- und Hülff-Spittals-Apotheck/ fasse es in deine Allerjungfräulichste Mutter-Hände/ durchsuche es/ bekräffte/ und bestätte es/ welches ich dir mit gebognen Knyen/ und ergeschlagnem Haubt/ mit Mund/ und Hertz/ mit kindlichen Lieb-Zähern überraiche/ opfere/ und schencke/ dich durch dein allgemein-Mütterliche Lieb/ und Mütterliches Schmertzen-Hertz bittend/ dir solches zu gnädigsten Gefallen kommen zulassen/ mich aber grossen Sünder/ und unwürdigsten Diener/ dir hier in der Zeit/ unnd dorten in der Ewigkeit befohlen seyn zulassen/ der ich dir lebe/ und stirbe/ O MARIA

AMEN.

Alles zu grösserer Ehr GOttes/ unnd seiner wunder-thätigen Schmertzen-Mutter zu München allhier im Churfürstl. Hof- und Elisabethen Spittal; wie auch all anderer Schmertzen-Bildnussen ewigen Lob/ Ehr unnd Preyß/ rc.

Vmbständliches Register / der in disem Werckl merckwürdigen Dingen.

A.

Abbittungs-Rueff / oder Protestation. 24. & seq.

Anfang / vnd Vrhebung dises Wunderbilds im Hertzog-Spittal. fol. 223.

Angesichts Mariä wunderliche Schönheit. 270. & seq.

Arbeit gewinnt alles / Ehr hier / vnd dorten die Glory. 234.

Arbeits Antrib. 239. 240.

Augen-Rührung der schmertzen-Bildnuß in disem Spittal. 24.

Augen-Wendung Mariä in andern Bildnussen. 29.

Augen-Wendung / vnd Beweglichkeit vor all andern Gliedern. 32. 256

Augens-Zurueff / vnd Bitt-Gebett. 258. & seq.

B.

Beicht mit wolgegründter Reu haylet alle Anligen der Seelen mit Exempel. 103. 104.

Bericht mit Vmbständen diser Schmertzen-Bildnuß. 62.

Bildnussen Mariä haben viler Orthen auch gewainet. 261.

Bueß-Spiegel wahrer Reu / vnd Leyd. 139.

C.

Criminal macht Gott zu Vrsacher der Sünden. 100.

Confirmation deß ordinarij der ersten Wunderwercken. 54. biß 62.

D.

Demuth eine Grundlegung aller Tugenden. 156.

Demuth-Erbittung bey JEsu / vnd Maria. 150. 159. & seq.

E.

Elisabethen Spittals erster Anfang / vnd Stifftung / 18. & seq.

Einhorns seltzamer Fang. 222.

Erbsünd verursachende Vbel. 108.

F.

Fasten Mittwoch / oder Sambstag zu Ehren Mariä / ein wunderliche Krafft / auch mit Exempel bekräfftet. 87.

Faulkeit beschriben / Maria fliehet / vnnd straffet dise. 232. & seq.

Fraß / vnnd Füllerey ein Mutter viler Laster. 205.

Fressers ein Exempel. 106.

Fraß / vnd Füllerey Abhelffungs-Mittel. 208. & seq.

G.

Gebett / oder Fußfahl zu verhütung einer Todtsünd. 96.

Geitzes Gleichmachung. Geitzes Abwendung durch Maria. Geitzes Abhelffung / Mittel darwider mit Exem-

xempeln/ durch schöne Gebett / rc. von dem Blat 163. biß 170

H.

Hoffart wird beschriben. Hoffart etliche Species wird der Wind- Wasser-sucht / oder typanitidi verglichen. Hoffarts grosses Mißfallen bey Maria/ wie dises Anligen zuvertreiben. 141. & seq. Item 159.

J.

Judas der Ertzschelmische Verräther hätt auch noch Gnad finden können. 118.

K.

Keuschheit zuerhalten/ inbrünstiger Bitt- Rueff. 179. 180.

L.

Luthers Gifftbrocken von denen Todtsünden. 95.

M.

Maria eine Mutter der Barmhertzigkeit. fol. 1. eine Mutter aller Menschen. 2. Mariä Lob / und Hochheit unersteiglich. 7. 8. 39.

Maria ein Tauben / mild / ohne Gall. 47. 256. dessen Namen Wunderwürckend mit Exempeln. 110. & seq. Mariä Demuth erstes / und gröstes Werck. 157. Sie ist auch ein leibliche Artzein. 245. Maria ein Miracul aller Miracul.

Melancholey woher / würdet beschriben. 236. & seq. 28. 38.

Mässigkeit würdet hoch gepriesen. 225.

Miracul / wie / und was es seye? 36. 37. Miracul-Würckung. 41.

Miracul so sichtbarlich / oder leiblich geschehen. 46. & seq.

Mittel genug die Seelen gepreßten zuheylen. 109.

Mit Maria mild/ und gütig seyn/ ist ein Nachfolg Mariä. 225.

N.

Neyd/ und Neydige wird beschriben. 190. Neyden andere ist Mariä sehr zuwider. 193. Neyden- Anligen curieren. 195. 196.

O.

Ordnung / unnd Instruction deß Spittals. 20.

P.

Pœnitentz / und Buß heylet alle Seelen- Kranckheiten. 103. & seq. 112. biß 131. Bueß- und Reu- Gebett offt zu betten. 128. muß gleich geschehen 132. 137. Spater Pœnitentz erschröckliches Exempel. 130.

Pœnitentz / und Buß ist verglichen. 135.

R.

Reu / und Leyd- Erwöckung ein Formular. 104. Gebett 120.

Reinigkeit Mariä. 281.

Rechen [illegible] ingriff deß Gött-

S.

Seufftzer Reim zu Maria. 4. 5.
Sünden / so nit verzyhen werden. 115.
Spittäler Namen / und Ursprung. 7. 8. 9.
Spittal ist die gantze Welt. 17.
Stabat Mater Gebett sehr verdienstlich / Exempel. 127. 214.

T.

Tauben / und Schaaf ist Maria. 226. 229.
Teuffel wohnen in zweyen Orthen. 199.
Todtsünd gröstes Mißfallen durch Exempel. 119.
Tödtliche Kranckheit der Seelen ob es gebe. 93.
Todt / und läßliche Sünden. 94 & 95.
Todtsünds Abscheulichkeit. 98. 100.
Trunckenheit Abscheuen / mit Exempel. 110.

V.

Unmässigkeit in Speiß / und Tranck. 204.
Unkeuschheit wird plötzlich gestrafft durch Exempel. 177.
Unkeuschheit ein Krebs / wie er zuheylen. 181.

W.

Wundermässige Gutthaten. fol. 67. biß 88.

Truckfehler.

Fol. 3. num. 8. lese für Serson : Gerson. 223. 19. Punct. lin. 3. lese für Phrenius : Phreneticus, eben dort: für Unmässigkeit: Unsinnigkeit. 252. lin. 9. für Chir. les. Chri.

Wann etwann ein oder anderer leichter Fehler sich zeiget / bittet der Author / selben in Christmilder Güte / und Liebe / selbsten dise zu corrigieren.

ENDE.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Mosmayr, Aegidius.

Marianische Gnaden- und Wunder-Apotheck Das ist: Guthertzige Anleütung, wordurch jeder Mensch ... bey der Wunderthätigen Schmertzen-Mutter in dem Churfürstlichen Hof-Spittal S. Elisabethen, Seine Zuflucht suchen, unnd gewiß finden möge

[München] [1701]

Bavar. 1905
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10376751-5
VD18 15328287